



Sun Java Enterprise System Glossar



Sun Microsystems, Inc.
4150 Network Circle
Santa Clara, CA 95054
U.S.A.

Teilenr.: 819-4626-10
März 2007

Dieses Produkt oder Dokument ist urheberrechtlich und durch internationale Verträge geschützt. Dieses Produkt wird unter Lizenzen vertrieben, die die Verwendung, das Kopieren, die Verbreitung und Dekompilierung des Produkts verbieten. Kein Teil dieses Produkts oder Dokumentation darf ohne die vorherige schriftliche Genehmigung von iPlanet und seinen Lizenzgebern (falls vorhanden) in irgendeiner Weise und mit irgendwelchen Mitteln vervielfältigt werden. Software von Fremdanbietern, einschließlich Schriftartentechnologien, ist urheberrechtlich geschützt und lizenziert durch Sun-Lieferanten.

Teile dieses Produkts können von Berkeley BSD Systems abgeleitet sein, lizenziert durch die University of California. UNIX ist ein eingetragenes Warenzeichen in den USA und in anderen Ländern und exklusiv durch X/Open Company, Ltd. lizenziert.

Sun, Sun Microsystems, das Sun-Logo, docs.sun.com, AnswerBook, AnswerBook2, Java, und Solaris sind Marken oder eingetragene Marken von Sun Microsystems, Inc., in den USA und anderen Ländern. Alle SPARC-Warenzeichen werden unter Lizenz verwendet und sind Warenzeichen oder eingetragene Warenzeichen von SPARC International, Inc., in den USA und anderen Ländern. Produkte, die SPARC-Marken aufweisen, basieren auf einer von Sun Microsystems, Inc., entwickelten Architektur.

Die grafische Benutzeroberfläche von OPEN LOOK und SunTM wurden von Sun Microsystems, Inc., für die entsprechenden Benutzer und Lizenznehmer entwickelt. Sun erkennt die Pionierleistung von Xerox bei der Ausarbeitung und Entwicklung des Konzepts von visuellen oder grafischen Benutzeroberflächen für die Computerindustrie an. Sun ist Inhaber einer nicht exklusiven Lizenz von Xerox für die Xerox Graphical User Interface (grafische Benutzeroberfläche von Xerox). Diese Lizenz gilt auch für Lizenznehmer von Sun, die grafische Benutzeroberflächen von OPEN LOOK implementieren und die schriftlichen Sun-Lizenzvereinbarungen einhalten.

Rechte der US-Regierung – Kommerzielle Software. Regierungsbenutzer unterliegen der standardmäßigen Lizenzvertrag von Sun Microsystems, Inc., sowie den anwendbaren Bestimmungen der FAR und ihrer Zusätze.

DIE DOKUMENTATION WIRD IN DER VERFÜGBAREN FORM ZUR VERFÜGUNG GESTELLT UND ALLE AUSDRÜCKLICHEN ODER STILLSCHWEIGENDEN BEDINGUNGEN, ANGABEN UND GARANTIEEN, INKLUSIVE ALLER STILLSCHWEIGENDEN GARANTIEEN BEZÜGLICH HANDELSÜBLICHKEIT, EIGNUNG ZU EINEM BESTIMMTEN ZWECK ODER MÄNGELGEWÄHR, SIND VON DER HAFTUNG AUSGESCHLOSSEN, AUSSER EIN SOLCHER AUSSCHLUSS WIRD ALS RECHTSWIDRIG BEFUNDEN.

Vorwort

Dieses Glossar enthält Begriffe und Definitionen für Java Enterprise System.

Außerdem wird in diesem Glossar Folgendes beschrieben:

- Akronyme
- Sprachwendungen, in denen ein Begriff sowohl als Substantiv als auch als Verb verwendet wird. Die Abkürzungen umfassen Folgendes:
 - Adj. – Adjektiv
 - S. – Substantiv
 - V. – Verb
- Nummerierte Verwendungen in verschiedenen Produkten und Technologien
- Querverweise
- Synonyme
- Gegensätzliche Begriffe
- Ausspracheschlüssel, falls erforderlich

Typografische Konventionen

In der nachfolgenden Tabelle werden die in diesem Handbuch verwendeten typografischen Änderungen erläutert.

TABELLE 1 Typografische Konventionen

Schriftart	Bedeutung	Beispiel
AaBbCc123	Befehlsnamen, Dateinamen, Verzeichnisnamen und Bildschirmausgaben des Computers.	Bearbeiten Sie Ihre <code>.login</code> -Datei. Verwenden Sie <code>ls -a</code> , um alle Dateien aufzulisten. Rechnername% Sie haben eine neue Nachricht.
AaBbCc123	Eingabe durch den Benutzer (im Gegensatz zur Computerausgabe auf dem Bildschirm)	Rechnername% su Passwort:
<i>AaBbCc123</i>	Ein Platzhalter, der durch einen echten Namen oder Wert ersetzt werden soll.	Um eine Datei zu löschen, geben Sie Folgendes ein: <code>rm filename</code> .
<i>AaBbCc123</i>	Buchtitel, neue Begriffe und hervorzuhebende Begriffe (Beachten Sie, dass einige hervorgehobene Begriffe online fett angezeigt werden)	Lesen Sie Kapitel 6 im <i>Benutzerhandbuch</i> . Ein <i>cache</i> ist eine Kopie, die lokal gespeichert wird. Speichern Sie die Datei <i>nicht</i> .

Shell-Eingabeaufforderungen in Befehlsbeispielen

Die folgende Tabelle enthält eine Liste mit Standardsystemaufforderungen und Superuser-Eingabeaufforderungen.

TABELLE 2 Shell-Eingabeaufforderungen

Shell	Eingabeaufforderung
C-Shell auf UNIX- und Linux-Systemen	machine_name%
C-Shell-Superuser auf UNIX- und Linux-Systemen	machine_name#
Bourne-Shell und Korn-Shell auf UNIX- und Linux-Systemen	\$
Bourne-Shell- und Korn-Shell-Superuser auf UNIX- und Linux-Systemen	#
Microsoft Windows-Befehlszeile	C:\

Symbolkonventionen

In der folgenden Tabelle werden die in diesem Handbuch verwendeten Symbole erläutert.

TABELLE 3 Symbolkonventionen

Symbol	Beschreibung	Beispiel	Bedeutung
[]	Enthält optionale Argumente und Befehlsoptionen.	ls [-l]	Die Option -l ist nicht erforderlich.
{ }	Enthält verschiedene Möglichkeiten für eine erforderliche Befehlsoption.	-d {y n}	Für die Option -d muss entweder das Argument y oder das Argument n verwendet werden.
\${ }	Gibt einen Variablenverweis an.	\${com.sun.javaRoot}	Verweist auf den Wert der Variablen com.sun.javaRoot.
-	Gibt eine Kombination aus mehreren Tasten an.	STRG+A	Halten Sie die Taste STRG gedrückt, während Sie die Taste A drücken.
+	Gibt die aufeinander folgende Betätigung mehrerer Tasten an.	STRG+A+N	Drücken Sie die Taste STRG, lassen Sie sie los und drücken Sie anschließend die nachfolgenden Tasten.
→	Zeigt die Auswahl eines Menüelements in einer grafischen Benutzeroberfläche an.	Datei → Neu → Vorlagen	Wählen Sie im Menü Datei die Option "Neu" aus. Wählen Sie im Untermenü "Neu" die Option "Vorlagen" aus.

Dokumentation, Support und Schulung

Die Sun-Website bietet Informationen zu den folgenden zusätzlichen Ressourcen:

- Dokumentation (<http://www.sun.com/documentation/>)
- Support (<http://www.sun.com/support/>)
- Schulung (<http://www.sun.com/training/>)

Suchen nach Sun-Produktdokumentation

Zusätzlich zur Suche nach Sun-Produktdokumentation auf der docs.sun.comSM-Website können Sie eine Suchmaschine verwenden. Verwenden Sie hierfür folgende Suchsyntax:

search-term site:docs.sun.com

Um beispielsweise nach "broker," zu suchen, geben Sie Folgendes in das Suchfeld ein:

broker site:docs.sun.com

Um andere Websites von Sun in die Suche mit einzubeziehen (z. B. java.sun.com, www.sun.com und developers.sun.com), geben Sie im Suchfeld sun.com anstelle von docs.sun.com ein.

Verweise auf Drittanbieter-Websites

In der vorliegenden Dokumentation wird auf URLs von Drittanbietern verwiesen, über die zusätzliche relevante Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Hinweis – Sun ist nicht verantwortlich für die Verfügbarkeit der in dieser Dokumentation erwähnten Websites von Drittanbietern. Sun unterstützt keine Inhalte, Werbung, Produkte oder sonstige Materialien, die auf oder über solche Websites oder Ressourcen verfügbar sind, und übernimmt keine Verantwortung oder Haftung dafür. Sun ist nicht verantwortlich oder haftbar für tatsächliche oder vermeintliche Schäden oder Verluste, die durch oder in Verbindung mit der Verwendung von über solche Websites oder Ressourcen verfügbaren Inhalten, Waren oder Dienstleistungen bzw. dem Vertrauen darauf entstanden sind oder angeblich entstanden sind.

Kommentare sind willkommen

Sun möchte seine Dokumentation laufend verbessern. Ihre Kommentare und Vorschläge sind daher immer willkommen. Wenn Sie Kommentare abgeben möchten, rufen Sie die Seite <http://docs.sun.com> und klicken Sie auf "Kommentare senden". Geben Sie im Online-Formular den Dokumenttitel und die Teilenummer an. Die Teilenummer ist eine sieben- oder neunstellige Zahl, die Sie auf der Titelseite des Buchs oder im Dokument-URL finden. Die Teilenummer dieses Buchs lautet z. B. 819-3875.

A

Abstract Schema	(S.) Der Teil des Bereitstellungsdeskriptors einer Entity-Bean, der die persistenten Felder und Beziehungen der Bean definiert. Siehe Entity-Bean , Persistenz . Siehe auch Schema .
Abstract Schema Name	(S.) Ein logischer Name, der in EJB QL (Query Language) -Abfragen referenziert wird.
access control (Zugriffssteuerung)	(1) (S.) Methode zur Sicherung eines Servers durch die Steuerung des Zugriffs auf den Server. (2) (S.) Die Methoden, mit denen Interaktionen mit Ressourcen auf eine Auswahl an Benutzern oder Programmen begrenzt wird, um Integritäts-, Vertraulichkeits- oder Verfügbarkeitseinschränkungen durchzusetzen.
access control entry (Zugriffssteuerungseintrag)	Siehe ACE .
access control instruction (Zugriffskontrollanweisung)	Siehe ACI .
access control list (Zugriffssteuerungsliste)	Siehe ACL .
access control rules (Zugriffssteuerungsregeln)	(S.) Regeln, die die Benutzerberechtigung für einen bestimmten Satz an Verzeichniseinträgen oder -attributen festlegen.
access domain (Zugriffsdomäne)	(S.) Eine Domäne, die den Zugriff auf bestimmte Messaging Server-Vorgänge von einer bestimmten Domäne aus einschränkt. Eine Zugriffsdomäne kann beispielsweise verwendet werden, um einzugrenzen, an welchem Ort E-Mails für ein Konto gesammelt werden können.
accessor (Zugriffsfunktion)	(S.) Eine Verbindungsschicht, die über Protokolle (z. B. LDAP) direkt mit einer Verzeichnisquelle kommuniziert. In Identity Synchronization für Windows sind die Zugriffsfunktionen auf Directory Server, Active Directory und Windows NT getrennt implementiert. Protokollmeldungen zu einer Aktion enthalten häufig Verweise auf die Zugriffsfunktion.

access rights (Zugriffsrechte)	(S.) Durch Zugriffsrechte wird angegeben, welche Zugriffssteuerungsebene gewährt oder verweigert wird. Zugriffsrechte hängen mit dem Vorgangstyp zusammen, der in dem Verzeichnis durchgeführt werden kann. Folgende Rechte können gewährt oder verweigert werden: Lesen, Schreiben, Hinzufügen, Löschen, Suchen, Vergleichen, Selbst schreiben, Proxy, Alle.
account (Konto)	(S.) Informationen, die einen bestimmten Benutzer oder eine Benutzergruppe definieren. Zu diesen Informationen zählen der Benutzername oder Gruppenname, eine gültige E-Mail-Adresse bzw. -Adressen und Informationen darüber, wie und wohin die E-Mail übertragen wird.
account inactivation (Kontodeaktivierung)	(S.) Die Deaktivierung eines einzelnen Benutzerkontos oder eines Satzes an Konten, sodass alle Authentifizierungsversuche automatisch verweigert werden.
ACE	(Access Control Entry, Zugriffssteuerungseintrag) (1) (S.) Ein einzelner Eintrag in einer Zugriffssteuerungsliste. Wird auch als Zugriffssteuerungsinformation bezeichnet. (2) (S.) Eine Hierarchie an Regeln, die der Web Server verwendet, um eingehende Zugriffsanforderungen zu evaluieren. (3) (S.) Eine Zeichenfolge, die eine Zugriffssteuerung für Kalender, Kalendereigenschaften und Kalenderkomponenten, wie beispielsweise Ereignisse und Aufgaben, ermöglicht.
ACI	(Access Control Instruction, Zugriffssteuerungsanweisung) (S.) Eine Anweisung, die Berechtigungen für Einträge im Verzeichnis gewährt oder verweigert.
ACID	(A.) Das Akronym für die vier Eigenschaften, die bei einer Transaktion gewährleistet sind: Unteilbarkeit, Konsistenz, Isolation, Dauerhaftigkeit
ACL	(Access Control List, Zugriffssteuerungsliste) (1) (S.) Der Mechanismus für die Steuerung des Zugriffs auf Ihr Verzeichnis. In Directory Server ist eine ACL ein ACI-Attribut in einem Verzeichniseintrag. (2) (S.) Eine Sammlung von Zugriffssteuerungseinträgen (ACEs). Eine ACL ist ein Mechanismus, über den definiert wird, welche Benutzer Zugriff auf den Server haben. Sie können ACL-Regeln definieren, die speziell auf eine bestimmte Datei oder ein Verzeichnis zutreffen und den Zugriff für einen oder mehrere Benutzer oder Gruppen gewähren oder verweigern. (3) (S.) Ein Satz von ACE-Zeichenfolgen, die zusammen eine Zugriffssteuerung für Kalender, Kalendereigenschaften und Kalenderkomponenten, wie beispielsweise Ereignisse und Aufgaben, ermöglichen. (4) (S.) Ein einem Verzeichnis zugeordneter Datensatz, der die Berechtigungen definiert, die Benutzer, Gruppen oder Benutzer und Gruppen in Bezug auf den Zugriff auf das Verzeichnis haben. Eine ACL setzt sich aus einer oder mehreren ACE-Zeichenfolgen zusammen.
Account Federation	Siehe Identitätsföderierung .

Akkumulierter Patch	(S.) Ein Patch, in dem die Korrekturen aus einem früheren Patch (oder Patches), einer früheren Version desselben Patch, mit den aktuell herausgegebenen Korrekturen kombiniert werden.
Aktivierung	(Subst.) Der Prozess, bei dem der Status einer Enterprise-Bean vom Sekundärspeicher in den Arbeitsspeicher versetzt wird. Siehe auch Passivierung .
Aktive Startumgebung	(S.) Die Umgebung, die derzeit ausgeführt wird.
Aktiver Knoten	(S.) Ein HADB-Knoten, der Sitzungsdaten enthält. Wenn ein aktiver Knoten fehlschlägt, kopiert ein Ersatzknoten Daten vom Spiegelknoten und wird aktiv. Siehe auch HADB-Knoten, spare node (Ersatzknoten) , mirror node (Spiegelknoten) und Datenredundanzeinheit .
Adresse	(S.) Informationen in einer E-Mail-Nachricht, die bestimmen, wohin und wie die Nachricht gesendet wird. Adressen befinden sich sowohl in Nachrichten-Headern als auch in Nachrichtenumschlägen. Umschlagadressen bestimmen, wie die Nachricht weitergeleitet und geliefert wird. Header-Adressen dienen lediglich zu Anzeigezwecken.
Adressverarbeitung	(S.) Die Aktionen, die vom MTA durchgeführt werden, um Fehler bei der Adressierung zu erkennen, um Adressen gegebenenfalls neu zu schreiben und um Adressen Empfängern richtig zuzuordnen.
Adressierungsprotokoll	(S.) Die Adressierungsregeln, die E-Mail-Vorgänge ermöglichen. RFC 822 ist das am häufigsten verwendete Protokoll im Internet und das von Messaging Server unterstützte Protokoll. Andere Protokolle sind beispielsweise X.400 und UUCP.
Adress-Token	(S.) Das Adresselement eines Regelmusters für erneutes Schreiben.
Admin-Konsole	(S.) Ein Satz browserbasierter Formulare, der für die Konfiguration, Verwaltung, Überwachung, Wartung und Fehlerbehebung eines Java™ Enterprise System-Servers und seiner Komponenten verwendet wird. (S.) Die Directory Server Access Management Edition GUI-Schnittstelle des Administrators für Portal Server 6.0.
administered object (Verwaltetes Objekt)	(S.) Ein vorkonfiguriertes Java Enterprise System-Objekt (eine Verbindungsfactory oder ein Ziel), das von einem Administrator für die Verwendung durch einen oder mehrere JMS-Clients erstellt wurde. Durch die Verwendung von verwalteten Objekten werden Java Message Service-(JMS-)Clients von den vertraulichen Informationen eines Anbieters isoliert. Diese Objekte werden von einem Administrator in einem Java Naming and Directory Interface™-(JNDI-)Namespace platziert und von JMS-Clients mithilfe von JNDI-Suchen aufgerufen.
administration console (Verwaltungskonsole)	Siehe Admin-Konsole .
administration domain (Verwaltungsdomäne)	Siehe Domäne .

Administrationsschnittstelle	Siehe Admin-Konsole .
administration node (Verwaltungsknoten)	(S.) Ein Web Server-Knoten, der mit dem Remote-Administration-Server kommuniziert. Auf jedem Knoten in einem Cluster oder in einer Serverfarm wird ein Administration Server oder ein Verwaltungsknoten ausgeführt. Einer dieser Knoten ist als Master-Server konfiguriert und wird als Administration Server bezeichnet. Die übrigen Knoten werden als Slave-Server konfiguriert und als Verwaltungsknoten bezeichnet.
Administrator-Rechte	(S.) Eine Reihe von Rechten, die die administrative Funktion eines Benutzers definieren.
Administration Server	(S.) Ein spezieller Server, der die Verwaltungsfunktionen eines Java Enterprise System-Komponentenprodukts ermöglicht.
Administration Server-Administrator	(S.) Ein Benutzer, der Administrator-Rechte aufweist, mit denen er einen Server starten oder anhalten kann, auch wenn keine Java Enterprise System Directory Server-Verbindung besteht. Der Administration Server-Administrator hat eingeschränkte Serveraufgaben (normalerweise nur Server neu starten und Server stoppen) für alle Server in einer lokalen Servergruppe. Wenn ein Administration Server installiert wird, wird der Eintrag dieses Administrators automatisch lokal erstellt. Dieser Administrator ist kein Benutzer im Benutzerverzeichnis.
Administrationsdomäne	Siehe Domäne .
Administrator	(S.) Ein Benutzer mit definierten Administrator-Rechten. Siehe auch configuration administrator (Konfigurations-Administrator) , Directory Manager , Administration Server-Administrator , Server-Administrator Familiengruppen- Administrator , Mail-Listen-Eigentümer .
admpw	(S.) Benutzername und Passwortdatei für den Sun Enterprise™ Administrator Server-Superuser.
adoption scenario (Übernahmeszenario)	Der wesentliche Grund für die Bereitstellung der Java Enterprise System-Software, der das Softwaresystem, das Sie verwenden, und das Ziel, das Sie zu erreichen versuchen, charakterisiert. Es gibt vier grundlegende Java Enterprise System-Übernahmeszenarios: neues System, Ersatz, Erweiterung und Aufrüstung.
affiliation (Partnergruppe)	(S.) Unter Partnergruppe versteht man eine Gruppe von Anbietern, die ohne Berücksichtigung ihrer jeweiligen Authentifizierungsdomäne gebildet wurde. Sie wird von einem Partnerbesitzer gebildet und verwaltet. Ein Partnerdokument beschreibt eine Gruppe von Anbietern, die durch ihre gemeinsame providerID identifiziert werden. Mitglieder einer Partnergruppe können Dienste entweder als Mitglied der Partnergruppe (unter Verwendung der Partner-ID) oder individuell (mit der Anbieter-ID) aufrufen.
Agent	(1) (S.) Software, die die Netzwerkverwaltungs-Software auf einem Netzwerkgerät (z. B. Router, Host oder X-Terminal) ausführt. Siehe auch Intelligenter Agent , node agent (Knotenagent) . (2) (S.) In Identity Synchronization für Windows ist ein Agent eine Verbindungskomponente, die über eine Schnittstelle mit Message Queue verbunden ist und Attribute zwischen deren Directory Server-Namen und Windows-Namen übersetzt. Protokollmeldungen zu einer Aktion enthalten häufig Verweise auf den Agenten.

Alarmereignis	(S.) Ein Ereignis, das vom Calendar Server-ENS generiert und gesendet wird. Wenn ein Alarmereignis eintritt, wird eine Erinnerungsmitteilung an den jeweiligen Empfänger gesendet.
alert (Warnung)	(S.) Zeitkritische Meldungen, die Benutzer sofort über ein Popup-Fenster erhalten. Der Absender weiß, wer die Nachricht empfangen hat, und erhält einen Hinweis, dass die Nachricht gelesen wurde, wenn diese entweder geschlossen oder geöffnet wird, sofern die Option "Nachrichtenstatus anzeigen" aktiviert wurde. Wenn die Benachrichtigung beantwortet werden muss, wird durch Klicken mit der rechten Maustaste auf die Benachrichtigung ein Kontextmenü mit der Option Chat mit Absender aufgerufen.
Alias-Datei	(S.) Eine Datei, die zum Festlegen von Aliasnamen dient, die in einem Verzeichnis nicht festgelegt wurden, beispielsweise der Postmaster-Alias.
Aliasing	(S.) Ersetzen eines Elements in der Java Enterprise System Portal Server-Suchmaschine durch ein anderes Element, wenn Aliasing für das Importieren von Ressourcenbeschreibungen von einer anderen Suchmaschine verwendet wird, die über ein anderes Schema verfügt.
All IDs threshold (Schwellenwert für alle IDs)	(S.) Eine Größenbeschränkung, die global auf jeden Index angewendet wird, der von Java Enterprise System Directory Server verwaltet wird. Wenn die Größe einer Eintrags-ID-Liste diese Grenze erreicht, ersetzt der Server die entsprechende Eintrags-ID-Liste mit einem Token für alle IDs.
All IDs token (Token für alle IDs)	(S.) Ein Mechanismus, durch den der Server annimmt, dass alle Verzeichniseinträge mit dem Indexschlüssel übereinstimmen. Tatsächlich verursacht das Token für alle IDs, dass Java Enterprise System Directory Server eine indexlose Suche durchführt, um eine Übereinstimmung mit dem Indexschlüssel zu erreichen.
allowed attributes (Zulässige Attribute)	(S.) Optionale Attribute, die in Einträgen vorkommen können, die eine bestimmte Objektklasse verwenden. Siehe auch Attribut , required attributes (Erforderliche Attribute) .
Allow filter (Zulassungsfiler)	(S.) Eine Zugriffssteuerungsregel in Java Enterprise System Messaging Server, die Clients identifiziert, die den Zugriff auf einen oder mehrere POP-, IMAP- oder HTTP-Dienste erhalten sollen. Siehe auch deny filter (Ablehnungsfiler) .
Alternativadresse	(S.) Eine zweite Adresse für ein Konto; im Allgemeinen eine Abwandlung der Primäradresse. In manchen Fällen ist es nützlich, mehrere Adressen für ein einziges Konto zu haben.
Alternativ-Root	(S.) Speicherort des root-Dateisystems auf einem Client, auf dem ein Paket installiert wird. Der Alternativ-Root wird normalerweise durch den Befehl <code>pkgadd -R</code> bereitgestellt.
AML	(Abstract Markup Language, Abstrakte Markierungssprache) (n.) Eine von bestimmten Händlern oder Modellen unabhängige mobile Gerätemarkierungssprache.
Anonymer Zugriff	(1) (S.) Das Zugreifen auf eine Ressource ohne Authentifizierung . (2) (S.) Zugriff, der, sofern er gewährt wird, jedem Benutzer den Zugriff auf Verzeichnisinformationen gewährt, ohne dass dieser Anmeldeinformationen angeben muss und unabhängig von den Bedingungen der Verbindung.

API	<p>(Application Programming Interface, Anwendungsprogrammierschnittstelle) (1) (n.) Ein Satz von Anweisungen, der von einem Computerprogramm zur Kommunikation mit anderer Software oder Hardware verwendet werden kann, von der diese API interpretiert wird.</p> <p>(2) (S.) Eine Reihe von Aufrufkonventionen oder -anweisungen, durch die definiert wird, wie Programme Dienste in vorhandenen Softwarepaketen aufrufen.</p>
APOP	(Authenticated Post Office Protocol, Authentifiziertes Sendeprotokoll) (n.) Ähnlich wie POP, wobei das APOP anstelle von Nur-Text-Passwörtern für die Authentifizierung eine Verschlüsselung des Passworts zusammen mit einer Challenge-Zeichenfolge verwendet.
Applet-Container	(S.) Ein Container , der Unterstützung für das Applet-Programmiermodell enthält.
Anwendungs-Assembler	(S.) Eine Person, die J2EE™- component (Komponente) <i>n</i> und - Modul zu bereitstellbaren Anwendungseinheiten zusammenfasst.
Anwendungsclient	(S.) Eine J2EE-Client-Komponente in der ersten Schicht, die in ihrer eigenen Java Virtual Machine ausgeführt wird. Anwendungsclients haben Zugriff auf einige der J2EE-Plattform-APIs.
Anwendungsclient-Container	(S.) Ein Container, der Anwendungsclient-Komponenten unterstützt. Siehe Container .
Anwendungsclient-Modul	(S.) Eine Softwareeinheit, die aus einer oder mehreren Klassen und einem Anwendungsclient-Bereitstellungsdeskriptor besteht.
Anwendungskomponente	Siehe component (Komponente) .
Anwendungskomponentenanbieter	(S.) Ein Anbieter für Java-Klassen, die Komponentenmethoden, JSP-Seitendefinitionen und sämtliche erforderliche Bereitstellungsdeskriptoren implementieren.
application configuration resource file (Ressourcen-Datei für eine Anwendungskonfiguration)	(S.) Eine XML-Datei, die für die Konfiguration von Ressourcen für eine JavaServer Faces-Anwendung, die Definition von Navigationsregeln für die Anwendung und die Registrierung von Konvertern, Validatoren, Zielgeräten, Renderern in der Anwendung verwendet wird.
Anwendungsserver	(S.) Der in Sun Java Enterprise System enthaltene Anwendungsserver.
Application Server	(S.) Eine Softwareplattform, auf der Geschäftsanwendungen ausgeführt werden. Application Server stellen normalerweise hochklassige Dienste für Anwendungen zur Verfügung. Beispielsweise Komponentenlebenszyklen, Standort sowie Verteilungs- und Transaktionsressourcenzugriff.
Application Service	(S.) Eine Komponente oder Komponentengruppe, die die Geschäftslogik im Namen mehrerer Clients ausführt und daher einen Vorgang mit mehreren Threads darstellt. Ein Application Service kann auch eine Komponente oder Komponentengruppe darstellen, die als Webdienst oder eigenständiger Inhaltsserver zusammengefasst wird.
Anwendungsschicht	(S.) Ein konzeptioneller Bereich einer J2EE-Anwendung: <i>Client-Schicht:</i> Die Benutzeroberflächen. Der Endbenutzer interagiert mit der Client-Software (z. B. ein Webbrowser), um die Anwendung zu verwenden.

	<p><i>Serverschicht</i>: Die Geschäftslogik und die Präsentationslogik, aus denen sich Ihre Anwendung zusammensetzt und die in den Anwendungskomponenten definiert sind.</p> <p><i>Datenschicht</i>: Die Datenzugriffslogik, durch die Ihre Anwendung mit einer Datenquelle interagieren kann.</p>
approximate index (Ungefährer Index)	(S.) Ein Index, durch den effiziente ungefähre Suchen "klingt wie" über den gesamten Baum der Verzeichnisinformationen möglich sind.
Architektur	Ein Konzept, das die logischen und physischen modularen Blöcke einer verteilten Anwendung (oder eines anderen Softwaresystems) sowie ihre Beziehungen untereinander darstellt. Im Falle einer distributed enterprise application (Verteilte Unternehmensanwendung) umfasst das Architekturdesign: sowohl die Logische Architektur als auch die deployment architecture (Bereitstellungs-architektur) der Anwendung.
Archivieren	(S.) Der Speichervorgang eines Objektstatus und seine Wiederherstellung.
A-Datensatz	(S.) Ein Typ des DNS-Datensatzes, der einen Host-Namen und die ihm zugeordnete IP-Adresse enthält. Ein A-Datensatz wird von Messaging Server-Instanzen im Internet für die Weiterleitung von E-Mails verwendet. Siehe auch Domain Name System, MX-Datensatz .
asant	(S.) Ein auf Apache Ant-basierendes und durch Java-Klassen erweiterbares Build-Tool. Die Konfigurationsdateien sind XML-basierte Dateien, die einen Zielbaum aufrufen, auf dem verschiedene Aufgaben ausgeführt werden. Siehe auch Build-Datei .
assembly (Gruppierung)	(S.) Der Prozess, bei dem einzelne Komponenten einer Anwendung zu einer einzigen Einheit zusammengefasst werden, die bereitgestellt werden kann. Siehe auch deployment (Bereitstellung) .
Asynchrone Kommunikation	(S.) Eine Kommunikationsweise, bei der der Absender einer Nachricht mit anderer Arbeit fortfahren kann, ohne zu warten, bis die Sendemethode zurückgegeben wird.
Attribut	<p>(1) (S.) Ein Namens-/Wertepaar in einem Anforderungsobjekt, das von einem Servlet gesendet werden kann. Bezeichnet auch ein in einer DTD-Datei definiertes Namens-/Wertepaar, das ein Element in einer XML-Datei ändert. Gegenteil von property (Eigenschaft). Siehe auch Parameter. Allgemeiner ausgedrückt ist ein Attribut eine Metadateneinheit.</p> <p>(2) (S.) Ein Namens-/Wertepaar, das beschreibende Informationen über einen Eintrag enthält. Attribute haben einen Typ (Name) und eine Reihe von Werten. Ein Attributtyp gibt außerdem die Syntax für die Art von Informationen an, die als Werte für Attribute des entsprechenden Typs gespeichert werden können.</p> <p>(3) (S.) Definiert die Parameter, die ein Java Enterprise System Directory Server Access Management Edition-Dienst einem Unternehmen zur Verfügung stellt. Die Attribute, die einen Java Enterprise System Directory Server Access Management Edition-Dienst ausmachen, werden wie folgt klassifiziert: Dynamisch, Richtlinie, Benutzer, Organisation, Global. Die Unterteilung der Attribute in den jeweiligen Diensten mithilfe dieser Typen ermöglicht eine einheitlichere Einteilung des Dienstschemas und eine mühelosere Verwaltung der Dienstparameter.</p>

(4) (S.) In Anwendungsserver ein Namens-/Wertepaar, das Bestandteil der integrierten Serverkonfiguration ist. Gegenteil von [property \(Eigenschaft\)](#).

Attributanbieter

(S.) Ein Attributanbieter ist ein Webdienst, der als Host für Attributdaten fungiert.

Attributliste

Siehe auch [optional attribute list \(Liste der optionalen Attribute\)](#) und [required attribute list \(Liste der erforderlichen Attribute\)](#).

**auditing
(Überwachung)**

(S.) Die Methode(n), gemäß derer wichtige Ereignisse für spätere Untersuchungen (normalerweise im Fall von Fehlern oder Sicherheitsverletzungen) aufgezeichnet werden.

AUTH

(S.) Ein SMTP-Befehl, der den SMTP-Client befähigt, eine Authentifizierungsmethode für den Server anzugeben, einen Austausch des Authentifizierungsprotokolls durchzuführen und gegebenenfalls eine Sicherheitsschicht für zukünftige Protokollinteraktionen zu verhandeln.

**Authentifizierender Directory
Server**

(S.) In PTA enthält der authentifizierende Java Enterprise System-Directory Server die Anmeldeinformationen für die Authentifizierung des anfordernden Clients. Ein PTA-fähiges Benutzerverzeichnis wird über Verbindungsanforderungen an das Authentifizierungsverzeichnis übergeben, das die Verbindungsanmeldeinformationen des anfordernden Clients überprüft.

Authentifizierung

(1) (S.) Der Prozess, bei dem die Identität eines Benutzers, Geräts oder einer anderen Einheit in einem Computersystem überprüft wird. Üblicherweise findet dieser Prozess statt, bevor Zugriff auf Ressourcen in einem System gewährt wird. Die Java Servlet-Spezifikation sieht drei Authentifizierungstypen vor (Basis-, formularbasierte und gegenseitige Authentifizierung) und unterstützt Digestauthentifizierung. In privaten und öffentlichen Computernetzwerken, einschließlich des Internets, erfolgt die Authentifizierung normalerweise mithilfe von Anmeldepasswörtern. Wenn der Benutzer das Passwort kennt, wird angenommen, dass er authentisch ist. Siehe auch [Basisauthentifizierung](#), [Formularbasierte Authentifizierung](#), [mutual authentication \(Gegenseitige Authentifizierung\)](#) und [Digestauthentifizierung](#).

(2) (S.) Der Vorgang, bei dem die Identität des Client-Benutzers in Java Enterprise System Directory Server angegeben wird. Der Benutzer muss einen Verbindungs-DN und entweder das entsprechende Passwort oder Zertifikat angeben, um Zugriff auf das Verzeichnis zu erhalten. Java Enterprise System Directory Server ermöglicht dem Benutzer die Ausführung von Funktionen oder den Zugriff auf Dateien und Verzeichnisse und stützt sich dabei auf die Berechtigungen, die diesem Benutzer vom Verzeichnisadministrator erteilt wurden. Siehe auch [Serverauthentifizierung](#).

Authentifizierungs- zertifikat

(S.) Eine digitale Datei, die vom Server an den Client und umgekehrt gesendet wird, um die jeweils andere Partei zu überprüfen und zu authentifizieren. Das Zertifikat stellt die Authentizität seines Eigentümers, des Clients oder Servers, sicher. Zertifikate sind nicht übertragbar.

Authentifizierungsdomäne	(S.) Eine Gruppe von Diensteanbietern, bei der mindestens ein Identitätsanbieter dem Austausch von Benutzerauthentifizierungsinformationen über das Liberty Alliance Project (LAP) zustimmt. Sobald ein circle of trust (Vertrauenskreis) aufgebaut wurde, wird die Authentifizierung per Single Sign-On zwischen sämtlichen Anbietern aktiviert. Auch als Vertrauenskreis bezeichnet.
Autorisierung	(S.) Der Prozess, bei dem festgelegt wird, ob ein Principal (eine Identität) einen Dienst verwenden darf, auf welche Objekte der Principal zugreifen kann und welche Zugriffsart für die einzelnen Objekte erlaubt ist. Ob die Autorisierung erfolgt, ist davon abhängig, ob der durch Authentifizierung mit einer Anforderung verknüpfte Principal einer bestimmten Sicherheitsrolle zugeordnet ist. Eine Sicherheitsrolle ist eine logische Gruppierung von Benutzern, die vom Assembler der Anwendung festgelegt wird. Die für die Bereitstellung verantwortliche Person weist die Sicherheitsrollen den Sicherheitsidentitäten zu. Sicherheitsidentitäten können Principals oder Gruppen in der Betriebsumgebung sein.
Autorisierungseinschränkung	(S.) Eine Autorisierungsregel, die festlegt, wer auf eine Web-Ressourcen-Sammlung zugreifen darf.
autoreply option file (Datei für automatische Antwortoptionen)	(S.) Eine Datei, mit deren Hilfe Optionen für automatische E-Mail-Antworten, beispielsweise Abwesenheitsmitteilung, festgelegt werden können.
AutoReply- Dienstprogramm	(S.) Ein Dienstprogramm, das automatisch auf Nachrichten antwortet, die an Konten gesendet werden, bei denen die automatische Antwortfunktion aktiviert ist. Jedes Konto in Java Enterprise System Messaging Server kann so konfiguriert werden, dass automatisch auf eingehende Nachrichten geantwortet wird.
availability service (Verfügbarkeitsdienst)	(S.) Die Anwendungsserver-Funktion zur Aktivierung einer hohen Verfügbarkeit der Serverinstanz, des Webcontainers, des EJB-Containers und der RMI/IIOP-Anforderungen.

B

B2B	(A.) Business-to-Business.
Backbone	(S.) Der primäre Konnektivitätsmechanismus eines verteilten Systems. Alle Systeme, die eine Konnektivität mit einem Zwischensystem im Backbone aufweisen, werden miteinander verbunden. Trotz eines Backbone können Systeme einrichtet werden, mit denen der Backbone umgangen werden kann (z. B. aus Kostengründen oder wegen der Leistung oder Sicherheit).
Back-End-Server	(S.) Im Zusammenhang mit Java Enterprise System Messaging Server handelt es sich hierbei um einen E-Mail-Server, dessen einzige Funktion darin besteht, E-Mail-Nachrichten zu speichern und abzurufen. Wird auch als Nachrichtenspeicherserver bezeichnet.
Backing Bean	(S.) Eine JavaBeans-Komponente, die einer JSP-Seite mit JavaServer Faces-Komponenten entspricht. Die Backing Bean definiert Eigenschaften für die Komponenten auf der Seite und die Methoden für die Verarbeitungsvorgänge für die Komponente. Zu diesen Verarbeitungsvorgängen zählen Ereignisbehandlung, Überprüfung und mit der Navigation verknüpfte Verarbeitungsvorgänge.
Backout	(S.) Das Entfernen einer Software-Änderung (z. B. eines Patch), durch das das System in seinen früheren Zustand zurückversetzt wird.
back up (Sichern)	(V.) Kopieren der Ordnerinhalte aus dem Nachrichtenspeicher auf ein Sicherungsgerät. Siehe auch restore (Wiederherstellen) .
backup store (Sicherungsspeicher)	(S.) Ein Repository für Daten; normalerweise ein Dateisystem oder eine Datenbank. Ein Sicherungsspeicher kann von einem Hintergrundthread (Säuberungsthread) überwacht werden, mit dessen Hilfe nicht benötigte Einträge entfernt werden.
Banner	(S.) Eine Textzeichenfolge, die von einem Dienst, wie beispielsweise IMAP, angezeigt wird, wenn ein Client zum ersten Mal auf diesen zugreift.
Basis-DN	(Base Distinguished Name, eindeutiger Basisname) (n.) Ein Eintrag im DIT. Es kann ein Suchvorgang nach dem durch den Basis-DN angegebenen Eintrag, den dem Basis-DN direkt untergeordneten Einträgen oder nach dem Basis-DN-Eintrag und allen ihm untergeordneten Einträgen im DIT durchgeführt werden.

Basisauthentifizierung	(S.) Ein Authentifizierungsmechanismus, bei dem ein Webserver eine Entity durch einen Benutzernamen und ein Passwort authentifiziert, die der Webserver mit dem in die Webanwendung integrierten Authentifizierungsmechanismus erhält.
Bean-verwaltete Persistenz	(S.) Der Mechanismus, bei dem der Datentransfer zwischen den Variablen einer Entity-Bean und einem Ressourcenmanager von der Entity-Bean verwaltet wird. Die Datenzugriffslogik wird normalerweise durch einen Entwickler mithilfe der Java™ Database Connectivity-(JDBC™)-Software oder anderen Datenzugriffstechnologien ermöglicht. Siehe auch Container-verwaltete Persistenz .
Bean-verwaltete Transaktion	(S.) Die Transaktionsdemarkation für eine Enterprise-Bean, die programmatisch durch den Entwickler gesteuert wird. Siehe auch Container-verwaltete Transaktion .
Berkeley DB	(Berkeley-Datenbank) (S.) Ein Transaktionsdatenbankspeicher, ausgelegt für Lese-/Schreibauslastungen hoher Gleichzeitigkeit und für Anwendungen, für die Transaktionen und Wiederherstellbarkeit erforderlich sind. Java Enterprise System Messaging Server verwendet die Berkeley-Datenbank für viele Zwecke.
Binäre Entity	(S.) Siehe unparsed entity (Nicht analysierte Entity) .
bind DN (Verbindungs-DN)	(Bind Distinguished Name, eindeutiger Verbindungsname) (S.) Eindeutiger Name, der während der Verbindungsanforderung zur Authentifizierung bei einem Java Enterprise System Directory Server verwendet wird.
Binden	(1) (V.) Bei XML -Dateien das Generieren des Codes, der für die Verarbeitung eines bestimmten Teils der XML-Daten benötigt wird. (2) (V.) In der JavaServer Faces-Technologie das Anschließen von UI-Komponenten an Back-End-Datenquellen wie beispielsweise Backing Bean-Eigenschaften.
bind rule (Verbindungsregel)	(S.) Im Kontext der Zugriffssteuerung gibt die Verbindungsregel die Anmeldeinformationen und Bedingungen an, die ein bestimmter Benutzer oder Client erfüllen muss, um Zugriff auf Verzeichnisinformationen zu erhalten.
BLOB	(Binary Large Object, großes Binärobjekt) (S.) Ein Datentyp, der zum Speichern und Abrufen von komplexen Objektfeldern verwendet wird. Bei BLOBs handelt es sich um binäre oder serialisierbare Objekte, wie beispielsweise Bilder, die in Arrays mit großen Speicherkapazitäten übersetzt werden, die dann in Container-verwaltete Persistenzfelder serialisiert werden.
BMP	Siehe Bean-verwaltete Persistenz .
BMT	Siehe Bean-verwaltete Transaktion .
body (Nachrichtentext (body))	(S.) Ein Teil der E-Mail-Nachricht. Header und Umschläge müssen zwar einem Standardformat entsprechen, der Nachrichtentext wird jedoch inhaltlich vom Absender festgelegt. Der Nachrichtentext kann Text, Grafiken oder Multimediaelemente enthalten. Nachrichtentexte werden gemäß dem MIME-Standard strukturiert.

BPEL	(Business Process Execution Language) (S.) Eine Sprache zur Beschreibung von Geschäftsprozessen, die Webdienste für interagierende Prozesse erweitert. BPEL-Prozesse werden in XML -Schreibweise ausgedrückt.
Broker	(S.) Die Message Queue-Entity, die zur Verwaltung der Nachrichtenweiterleitung und -lieferung sowie der Persistenz, Sicherheit und Protokollierung der Java Message Service-(JMS-)API dient. Stellt eine Schnittstelle zur Verfügung, mit der ein Administrator die Leistung und die Ressourcenverwendung überwachen und optimieren kann.
Browsing	(S.) Bezieht sich innerhalb Java Enterprise System Portal Server auf die Suche innerhalb der kategorischen Bereiche der Ressourcen in einer Suchdatenbank.
Browsing-Index	Siehe virtual list view index (Index für virtuelle Listenansicht) .
Build-Datei	(S.) Eine XML-Datei mit einem oder mehreren asant -Zielen. Ein Ziel ist ein Satz auszuführender Apache Ant-Aufgaben. Beim Start von asant können Sie auswählen, welche Ziele ausgeführt werden sollen. Wenn kein Ziel angegeben wird, wird das Standardziel des Projekts ausgeführt. Siehe auch asant .
building module (Erstellungsmodul)	(S.) Ein Hardware- oder Softwarekonstrukt mit begrenzten oder keinen Abhängigkeiten von gemeinsam genutzten Diensten. Eine spezielle Konfiguration, die eine optimale Leistung und horizontale Skalierbarkeit ermöglicht.
business logic (Geschäftslogik)	(S.) Der Code, gemäß dem die erforderliche Funktionalität einer Anwendung anstelle der Datenintegration oder der Präsentationslogik implementiert wird. In der EJB-Technologie wird diese Logik durch die Methoden einer Enterprise-Bean implementiert.
business method (Geschäftsmethode)	(S.) Eine Methode einer Enterprise-Bean für die Implementierung der Geschäftslogik oder von Anwendungsregeln.
business service (Geschäftsdienst)	Eine Anwendungskomponente oder Komponentengruppe, die die Geschäftslogik im Namen mehrerer Clients ausführt (und daher einen Vorgang mit mehreren Threads darstellt). Bei einem Geschäftsdienst kann es sich auch um eine Gruppe von verteilten Komponenten handeln, die als Webdienst verkapselt sind, oder um einen eigenständigen Server .

C

CA	(1) (Certificate Authority, Zertifizierungsstelle) (S.) Siehe certificate authority (Zertifizierungsstelle) . (2) (Connector Architecture, Verbindungsarchitektur) (S.) Siehe connector architecture (Konnektorarchitektur) .
Cache-Speicher, Cache	(S.) Eine Kopie der Originaldaten, die lokal gespeichert sind. Im Cache gespeicherte Daten müssen nicht erneut von einem Remote-Server abgerufen werden, wenn sie angefordert werden.
Cachesteuerungs- direktive	(S.) Eine Möglichkeit, die Java Enterprise System Application Server verwendet, um zu steuern, welche Informationen von einem Proxy-Server im Cache gespeichert werden. Mit den Richtlinien zur Cachesteuerung überschreiben Sie das Standard-Caching des Proxy-Servers, um sensible Informationen davor zu schützen, zwischengespeichert und eventuell später abgerufen zu werden. Damit diese Verzeichnisse funktionieren, muss der Proxy-Server HTTP 1.1 erfüllen.
cached rowset (Zwischengespeicherte Rowsets)	(S.) Ein Objekt, mit dessen Hilfe Sie Daten aus einer Datenquelle abrufen und anschließend von der Datenquelle trennen können, solange Sie die Daten untersuchen und ändern. Ein zwischengespeichertes Rowset protokolliert sowohl die ursprünglich abgerufenen Daten sowie sämtliche Änderungen, die von Ihrer Anwendung an den Daten vorgenommen wurden. Falls die Anwendung versucht, die ursprüngliche Datenquelle zu aktualisieren, wird das Rowset wieder mit der Datenquelle verbunden und es werden nur die geänderten Zeilen wieder in die Datenbank eingebunden.
calendar access protocol (Kalenderzugriffs- protokoll)	Siehe CAP .
Calendar Express	(S.) Ein webbasiertes Calendar Client-Programm, das Endbenutzern den Zugriff auf Calendar Server ermöglicht.
calendar group (Kalendergruppe)	(S.) Eine Sammlung mehrerer Kalender, mit deren Hilfe ein Benutzer mehrere Kalender verwalten kann.

calendar ID (Kalender-ID)	(S.) Eine eindeutige Kennnummer, die einem Kalender in der Java Enterprise System Calendar Server-Datenbank zugewiesen wurde. Wird auch als <code>caLid</code> bezeichnet.
Calendar Lookup Database	Siehe CLD .
Calendar Server-Anwendungsprogrammierschnittstelle	Siehe CSAPI .
calendar user agent (Kalenderbenutzeragent)	Siehe CUA .
callable statement (Aufrufbare Anweisung)	(S.) Eine Klasse, die einen Prozedur- oder Funktionsaufruf von einer Datenbank für Datenbanken umfasst, die die Rückgabe von Ergebnissätzen aus gespeicherten Prozeduren unterstützt.
callback method (Rückrufmethode)	(S.) Eine Komponentenmethode, die vom Container aufgerufen wird, um die Komponente über wichtige Ereignisse im Lebenszyklus der Komponente zu benachrichtigen.
Caller	(S.) Entspricht dem Caller Principal.
Caller Principal	(S.) Der Principal, der den Aufrufer der Enterprise-Bean-Methode identifiziert.
CAP	(Calendar Access Protocol, Kalenderzugriffsprotokoll) (S.) Ein Standard-Internetprotokoll für Kalenderfunktionen, das auf den Anforderungen der Internet Engineering Task Force (IETF) basiert.
capability (Fähigkeit)	(S.) Eine Zeichenfolge, die für Clients bereitgestellt wird und die die in einem bestimmten IMAP-Dienst verfügbaren Funktionen definiert.
cascading deletion (Kaskadierender Löschvorgang)	(S.) Ein Löschvorgang, der einen anderen Löschvorgang auslöst. Ein kaskadierender Löschvorgang kann für eine Entity-Bean angegeben werden, die über Container-verwaltete Persistenz verfügt.
cascading replication (Gestaffelte Replikation)	(S.) In einem Szenario mit gestaffelter Replikation ist ein Server, der häufig als Hub-Lieferant bezeichnet wird, sowohl Verbraucher als auch Lieferant eines bestimmten Replikats. Der Server verfügt über ein schreibgeschütztes Replikat und verwaltet ein Änderungsprotokoll. Er empfängt Aktualisierungen vom Lieferantenserver, der über die Masterkopie der Daten verfügt, und liefert diese Aktualisierungen wiederum an den Verbraucher.
catalog (Katalog)	Siehe Index .
cataloging (Katalogisierung)	Siehe Indizierung .
catagory (Kategorie)	(S.) Eine logische Gruppierung der Ressourcen in der Suchdatenbank. Zusammengefasst werden mehrere Gruppen oft als Taxonomie bezeichnet.

CCPP	(Composite Capability And Preference Profiles, Kombinierte Fähigkeits- und Einstellungenprofile) (S.) Im Falle von Portal Server Mobile Access-Software eine Spezifikation, die für das User Agent Profile und für die vorkonfigurierten Daten zur Clienterkennung verwendet wird. Die CCPP-Spezifikation beschreibt die Fähigkeiten von Geräten und Benutzereinstellungen.
CDATA	(S.) Ein vordefiniertes XML-Tag für Zeichendaten. Das Tag kennzeichnet Daten, die nicht analysiert werden sollen, im Gegensatz zum Tag PCDATA (Parsed Character Data, Analyisierte Zeichendaten), das Abschnitte kennzeichnet, auf die die normale XML-Syntax angewendet wird. CDATA-Abschnitte werden üblicherweise für die Darstellung von XML-Syntaxbeispielen verwendet. Siehe auch PCDATA .
central logger (Zentrale Protokollierung)	(S.) Eine Core-Komponente, die alle zentralen Protokolle, d. h. eine Aggregation sämtlicher Überwachungs- und Fehlerprotokolle von allen Konnektoren, verwaltet. Administratoren können mithilfe dieser Protokolle den Zustand der gesamten Identity Synchronization für Windows-Installation überwachen. Die zentralen Protokolle können direkt auf der Identity Synchronization für Windows-Konsole angezeigt werden. Die zentralen Protokolle sind standardmäßig auf dem Rechner verfügbar, auf dem Core im untergeordneten Verzeichnis <code><install-root>/logs/central/</code> installiert ist.
certificate (Zertifikat)	<p>(1) (S.) Ein elektronisches Dokument, das zur Identifizierung einer Instant Messaging Server-Instanz dient und dem ein öffentlicher Schlüssel zugewiesen ist. Java Enterprise System Instant Messaging Server unterstützt den Austausch von Zertifikaten zwischen einzelnen Instant Messaging Servern. Der Zertifikatsaustausch ist für die einzelnen Benutzer erkennbar.</p> <p>(2) (S.) Digitale Daten, die den Namen einer Person, eines Unternehmens oder einer anderen juristischen Person angeben und zertifizieren, dass der im Zertifikat enthaltene öffentliche Schlüssel zu der entsprechenden juristischen Person gehört. Sowohl Clients als auch Server können über Zertifikate verfügen.</p> <p>(3) (S.) Ein Zertifikat verknüpft den öffentlichen Schlüssel eines Benutzers oder einer CA fest mit der Identität (normalerweise ein eindeutiger Name) des entsprechenden Benutzers oder der CA. Das Zertifikat wird digital von einer CA signiert und kann bei der Einrichtung einer SSL-Verbindung validiert werden, um den öffentlichen Schlüssel des anderen Endes der Verbindung abzurufen. X.509-Zertifikate werden im Verzeichnis der Attribute <code>caCertificate;binary</code> oder <code>userCertificate;binary</code> gespeichert.</p>
certificate authority (Zertifizierungsstelle)	<p>(1) (S.) Eine interne oder externe vertrauenswürdige Organisation, die öffentliche Schlüsselzertifikate für verschlüsselte Transaktionen ausstellt und den Inhaber identifiziert.</p> <p>(2) (S.) Eine Autorität in einem Netzwerk, die Sicherheitsmeldeinformationen und öffentliche Schlüssel für die Nachrichtenverschlüsselung und -entschlüsselung ausgibt und verwaltet. Die CA ist Teil der PKI und überprüft zusammen mit einer Registrierungsstelle die Informationen, die vom Anforderer eines digitalen Zertifikats angegeben wurden. Wenn die Registrierungsstelle die Informationen des Anforderers bestätigt, kann die CA ein Zertifikat ausstellen. Siehe auch PKI.</p>

certificate-based authentication (Zertifikatbasierte Authentifizierung)	(S.) Identifikation eines Benutzers über ein digitales Zertifikat, das vom Client vorgelegt wird. Siehe auch Passwortauthentifizierung .
certificate database (Zertifikatsdatenbank)	(S.) Eine Datei, die das digitale Zertifikat/die Zertifikate eines Servers enthält. Wird auch als Zertifikatsdatei bezeichnet.
certificate name (Zertifikatname)	(S.) Der Name, der ein Zertifikat und dessen Eigentümer identifiziert.
certificate revocation list (Zertifikat-Widerrufliste)	Siehe CRL .
CGI	(Common Gateway Interface, Gemeinsame Gateway-Schnittstelle) (S.) Eine Schnittstelle, über die externe Programme mit dem HTTP-Server kommunizieren. Programme, die auf die Verwendung der CGI ausgerichtet sind, werden als CGI-Programme oder CGI-Skripten bezeichnet. CGI-Programme verarbeiten Formulare oder parsen Ausgaben, die der Server normalerweise nicht verarbeitet oder parst.
cHTML	(S.) Eine vereinfachte Version von HTML, die sich für mobile Geräte eignet.
change log (Änderungsprotokoll)	(S.) Ein Änderungsprotokoll ist ein Datensatz, der die Änderungen enthält, die in Bezug auf ein Replikat aufgetreten sind. Der bedienende Server gibt diese Änderungen dann für die Replikate wieder, die im Fall einer Multimaster-Replikation auf den Verbraucherservern oder auf den Masterservern gespeichert sind. Beachten Sie, dass dieser Vorgang nicht dem retro changelog-Vorgang entspricht, der bei der Replikation nicht verwendet wird.
channel (Kanal)	(1) (S.) Die grundlegende MTA-Komponente für die Verarbeitung einer Nachricht. Ein Kanal stellt eine Verbindung mit einem anderen Computersystem oder einer Gruppe von Systemen dar. Jeder Kanal besteht aus einem oder mehreren Kanalprogrammen und einer ausgehenden Nachrichtenwarteschlange für die Speicherung von Nachrichten, die an ein oder mehrere mit dem Kanal verbundene Systeme gesendet werden sollen. Siehe auch channel block (Kanalblock) , channel host table (Kanal-Host-Tabelle) , channel program (Kanalprogramm) . (2) (S.) Beim Java Enterprise System Portal Server Desktop besteht ein Kanal aus einem Anbieter und einer Konfiguration. Kanäle generieren Inhalte, die Markup-Fragmente, Framesets, HTML-Seiten usw. umfassen können. Kanalinhalt werden häufig mit anderen Kanalinhalt vereinigt, um ein Portal Desktop zu bilden.
channel block (Kanalblock)	(S.) Eine einzelne Kanaldefinition. Siehe auch channel host table (Kanal-Host-Tabelle) .
channel host table (Kanal-Host-Tabelle)	(S.) Die zusammengefassten Kanaldefinitionen. Siehe auch channel block (Kanalblock)
channel program (Kanalprogramm)	(S.) Bestandteil eines Kanals, der Nachrichten an Remote-Systeme überträgt und Nachrichten aus der Warteschlange löscht, nachdem sie gesendet wurden, sowie Nachrichten von Remote-Systemen annimmt und in die passenden Kanalwarteschlangen platziert. Siehe auch Master-Kanalprogramm , Slave-Kanalprogramm .

character type (Zeichentyp)	(S.) Ein Attribut, das zwischen Buchstaben und Zahlen oder anderen Zeichen und kleingeschriebenen und großgeschriebenen Buchstaben unterscheidet.
Chat	(S.) Instant Messaging-Methode für Instant Messaging-Vorgänge. Beim Chat handelt es sich um eine Echtzeit-Konversationsfunktion. Chat-Sitzungen finden entweder nach Bedarf in Chat-Räumen oder in bereits eingerichteten Konferenzräumen statt.
checkpoint (Prüfpunkt)	(S.) Ein festgelegter Zeitpunkt im Lebenszyklus einer Stateful Session-Bean, zu dem der Bean-Zustand im Fall eines Ausfalls einer Anwendungsserver-Instanz in einem persistenten Speicher gespeichert wird.
child (Untergeordnete Kategorie)	(1) (S.) Eine einer anderen Kategorie untergeordnete Kategorie. Siehe auch category (Kategorie) . (2) (S.) Ein Element in einer XML-Datei, das sich innerhalb eines anderen Elements, der so genannten übergeordneten Kategorie, befindet. Siehe auch parent (Übergeordnetes Element (Parent)) .
Chroot	(S.) Ein zusätzliches Root-Verzeichnis, das Sie erstellen können, um den Server auf bestimmte Verzeichnisse zu begrenzen. Mit dieser Funktion kann ein nicht geschützter Server geschützt werden.
cipher (Verschlüsselung (Cipher))	(S.) Eine Verschlüsselung (Cipher) ist ein kryptografischer Algorithmus (eine mathematische Funktion) für die Verschlüsselung oder Entschlüsselung.
ciphertext (Verschlüsselter Text)	(S.) Verschlüsselte Informationen, die nur mithilfe des passenden Schlüssels zur Entschlüsselung der Informationen gelesen werden können.
circle of trust (Vertrauenskreis)	(S.) Siehe Authentifizierungsdomäne .
CKL	(Compromised Key List, Liste gefährdeter Schlüssel) (S.) Eine Liste mit Schlüsselinformationen über die Benutzer, die über gefährdete Schlüssel verfügen. Diese Liste wird auch von der CA zur Verfügung gestellt. [zusätzliche Definition des Begriffs "Compromised Key List". Siehe auch CRL .
classic CoS (Klassische CoS)	(S.) Identifiziert den Vorlageneintrag anhand des DN und den Wert eines der Attribute des Zieleintrags.
classification rules (Klassifizierungsregeln)	(S.) Ein Regelsatz, der für die Zuweisung von Ressourcen zu einer Kategorie oder zu mehreren Kategorien verwendet wird.
class loader (Klassenladeprogramm)	(S.) Eine auf der Java™-Technologie basierende Komponente, die zum Laden von Java-Klassen gemäß bestimmten Regeln dient.
class of service (Dienststufe)	Siehe auch CoS .

CLD	(Calendar Lookup Database, Kalendersuchdatenbank) (S.) Ein Plugin, das den physischen Speicherort eines Kalenders bestimmt, wenn die Kalenderdatenbank über zwei oder mehr Back-End-Server verteilt ist. Calendar Server stellt das LDAP CLD-Plugin und das Algorithmus-CLD-Plugin zur Verfügung.
cleartext (Klartext)	(S.) Unverschlüsselter Text.
Client-Zertifikatsauthentifizierung	(S.) Ein HTTPS-Authentifizierungsmechanismus (Verwendung von HTTP über SSL), bei dem sich der Server und (optional) der Client gegenseitig mit einem öffentlichen Schlüsselzertifikat, das einem in der X.509 Public Key Infrastructure definierten Standard entspricht, authentifizieren. Siehe auch Authentifizierung , certificate authority (Zertifizierungsstelle).
Client-Vereinbarung	(S.) Eine Vereinbarung, die die Kommunikationsregeln zwischen einem Client und dem EJB™-Container festlegt, ein einheitliches Entwicklungsmodell für Anwendungen errichtet, die Enterprise-Beans verwenden, und sicherstellt, dass Beans öfter wiederverwendet werden, indem die Beziehung mit dem Client standardisiert wird.
Client-Bedingungseigenschaften	(S.) Eigenschaften der Portal Server Mobile Access-Client-Typen, mit deren Hilfe Administratoren Eigenschaften für einen Kanal oder Containerkanal für einen bestimmten Client angeben können.
Client-Datenbank	(S.) Bei Portal Server Mobile Access eine Datenbank, die aus einer internen und externen Bibliothek besteht. Die interne Bibliothek enthält alle standardmäßigen Definitionen für mobile Geräte. Die externe Bibliothek enthält benutzerdefinierte Client-Datendefinitionen, die die Definitionen in der internen Bibliothek außer Kraft setzen.
Client-Erkennung	(S.) Ein Access Manager-Prozess, bei dem die Funktionen und Merkmale sämtlicher mobilen Geräte, die auf das Portal zugreifen, festgelegt werden.
Client Editor	(S.) Eine Access Manager-Schnittstelle, mit deren Hilfe Sie einen Client-Typ erstellen und Client-Eigenschaften verwalten können. Die Client Editor-Schnittstelle kann über die Access Manager-Konsole aufgerufen werden.
Client-ID	(S.) Eine Kennung, die eine Verbindung und ihre Objekte mit einem Status verknüpft, der vom Java Enterprise System-Nachrichtenserver im Namen des Client beibehalten wird.
Client-Manager	(S.) Eine Access Manager-Schnittstelle, auf die über die Konsole zugegriffen werden kann und mit deren Hilfe Sie Client-Typen und -Eigenschaften verwalten können.
Client-Profil	(S.) Ein Access Manager-Profil, das die einzelnen Clients identifiziert.
*Client-Laufzeit	Siehe Java Enterprise System-Client-Laufzeit.
Client-/Servermodell	(S.) Ein Computermodell, in dem Netzwerkcomputer anderen Client-Komponenten bestimmte Dienste zur Verfügung stellen. Beispielsweise das Name/Server- und das Name/Resolver-Muster im DNS und die Beziehungen zwischen Datei und Server bzw. Datei und Client (z.B. NFS und Diskless-Hosts).
*Client-Typ	(S.) Ein Eintrag in der Access Manager-Client-Datenbank.

Client-Typ	(S.) Eine Eigenschaft, die sich auf einen Namen bezieht, der einen eindeutigen Index für Access Manager-Client-Daten bietet.
Cluster	(1) (S.) Eine Gruppe von Servern, Brokern oder Knoten, die über ein Hochgeschwindigkeitsnetzwerk so verbunden sind, dass sie als ein Server, Broker oder Knoten behandelt werden. Wenn ein Server, Broker oder Knoten in dem Cluster ausfällt, können seine Dienste von einem anderen funktionsfähigen Server, Broker bzw. Knoten übernommen werden (Failover). Siehe auch Broker , Failover , node (Knoten) , Server .
CMP	Siehe Container-verwaltete Persistenz .
CMR	Siehe Container-verwaltete Beziehung .
CMT	Siehe Container-verwaltete Transaktion .
cn	Siehe common name-Attribut .
CNAME-Datensatz	(S.) Ein Typ des DNS-Datensatzes, der einem Domännennamen ein Domännennamen-Alias zuordnet.
collation order (Sortierfolge)	(S.) Sprachliche und kulturelle Informationen darüber, wie die Zeichen aus einer bestimmten Sprache sortiert werden müssen. Zu diesen Informationen kann die Anordnungen der Buchstaben im Alphabet oder die Anordnung von Buchstaben mit Akzenten im Vergleich zu Buchstaben ohne Akzente zählen.
collection (Sammlung)	(S.) Eine Datenbank, die Informationen über Dokumente, wie beispielsweise eine Wortliste und Dateieigenschaften, enthält. Sammlungen werden von der Suchfunktion verwendet, um Dokumente abzurufen, die bestimmte Suchkriterien erfüllen.
collation (Kollokation)	(S.) Die Eigenschaft, bei der sich Objekte auf demselben Knoten befinden. Dieses Konzept wird bei der Cluster-Konfiguration verwendet, um die Leistung zu verbessern.
colocate (Gemeinsam installieren)	(V.) Installieren einer Komponente im selben Speicherbereich wie eine verwandte Komponente, um Remote-Prozeduraufrufe zu verhindern und die Leistung zu verbessern.
column (Spalte)	(S.) Ein Feld in einer Datenbanktabelle.
comm_dssetup.pl	(S.) Ein Directory Server-Vorbereitungstool, das einen vorhandenen Directory Server für die Verwendung durch einen Messaging Server vorbereitet.
comment (Kommentar)	(S.) In einem XML-Dokument ein Textabschnitt, der ignoriert wird, solange der Parser nicht ausdrücklich angewiesen wird, den Text zu analysieren.
comment character (Kommentarzeichen)	(S.) Ein Zeichen am Beginn einer Zeile, durch das die Zeile in einen nicht ausführbaren Kommentar umgewandelt wird.
commit (durchführen)	(1) (V.) Abschließen einer Transaktion durch Senden des erforderlichen Befehls an die Datenbank oder eine andere Ressource. Siehe auch Rollback , Transaktion .

(2) (S.) Der Zeitpunkt in einer Transaktion, zu dem alle mit der Transaktion im Zusammenhang stehenden Aktualisierungen sämtlicher Ressourcen permanent gemacht werden.

common domain
(Allgemeine Domäne)

(S.) In einem **circle of trust (Vertrauenkreis)** mit mehreren Identity-Anbietern benötigen die Dienstanbieter eine Methode, um zu bestimmen, welcher Identity-Anbieter von einem Principal verwendet wird. Da diese Funktion auf beliebig vielen Domain Name System(DNS)-Domänen funktionieren muss, wird gemäß des Liberty-Ansatzes eine Domäne erstellt, die für alle Identity- und Dienstanbieter im Kreis verwendet wird. Diese im Vorfeld festgelegte Domäne wird als allgemeine Domäne bezeichnet. Wenn innerhalb dieser allgemeinen Domäne ein Principal für einen Dienstanbieter authentifiziert wurde, schreibt der Identity-Anbieter ein Cookie für die allgemeine Domäne, in der der Identity-Anbieter des Principal gespeichert ist. Wenn der Principal versucht, auf einen anderen Dienstanbieter innerhalb des Kreises zuzugreifen, liest der Dienstanbieter das Cookie für die allgemeine Domäne und die Anforderung kann an den richtigen Identity-Anbieter weitergeleitet werden.

common log file format
(Allgemeines
Protokolldateiformat)

(S.) Das Format, das der Server verwendet, um Informationen in Zugriffsprotokolle einzutragen. Das Format ist auf allen wichtigen Servern, einschließlich Web Server, gleich.

common name-Attribut

(S.) Das cn-Attribut, das die Person oder das Objekt identifiziert, das durch den entsprechenden Eintrag in einem LDAP-Verzeichnis definiert ist.

Communication Services

(S.) Eine umfassende Messaging-Lösung, mit deren Hilfe die Lieferung integrierter E-Mail-, Kalender-, Instant Messaging- und Anwesenheitsinformationen an Unternehmenskunden möglich ist. Die Communication Services-Kernlösung besteht aus Messaging Server, Calendar Server und Instant Messaging Server.

Communications Express

(S.) Software, von der ein integrierter Client für die webbasierte Kommunikation und Zusammenarbeit zur Verfügung gestellt wird, der die Anforderungen von Unternehmensbenutzern erfüllt, indem er ihnen den Zugriff auf E-Mail-, Kalender- und Adressbuchinformationen ermöglicht.

Compass

(S.) Ein Suchmaschinendienst, der die Suchfunktion für Portal Server 3.0 bereitstellt. Die Suchmaschine wurde in den Kern von Portal Server 6.0 integriert. Siehe [Suchmaschine](#).

Compass Server

(S.) Server-Technologie, die den Benutzerzugriff auf Netzwerkressourcen ermöglicht, die in der Regel mit Portal Server 3.0 verwendet werden. Portal Server 6.0 umfasst eine stark integrierte Suchmaschine, die die Funktionen bereitstellt, die von Compass Server mit Portal Server 3.0 bereitgestellt wurden.

component
(Komponente)

(1) (S.) Eine der **Systemkomponenten** in Java Enterprise System.

	<p>(2) (S.) Eine Softwarelogikeinheit, die zum Aufbau von verteilten Anwendungen verwendet wird. Eine Anwendungskomponente ist eine individuell entwickelte Komponente, die üblicherweise einem verteilten Komponentenmodell (z. B. CORBA- oder J2EE-Plattform) entspricht und einige spezifische Verarbeitungsfunktionen ausführt. Diese Komponenten, ob einzeln oder kombiniert, liefern <i>business service (Geschäftsdienst)e</i> und können als <i>Webdienste zusammengefasst werden</i>.</p> <p>(3) (S.) Siehe J2EEKomponente.</p>
component contract (Komponenten-vereinbarung)	(S.) Die Vereinbarung zwischen einer J2EE-Komponente und ihrem Container. Die Vereinbarung umfasst die Lebenszyklusverwaltung der Komponente, eine Kontextschnittstelle, die von der Instanz zum Abrufen verschiedener Informationen und Dienste verwendet wird, und eine Liste mit Diensten, die jeder Container für seine Komponenten bereitstellen muss.
component-managed sign-on (Komponentenverwaltete Anmeldung)	(S.) Ein Mechanismus, bei dem die für die Anmeldung bei einer Ressource benötigten Sicherheitsinformationen von einer Anwendungskomponente bereitgestellt werden
component product descriptor file (Produktkomponenten-Beschreibungsdatei)	(S.) Eine Datei, die Metadaten für eine bestimmte Produktkomponente (normalerweise im XML-Format) enthält.
component state (Komponentenstatus)	(S.) Eine Reihe von Attributen, die einen Kalendertermin, beispielsweise eine Besprechung, beschreiben. Im WCAP ermöglicht der <code>compstate</code> -Parameter, dass Fetch-Befehle Ereignisse anhand des Komponentenstatus zurückgeben. Beispiel: <code>compstate</code> kann den Parameter <code>REPLY-DECLINED</code> (Teilnehmer hat Besprechung abgelehnt) oder <code>REQUEST_NEEDS-ACTION</code> (Teilnehmer hat noch nicht auf die Besprechung reagiert) haben.
compromised key list (Gefährdete Schlüsselliste)	Siehe CKL .
computed attribute (Berechnetes Attribut)	(S.) Ein Attribut, das nicht mit dem Eintrag selbst gespeichert, sondern zusammen mit normalen Attributen in den Vorgangsergebnissen an die Client-Anwendung zurückgegeben wird.
conference room (Konferenzraum)	(S.) Ein im Vorfeld eingerichteter Chatroom, der von einem Administrator oder einem anderen Benutzer, der die <code>sysRoomsAdd</code> -Berechtigung aufweist, konfiguriert wird. Der Administrator oder ein anderer Benutzer, der die <code>sysRoomsAdd</code> -Berechtigung aufweist, kann bestimmen, welche Benutzer die Konferenzräume anzeigen bzw. auf sie zugreifen können.
configuration (Konfiguration)	(S.) Ein Satz Einstellungen für das Einstellen eines Servers oder die Bereitstellung von Metadaten für eine Anwendung. Normalerweise wird die Konfiguration für eine bestimmte Anwendung in der Bereitstellungsbeschreibungsdatei der Anwendung gespeichert. Siehe auch Admin-Konsole , deployment descriptor (Bereitstellungs- beschreibung) .

configuration administrator (Konfigurations-Administrator)	(S.) Die Person, die über die Administrator-Rechte zur Verwaltung von Servern und Konfigurationsverzeichnisdaten in der gesamten Serversoftware-Topologie verfügt. Der Konfigurations-Administrator verfügt über einen uneingeschränkten Zugriff auf alle Ressourcen in der gesamten Serversoftware-Topologie. Es handelt sich hierbei um den einzigen Administrator, der anderen Administratoren Serverzugriffsrechte zuweisen kann. Der Konfigurations-Administrator verwaltet zunächst die administrative Konfiguration, bis die Administratorgruppe und ihre Mitglieder eingerichtet sind.
Configuration Directory Server (Konfigurations-Directory Server)	(S.) Ein Java Enterprise System Directory Server, der Konfigurationsinformationen für einen Server oder mehrere Server verwaltet.
configuration file (Konfigurationsdatei)	(S.) Eine Datei, die die Konfigurationsparameter für einen Server, eine Anwendung oder eine Softwarekomponente enthält.
conflict (Konflikt)	(S.) Eine Situation, die eintritt, wenn Änderungen an denselben Verzeichnisdaten auf verschiedenen Verzeichnisservern vorgenommen werden, bevor die Daten zwischen den Servern mittels Replikation synchronisiert werden können. Wenn die Server synchronisiert werden, erkennen sie die inkonsistenten Kopien und können den Konflikt lösen oder einen Fehler protokollieren.
conflict resolution (Konfliktlösung)	(S.) Plangesteuerte Prozeduren, die zum Ändern von Informationen zu Lösungszwecken verwendet werden. Weitere Informationen erhalten Sie im Java Enterprise System Directory Server Administration Guide.
congestion thresholds (Stauschwelle)	(S.) Eine Begrenzung hinsichtlich der Festplattengröße, die vom Systemadministrator festgelegt wird und verhindern soll, dass die Datenbank überlastet wird. Hierfür werden neue Vorgänge eingeschränkt, wenn nicht genügend Systemressourcen vorhanden sind.
connection (Verbindung)	(1) (S.) Im Fall eines Ressourcenmanagers , ein Objekt, das für eine Ressourcenmanager-Sitzung steht. (2) (S.) Eine aktive Verbindung mit einem Java Enterprise System-Nachrichtenserver. Die Verbindung kann eine Warteschlangenverbindung oder eine Themenverbindung sein.
connection factory (Verbindungsfactory)	(1) (S.) Im Fall eines Ressourcenmanagers , ein Objekt zum Erstellen einer Ressourcenmanagerverbindung. (2) (S.) Ein Objekt für die Herstellung von Java™ Message Service-(JMS-)Verbindungen (TopicConnection oder QueueConnection), durch die der Anwendungscode die bereitgestellte JMS-Implementierung nutzen kann. Der Anwendungscode verwendet den Java Naming and Directory Interface™-(JNDI-)Dienst, um Verbindungsfactory-Objekte mithilfe eines JNDI-Namens zu suchen.
connection handler (Verbindungs-Handler)	(S.) Wird von Directory Proxy Server verwendet, um eingehende Client-Anfragen an Datendarstellungskomponenten zu verteilen. Die Zuweisung der Verbindungen an die Verbindungs-Handler erfolgt anhand bestimmter Kriterien (z. B. anhand der eingehenden IP-Adresse oder des Domännennamens). Die Verarbeitung der Verbindung durch die Verbindungs-Handler erfolgt entsprechend der geltenden Verbindungsrichtlinien.

connection policy (Verbindungsrichtlinie)	(S.) Eine Richtlinie, die festlegt, wie ein von einem Verbindungs-Handler in Directory Proxy Server weitergeleiteter Vorgang verarbeitet wird. Richtlinien für Ressourceneinschränkungen grenzen die Ressourcen ein, die den Verbindungen, Anforderungen und Verweisen zugewiesen werden. Richtlinien für das Filtern von Anforderungen bieten Zugriffssteuerung für Daten.
connection pool (Verbindungs-Pool)	(S.) Eine Gruppe von Verbindungen. Ermöglicht einen möglichst effektiven Zugriff auf eine Datenbank, indem physikalische Verbindungen zwischengespeichert und wiederverwendet werden. Somit wird ein Verbindungs-Overhead vermieden und eine kleine Anzahl von Verbindungen kann von einer großen Anzahl von Threads gemeinsam genutzt werden. Siehe auch JDBC-Verbindungs-Pool .
connector (Konnektor)	(S.) Ein standardmäßiger Erweiterungsmechanismus für Container zur Konnektivitätsbereitstellung mit einem EIS. Ein Konnektor ist EIS-spezifisch und besteht aus einem Ressourcenadapter und Anwendungsentwicklungs-Tools für die EIS-Konnektivität. Der Ressourcenadapter wird an einen Container angeschlossen. Als Grundlage hierfür dient die Unterstützung der Vereinbarungen auf Systemebene, die in der Verbindungsarchitektur definiert wurden. Siehe auch Ressourcenadapter .
connector architecture (Konnektorarchitektur)	(S.) Eine Architektur für die Integration von J2EE™-Anwendungen mit einem EIS. Diese Architektur besteht aus zwei Teilen: einem von einem EIS-Händler bereitgestellten Ressourcenadapter und einem J2EE-Server, über den ein Plugin dieses Ressourcenadapters möglich ist. Diese Architektur definiert eine Reihe von Verträgen, die von einem Ressourcenadapter unterstützt werden müssen, um ein Plugin auf einem J2EE-Server durchzuführen, z. B. Transaktionen, Sicherheits- und Ressourcenverwaltung.
Connector für Microsoft Outlook	(S.) Ein Plugin, mit dem Microsoft Outlook als Desktop-Client mit Sun Java Enterprise System verwendet werden kann.
console (Konsole)	Siehe Admin-Konsole .
consume (Verbrauchen)	(V.) Das Empfangen einer Meldung aus einem Ziel durch einen Meldungsverbraucher.
consumer (Verbraucher)	(1) (S.) Ein Server, der replizierte Verzeichnisbäume oder Unterbäume eines Lieferantenservers enthält. (2) (S.) Ein Objekt (MessageConsumer), das von einer Sitzung erstellt wurde und für das Empfangen von Meldungen verwendet wird. Im Point-to-Point-Zustellungsmodell ist der Verbraucher ein Empfänger oder Browser (QueueReceiver oder QueueBrowser). Im Zustellungsmodell für das Veröffentlichen/Abonnieren ist ein Verbraucher ein Abonnent (TopicPublisher).
consumer directory server (Verbraucher-Directory Server)	(1) (S.) Ein schreibgeschütztes Verzeichnis, in dem alle Hinzufüge-, Änderungs- und Löschvorgänge am Master-Directory Server referenziert sind. (2) (S.) Ein Directory Server, der Änderungen von einem anderen Directory Server empfängt. Siehe supplier directory server (Lieferant-Directory Server).

contact (Kontakt)	(S.) Die Benutzer-ID (Name) eines Benutzers oder einer LDAP-Gruppe, mit der Sie Direktmitteilungen austauschen. Sie fügen Ihren persönlichen Kontaktgruppen Kontakte hinzu, sodass Sie deren Onlinestatus überwachen können. In anderen Instant Messaging-Umgebungen werden diese auch als Buddy bezeichnet.
contact group (Kontaktgruppe)	(S.) Eine Kontaktliste, die ein Benutzer führt. Die eigentliche Liste wird auf dem Instant Messaging Server gespeichert. Sie können Kontaktgruppen erstellen, um Personen auf logische Weise zu verwalten und den Überblick zu behalten.
contact list (Kontaktliste)	(S.) In Java Enterprise System Instant Messaging ist dies die Liste all Ihrer Kontaktgruppen.
Container	(1) (S.) Bietet Lebenszyklusverwaltung, Sicherheit, Bereitstellung und Laufzeitdienste für einen bestimmten J2EE-Komponententyp. Der Anwendungsserver stellt Container für alle J2EE-Komponententypen bereit. Siehe auch component (Komponente) . (2) (S.) In Java Enterprise System Portal Server 6.0 ist ein Container ein Kanal, der seinen Inhalt in erster Linie durch die Aggregation des Inhalts seiner untergeordneten Kanäle generiert. In Java Enterprise System Directory Server Access Management Edition definiert ein Container einen Typ eines Organisationsobjekts, das andere Directory Server Access Management Edition-Objekte aufweisen kann.
Containereintrag	(S.) Ein Eintrag, der die oberste Ebene eines Unterbaums im Verzeichnis darstellt.
Container-verwaltete Persistenz	(S.) Der Mechanismus, bei dem die Datenübertragung zwischen den Variablen einer Entity-Bean und einem Ressourcenmanager von dem Container der Entity-Bean verwaltet wird. Siehe auch Bean-verwaltete Persistenz .
Container-verwaltete Beziehung	(S.) Eine Beziehung zwischen Feldern in einem Klassenpaar, bei der die Vorgänge einer Seite der Beziehung sich auf die andere Seite auswirken.
Container-verwaltete Anmeldung	(S.) Ein Mechanismus, bei dem die für die Anmeldung bei einer Ressource erforderlichen Sicherheitsinformationen vom Container bereitgestellt werden.
Container-verwaltete Transaktion	(S.) Ein Mechanismus, bei dem die Transaktionsdemarkation für eine Enterprise-Bean programmatisch durch den EJB-Container gesteuert wird. Eine Entity-Bean muss Container-verwaltete Transaktionen verwenden. Siehe auch Bean-verwaltete Transaktion .
content (Inhalt (content))	(S.) In einem XML-Dokument der Teil, der auf den Prolog folgt, einschließlich des Root-Elements und sein Inhalt.
context attribute (Kontextattribut)	(S.) Ein Objekt, das in den mit einem Servlet verknüpften Kontext eingebunden ist.
context root (Kontext-Root)	(S.) Ein Name der der Dokument-Root einer Webanwendung zugeordnet wird.
control descriptor (Steuerungskdescriptor)	(S.) Mehrere Enterprise-Bean-Konfigurationseinträge, mit deren Hilfe Sie optionale individuelle Eigenschaftsüberschreibungen für Bean-Methoden sowie Eigenschaften für Enterprise-Bean-Vorgänge und Sicherheitseigenschaften angeben können.

Controller	(S.) Eine über eine Schnittstelle mit dem Agenten und den Zugriffskomponenten verbundene Identity Synchronization für Windows-Verbindungskomponente. Der Controller führt Aufgaben bezüglich der Schlüsselsynchronisierung aus, z. B. das Ermitteln der Mitgliedschaft des Benutzers in einer Synchronization User List (Synchronisationsbenutzerliste), das Suchen nach entsprechenden Benutzereinträgen und deren Verknüpfung sowie das Ermitteln von Änderungen an Benutzern durch den Vergleich der aktuellen Benutzereinträge mit früheren Versionen im Objektcache. Protokollmeldungen zu einer Aktion enthalten häufig Verweise auf den Controller.
conversational state (Dialogstatus)	(1) (S.) Hier ändert sich der Status eines Objekts aufgrund von wiederholten Interaktionen mit demselben Client. Siehe auch Persistenter Status . (2) (S.) Die Feldwerte einer Session-Bean sowie der transitive Abschluss der mit den Bean-Feldern erreichbaren Objekte. Der transitive Abschluss einer Bean ist im Serialisierungsprotokoll der Java-Programmiersprache festgelegt, d. h., die Felder, die durch das Serialisieren der Bean-Instanz gespeichert werden würden.
Cookie	(S.) Eine kleine Sammlung von Informationen, die an einen aufrufenden Webbrowser übertragen werden und anschließend bei jedem von diesem Browser ausgehenden Folgeaufruf abgerufen werden, sodass der Server Aufrufe vom selben Client erkennt. Cookies sind domänenspezifisch und können dieselben Web Server-Sicherheitsfunktionen nutzen, wenn andere Daten zwischen Ihrer Anwendung und dem Server ausgetauscht werden. Wenn Sie Cookies akzeptieren, kann die Webseite schneller geladen werden, ohne die Sicherheit Ihres Rechners zu gefährden.
cooperating server (Kooperierender Server)	(S.) Ein Server, der mit Ihrem Server kommunizieren möchte bzw. ein Server mit dem Ihr Server kommunizieren möchte. Wird auch als Coserver bezeichnet. Jedem kooperierenden Server wird ein symbolischer Name gegeben, der aus Buchstaben und Zahlen besteht. Beispielsweise <i>cosevern</i> , wobei n eine Zahl ist.
CORBA	(Common Object Request Broker Architecture) (n.) Eine sprachunabhängige Standard-Architekturdefinition für objektorientiertes verteiltes Rechnen, die von der OMG festgelegt ist.
core service (Kerndienst)	(S.) Ein oder mehrere Hauptdienste, durch die die grundlegenden Funktionen definiert werden, die von einem Java Enterprise System-Server bereitgestellt werden. Nicht gleichzusetzen mit Unterstützungsdiensten oder Zusatzdiensten.
CoS	(Class of Service, Serviceklasse) (S.) Eine Methode, bei der mehrere Einträge Attribute gemeinsam nutzen.
CoS-Definitionseintrag	(S.) Ein Eintrag identifiziert den Typ der verwendeten CoS. Der Eintrag wird als LDAP-Untereintrag unter dem betroffenen Zweig gespeichert.
Coserver	Siehe auch cooperating server (Kooperierender Server) .
CoSNaming-Anbieter	(S.) Für die Unterstützung eines globalen JNDI-Namespaces (auf den der Zugriff durch IIOP-Anwendungsclients möglich ist) enthält Java Enterprise System Application Server einen J2EE-basierten CosNaming-Anbieter, der die Bindung von CORBA-Referenzen (Remote-EJB-Referenzen) unterstützt.

CoSNaming-Dienst	(S.) Ein IOP-basierter Benennungsdienst.
CoS-Vorlageneintrag	(S.) Ein Eintrag, der eine Liste der gemeinsam genutzten Attributwerte enthält.
CRAM-MD5	(S.) Ein auf den Lightweight Standards basierender Authentifizierungsmechanismus, der im Dokument RFC 2195 aufgeführt ist. Dieser Mechanismus ermöglicht eine schnelle (wenngleich etwas schwächere) Alternative zu TLS (SSL), bei dem nur das Anmeldepasswort des Benutzers vor Netzwerkspionen geschützt werden muss.
Crawler	Siehe Robot .
create method	(S.) Eine Methode, die in der Homeschnittstelle festgelegt ist und von einem Client aufgerufen wird, um eine Enterprise-Bean zu erstellen.
CRL	(Certificate Revocation List, Zertifikat-Widerrufliste) (S.) Eine von einer Zertifizierungsstelle veröffentlichte Liste, die sämtliche Zertifikate enthält, denen Client-Benutzer oder Serverbenutzer nicht mehr vertrauen sollten. In diesem Fall wurde das Zertifikat widerrufen. Siehe auch CKL .
Cron-Funktion	(S.) (Nur bei UNIX) Eine Aufgabe, die automatisch zu einem konfigurierten Zeitpunkt vom cron-Dämon ausgeführt wird.
CSAPI	(Calendar Server-Anwendungsprogrammierschnittstelle) (S.) Eine Programmierschnittstelle, mit der die Funktionen von Calendar Server geändert oder erweitert werden können. CSAPI-Module sind Plugins, die aus dem <code>cal/bin/plugins</code> -Verzeichnis geladen werden, wenn Calendar Server gestartet wird.
CSS	(1) (Cascading Style Sheet, Kaskadierende Stilvorlagen) (S.) Eine Stilvorlage für HTML- und XML-Dokumente, mit der für die Navigation in Browsern oder andere Präsentationsmechanismen allen Elementen, die mit einem bestimmten Tag gekennzeichnet sind, ein Stil hinzugefügt wird.
CTS	(Compatibility Test Suite) (S.) Eine Reihe von Kompatibilitätstest für die Überprüfung, ob ein J2EE-Produkt die Spezifikationen für die J2EE-Plattform erfüllt.
CUA	(Calendar-Benutzeragent) (S.) Eine Anwendung, die vom Calendar-Client für den Zugriff auf Calendar Server verwendet wird.

D

DAP	(Directory Access Protocol, Verzeichniszugriffsprotokoll) (S.) Das ISO/ITU-T X.500-Protokoll, das als Grundlage für LDAP dient.
Daten	(S.) Der Inhalt eines Elements in einem XML-Stream , der grundsätzlich dann verwendet wird, wenn das Element kein untergeordnetes Element enthält. Wenn das Element ein untergeordnetes Element enthält, wird üblicherweise der Term-Inhalt verwendet. Wenn der Text in einer XML-Struktur in einfachen Elementen enthalten ist und Elemente mit untergeordneten Elementen wenig oder keine Daten enthalten, wird die Struktur häufig als XML-Daten und nicht als XML-Dokument bezeichnet.
Datenzugriffslogik	(S.) Geschäftslogik, die die Interaktion mit einer Datenquelle einschließt.
Datenbank	(S.) Ein generischer Begriff für ein Verwaltungssystem für relationale Datenbanken (RDBMS, Relational Database Management System). Ein Softwarepaket, das die Erstellung und Manipulation großer Mengen zueinander in Beziehung stehender, organisierter Daten ermöglicht. Siehe auch Schema .
Datenbankverbindung	(S.) Eine Kommunikationsverknüpfung mit einer Datenbank oder einer anderen Datenquelle. Komponenten können verschiedene Datenbankverbindungen gleichzeitig erstellen und manipulieren, um auf Daten zuzugreifen.
Database Wire Protocol	Siehe Datenredundanzeinheit .
Datenredundanzeinheit	(DRU) (S.) Eine Reihe von HADB-Knoten, die die Hälfte der aktiven Knoten und Ersatzknoten und eine vollständige Kopie der Daten enthalten. Die HADB ist in zwei DRUs aufgeteilt, die sich gegenseitig spiegeln. Um die Fehlertoleranz zu gewährleisten, müssen die Computer, die eine DRU unterstützen, in Bezug auf Leistung, Prozessoren und Speicher vollständig unabhängig sein. Siehe auch HADB-Knoten , Aktiver Knoten , spare node (Ersatzknoten) und mirror node (Spiegelknoten) .
Datendienst	(S.) Ein Webdienst, der die Abfrage und Änderung von Daten bezüglich eines Endbenutzers unterstützt. Ein Beispiel für einen Datendienst ist beispielsweise ein Webdienst, der die Profilinformationen eines Benutzers (z. B. Name, Adresse und Telefonnummer) hostet und diese Informationen sichtbar macht.

Datenquelle	<p>(1) (S.) Eine Zugriffsmethode auf eine Datenquelle, beispielsweise eine Datenbank. Datenquellen werden mit Application Server registriert und anschließend programmatisch abgerufen, um Verbindungen herzustellen und mit der Datenquelle zu interagieren. Eine Datenquellendefinition gibt an, wie eine Verbindung mit der Datenquelle hergestellt werden soll.</p> <p>(2) (S.) Ein Repository, auf das der Directory Proxy Server zugreift. Zu den Repositories gehören LDAP-Repositories, JDBC-kompatible Datenbanken sowie LDIF-Flat-Dateien.</p>
Datenquellenobjekt	(S.) Ein Datenquellenobjekt verfügt über eine Reihe von Eigenschaften, durch die die reale Datenquelle beschrieben wird, die es repräsentiert.
Datenquellen-Pool	(S.) Ein Satz an Datenquellen, die dieselben Daten enthalten. Datenquellen-Pools bieten Lastenausgleich und Failover-Verwaltung für Directory Proxy Server.
Datenspeicher	<p>(1) (S.) (1) (S.) Ein Speicher, der Verzeichnisinformationen enthält (normalerweise für einen ganzen DIT enthält).</p> <p>(2) (S.) Eine Datenbank, in der Informationen (dauerhafte Abonnements, Daten über Ziele, persistente Meldungen, Überwachungsdaten), die vom Message Queue-Broker benötigt werden, dauerhaft gespeichert werden.</p>
Datendarstellung	(S.) Verwendet DN-basiertes Routing für die Weiterleitung von Verbindungen von den Directory Proxy Server-Verbindungs-Handlern zu Datenquellen-Pools.
DC-Baum	(Domain Component Tree, Domänen-Komponentenbaum) (S.) Ein DIT , das die DNS-Netzwerksyntax spiegelt. Beispiel für einen Distinguished Name in einem DC-Baum: <code>cn=bi11bob,dc=bridge,dc=net,o=internet</code> .
DDP	(Document-Driven Programming, Dokumentengesteuerte Programmierung) (S.) Die Verwendung von XML für die Definition von Anwendungen.
Deklaration	(S.) Der erste Teil in einem XML -Dokument, der es als XML-Dokument deklariert. Das Dokument muss mindestens die folgende Deklaration enthalten: <code><?xml version="1.0" ?></code> . Die Deklaration ist Bestandteil des Prolog des Dokuments.
Deklarative Sicherheit	(S.) Hier werden Sicherheitseigenschaften in dem Bereitstellungsdeskriptor der Komponente deklariert und es wird zugelassen, dass der Container der Komponente (z. B. ein Bean-Container oder ein Servlet-Engine) die Sicherheit implizit verwaltet. Dieser Sicherheitstyp erfordert keine programmatische Steuerung. Das Gegenteil von Programmatische Sicherheit . Siehe auch Container-verwaltete Persistenz .
Deklarative Transaktion	Siehe Container-verwaltete Transaktion .
decryption (Entschlüsselung)	(S.) Der Prozess, bei dem verschlüsselte Informationen lesbar gemacht werden. Siehe auch encryption (Verschlüsselung) .
default calendar (Standardkalender)	(S.) Der Kalender, den ein Benutzer angezeigt bekommt, nachdem er sich bei Calendar Express angemeldet hat. Die Kalender-ID eines Standardkalenders ist in der Regel dieselbe wie die Benutzer-ID des Benutzers. So würde <code>jdoe@example.com</code> zum Beispiel über einen Standardkalender namens <code>jdoe</code> verfügen.

default index (Standardindex)	(S.) Eine Reihe von Indizes, die für jede Datenbankinstanz erstellt wird, wenn Directory Server installiert wird. Wenn Java Enterprise System Directory Server installiert wird, wird eine Reihe von Standardindizes für jede Datenbankinstanz erstellt. Weitere Informationen erhalten Sie im Java Enterprise System Directory Server Administration Guide.
defederation (Verbindungstrennung (Aufheben einer Föderierung))	(S.) Siehe federation termination (Verbindungstrennung) .
Definitionseintrag	Siehe CoS-Definitionseintrag .
Defragmentierung	(S.) Die MIME-Funktion, mit deren Hilfe eine große Nachricht, die in kleinere Nachrichten oder Fragmente aufgeteilt wurde, wieder zusammengesetzt werden kann. Das Header-Feld Message Partial Content-Type, das in den einzelnen Fragmenten angezeigt wird, enthält Informationen, mit deren Hilfe die Fragmente zu einer Nachricht zusammengesetzt werden können. Siehe auch Fragmentierung .
Delegated Administrator	(S.) Eine Reihe von GUI- und CLI-Schnittstellen, mit denen Administratoren in einem Verzeichnis einer Host-Domäne Benutzer hinzufügen und deren Daten ändern können.
Delegated Administrator-Konsole	(S.) Eine webbrowsersbasierte Softwarekonsole, mit deren Hilfe Domänenadministratoren Benutzer und Gruppen in eine Host-Domäne hinzufügen und ändern können. Die Konsole ermöglicht den Benutzern außerdem, ihre Passwörter zu ändern, Weiterleitungsregeln für Nachrichten festzulegen und Mail-Listen-Abonnements aufzuführen.
Delegated Administrator for Messaging and Collaboration	(S.) Eine Gruppe von Schnittstellen (GUI und Dienstprogramme), mit deren Hilfe Domänenadministratoren Benutzer und Gruppen in eine Host-Domäne hinzufügen und ändern können.
Delegated Administrator-Server	(S.) Ein Dämon, der den Zugriff auf das Verzeichnis durch Host-Domänen steuert.
Delegation	(1) (S.) Eine objektorientierte Technik, bei der die Zusammenstellung von Objekten als Implementierungsstrategie verwendet wird. Ein Objekt, das für das Ergebnis eines Vorgangs verantwortlich ist, delegiert die Implementierung an ein anderes Objekt. Ein Klassenladeprogramm delegiert häufig das Laden einiger Klassen in ein ihm übergeordnetes Programm. Siehe auch class loader (Klassenladeprogramm) .
delete a message (Löschen einer Nachricht)	(v.) Markieren einer Nachricht, die gelöscht werden soll. Die gelöschte Nachricht wird nicht aus dem Nachrichtenspeicher entfernt, solange sie nicht in einem separaten Vorgang vom Benutzer endgültig gelöscht oder bereinigt wird. Siehe auch purge a message (Bereinigen einer Nachricht) , expunge a message (Nachricht endgültig löschen) .
delivery (Zustellung)	Siehe message delivery (Nachrichtenzustellung) .
delivery mode (Zustellmodus)	(S.) Ein Modus, der die Zuverlässigkeit der Nachrichten angibt: Nachrichten, die mit Sicherheit genau einmal zugestellt und erfolgreich konsumiert werden (Modus für persistente Zustellung) oder die mit Sicherheit höchstens einmal zugestellt werden (Modus für nicht persistente Zustellung).

delivery model (Zustellmodell)	(S.) Ein Modell, anhand dessen Nachrichten zugestellt werden. Es gibt das Point-to-Point-Zustellungsmodell oder das Zustellungsmodell für das Veröffentlichen/Abonnieren. In Java™ Message Service (JMS) gibt es für beide Modelle separate Programmierdomänen, die bestimmte Client-Laufzeitobjekte und bestimmte Zieltypen (Warteschlange oder Thema) sowie eine vereinigte Programmierdomäne verwenden.
delivery policy (Zustellungsrichtlinie)	(S.) Eine Spezifikation, die aufzeichnet, wie eine Warteschlange Nachrichten weiterleiten soll, wenn mehrere Verbraucher registriert sind. Es gibt Einzel-, Failover- und Round-Robin-Richtlinien.
delivery status notification (Benachrichtigungen hinsichtlich des Zustellungsstatus)	(S.) Eine Meldung, die Informationen über den Status einer Nachricht angibt, die sich auf dem Weg zu einem Empfänger befindet. Beispielsweise eine Meldung, die angibt, dass sich die Zustellung aufgrund von Netzwerkausfällen verzögert.
Dienstverweigerungs- Angriff	(S.) Eine Situation, in der eine Person, absichtlich oder versehentlich durch das Senden vieler Nachrichten einen Mail-Server überlastet. Der Durchsatz eines Servers kann hierdurch stark beeinträchtigt werden oder der Server selbst könnte überlastet werden und ausfallen.
deny filter (Ablehnungsfilter)	(S.) Eine Zugriffssteuerungsregel in Java Enterprise System Messaging Server, die Clients identifiziert, die Zugriff auf einen der folgenden Dienste erhalten sollen: POP, IMAP oder HTTP. Siehe auch Allow filter (Zulassungsfilter) .
deployer (Bereitsteller)	(S.) Eine Person, die die J2EE-Module und -Anwendungen in einer funktionsbereiten Umgebung installiert.
deployment (Bereitstellung)	(1) (S.) Der Vorgang, bei dem die Software in einer funktionsbereiten Umgebung installiert wird. (2) (S.) Ein Abschnitt im Lebenszyklus einer Java Enterprise System-Lösung, in dem ein Bereitstellungsszenario in ein Bereitstellungs-konzept überführt, dann implementiert, als Prototyp getestet und schließlich in einer Produktionsumgebung eingesetzt wird. Das Endprodukt dieses Prozesses wird ebenfalls als Bereitstellung (oder bereitgestellte Lösung) bezeichnet.
deployment architecture (Bereitstellungs- architektur)	(S.) Ein Design auf höchster Ebene, das die Zuordnung einer Logische Architektur zu einer physikalischen Computerumgebung beschreibt. Die physische Umgebung umfasst die Computer in einer Intranet- oder Internetumgebung, die Netzwerkverbindungen zwischen ihnen sowie andere physische Geräte, die zur Unterstützung der Software erforderlich sind.
deployment descriptor (Bereitstellungs- beschreibung)	(S.) Eine XML -Datei, die mit jedem Modul und jeder Anwendung bereitgestellt wird, das beschreibt, wie Anwendungen bereitgestellt werden sollen. Die Bereitstellungsbeschreibung weist ein Bereitstellungs-Tool an, ein Modul oder eine Anwendung mit bestimmten Containeroptionen bereitzustellen und beschreibt die Konfigurationsanforderungen, die ein Bereitsteller erfüllen muss. Siehe auch Metadaten .

deployment scenario (Bereitstellungsszenario)	(S.) Eine Logische Architektur für eine Java Enterprise System-Lösung und die Dienstqualitätsanforderungen, denen die Lösung entsprechen muss, um die Geschäftsanforderungen zu erfüllen. Die Dienstqualitätsanforderungen betreffen u.a. folgende Aspekte: Leistung, Verfügbarkeit, Sicherheit, Zweckmäßigkeit und Skalierbarkeit/latente Kapazität. Ein Bereitstellungsszenario ist der Ausgangspunkt für ein Bereitstellungs-konzept.
depth (Tiefe)	(S.) Die Anzahl der Verknüpfungen, die vom Startpunkt einer Site ausgehend in der Suchmaschine angesteuert werden. Wenn Sie eine Site definieren, definieren Sie eine Anzahl von Verknüpfungen, die ein Robot von dem entsprechenden Punkt aus ansteuern kann und begrenzen dadurch die Tiefe der Suche.
dereference an alias (Alias-Verweise auflösen)	(v.) Angabe in einem Bindungs- oder Suchvorgang, dass ein Verzeichnisdienst den eindeutigen Namen eines Alias in den tatsächlichen eindeutigen Namen eines Eintrags übersetzt.
Desktop	Siehe Portal Server Desktop .
destination (Ziel)	(S.) Das physische Ziel in einem Java Enterprise System-Nachrichtenserver, an das erstellte Nachrichten zur Weiterleitung und nachfolgenden Zustellung an die Verbraucher übermittelt werden. Das physikalische Ziel (eine queue (Warteschlange) oder ein Topic (Thema)) wird durch ein administered object (Verwaltetes Objekt) identifiziert und zusammengefasst. Ein Client verwendet verwaltete Objekte, um das Ziel anzugeben, für das der Client eine Nachricht erstellt bzw. von dem aus der Client Nachrichten konsumiert. Siehe auch Point-to-Point- Zustellungsmodell , publish and subscribe delivery model (Zustellungsmodell für das Veröffentlichen/ Abonnieren).
destination resource (Zielressource)	(S.) Ein Objekt, das Themen- oder Warteschlangenziele darstellt. Wird von Anwendungen verwendet, um Warteschlangen zu lesen oder zu schreiben oder um Themen zu veröffentlichen und zu abonnieren. Der Anwendungscode verwendet den Java Naming and Directory Interface(tm)-(JNDI-)Dienst, um Java Message Service-(JMS-)Ressourcenobjekte mithilfe eines JNDI-Namens zu suchen.
development (Entwicklung)	(S.) Eine Aufgabe im Java Enterprise System-Lösungsbereitstellungsprozess, bei dem die benutzerdefinierten Komponenten einer deployment architecture (Bereitstellungs-architektur) programmiert und getestet werden.
device detection (Geräteerkennung)	Siehe Client-Erkennung .
device information (Geräteinformationen)	(S.) Gerätespezifische Client-Daten für Portal Server Mobile Access.
DHCP	(Dynamic Host Configuration Protocol) (S.) Ein Internet-Standardprotokoll, mit dem ein System einzelnen Computern in einem Netzwerk eine IP-Adresse dynamisch zuweisen kann. Siehe auch IP-Adresse .

Digestauthentifizierung	(S.) Ein Authentifizierungstyp, bei dem der Benutzer die Möglichkeit hat, eine Authentifizierung durchzuführen, ohne den Benutzernamen und das Passwort in Klartext zu senden. Eine Webanwendung authentifiziert sich selbst bei einem Webserver, indem sie dem Server ein Message Digest (kryptografische Prüfsumme) zusammen mit der HTTP-Anforderungsnachricht übermittelt. Das Digest wird durch Anwendung eines nicht umkehrbaren Hash-Algorithmus (MD5) auf eine Verkettung der HTTP-Anforderungsnachricht und des Client-Passworts berechnet. Das Digest muss in der Regel kleiner als die HTTP-Anforderung sein und darf kein Passwort enthalten. Der Server verwendet das Digestauthentifizierungs-Plugin, um den vom Client angegebenen Digestwert zu vergleichen.
DIGEST-MD5	(S.) Ein auf den Lightweight Standards basierender Authentifizierungsmechanismus, der sicherer ist als CRAM-MD5. Wird in RFC 2831 beschrieben, das ebenfalls eine Option zum Schutz der gesamten Verbindung ohne den Mehraufwand für das Setup von TLS (SSL) bietet.
Digitale Signatur	(S.) Ein elektronischer Sicherheitsmechanismus, der zur Authentifizierung der Nachricht und des Signierenden verwendet wird.
Direktive	(S.) Eine Anweisung der Suchmaschine, die ein bestimmtes Format verwendet, um eine Funktion aufzurufen (z. B. eine Robot-Anwendungsfunktion), und Parameter in einem Parameterblock an die Funktion übergibt. Folgende Direktive ruft beispielsweise die <code>enumerate-urls</code> -Funktion auf und übergibt Parameter für <code>max</code> und <code>type</code> : <code>Enumerate fn=enumerate-urls max=1024 type=text/html</code>
directory (Verzeichnis)	(S.) Eine spezielle Art von Datenbank, die für das Lesen - und weniger das Schreiben - von Daten optimiert ist. Die meisten Verzeichnisse beruhen auf LDAP (Lightweight Directory Access Protocol), einem als Industriestandard etablierten Protokoll.
Directory Access Protocol	Siehe DAP .
directory context (Verzeichniskontext)	(S.) Der Punkt der Verzeichnisbauminformationen, an dem eine Suche nach Einträgen beginnt, die für die Authentifizierung von Benutzerpasswörtern für den Zugriff auf den Nachrichtenspeicher verwendet werden. Siehe auch Basis-DN .
directory deployment (Verzeichnisbereitstellung)	(S.) In Anwendungsserver die Bereitstellung einer nicht verpackten J2EE-Anwendung oder eines nicht verpackten J2EE-Moduls in Form eines Verzeichnisses anstelle einer Archivdatei.
directory entry (Verzeichniseintrag)	(S.) Eine Reihe von Verzeichnisattributen und der zugehörigen Werte, die durch einen eindeutigen Namen identifiziert werden. Jeder Eintrag enthält ein Objektklassenattribut, durch das die Art von Objekt angegeben wird, das durch den Eintrag beschrieben wird und durch das die Gruppe der enthaltenen Attribute definiert wird.
directory information tree (Verzeichnis- informationsbaum)	Siehe DIT .
directory lookup (Verzeichnissuche)	(S.) Die Suche nach Verzeichnisinformationen zu einem bestimmten Benutzer oder einer Ressource anhand des Namens oder anderer Merkmale des betreffenden Benutzers oder der Ressource.

Directory Manager	<p>(1) (S.) Ein Benutzer, der über Administrator-Rechte für die Directory Server-Datenbank verfügt. Die Zugriffssteuerung gilt nicht für diesen Benutzer (der Directory-Manager kann auch als Superuser des Verzeichnisses betrachtet werden).</p> <p>(2) (S.) Der berechtigte Datenbankadministrator, der mit dem Benutzer root auf UNIX-Systemen vergleichbar ist. Die Zugriffssteuerung gilt nicht für den Directory-Manager.</p>
Directory-Schema	(S.) Die Gruppe von Regeln, durch die die Daten definiert werden, die im Verzeichnis gespeichert werden können.
Directory Server	(S.) Die Java Enterprise System-Version von Lightweight Directory Access Protocol . Jede Instanz von Application Server verwendet Directory Server zum Speichern gemeinsam genutzter Serverinformationen einschließlich Informationen zu Benutzern und Gruppen.
Directory Server Access Management Edition	(S.) Eine Reihe von Schnittstellen, die Funktionen für Benutzer- und Dienstverwaltung, Authentifizierungs- und Single Sign-On-Dienste, Richtlinienverwaltung, Protokollierungsdienste, ein Debug-Dienstprogramm und Client-Unterstützung für Portal Server bereitstellen.
Directory Server	<p>(1) (S.) Ein Server, der Informationen über Personen und Ressourcen innerhalb eines Unternehmens über ein logisches zentralisiertes Repository bereitstellt. Siehe auch LDAP und Directory Server Access Management Edition</p> <p>(2) (S.) Der auf LDAP basierende Verzeichnisdienst von Java Enterprise System.</p>
Directory Service	(S.) Eine Datenbankanwendung zur Verwaltung beschreibender, attributbezogener Informationen zu Personen und Ressourcen in einer Organisation.
Directory Service Control Center	(S.) Eine browserbasierte GUI für die Verwaltung von Directory Server und Directory Proxy Server.
Directory Service-Manager	(S.) Ein LDAP-Superuser, der Serverkonfigurationen und -daten auf mehreren Directory Servern und Directory Proxy Servers über Directory Service Control Center verwaltet.
directory synchronization (Verzeichnissynchronisierung)	(S.) Die Synchronisierung des MTA-Verzeichniscache mit den aktuellen im Directory Service gespeicherten Verzeichnisinformationen. Siehe auch MTA-Verzeichniscache .
disconnected state (Getrennter Status)	(S.) Der Status, in dem ein Mail-Client eine Verbindung zum Server herstellt, eine Kopie der ausgewählten Nachrichten erstellt und dann vom Server getrennt wird.
Dispatcher	(S.) Die MTA-Komponente, die Verbindungsanforderungen für definierte TCP-Ports verarbeitet. Der Dispatcher ist ein Abwicklungsagent für Verbindungen mit mehreren Threads für die gemeinsame Verantwortung für einen bestimmten Dienst. Wenn Sie einen Dispatcher verwenden, können mehrere SMTP-Serverprozesse mit mehreren Threads gleichzeitig ausgeführt werden.
display profile (Anzeigeprofil)	(S.) Eine Reihe von XML-Dokumenten, die verwendet werden, um Anbieter und Kanäle in Java Enterprise System Portal Server zu definieren und zu konfigurieren.
Distinguished Name	Siehe DN .

distributable session (Verteilbare Sitzung)	(S.) Eine Benutzersitzung, die auf alle Server in einem Cluster verteilt werden kann.
Distributed Authentication UI Server	(S.) Eine Unterkomponente von Access Manager, die eine sichere, verteilte Authentifizierung über zwei Firewalls hinweg in einer Access Manager-Bereitstellung bereitstellt. Die Distributed Authentication UI-Unterkomponente wird auf einem oder mehreren Servern innerhalb der nicht sicheren Schicht (DMZ-Schicht) einer Access Manager-Bereitstellung installiert. Diese Unterkomponente agiert als Authentifizierungsschnittstelle zwischen Endbenutzern und den Access Manager-Instanzen hinter der zweiten Firewall, sodass die Access Manager-Dienst-URLs für die Endbenutzer nicht sichtbar sind.
distributed enterprise application (Verteilte Unternehmensanwendung)	(S.) Eine Anwendung, deren Logik sich über eine Netzwerk- oder Internetumgebung hinweg erstreckt (der Verteilungsaspekt) und deren Umfang und Größe die Anforderungen einer Produktionsumgebung oder eines Dienstansbieters erfüllen (der Unternehmensaspekt). Die Anwendungskomponenten werden in getrennten Laufzeitumgebungen und in der Regel auf verschiedenen Plattformen ausgeführt. Verteilte Anwendungen sind üblicherweise zweischichtig (Client-Server), dreischichtig (Client-Middleware-Server) und mehrschichtig (Client-mehrere Middleware-Komponenten-mehrere Server).
distributed indexing (Verteilte Indizierung)	(S.) Die Zuweisung unterschiedlicher Robots in der Suchmaschine zur Indizierung unterschiedlicher Netzwerkeile. Durch die verteilte Indizierung wird die Auslastung der einzelnen Robots reduziert. Anhand einer einzelnen Suchmaschine können dann die Ressourcenbeschreibungen aller Robots durch den Import der einzelnen Beschreibungen gesammelt werden.
distributed transaction (Verteilte Transaktion)	(S.) Eine einzelne Transaktion, die für mehrere heterogene Datenbanken gelten kann, die sich auf verschiedenen Servern befinden.
distribution list (Verteilungsliste)	Siehe Mail-Liste .
distribution list owner (Verteilungslisten-Eigentümer)	Siehe Mail-Listen-Eigentümer .
DIT	(Directory Information Tree, Verzeichnisinformationsbaum) (S.) Die logische Darstellung der Informationen, die im Verzeichnis gespeichert sind. Der DIT entspricht dem Baummodell, das von den meisten Dateisystemen verwendet wird, mit der Wurzel des Baums an oberster Stelle der Hierarchie.
DN	(Distinguished Name, eindeutiger Name) (S.) Namen und Speicherort eines Eintrags in einem LDAP-Verzeichnis, dargestellt als Zeichenfolge.
DN-Attribut	(S.) Eine Textzeichenfolge, die Informationen zur Identifizierung eines entsprechenden Benutzers, einer Gruppe oder eines Objekts enthält.

DNS	(Domain Name System, Domännennamenssystem) (S.) Das System, das von den Computern in einem Netzwerk für die Zuordnung von IP-Adressen (z. B. 00.120.000.168) zum Host-Namen (z. B. <code>www.example.com</code>) verwendet wird. Clients verwenden den DNS in der Regel zum Suchen der IP-Adressen von Servern, mit denen sie kommunizieren möchten. Die Daten im DNS werden häufig in lokalen Tabellen vergrößert, wie beispielsweise in NIS oder in der Datei <code>/etc/hosts</code> auf UNIX-Systemen. Siehe auch IP-Adresse .
DNS-Aliasname	(S.) Ein dem DNS-Server bekannter Host-Name, der auf einen anderen Host verweist. Der DNS-Aliasname wird als DNS CNAME-Datensatz implementiert. Ein Computer hat immer einen echten Namen, kann aber auch einen oder mehrere Aliasnamen haben. Ein Aliasname wie beispielsweise <code>www.example.com</code> verweist möglicherweise auf einen realen Computer mit dem Namen <code>realthing.example.com</code> , auf dem der Server momentan installiert ist.
DNS-Datenbank	(S.) Eine Datenbank mit Domännennamen (Host-Namen) und ihren entsprechenden IP-Adressen.
DNS-Domäne	(S.) Eine Gruppe von Computern, deren Host-Namen ein gemeinsames Suffix, den Domännennamen, verwenden. Syntaktisch besteht eine Internetdomäne aus einer Abfolge von Namen (Bezeichnungen), die durch Punkte (Dots) voneinander getrennt werden. Beispiel: <code>corp.mktng.example.com</code> . Siehe auch Domäne .
DNS-Spoofing	(S.) Eine Form des Netzwerkangriffs, bei der ein DNS-Server so geändert wird, dass er falsche Informationen bereitstellt.
Dokument	(1) (S.) Eine Datei in einem Netzwerk, meistens eine Webseite oder ein Textverarbeitungsdokument, aber gegebenenfalls auch Textdateien, Tabellenkalkulationsdateien usw. Ein Oberbegriff für eine durch die Suchmaschine indizierte Ressource. (2) (S.) Eine XML -Struktur, in der ein oder mehrere Elemente Text gemischt mit untergeordneten Elementen enthalten. Siehe auch Daten .
Document Object Model (DOM)	(S.) Eine API für den Zugriff auf und die Bearbeitung von XML -Dokumenten als Baumstrukturen. DOM bietet plattform- und sprachunabhängige Schnittstellen, die es Programmen und Skripten ermöglicht, auf den Inhalt und die Struktur in XML-Dokumenten dynamisch zuzugreifen und diese zu bearbeiten.
Dokument-Root	(1) (S.) Ein Verzeichnis auf dem Server, in dem Dateien, Bilder und Daten gespeichert sind, die den Benutzern angezeigt werden, die auf Java Enterprise System Web Server zugreifen. (2) (S.) Ein Verzeichnis auf dem Server, in dem Dateien, Bilder und Daten gespeichert sind, die Sie den Benutzern anzeigen möchten, wenn diese auf den Server zugreifen. (3) (S.) Der Dokument-Root (manchmal als primäres Dokumentverzeichnis bezeichnet) ist das zentrale Verzeichnis, das alle virtuellen Serverdateien enthält, die Sie Remote-Clients zur Verfügung stellen möchten.
Dokumenttypdefinition	Siehe DTD .

Domäne	<p>(1) (S.) Der letzte Teil eines vollständigen Domänennamens, durch den das Unternehmen oder die Organisation identifiziert wird, das bzw. die Eigentümer des Domänennamens ist (z. B. <code>example.com</code>, <code>host.example.com</code>).</p> <p>(2) (S.) Ressourcen, die unter der administrativen Steuerung eines einzigen Computersystems stehen.</p> <p>(3) (S.) (3) (S.) Eine Gruppe von Objekten, die von Java Message Service-(JMS-)Clients für die Programmierung von JMS-Messaging-Vorgängen verwendet werden. Es gibt zwei Programmierungsdomänen: eine für das Point-to-Point-Zustellungsmodell und eine für das Zustellungsmodell für das Veröffentlichen/Abonnieren.</p> <p>(4) (S.) Eine Funktion innerhalb von Sun Java System Application Server, mit deren Hilfe verschiedene Verwalter ihre eigenen Domänen erstellen und verwalten können. Eine Domäne ist ein Satz von Instanzen, der mithilfe eines gemeinsamen Satzes installierter Binärdateien in einem einzigen System erstellt wird.</p>
Domain Administration Server	<p>(S.) Der Domain Administration Server ist eine Application Server-Instanz, die alle Verwaltungsaufgaben für Anwendungsserver verarbeitet. Er verwaltet und aktualisiert das zentrale Repository der Konfigurationsinformationen für Application Server. Wenn der Domain Application Server nicht ausgeführt wird, sind keine Verwaltungsaufgaben verfügbar.</p>
Domänenadministrator	<p>(S.) Ein Benutzer, der über die Administrator-Rechte zum Erstellen, Ändern und Löschen von Mail-Benutzern und Mail-Listen und Familienkonten in einer Host-Domäne verfügt (hierbei kommt die Delegated Administrator for Messaging and Collaboration-GUI bzw. -CLI zum Einsatz). Standardmäßig kann dieser Benutzer als Nachrichtenspeicher-Administrator für sämtliche Messaging Server-Instanzen in der Topologie agieren.</p>
Domänen-Aliasname	<p>(S.) Ein Domäneneintrag, der auf eine andere Domäne verweist. Durch die Verwendung von Aliasnamen können für Host-Domänen mehrere Namen verwendet werden.</p>
Domänenverzeichnis	<p>(S.) Das Verzeichnis einer Anwendungsserver-Domäne, die mindestens ein Instanzverzeichnis enthält. In Application Server wird das Domänenverzeichnis als Server-Root bezeichnet.</p>
Domänen-Hosting	<p>(S.) Der Hosting-Prozess für eine Domäne. Die Möglichkeit eines gemeinsam genutzten Messaging Servers, als Host für eine oder mehrere Domänen zu fungieren. So kann beispielsweise der Mailserver <code>example.com</code> als Host für die Domäne <code>example.com</code> und für die Domäne <code>example.org</code> fungieren. Benutzer senden E-Mails an die Host-Domäne und rufen Mails von dieser Domäne ab. Der Name des Mail-Servers wird nicht in der E-Mail-Adresse angezeigt.</p>
Domänenname	<p>(1) (S.) Ein in der E-Mail-Adresse verwendeter Host-Name.</p>

	(2) (S.) Ein eindeutiger Name, durch den eine Verwaltungsorganisation definiert wird. Domänen können wiederum andere Domänen enthalten. Domännennamen werden von rechts nach links interpretiert. So ist zum Beispiel <code>example.com</code> sowohl der Domänenname des Beispielunternehmens als auch eine Unterdomäne der übergeordneten <code>com</code> -Domäne. Die Domäne <code>beispiel.com</code> kann in mehrere untergeordnete Domänen unterteilt werden, beispielsweise <code>corp.beispiel.com</code> usw. Siehe auch Host-Name, fully qualified domain name (Vollständiger Domänenname) .
Domain Name System	Siehe DNS .
Domänenorganisation	(S.) Eine untergeordnete Domäne in einer Host-Domäne des Unternehmensbaums. Domänenorganisationen sind für Unternehmen geeignet, die ihre Benutzer- und Gruppeneinträge entsprechend den einzelnen Abteilungen anordnen möchten.
Domänenteil	(S.) Der Teil einer E-Mail-Adresse, der sich rechts vom "at"-Zeichen (@) befindet. So ist beispielsweise <code>example.com</code> der Domänenteil der E-Mail-Adresse <code>jdoe@example.com</code> .
Domänenspeicherplatz	(S.) Der Speicherplatz, der einer Domäne für E-Mail-Nachrichten zugewiesen ist. Der Umfang des Speichers wird vom Systemadministrator konfiguriert.
Domänenregistrierung	(S.) Eine einzelne Datenstruktur, die domänenspezifische Informationen für alle Domänen enthält, die bei der Installation eines Servers erstellt wurden, wie den Domännennamen, den Domänenstandort, den Domänenport und den Domänen-Host.
Domänenbezogene Regeln für das Umschreiben	Siehe rewrite rule (Umschreiberegeln) .
Domänenvorlage	(S.) Der Teil einer Regel für das Umschreiben, in dem die Art und Weise festgelegt wird, in der der Domänenteil einer Adresse umgeschrieben wird. Die Vorlage kann eine vollständige statische Host- und Domänenadresse, eine Ersatzzeichenfolge für ein einzelnes Feld oder beides enthalten.
Doppelausfall	(S.) Gleichzeitiger Ausfall eines oder mehrerer Spiegelknotenpaare in der HADB. Siehe HADB, HADB-Knoten, Aktiver Knoten, spare node (Ersatzknoten), mirror node (Spiegelknoten) und Datenredundanzeinheit
Drop-Wort	Siehe Stopwort .
DRU	Siehe Datenredundanzeinheit .
DSA	(Directory System Agent, Verzeichnissystemagent) (S.) Ein X.500-Begriff für einen Directory Server.
DSCC	Siehe Directory Service Control Center .
DSE	(Directory Server-Eintrag) (S.) Ein Eintrag oder DSA-spezifischer Eintrag, dem zusätzliche serverspezifische Informationen zugeordnet sind. Ein DSE, wie der Root-DSE oder der Schema-DSE verfügt auf jedem Server über andere Attribute.
DSP	(Digital Signal Processing, digitale Signalverarbeitung) (S.) Die Signalumwandlung von analog in digital. Für den Zugriff auf die Portal Server-Software über ein Telefon ist eine DSP-Karte für den Sprachzugriff erforderlich.

DSML	(Directory Services Markup Language, Verzeichnisdienst-Formatierungssprache) (S.) Eine Serie von Dokumentformaten zur Darstellung der XML-Formatierungssprache, mit der Sie Verzeichnisdienste in XML darstellen können. Java Enterprise System Directory Server 5.2 entspricht Version 2 des DSML-Standards (DSMLv2).
DSN	(S.) Siehe delivery status notification (Benachrichtigungen hinsichtlich des Zustellungsstatus) .
dsservd	(S.) Ein Dämon, der auf die Datenbankdateien zugreift, in denen die Verzeichnisinformationen gespeichert sind, und der mit Verzeichnis-Clients über das LDAP-Protokoll kommuniziert.
dssetup	(S.) Ein Java Enterprise System Directory Server-Vorbereitungstool, das einen vorhandenen Directory Server für die Verwendung durch einen Java Enterprise System Messaging Server vorbereitet.
DTD	(Document Type Definition, Dokumenttypdefinition) (S.) Ein optionaler Teil des XML-Dokumentenprologs (wie im XML-Standard festgelegt). In der DTD werden Einschränkungen bezüglich gültiger Tags und Tag-Sequenzen im Dokument festgelegt. Die DTD weist jedoch eine Reihe von Schwachpunkten auf, sodass verschiedene Schemavorschläge erarbeitet wurden. Der DTD-Eintrag <code><!ELEMENT username (#PCDATA)></code> gibt beispielsweise an, dass das XML-Element <code>username</code> analysierte Zeichendaten enthält, d. h. nur Text und keine anderen Strukturelemente. Die DTD umfasst sowohl den lokalen untergeordneten Satz, der in der aktuellen Datei festgelegt ist, als auch den externen untergeordneten Satz, der aus den Definitionen besteht, die in den externen DTD-Dateien enthalten und mit einer Parameter-Entity im lokalen untergeordneten Satz referenziert sind.
Dauerhaftes Abonnement	(S.) Im publish and subscribe delivery model (Zustellungsmodell für das Veröffentlichen/Abonnieren) von JMS ein Abonnement, das unabhängig davon, ob ein aktuelles Abonnentenobjekt vorhanden ist, weiterbesteht. Wenn kein aktiver Abonnent vorhanden ist, behält der JMS-Anbieter die message (Nachricht) <i>n</i> des Abonnenten zurück, bis sie vom Abonnement empfangen wurden oder ablaufen.
DWP	(Database Wire Protocol) (S.) Ein eigenes Protokoll von Calendar Server, das die Verknüpfung mehrerer Server innerhalb eines Calendar Server-Systems ermöglicht, um einen verteilten Kalenderspeicher zu bilden. Calendar Server verwendet DWP zum Abrufen von Remote-Daten aus der Kalenderdatenbank.
Dynamische Bereitstellung	(S.) In Anwendungsserver erfolgt die Bereitstellung oder erneute Bereitstellung einer J2EE-Anwendung oder eines J2EE-Moduls dynamisch, d. h., es ist kein Serverneustart erforderlich. Siehe auch Dynamisches Neuladen .
Dynamische Gruppe	(S.) Eine durch einen LDAP-Such-URL definierte Mail-Gruppe. Benutzer schließen sich der Gruppe an, indem Sie das LDAP-Attribut in ihrem Verzeichniseintrag festlegen.
Dynamisches Neuladen	(S.) Der Vorgang des Bearbeitens und Neuladens einer zuvor bereitgestellten Komponente, ohne den vollständigen Bereitstellungsvorgang zu durchlaufen und ohne Neustart des Servers. Standardmäßig können Servlets, mit JavaServer Pages™-Technologie (JSP-Technologie) erstellte Seiten und Enterprise-Bean-Komponenten dynamisch neu geladen werden. Siehe auch Dynamische Bereitstellung .

Dynamische Webanwendung

(S.) Bezieht sich auf Servlets, JSPTM-Seiten, Inhaltsanbieter oder sonstige Daten, die von dem Java-Webcontainer verarbeitet werden müssen, auf die der Benutzer über den Browser zugreift. Für Java Enterprise System Portal Server wird die Anwendung mit dem Web Server installiert.

E

EAR-Datei	(Enterprise Archive-Datei) (S.) Eine Archivdatei, die eine J2EE-Anwendung enthält. Die Erweiterung für EAR-Dateien lautet <code>.ear</code> .
ebXML	(Electronic Business XML) (Adj.) Eine Gruppe von Spezifikationen, die es Unternehmen ermöglichen sollen, Geschäftsaktivitäten durch den Austausch von XML-basierten Nachrichten auszuführen. ebXML wird von OASIS und UN/CEFACT (United Nations Centre for the Facilitation of Procedures and Practices in Administration, Commerce and Transport) gesponsert.
ebXML Registry	(Electronic Business XML Registry) (S.) Eine föderiertes System aus Registrierung und Repository, in dem sämtliche Arten elektronischen Inhalts durch Standards und erweiterbare Metadaten beschrieben werden.
ECC	(Elliptic Curve Cryptography, Elliptische-Kurven-Kryptosystem) (S.) Ein auf elliptischen Kurven basierendes Ver- und Entschlüsselungsverfahren für mobile und drahtlose Umgebungen unter Verwendung von öffentlichen Schlüsseln.
E-Commerce	(Electronic Commerce, elektronischer Handel) (S.) Ein Begriff für den Handel über das Internet.
EHLO-Befehl	(S.) Ein SMTP-Befehl, mit dem ein Server abgefragt wird, um herauszufinden, ob der Server erweiterte SMTP-Befehle unterstützt. Definiert in RFC 1869.
EIS	(Enterprise Information System, Unternehmensinformationssystem) (S.) Die Anwendungen, die das System für die Verarbeitung unternehmensweiter Informationen eines Unternehmens bilden. Diese Anwendungen formen die Informationsstruktur eines Unternehmens. Ein Unternehmensinformationssystem stellt seinen Kunden einen eindeutig definierten Satz an Diensten zur Verfügung. Diese Dienste werden als lokale und/oder Remote-Schnittstelle für die Kunden sichtbar gemacht. Zu Unternehmensinformationssystemen zählen beispielsweise Enterprise Resource Planning-Systeme, Mainframe-Transaktionsverarbeitungssysteme und Legacy-Datenbanksysteme. Zum Beispiel: R/3, PeopleSoft, Tuxedo und CICS.

EIS-Ressource	(S.) Eine Ressource, die seinen Kunden EIS-spezifische Funktionalität bietet. Eine EIS-Ressource kann beispielsweise eine Sammlung von Datensätzen in einem Datenbanksystem, ein Unternehmensobjekt in einem Enterprise Ressourcen Planning-System oder ein Transaktionsprogramm in einem Transaktionsverarbeitungssystem sein.
EJB-Container	(S.) Ein Container, der die EJB-Komponentenvereinbarung der J2EE-Architektur implementiert. In dieser Vereinbarung ist die Laufzeitumgebung für eine Enterprise-Bean definiert, die Dienste für Sicherheit, Parallelität, Lebenszyklusverwaltung, Transaktionen, und Bereitstellung, Namensdienste sowie weitere Dienste umfasst. EJB-Container werden von einem EJB- oder J2EE-Server bereitgestellt. Siehe auch Container .
EJB-Containeranbieter	(S.) Ein Hersteller, der EJB-Container bereitstellt.
EJB-Kontext	(S.) Ein Objekt, das es einer Enterprise-Bean ermöglicht, vom Container bereitgestellte Dienste aufzurufen und Informationen zum Aufrufer eines Client-Methodenaufrufs abzurufen.
EJB-Home-Objekt	(S.) Eine Objekt, das Lebenszyklusvorgänge (Erstellen, Entfernen, Suchen) für eine Enterprise-Bean bereitstellt. Die Klasse des EJB-Home-Objekts wird mit den Bereitstellungstools des Containers erzeugt. Das EJB-Home-Objekt implementiert die Homeschnittstelle der Enterprise-Bean. Der Client referenziert ein EJB-Home-Objekt, um Lebenszyklusvorgänge für eine EJB-Objekt durchzuführen. Der Client verwendet einen JNDI-Namen , um ein EJB-Home-Objekt zu lokalisieren.
EJB-JAR-Datei	(S.) Eine Archivdatei, die ein EJB-Modul enthält. EJB-JAR-Dateien haben die Endung <code>.jar</code> .
EJB-Modul	(S.) Eine bereitstellbare Einheit, die aus einer oder mehreren Enterprise-Beans und einem EJB-Bereitstellungsdeskriptor besteht. Sieh auch Modul .
EJB-Objekt	(S.) Ein Objekt, dessen Klassen die Remote-Schnittstelle der Enterprise-Bean implementiert. Eine Enterprise-Bean-Distanz wird von einem Client nie direkt referenziert. Ein Client referenziert immer ein EJB-Objekt. Die Klasse des EJB-Home-Objekts wird mit den Bereitstellungstools des Containers erzeugt.
EJB-Server	(S.) Eine Software, die Dienste für einen EJB-Container zur Verfügung stellt. Ein EJB-Container hängt zum Beispiel üblicherweise von einem Transaktionsmanager ab, der Bestandteil des EJB-Servers ist, um das Zwei-Phasen-Commit über alle teilnehmenden Ressourcenmanager hinweg durchführen zu können. In der J2EE-Architektur wird davon ausgegangen, dass ein EJB-Container von einem EJB-Server desselben Anbieters gehostet wird, sodass dass die Vereinbarung zwischen diesen beiden Einheiten nicht angegeben wird. Ein EJB-Server kann einen oder mehrere EJB-Container hosten.
EJB-Server-Anbieter	(S.) Ein Hersteller, der einen EJB-Server bereitstellt.
EJB™ QL (Query Language)	(EJB-Abfragesprache) (S.) Definiert die Anfragen für die Finder- und Select-Methoden einer Entity-Bean mit Container-verwaltete Persistenz . Als untergeordneter Satz von SQL92 verfügt EJB QL über Erweiterungen, die die Navigation über die im Abstract Schema einer Entity-Bean festgelegten Beziehungen ermöglicht.

EJB-Technologie	(Enterprise JavaBeans™-Technologie) (S.) Eine Komponentenarchitektur für die Entwicklung und Bereitstellung objektorientierter, verteilter Anwendungen auf Unternehmensebene. Anwendungen, die auf der Enterprise JavaBeans-Architektur basieren, sind skalierbar, transaktionsbezogen und sicher. Siehe auch Enterprise-Bean .
ejbc-Dienstprogramm	(S.) Der Compiler für Enterprise-Beans. Dieses Dienstprogramm überprüft alle EJB-Klassen und Schnittstellen auf Kompatibilität mit der EJB™-Spezifikation und generiert Stubs und Skeletons.
Element	(S.) Ein Mitglied einer größeren Gruppe, beispielsweise eine Dateneinheit innerhalb eines Arrays oder ein logisches Element. In einer XML -Datei ist ein Element die grundlegende von Tags umschlossene Struktureinheit. Ein XML-Element enthält untergeordnete Elemente oder Daten und kann Attribute enthalten.
Elliptische-Kurven-Kryptosystem	Siehe ECC .
Empty-Tag	(S.) Ein XML -Tag, der keinen Inhalt umschließt.
encryption (Verschlüsselung)	(S.) Das Schützen von Informationen vor unbefugter Verwendung, indem die Informationen in eine nicht lesbare Form gebracht werden. Bei einigen Verschlüsselungsmethoden werden Codes, so genannte Schlüssel, eingesetzt, die zum Verschlüsseln der Informationen verwendet werden. Siehe auch decryption (Entschlüsselung).
Endpunkt	(1) (S.) Die IP-Adresse oder der Host-Name eines Rechners in einem Cluster mit Lastenausgleich. (2) (S.) In Java Message Service ein Verbraucher von Nachrichten. Siehe Meldungsgesteuerte Bean . (3) (S.) Eine Java-Klasse, in der Regel ein Servlet oder eine zustandslose Session-Bean, die mit der <code>javax.jws.WebService</code> -Anmerkung annotiert ist. Diese Anmerkung definiert die Klasse als einen Webdienst -Endpunkt, der Nachrichten von Webdienst-Clients empfängt.
Endbenutzer	(S.) Ein Mitarbeiter, der eine verteilte Anwendung nutzt, häufig über eine grafische Benutzeroberfläche, wie die Oberfläche eines Internetbrowsers oder eines mobilen Geräts. Die Anzahl der gleichzeitigen Endbenutzer, die von einer Anwendung unterstützt werden, ist ein wichtiger Punkt für die deployment architecture (Bereitstellungs-architektur) der Anwendung.
ENS	Siehe Ereignisbenachrichtigungsdienst .
Enterprise-Bean	(S.) Eine J2EE-Komponente, die eine Unternehmensaufgabe oder -einheit implementiert und von einem EJB-Container gehostet wird. Es handelt sich entweder um eine Entity-Bean , eine Meldungsgesteuerte Bean oder eine Session-Bean . Siehe auch Container .
Enterprise-Bean-Anbieter	(S.) Ein Anwendungsentwickler, der Enterprise-Bean-Klassen, lokale und Remote-Schnittstellen und Bereitstellungsdeskriptoren entwickelt und diese in einer EJB-JAR-Datei verpackt.

enterprise network (Unternehmensnetzwerk)	(S.) Ein Netzwerk, das aus Sammlungen von Netzwerken besteht, die untereinander in einem geografisch verteilten Bereich verbunden sind. Das Unternehmensnetzwerk erfüllt die Anforderungen von Unternehmen mit vielen verteilten Standorten und wird für die entscheidenden Anwendungen des Unternehmens verwendet.
Entity	(1) (S.) In <i>XML</i> -Dateien ein eindeutiges, einzelnes Element, das in ein <i>XML</i> -Dokument durch Referenzierung aufgenommen werden kann. Eine solche Entity-Referenz kann eine Entity referenzieren, die aus lediglich einem Zeichen besteht (< referenziert beispielsweise das Kleiner als-Symbol oder die linke spitze Klammer <). Die Referenz kann auch ein gesamtes Dokument, eine externe Entity oder eine Sammlung von DTD-Definitionen referenzieren.
Entity-Bean	(S.) Eine EJB 1.x- oder 2.x- Enterprise-Bean , die in einer Datenbank enthaltene persistente Daten darstellt. Eine Entity-Bean kann seine Persistenz selbst verwalten oder diese Funktion einem Container übertragen. Eine Entity-Bean wird durch einen Primärschlüssel identifiziert. Bei einem Ausfall eines Containers, der eine Entity-Bean hostet, bleiben der Primärschlüssel und alle Remote-Referenzen erhalten. Entity-Beans sind immer transaktionsbezogen und können mehrere Benutzer erkennen. Siehe auch Persistenz , Meldungsgesteuerte Bean , read-only bean (Schreibschutz-Bean) und Session-Bean .
Entity-Referenz	(S.) Eine Referenz auf eine Entity, die beim Analysieren des <i>XML</i> -Dokuments die Referenz ersetzt. Die Entity-Referenz kann eine vordefinierte Entity (z. B. < ;) oder eine in der DTD definierte Entity referenzieren. In <i>XML</i> -Daten kann eine Entity referenziert werden, die im lokalen untergeordneten Satz der DTD oder in einer externen <i>XML</i> -Datei (externe Entity) definiert ist. Die DTD kann außerdem mithilfe einer Parameter-Entity ein Segment der DTD-Spezifikation abgrenzen und benennen, sodass das Segment an mehreren Stellen in der DTD wiederverwendet (aufgenommen) werden kann.
Entropie	(S.) Ein Maß der Zufälligkeit in einem geschlossenen System. Speziell im Zusammenhang mit SSL werden mehrere Seeds verwendet, um Entropie bei der Generierung von Zufallszahlen zu erzeugen (also Zufälligkeit zu gewährleisten).
Eintrag	(S.) Eine Gruppe von Attributen und ein eindeutiger Name.
Eintragsverteilung	(S.) Eine Methode der Verteilung von Verzeichniseinträgen über mehrere Server, um die Unterstützung von hohen Eintragszahlen zu skalieren.
Eintrags-ID-Liste	(S.) Eine Liste von Eintrags-IDs. Jeder Index, der von dem Verzeichnis verwendet wird, besteht aus einer Tabelle von Indexschlüsseln und einer Liste mit passenden Eintrags-IDs. Die Eintrags-ID-Liste wird vom Verzeichnis für die Erstellung einer Liste potenzieller Einträge verwendet, die möglicherweise mit der Suchabfrage der Client-Anwendung übereinstimmen.
enumeration (Aufzählung)	(S.) Die Betriebsphase eines Robots, in der der Robot nach Ressourcen sucht. Dies beinhaltet die Extraktion und Verfolgung von Hypertext-Links.

envelope (Umschlag)	(S.) Ein Container für Transportinformationen zum Absender und Empfänger einer E-Mail-Nachricht. Diese Informationen sind nicht Bestandteil des Nachrichten-Headers. Umschläge werden von verschiedenen E-Mail-Programmen verwendet, wenn Nachrichten von einem Speicherort an einen anderen verschoben werden. Benutzer sehen nur den Header und den Text der Nachricht.
envelope field (Umschlagsfeld)	(S.) Ein bestimmtes Informationselement, wie RCPT TO, in einem Nachrichtenumschlag.
equality index (Gleichheitsindex)	(S.) Ein Index, mit dem Sie effizient nach Einträgen suchen können, die einen bestimmten Attributwert enthalten.
ERP	(Enterprise Resource Planning, Unternehmensressourcenplanung) (S.) Ein aus mehreren Modulen bestehendes Softwaresystem, das in der Regel eine relationale Datenbank und Anwendungen zur Verwaltung von Einkauf, Inventar, Personal, Kundendienst, Versand, Finanzplanung und anderen wichtigen Unternehmensaspekten umfasst.
error handler (Fehlerbehandlungsroutine)	(S.) Ein Programm zur Fehlerbehandlung. In Messaging Server gibt die Fehlerbehandlungsroutine Fehlermeldungen aus und verarbeitet Vorgangsformulare, nachdem sie vom Postmaster ausgefüllt wurden.
error handler action form (Behandlungsroutinen-Vorgangsformular)	(S.) Ein Formular, das an das Postmaster-Konto gesendet wird und eine empfangene Nachricht begleitet, die Messaging Server nicht verarbeiten kann. Der Postmaster füllt das Formular aus, um dem Server entsprechende Anweisungen zur Verarbeitung der Nachricht zu erteilen.
ESMTP	Siehe Extended Simple Mail Transfer Protocol .
ESP	(S.) Enterprise Service Provider.
ETRN-Befehl	(S.) Ein SMTP-Befehl, der einem Client ermöglicht, beim Server die Verarbeitung seiner Mail-Warteschlangen mit Nachrichten zu starten, die auf dem Server für den Client-Computer bereitstehen. Definiert in RFC 1985.
Ereignis	<p>(1) (S.) Ein Eintrag mit einem entsprechenden Datum und einer Uhrzeit in einem Kalender. Bei einem Ereignis kann es sich um eine neue Besprechung oder um einen Termin in einem Kalender handeln.</p> <p>(2) (S.) Ein bestimmter Vorgang, der eine Reaktion eines Moduls oder einer externen Java Naming and Directory Interface™-(JNDI-)Ressource auslöst.</p> <p>(3) (S.) Eine Änderung des Status, der Unterstützung oder Beschreibung eines verwalteten Objekts.</p> <p>(4) (S.) In Anwendungsserver ein Vorfall, der die mit einer Server-Eigenverwaltungsregel verknüpfte Aktion auslöst. Siehe auch management rule (Verwaltete Regel).</p>

Ereignisbenachrichtigungsdienst	(S.) Ein generischer Dienst, der Berichte über Ereignisse der Serverebene empfängt, die in Kategorien eingestuft werden können. Anschließend werden andere Server benachrichtigt, deren Interesse an bestimmten Ereigniskategorien registriert wurde. Hierdurch kann der Java Naming and Directory Interface™-(JNDI-)Dienst als Brücke zu einem Remote-JNDI-Server fungieren.
Expander	(S.) Ein Teil eines elektronischen Mail-Zustellungssystems, das die Zustellung einer Nachricht an eine Liste von Adressaten ermöglicht. Mail-Expander werden verwendet, um Mail-Listen zu implementieren. Benutzer senden Nachrichten an einzelne Adressen (z. B. <code>users@example.com</code>) und der Mail-Expander übernimmt die Zustellung an die in der Liste aufgeführten Mailboxen. Werden auch als Mail-Explooder bezeichnet. Siehe auch EXPN-Befehl .
Erweiterung	(S.) Die Konvertierung einer an eine Mail-Liste adressierten Nachricht in eine ausreichende Anzahl der Kopien, sodass für jedes Mitglied der Liste eine Kopie vorhanden ist. Bezieht sich auf die Verarbeitung von Mail-Listen durch den MTA.
expires header (Ablauf-Header)	(S.) Die vom Remote-Server angegebene Ablaufzeit des zurückgegebenen Dokuments.
EXPN-Befehl	(S.) Eine SMTP-Befehl zur Erweiterung einer Mail-Liste. Definiert in RFC 821.
expunge a message (Nachricht endgültig löschen)	(V.) Eine Nachricht dauerhaft entfernen, die aus dem EINGANG gelöscht wurde. Siehe auch delete a message (Löschen einer Nachricht) , purge a message (Bereinigen einer Nachricht) .
Extended Simple Mail Transfer Protocol	(S.) Ein Transportprotokoll für Internetsnachrichten. ESMTP fügt dem SMTP-Befehlssatz optionale Befehle für eine verbesserte Funktionalität hinzu. Dies beinhaltet die Fähigkeit der ESMTP-Server zu erkennen, welche Befehle vom Remote-Standort implementiert werden.
Extensible Markup Language	Siehe XML .
Extensible Style Language	Siehe XSL .
Extensible Style Language-Transformation	Siehe XSLT .
Externe Entity	(S.) Eine Entity, die in Form einer externen XML Datei besteht und in einem XML-Dokument per Entity-Referenz enthalten ist.
Externer untergeordneter Satz	(S.) Der Teil einer DTD , der durch Referenzen auf externe DTD-Dateien definiert ist.
Extrahieren	(S.) Das Suchen von Hypertext-Verknüpfungen in einem Dokument. Alle extrahierten Verknüpfungen werden zur weiteren Verarbeitung dem URL-Pool hinzugefügt.
Extranet	(S.) Die Erweiterung eines Unternehmensintranets im Internet, um Kunden, Lieferanten und Remote-Mitarbeitern den Zugriff auf Daten zu ermöglichen.

F

Facade	(S.) Hier wird eine anwendungsspezifische Stateful Session-Bean zur Verwaltung verschiedener Enterprise JavaBeans™-Komponenten verwendet.
facility (Einrichtung)	(S.) In einem Protokolldateieintrag in Messaging Server die Bezeichnung des Software-Subsystems (wie beispielsweise Netzwerk oder Konto), in dem der Protokolleintrag erstellt wurde.
Factory-Klasse	(S.) Eine Klasse, mit der Persistence Manager erstellt werden. Siehe auch connection factory (Verbindungsfactory)
Failover	(1) (S.) Ein Wiederherstellungsprozess, bei dem der Status einer Sitzung, eines Servlets oder einer Stateful Session-Bean einen Serverausfall transparent bestehen bleibt. Siehe auch Persistenz, Sitzungs-Failover . (2) (S.) Die automatische Übertragung eines Computerdienstes von einem System auf ein anderes zur Erstellung einer redundanten Sicherungskopie.
Familiengruppen-Administrator	(S.) Ein Benutzer, der über die Administrator-Rechte zum Hinzufügen und Entfernen von Familienmitgliedern in einer Familiengruppe verfügt. Dieser Benutzer kann Familiengruppen Verwaltungszugriff auf andere Mitglieder der Gruppe erteilen.
fancy indexing (Umfangreiche Indizierung)	(S.) Eine Indizierungsmethode, die mehr Informationen bietet als die einfache Indizierung. Bei der umfangreichen Indizierung wird eine nach Namen geordnete Inhaltsliste mit Informationen zu Dateigröße, Datum der letzten Änderung und einem Symbol angezeigt, das den Dateityp angibt. Daher kann das Laden umfangreicher Indizes im Client länger dauern als die einfacher Indizes.
Fataler Fehler	(S.) Im SAX-Parser kommt es zu einem fatalen Fehler, wenn ein Dokument fehlerhaft formatiert ist oder aus anderen Gründen nicht verarbeitet werden kann. Siehe auch Warnung .

federated identity (Verbundene Identität)	(S.) Die Zusammenführung der Kontoinformationen bei allen Diensteanbietern, auf die ein Benutzer zugreift (z. B. persönliche Daten, Authentifizierungsinformationen, Kaufgewohnheiten und Verlauf, bevorzugte Einkaufsmöglichkeiten usw.). Die Informationen werden vom Benutzer verwaltet und mit seinem Einverständnis gemeinsam mit den Anbietern seiner Wahl genutzt.
federation cookie (Verbindungs-Cookie)	(S.) Bei einem Verbindungs-Cookie handelt es sich um ein Cookie, das von Access Manager mit dem Namen fedCookie implementiert wird. Es kann den Wert Ja oder Nein aufweisen, je nach Verbindungsstatus des Principal. Es ist nicht definierter Bestandteil der LAP-Spezifikationen.
federation termination (Verbindungstrennung)	(S.) Der Prozess, mit dem Benutzer Verbindungen trennen, die zwischen dem Identitätsanbieter und den verbundenen Diensteanbieterkonten hergestellt wurden. Wird auch als Aufheben einer Föderierung bezeichnet.
file cache (Dateicache)	(S.) Der Dateicache enthält Informationen zu Dateien und statischen Dateiinhalten. Der Dateicache ist standardmäßig aktiviert.
file extension (Dateierweiterung)	(S.) Der letzte Teil eines Dateinamens, mit dem in der Regel der Dateityp definiert wird. Im Dateinamen <code>index.html</code> lautet die Dateierweiterung beispielsweise <code>html</code> .
File Transfer Protocol	Siehe FTP .
file type (Dateityp)	(S.) Das Format einer bestimmten Datei. Eine Grafikdatei verfügt nicht über denselben Typ wie eine Textdatei. Dateitypen werden in der Regel durch ihre Dateierweiterung identifiziert. Siehe auch file extension (Dateierweiterung) .
Filter	<p>(1) (S.) In einer Suchabfrage ein Muster, mit dem ein Eintrag im Rahmen der Suche übereinstimmen muss, damit als Reaktion auf die Suche ein bestimmter Eintrag zurückgegeben wird. Filter werden zudem bei der Erstellung von Rollen- und Zugriffssteuerungsdefinitionen verwendet.</p> <p>(2) (S.) Ein Regelsatz, durch den bestimmte Ressourcentypen definiert werden. Diese Filter werden von Standortdefinitionen verwendet, um Ressourcentypen anzugeben, die der Robot akzeptieren oder ignorieren soll.</p> <p>(3) (S.) Ein Objekt, das den Header und/oder Inhalt einer Anfrage oder Antwort umwandeln kann. Filter unterscheiden sich von Webkomponenten dadurch, dass sie selber in der Regel keine Antworten erstellen, sondern die Anforderungen für eine Ressource anpassen oder bearbeiten und die Antworten von einer Ressource bearbeiten und anpassen. Ein Filter sollte keine Abhängigkeiten zu der Webressource haben, für die er eingesetzt wird, sodass der Filter mit mehreren Webressourcentypen einsetzbar ist.</p>
Filterkette	(S.) Eine Verkettung von XSLT -Umwandlungen, bei dem die Ausgabe einer Transformation als Eingabe für die nächste Umwandlung verwendet wird.
filtered role (Gefilterte Rolle)	(S.) Eine Methode, mit der Rollen Einträgen zugewiesen werden. Hiermit können Sie der Rolle Einträge zuweisen, je nachdem, welche Attribute im jeweiligen Eintrag vorhanden sind. Dies erfolgt über die Angabe eines LDAP-Filters. Einträge, die mit dem Filter übereinstimmen, besitzen die Rolle.

Filtern	(S.) Der Vorgang, mit dem bestimmt wird, ob ein Dokument Bestandteil eines Standorts ist, der in den Index aufgenommen werden soll.
Finder-Methode	(S.) Eine in der Homeschnittstelle definierte Methode, mit der Clients eine Entity-Bean oder eine Sammlung von Beans in einem global verfügbaren Verzeichnis suchen.
Firewall	(S.) Eine Netzwerkkonfiguration, in der Regel bestehend aus Hardware und Software, die vernetzte Computer in einem Unternehmen vor unbefugten Zugriffen von außen schützt. Firewalls werden in der Regel verwendet, um Informationen, wie E-Mails und Datendateien in einem Netzwerk, innerhalb eines physischen Gebäudes oder an einem Unternehmensstandort zu schützen.
Flexibles Protokollformat	(S.) Ein Format, das der Server verwendet, um Informationen in Zugriffsprotokolle einzutragen.
folder (Ordner)	(S.) Eine bestimmte Sammlung von Nachrichten. Ordner können weitere Ordner enthalten. Wird auch als Mailbox bezeichnet. Siehe auch Persönlicher Ordner , public folder (Öffentlicher Ordner) , shared folder (Gemeinsam genutzter Ordner) , INBOX (EINGANG) .
Formularvorgangs-Behandlungsroutine	(S.) Eine speziell festgelegte Methode in der servlet- oder Anwendungslogik, durch die ein Vorgang anhand einer bestimmten Schaltfläche in einem Formular ausgeführt wird.
Formularbasierte Authentifizierung	(S.) Ein Authentifizierungsmechanismus, bei dem ein Webcontainer ein anwendungsspezifisches Formular für die Anmeldung bereitstellt. Diese Art der Authentifizierung verwendet die Base 64-Verschlüsselung und kann Benutzernamen und Passwörter sichtbar machen, sofern nicht alle Verbindungen über SSL erfolgen.
FORTEZZA	(S.) Ein von den Behörden der US-Regierung verwendetes Verschlüsselungssystem zur Verwaltung sensibler, jedoch nicht klassifizierter Informationen.
forwarding (Weiterleiten)	Siehe message forwarding (Nachrichtenweiterleitung) .
foundation profile (Grundlagenprofil)	(S.) Ein Satz von APIs mit CDC, die eine J2ME™-Anwendungsumgebung bereitstellen, die für Anwendungen der nächsten Generation, Verbraucherelektronik und integrierte Geräte bestimmt ist.
Fragmentierung	(S.) Die MIME-Funktion, mit der eine umfangreiche Nachricht in kleinere Nachrichten aufgeteilt werden kann. Siehe auch Defragmentierung .
fresh start (Hochfahren)	(S.) Starten des Robots am Startpunkt. Bei einem Hochfahren werden die Statusinformationen des Robots gelöscht, sodass die nächste Ausführung des Robots vom ursprünglichen Zustand aus begonnen wird. Gegenteil von Neustart.

FSMO-Rolle	(Flexible Single-Master Operation-Rolle) (S.) Der von Active Directory verwendete Mechanismus, mit dem Aktualisierungskonflikte in Bereitstellungen von Multimaster-Replikationen verhindert werden. Manche Objekte werden im Einzelbetriebsmaster-Modus aktualisiert, auch wenn es sich um eine Multi-Master-Bereitstellung handelt. Der Mechanismus ist mit dem alten Konzept des Primary Domain Controller (PDC) in Windows NT-Domänen vergleichbar. In einer Active Directory-Bereitstellung sind fünf FSMO-Rollen festgelegt, jedoch nur die PDC-Emulator-Rolle betrifft Identity Synchronization für Windows. Da Passwortaktualisierungen nur in der Active Directory-Domänensteuerung sofort mit der PDC-Emulator-Rolle repliziert werden, verwendet Identity Synchronization für Windows diesen Domänen-Controller für die Synchronisierung. Anderenfalls kann sich die Synchronisierung mit Directory Server um einige Minuten verzögern.
FTP	(File Transfer Protocol) (S.) Ein Internet-Protokoll, mit dem Dateien in einem Netzwerk von einem Computer an einen anderen übertragen werden.
fully qualified domain name (Vollständiger Domänenname)	(S.) Der vollständige Name eines Systems, das den entsprechenden Host-Namen und den Domännennamen enthält. Zum Beispiel: <code>example.sun.com</code> , wobei <code>example</code> der Hostname (eines Servers) und <code>sun.com</code> der Domännennamen ist.

G

Gateway	(S.) Ein System, das eine Übertragung von einem nativen Format in ein anderes vornimmt. Beispiel: Übertragung von E-Mail-Gateways aus dem Format X.400 in das Format RFC 822 und umgekehrt. Ein Computer, der eines oder mehrere E-Mail-Systeme miteinander verbindet (insbesondere verschiedene Mailsysteme in zwei unterschiedlichen Netzwerken) und Nachrichten zwischen diesen Systemen überträgt. Gelegentlich ist die Zuordnung und Übertragung sehr komplex. Im Allgemeinen ist hierfür ein Speicher- und Weiterleitungsschema erforderlich, mit dem die Nachricht von einem System vollständig empfangen wird, bevor nach entsprechender Umleitung an das nächste System übertragen wird.
general access (Allgemeiner Zugriff)	(S.) Eine Ebene des Benutzerzugriffs. Wenn dieser Zugriff gewährt ist, können alle authentifizierten Benutzer auf Verzeichnisinformationen zugreifen.
general ACL (Allgemeine ACL)	(S.) Eine bestimmte Zugriffssteuerungsliste in Java Enterprise System Directory Server, die einem Benutzer oder einer Gruppe eine oder mehrere Berechtigungen zuweist. Die Liste kann beliebig definiert und aufgerufen werden, um eine beliebige Reihe von Berechtigungen zu speichern.
general entity (Allgemeine Entity)	(S.) Eine Entity, die als Teil des Inhalts eines XML -Dokuments referenziert ist, im Unterschied zu einer Parameter-Entity, die in der DTD referenziert ist. Eine allgemeine Entity kann eine analysierte oder nicht analysierte Entity sein.
Generierung	(S.) Die Betriebsphase eines Robots, in der der Robot eine Ressourcenbeschreibung für jede Ressource erstellt, die während der Aufzählungsphase gefunden wird.
Generisches Servlet	(S.) Ein Servlet, mit dem <code>javax.servlet.GenericServlet</code> erweitert wird. Generische Servlets sind protokollunabhängig: Sie enthalten keine integrierte Unterstützung für HTTP oder andere Transportprotokolle. Siehe auch HTTP-Servlet .
GIF	(Graphics Interchange Format) (S.) Ein plattformübergreifendes Bildformat, das ursprünglich von CompuServe erstellt wurde. GIF-Dateien sind in der Regel wesentlich kleiner als andere Grafikdateitypen, wie TIFF. GIF ist eines der am häufigsten verwendeten Austauschformate. GIF-Bilder können auf UNIX-, Microsoft Windows- und Apple Macintosh-Systemen verwendet werden.

Globale Datenbankverbindung	(S.) Eine Datenbankverbindung, die für mehrere Komponenten verfügbar ist. Erfordert einen Ressourcenmanager.
Globale Transaktion	(S.) Eine Transaktion, die von einem Transaktionsmanager verwaltet und koordiniert wird und mehrere Datenbanken und Prozesse umfassen kann. Der Transaktionsmanager verwendet in der Regel das XA-Protokoll für die Interaktion mit den Datenbank-Back-Ends. Siehe auch Lokale Transaktion .
GMT	(Greenwich Mean Time) (S.) Die Zeit am Null-Meridian in Greenwich, England. Dies ist die Standardzeit, die als Referenz für alle anderen Zeitzonen der Welt dient. Die GMT wird von der Winter- oder Sommerzeit nicht beeinflusst.
granularity level (Körnungebene)	(S.) Der Ansatz für die Aufteilung einer Anwendung. Eine <i>hohe Körnungsebene</i> bedeutet, dass die Anwendung in viele kleine, enger definierte Enterprise JavaBeans™-Komponenten unterteilt ist. Eine <i>niedrige Körnungsebene</i> bedeutet, dass die Anwendung in weniger Teile unterteilt wird, sodass ein umfangreicheres Programm entsteht.
greeting form (Begrüßungsformular)	(S.) Eine Nachricht, die in der Regel an Benutzer gesendet wird, wenn für sie ein Konto erstellt wurde. Dieses Formular dient der Bestätigung des neuen Kontos und der Überprüfung der entsprechenden Inhalte.
Gruppe	<p>(1) (S.) Ein authentifizierter Satz an Benutzern, die nach gemeinsamen Eigenschaften (z. B. Tätigkeitsbezeichnung oder Kundenprofil) klassifiziert sind. Gruppen sind auch mit einer Reihe von Rollen verknüpft. Jeder Benutzer, der Mitglied einer Gruppe wird, erbt alle der Gruppe zugewiesenen Rollen. Die zwei Gruppenarten sind "Voreingestellte Benutzergruppe," und "Standardbenutzergruppe,,". Die Gruppenmitgliedschaft wird in der Regel durch einen lokalen Systemadministrator verwaltet. Siehe auch user (Benutzer), Rolle.</p> <p>(2) (S.) Mehrere LDAP-Mail-Einträge, die unter einem Distinguished Name organisiert sind. Wird in der Regel als Mail-Liste verwendet, kann jedoch auch eingesetzt werden, um den Mitgliedern der Gruppe bestimmte Administrator-Rechte zu gewähren. Siehe auch Dynamische Gruppe, Statische Gruppe.</p>
Gruppenordner	(S.) Hierbei handelt es sich um Ordner, die gemeinsam genutzte Ordner und Gruppenordner enthalten. Siehe auch public folder (Öffentlicher Ordner) , shared folder (Gemeinsam genutzter Ordner) .
Gruppen-ID	(S.) Die Gruppe für Calendar Server-Dateien, wie Zähler und Protokolle. Die Gruppen-ID wird in der Datei <code>ics.conf</code> im Parameter <code>local.servergid</code> gespeichert. Auch als GID bekannt.
Gruppenplanungs- Engine	(S.) Der Calendar Server-Vorgang, der die Gruppenplanung verarbeitet. Diese Engine ermöglicht einem Benutzer die Planung von Ereignissen mit anderen Kalenderbenutzern auf demselben oder auf einem anderen Server. Die anderen Benutzer haben anschließend die Möglichkeit, das Ereignis zu ändern, abzusagen oder darauf zu reagieren.
GUI	(S.) Graphical User Interface (grafische Benutzeroberfläche).

H

HA	Siehe Hochverfügbarkeit .
HA-Datendienst	Siehe Datendienst .
HADB	Siehe Hochverfügbarkeitsdatenbank .
HADB-Knoten	(S.) Eine Reihe von HADB-Vorgängen, ein dedizierter Bereich des gemeinsam genutzten Speichers und eines oder mehrere sekundäre Speichergeräte, die zum Speichern und Aktualisieren von Sitzungsdaten verwendet werden. Für jeden aktiven Knoten (Datenspeicherknoten) muss ein Spiegelknoten vorhanden sein. Aus diesem Grund treten Knoten immer paarweise auf. Darüber hinaus können zwei oder mehr Ersatzknoten integriert werden, um die Verfügbarkeit zu erhöhen. Wenn ein aktiver Knoten fehlschlägt und nicht innerhalb eines Zeitüberschreitungsereichs wiederhergestellt werden kann, kopiert der Ersatzknoten die Daten vom Spiegelknoten und wird aktiviert. Siehe auch Hochverfügbarkeitsdatenbank
Handle	(S.) Ein Objekt, mit dem eine Enterprise-Bean identifiziert wird. Ein Client kann das Handle serialisieren und die Serialisierung später aufheben, um einen Verweis auf die Bean zu erhalten.
Harter Neustart	(S.) Die Beendigung eines Vorgangs oder eines Dienstes und sein anschließender Neustart. Siehe auch soft restart (Weicher Neustart) .
hashdir	(S.) Ein Befehlszeilendienstprogramm, mit dem ermittelt werden soll, welches Verzeichnis den Nachrichtenspeicher für einen bestimmten Benutzer enthält.
HDML	(Handheld Device Markup Language) (S.) Die eigene Sprache von Openwave zur Programmierung von mobilen Geräten, die Openwave-Browser verwenden.

Header	(S.) Der Teil einer E-Mail-Nachricht, der vor dem Nachrichtentext steht. Der Header besteht aus Feldnamen gefolgt von einem Doppelpunkt und Werten. Header enthalten hilfreiche Informationen, damit E-Mail-Programme und Benutzer die Nachricht interpretieren können. Header beinhalten Zustellungsinformationen, Zusammenfassungen des Inhalts, Ablaufverfolgungs- und MIME-Informationen. In Headern steht, für wen die Nachricht bestimmt ist, wer sie gesendet hat, wann sie gesendet wurde und worum es in der Nachricht geht. Header müssen gemäß RFC 822 geschrieben sein, damit sie in E-Mail-Programmen gelesen werden können.
Header-Feld	(S.) Eine bestimmte Informationseinheit, beispielsweise "Von:" oder "An:" in einem Nachrichtenkopf. Wird auch als Header-Zeile bezeichnet.
Heartbeat	(S.) In Application Server eine an alle verfügbaren Server in einem Cluster periodisch gesendete Nachricht. Wenn ein Heartbeat nach Ablauf eines bestimmten Zeitraums und einer festgelegten Anzahl von Versuchen fehlt, wird möglicherweise ein Failover ausgelöst.
Heuristische Entscheidung	(S.) Der Transaktionsmodus, der von einer bestimmten Transaktion verwendet wird. Für eine Transaktion muss entweder Commit oder Rollback verwendet werden.
Hochverfügbarkeit	(S.) Aktiviert die Erkennung einer Dienstunterbrechung und stellt im Falle eines Systemausfalls oder eines Verarbeitungsfehlers Wiederherstellungsmechanismen bereit. Darüber hinaus ermöglicht die Hochverfügbarkeit die Übernahme der Dienste durch ein Sicherungssystem für den Fall eines Ausfalls des Primärsystems. Wird auch als HA bezeichnet.
Hochverfügbarkeitsdatenbank	(HADB) (S.) Eine Sitzungsstatus-Persistenzinfrastruktur mit hoher Skalierbarkeit und hoher Verfügbarkeit. Application Server verwendet die HADB zum Speichern von HTTP-Sitzungsstatusinformationen und Statusinformationen für Stateful Session-Beans. Siehe auch HADB-Knoten , Aktiver Knoten
Home-Handle	(S.) Ein Objekt, das zum Abrufen einer Referenz auf die Homeschnittstelle verwendet werden kann. Ein Home-Handle kann serialisiert und in einen stabilen Speicher geschrieben werden sowie entserialisiert werden, um die Referenz abzurufen.
Homeschnittstelle	(S.) Eine Schnittstelle zum Definieren von Methoden, die es einem Client ermöglichen, eine EJB 1.x- oder 2.x- Enterprise-Bean zu erstellen oder zu entfernen. Die Homeschnittstelle einer Session-Bean definiert die create- und remove-Methoden, während die Homeschnittstelle einer Entity-Bean die Methoden create, finder und remove definiert. Siehe auch Remote-Schnittstelle .
Homepage	(S.) Ein Dokument auf dem Server, das als Katalog oder Einstiegspunkt für den Serverinhalt fungiert. Der Speicherort dieses Dokuments wird in den Konfigurationsdateien des Servers definiert.
hop (Schleife)	(S.) Eine Übertragung zwischen zwei Computern.
Horizontale Skalierbarkeit	(S.) Die Fähigkeit von Calendar Server, einen einzelnen Server als Gruppe von Prozessen auszuführen, die über mehrere Server mit mehreren möglichen Konfigurationsoptionen verteilt sind.

Host	(S.) Der Computer, auf dem sich ein oder mehrere Server befinden.
Host-Domäne	(S.) Eine E-Mail-Domäne, die zu einem ISP ausgelagert wurde. Dies bedeutet, dass der ISP den Host für die E-Mail-Domäne einer Organisation bereitstellt, indem er den Betrieb und die Verwaltung der E-Mail-Dienste für die betreffende Organisation übernimmt. Eine Host-Domäne verwendet denselben gemeinsam genutzten Java Enterprise System Messaging Server-Host wie andere Host-Domänen. In älteren LDAP-basierten E-Mail-Systemen wurde eine Domäne von einem oder mehreren E-Mail-Server-Hosts unterstützt. Mit Messaging Server kann ein einzelner Server als Host für mehrere Domänen fungieren. Für jede Host-Domäne ist ein LDAP-Eintrag vorhanden, der auf den Benutzer- und den Gruppencontainer für die Domäne verweist. Auch bekannt als virtuell gehostete Domäne oder Virtuelle Domäne
Host-IP-Authentifizierung	(S.) Ein Sicherheitsmechanismus, der verwendet wird, um den Zugriff auf Java Enterprise System Administration Server oder die Dateien und Verzeichnisse auf einer Website einzuschränken, indem sie ausschließlich für Clients mit bestimmten Computern verfügbar gemacht werden.
Host-Name	(S.) Der Name eines bestimmten Computers innerhalb einer Domäne. Der Host-Name ist der IP-Host-Name, der entweder ein Host-Name in Kurzform (beispielsweise <code>mail</code>) oder ein vollständiger Host-Name sein kann. Der vollständige Host-Name besteht aus dem Host-Namen und dem Domänenname . So lautet in <code>mail.example.com</code> beispielsweise der Host-Name <code>mail</code> in der Domäne <code>example.com</code> . Host-Namen müssen innerhalb ihrer Domänen eindeutig sein. Ihr Unternehmen kann über mehrere Computer mit dem Namen <code>mail</code> verfügen, solange die Computer sich in unterschiedlichen Subdomänen befinden, beispielsweise <code>mail.corp.example.com</code> und <code>mail.field.example.com</code> . Host-Namen werden immer einer bestimmten IP-Adresse zugeordnet. Siehe auch fully qualified domain name (Vollständiger Domänenname) , IP-Adresse .
host-name hiding (Ausblenden von Host-Namen)	(S.) Die Verwendung domänenbasierter E-Mail-Adressen, die nicht den Namen eines bestimmten internen Hosts enthalten.
HTML	(Hypertext Markup Language) (S.) Eine Auszeichnungssprache für Hypertext-Dokumente im Internet. HTML ermöglicht die Einbettung von Bildern, Audiodateien, Video-Streams, Formularfeldern, Referenzen auf andere Objekte mit URLs sowie grundlegende Textformatierungen. Jeder Textabschnitt wird von Codes eingeschlossen, der die Art des Textes definiert.
HTML-Seite	(S.) Eine in HTML kodierte Seite, die für die Anzeige in einem Webbrowser bestimmt ist.
HTTP	(Hypertext Transfer Protocol) (S.) Das auf dem Transmission Control Protocol/Internet Protocol basierende Internet-Protokoll, das Hypertext-Objekte von Remote-Hosts abrufen. HTTP-Meldungen bestehen aus Anforderungen vom Client an den Server und Antworten vom Server an den Client.
HTTPD	(Hypertext Transfer Protocol Daemon) (S.) Eine Abkürzung für den HTTP-Dämon oder -Dienst, bei dem es sich um ein Programm handelt, das über das HTTP-Protokoll Informationen liefert.

HTTP-NG	(Hypertext Transfer Protocol-next Generation) (S.) Die nächste Hypertext Transfer Protocol-Generation.
HTTPS	(Hypertext Transfer Protocol Secure) (S.) Eine sichere Version von HTTP, die mithilfe des Secure Socket Layer -Protokolls implementiert wird.
HTTP-Servlet	(S.) Ein Servlet, mit dem <code>javax.servlet.HttpServlet</code> erweitert wird. In diese Servlets ist die Unterstützung des HTTP-Protokolls integriert. Siehe auch Generisches Servlet .
Hub	(S.) Ein Host, der als Einzelpunkt-Kontakt des Systems fungiert. Wenn zwei Netzwerke durch eine Firewall voneinander getrennt sind, fungiert der Firewall-Computer häufig als Mail-Hub.
Hypertext Transfer Protocol Secure	Siehe HTTPS .

iCalendar Message-Based Interoperability Protocol

(S.) Dieses Protokoll gibt eine Verbindung zwischen dem [iCalendar Transport-Independent Interoperability Protocol](#) und den E-Mail-basierten Internet-Transportmethoden an. Dieses Protokoll wird auch als iMIP bezeichnet. iMIP wird in RFC 2447 definiert.

iCalendar Transport-Independent Interoperability Protocol

(S.) Ein Internetprotokoll, das auf der iCalendar-Objektspezifikation basiert, durch die eine Planungsinteroperabilität zwischen unterschiedlichen Kalendersystemen bereitgestellt wird. Dieses Protokoll wird auch als iTIP bezeichnet. iTIP wird in RFC 2446 definiert.

IDE

(Integrated Development Environment, integrierte Entwicklungsumgebung) (S.) Software, mit der Sie über eine einzelne grafische Benutzeroberfläche Code erstellen, bereitstellen und für Debug-Vorgänge verwenden können.

IDENT

Siehe [Identification Protocol](#).

Identification Protocol

(S.) Ein Protokoll, das die Möglichkeit zur Identitätsbestimmung für einen Remote-Prozess bietet, der für das Remote-Ende einer bestimmten TCP-Verbindung verantwortlich ist. Dieses Protokoll wird auch als IDENT bezeichnet. Definiert in RFC 1413.

Identity

(S.) Ein Satz an Informationen, anhand derer ein Endbenutzer eindeutig von anderen Endbenutzern unterschieden wird. Durch das Festlegen einer Benutzer-ID und eines Passworts, einer E-Mail-Adresse, persönlicher Vorlieben (z. B. Musikstil oder Opt-In/Opt-Out-Marketingentscheidungen) und anderer Informationen bezüglich eines bestimmten Unternehmens (eine Bankverbindung oder eine Versandadresse) unterscheiden sich Endbenutzer von anderen Endbenutzern, die den Dienst ebenfalls nutzen.

Identitätsförderierung

(S.) Ein Prozess, der stattfindet, wenn ein Benutzer Konten verschiedener Diensteanbieter mit Identity-Anbieterkonten zusammenführen möchte. Die Benutzer behalten ihre individuellen Kontoinformationen bei den einzelnen Anbietern und stellen gleichzeitig eine Verknüpfung her, über die die Authentifizierungsinformationen zwischen den Anbieterkonten ausgetauscht werden können. Der Prozess wird auch als Kontoverbindung bezeichnet.

Identity-Anbieter	(S.) Ein Dienstanbieter, der auf die Bereitstellung von Authentifizierungsdiensten spezialisiert ist. Als Verwaltungsdienst für die Authentifizierung ist der Identity-Anbieter für die Wartung und Verwaltung der Identitätsinformationen verantwortlich. Die von einem Identity-Anbieter bereitgestellte Identität wird von allen Dienstanbietern auferlegt, denen der Identity-Anbieter zugewiesen ist.
Identitätsdienst	(S.) Bei einem Identitätsdienst handelt es sich um einen Webdienst, über den eine Ressource Datenattribute abrufen, aktualisieren oder andere Vorgänge für Datenattribute ausführen kann, die mit einem Principal (einer Identität) in Verbindung stehen. Ein Beispiel für einen Identitätsdienst ist ein Telefonbuch- oder Kalenderdienst eines Unternehmens.
IDL	(Interface Definition Language, Schnittstellendefinitionssprache) (S.) Eine Sprache, die zum Definieren von Schnittstellen für Remote-CORBA-Objekte verwendet wird. Die Schnittstellen sind abhängig von den jeweiligen Betriebssystemen und Programmiersprachen. Beschreibt funktionelle Schnittstellen für Remote-Prozeduraufrufe (RPC), sodass ein Compiler einen Proxy- und Stub-Code generieren kann, der Parameter unterschiedlicher Computer zusammenführt.
idle state (Leerlaufstatus)	(S.) Ein Zustand, in dem der Robot weiterhin ausgeführt wird, in dem jedoch alle URLs im entsprechenden URL-Pool verarbeitet wurden. In diesem Status kann der Robot weiterhin auf Statusanforderungen reagieren.
iHTML	(i-mode Hypertext Markup Language) (S.) Die mit dem japanischen i-mode-Dienst von NTT DoCoMo verwendete Sprache.
IOP	(Internet Inter-ORB Protocol) (S.) Ein Protokoll auf Transportebene, das sowohl von Remote Method Invocation (RMI) über IOP und Common Object Request Broker Architecture (CORBA) verwendet wird. Wird für die Kommunikation zwischen CORBA-Objektanforderungs-Broker verwendet.
IOP-Cluster	(S.) Ein IOP-Cluster, der für die Hochverfügbarkeit von RMI/IOP-Anforderungen konfiguriert wurde.
IOP-Endpunkt	(S.) Ein IOP-Zielgerät, das für einen IOP-Cluster zur Aktivierung der Hochverfügbarkeit von RMI/IOP-Anforderungen konfiguriert wurde.
IOP-Zielgerät	(S.) Ein Abhör-Socket, das eingehende Verbindungen von den CORBA-basierten Client-Anwendungen abfragt.
imagemap	(1) (S.) Ein Prozess, durch den Bereiche eines Bildes aktiviert werden, sodass den Benutzern die Navigation und der Abruf von Informationen durch Klicken auf unterschiedliche Bildbereiche ermöglicht wird. (2) (S.) Ein CGI-Programm, das zum Verarbeiten von imagemap-Funktionen in anderen HTTPD-Implementierungen verwendet wird.

IMAP4	(Internet Message Access Protocol Version 4) (S) Ein Standardprotokoll, mit dem die Benutzer vom Hauptnachrichtensystem getrennt werden und dennoch weiterhin ihre E-Mail-Nachrichten verarbeiten können. Die IMAP-Spezifikation ermöglicht die verwaltungstechnische Steuerung dieser getrennten Benutzer und die Synchronisierung der Nachrichtenspeicher der Benutzer, wenn diese erneut eine Verbindung zum Messaging-System herstellen.
iMIP	Siehe iCalendar Transport-Independent Interoperability Protocol .
immediate subordinate (Direkt untergeordneter Eintrag)	(S.) Im DIT ist ein Eintrag ein direkt untergeordneter Eintrag eines anderen Eintrags, wenn sein Distinguished Name dadurch gebildet wird, dass sein Relative Distinguished Name dem eindeutigen Namen des übergeordneten Eintrags hinzugefügt wird.
immediate superior (Direkt übergeordneter Eintrag)	(S.) Im DIT ist ein Eintrag der direkt übergeordnete Eintrag, wenn sein Distinguished Name , gefolgt vom Relative Distinguished Name des anderen Eintrags den eindeutigen Namen des untergeordneten Eintrags bildet.
Impersonation	(S.) Der Mechanismus, bei dem ein Objekt die Identität und Berechtigungen eines anderen Objekts ohne Einschränkungen annimmt. Für Empfänger der Aufrufe des Impersonators ist dabei nicht sichtbar, dass eine Delegation stattgefunden hat. Impersonation ist eine Art der einfachen Delegation .
Importagent	(S.) Der beim Importieren verwendete Prozess.
Importieren	(S.) Der Vorgang, mit dem neue oder aktualisierte Ressourcenbeschreibungen von einer anderen Datenbank in die Suchmaschine gebracht werden.
imsadmin-Befehle	(S.) Eine Reihe von Befehlszeilendienstprogrammen zur Verwaltung von Domänenadministratoren, Benutzern und Gruppen.
imsimta-Befehle	(S.) Eine Gruppe von Befehlszeilendienstprogrammen zur Durchführung verschiedener Wartungs-, Test- und Verwaltungsaufgaben für den MTA .
Inaktive Startumgebung	(S.) Eine Umgebung, die derzeit nicht gestartet ist oder deren Aktivierung beim nächsten Neustart nicht vorgesehen ist. Siehe auch Aktive Startumgebung .
INBOX (EINGANG)	(S.) Der Name, der für die Standardmailbox eines Benutzers reserviert ist. Wird für die Zustellung von E-Mails verwendet. EINGANG ist der einzige Ordnername, bei dem die Groß- und Kleinschreibung nicht berücksichtigt werden muss. Dies bedeutet, dass sowohl EINGANG, als auch Eingang und eingang gültige Namen für die Standardmailbox eines Benutzers sind.
Index	(S.) Eine zentralisierte und durchsuchbare Datenbank mit Ressourcen oder Dokumenten. Wird auch als Katalog bezeichnet.
Indizierung	(S.) Die Bereitstellung einer zentralisierten durchsuchbaren Ressourcendatenbank. Wird auch als Katalogisierung bezeichnet.
Indexschlüssel	(S.) Jeder Index, der von dem Verzeichnis verwendet wird, besteht aus einer Tabelle von Indexschlüsseln und einer Liste mit passenden Eintrags-IDs.
Indirekte CoS	(S.) Identifiziert den Vorlageneintrag anhand des Werts eines der Attribute des Zieleintrags.

Initialisierungsparameter	(S.) Ein Parameter , der den mit einem Servlet verknüpften Kontext initialisiert.
inittab-Datei	(S.) (Nur UNIX) Eine Datei, in der Programme aufgelistet werden, die neu gestartet werden müssen, wenn sie aus einem beliebigen Grund angehalten werden. Durch die Datei wird sichergestellt, dass ein Programm kontinuierlich ausgeführt wird. Aufgrund des Speicherorts wird die Datei auch <code>/etc/inittab</code> genannt. Diese Datei ist nicht auf allen UNIX-Systemen verfügbar.
Installationsverzeichnis	(S.) Das Verzeichnis, in dem die Binärdateien (ausführbaren Dateien) eines Servers installiert sind. Für Messaging Server ist das Installationsverzeichnis ein untergeordnetes Verzeichnis der Server-Root : <code>server-root/bin/msg/</code> . Siehe auch Instanzverzeichnis .
Installationspfad	(S.) Der vollständige Pfad, unter dem die Directory Server Enterprise Edition -Software installiert ist. Sie können den Installationspfad bei der erstmaligen Installation der Software auswählen.
Instanzverzeichnis	(S.) Das Verzeichnis, das die Dateien enthält, mit denen eine bestimmte Serverinstanz definiert wird. Für Messaging Server ist das Instanzverzeichnis ein untergeordnetes Verzeichnis der Server-Root : <code>server-root/msg-instance/</code> , wobei <i>instance</i> der bei der Installation angegebene Servername ist. In Application Server ist das Instanzverzeichnis ein untergeordnetes Verzeichnis vom Domänenverzeichnis . Siehe auch Installationsverzeichnis , Serverinstanz .
Instanzpfad	(S.) Der vollständige Pfad, unter dem sich Daten für einen Directory Server oder eine Directory Proxy Server-Serverinstanz befinden. Sie können den Instanzpfad beim Erstellen einer Serverinstanz auswählen.
Instant Messaging Client	(S.) Der Client, mit dem Benutzer Direktmitteilungen und Benachrichtigungen austauschen können.
Instant Messaging Multiplexor	(S.) Ein Verwaltungsprogramm für Client-Verbindungen. Verbessert die Skalierbarkeit von Instant Messaging Server durch das Zulassen vieler gleichzeitiger Client-Verbindungen, sodass nur wenig Verbindungen mit dem Back-End-Instant Messaging Server erforderlich sind. Instant Messaging-Clients stellen eine Verbindung zum Multiplexor anstatt zum Instant Messaging Server selbst her. Bei Installation auf der öffentlichen Seite einer Firewall schützt der Multiplexor die Benutzerdatenbank vor unbefugten Zugriffen und belässt Instant Messaging Server hinter dem Firewall.
Instant Messaging Server	<p>(1) (S.) Bezieht sich auf das Produkt Java Enterprise System Messaging Server einschließlich aller Komponenten (Server, Multiplexor und Java Enterprise System Instant Messaging Server).</p> <p>(2) (S.) Der Back-End-Serverprozess innerhalb des Produkts, der die eingehenden Befehle von Instant Messaging (über den Instant Messaging Server Multiplexor) verarbeitet. Bei der Authentifizierung von Instant Messaging-Benutzern findet eine Kommunikation zwischen Instant Messaging Server und dem LDAP-Server statt. Siehe auch Instant Messaging Multiplexor</p>

Intelligenter Agent	(S.) Ein Objekt innerhalb eines Servers, das im Namen des Benutzers unterschiedliche Anforderungen verarbeitet (z. B. HTTP-, NNTP-, SMTP- und FTP-Anforderungen). In gewissem Sinne fungiert der intelligente Agent als Client des Servers, indem er Anforderungen stellt, die vom Server erfüllt werden.
Internationaler Index	(S.) Eine Art Suchindex. Beschleunigt die Suche nach Informationen in einem DIT , in dem die Attribute über Sprach-Tags verfügen.
Internet Message Access Protocol Version 4	Siehe IMAP4 .
Internet Protocol	Siehe IP .
Intranet	(S.) Ein Netzwerk von Transmission Control Protocol/Internet Protocol-Netzwerken innerhalb eines Unternehmens oder einer Organisation. Intranets ermöglichen es Unternehmen, dieselbe Art von Servern und Client-Software einzusetzen, die auch im World Wide Web verwendet werden, um interne Anwendungen über ein Unternehmens-LAN bereitzustellen. Vertrauliche Informationen in einem Intranet, das mit dem Internet verbunden ist, werden in der Regel durch eine Firewall geschützt. Siehe auch Firewall , Extranet .
invalid user (Ungültiger Benutzer)	(S.) Eine Fehlerbedingung, die bei der Nachrichtenverarbeitung eintritt. Wenn diese Fehlerbedingung auftritt, sendet der Nachrichtenspeicher Daten an den MTA und löscht dann die Kopie der Nachricht. Der MTA leitet die Nachricht wieder an den Absender um und die zugehörige Kopie der Nachricht wird gelöscht.
IP	(Internet Protocol) (S.) Protokoll innerhalb der Transmission Control Protocol/Internet Protocol-Reihe, die zum Verbinden von Netzwerken weltweit verwendet wird. Entwickelt vom United States Department of Defense; wird im Internet verwendet. Das besondere Merkmal dieser Suite ist das IP-Protokoll.
IP-Adresse	(S.) Eine Reihe von durch Punkte getrennte Zahlen, wie beispielsweise 192 . 168 . 255 . 255, durch die der tatsächliche Standort eines Computers in einem Intranet oder im Internet angegeben wird. Eine 32-Bit-Adresse, die Hosts mit dem Transmission Control Protocol/Internet Protocol zugewiesen wird.
ISDN	(S.) Integrated Services Digital Network.
ISINDEX	(S.) Ein HTML-Tag, mit dem die Suche auf dem Client aktiviert wird. Dokumente können die Funktionen eines Navigationsprogramms für Netzwerke verwenden, um eine Suchzeichenfolge zu akzeptieren und sie an den Server zu senden, sodass ein Suchindex ohne Verwendung von Formularen aufgerufen werden kann. Um das ISINDEX-HTML-Tag zu verwenden, müssen Sie eine Abfragebehandlungsroutine erstellen.
ISMAP	(S.) Eine Erweiterung des IMG SRC-Tags, der in einem HTML-Dokument verwendet wird, um für den Server anzugeben, dass es sich bei dem speziellen Bild um ein imagemap handelt.
ISO 3166	(S.) Der von der International Organization for Standardization (ISO) herausgegebene internationale Standard für Ländercodes.

ISO 8601	(S.) Ein Standard der International Organization for Standardization, durch den die numerische Darstellung des Datums und der Uhrzeit angegeben wird. Calendar Server verwendet ISO 8601-Standardnotationen zur Darstellung von Datum, Uhrzeit und Dauerzeichenfolgen.
Isolationsebene	Siehe Transaktionsisolationsebene .
issued certificate (Ausgestelltes Zertifikat)	(S.) Ein Zertifikat, das von einer certificate authority (Zertifizierungsstelle) ausgestellt wird. Siehe auch self-generated certificate (Eigengeneriertes Zertifikat) .
ISV	(S.) Independent Software Vendor (unabhängiger Softwareanbieter).
iTIP	Siehe iCalendar Transport-Independent Interoperability Protocol .

J

J2EE™-Anwendung	(S.) Eine bereitstellbare Einheit der J2EE-Plattform -Funktionalität. Hierbei kann es sich um ein einzelnes J2EE-Modul handeln oder um eine Gruppe von Modulen, die in einer EAR-Datei zusammen mit einem J2EE-Anwendungsbereitstellungsdeskriptor verpackt sind. J2EE-Anwendungen werden in der Regel so konzipiert, dass sie über mehrere Computerschichten hinweg bereitgestellt werden können.
J2EEKomponente	(S.) Eine separate funktionale Softwareeinheit, die von einem Container unterstützt wird und bei der Bereitstellung konfiguriert werden kann. Eine Webanwendung , Session-Bean , Entity-Bean , Meldungsgesteuerte Bean , ein Anwendungsclient oder ein connector (Konnektor) . Diese J2EE-Komponenten sind in der Java™-Programmiersprache geschrieben und werden auf die gleiche Weise kompiliert, wie andere Programme in dieser Sprache. Siehe auch component (Komponente) .
J2EE-Modul	(S.) Eine Softwareeinheit, die aus einer oder mehreren J2EE-Komponenten desselben Containertyps und einem Bereitstellungsdeskriptor dieses Typs bestehen. Module können als eigenständige Einheit bereitgestellt oder in eine J2EE-Anwendung eingebunden werden. Siehe auch Lebenszyklusmodul , Modul .
J2EE-Plattform	(Java 2 Platform, Enterprise Edition) (S.) Eine Umgebung zur Entwicklung und Bereitstellung von webbasierten Unternehmensanwendungen in allen Bereichen des Netzwerks. Die J2EE-Plattform besteht aus einer Reihe von Diensten, APIs und Protokollen, die die Funktionalitäten zur Entwicklung dieser Anwendungen bereitstellen.
J2EE-Produkt	(S.) Eine Implementierung gemäß der J2EE-Plattformspezifikation.
J2EE-Produktanbieter	(S.) Ein Anbieter, der ein J2EE-Produkt anbietet.
J2EE-Server	(S.) Der Laufzeitteil eines J2EE-Produkts. Ein J2EE-Server stellt EJB- und/oder Webcontainer bereit. Siehe auch Container .
J2ME™-Plattform	(Java 2 Platform, Micro Edition) (S.) Eine hoch optimierte Java-Laufzeitumgebung, die für eine breite Anzahl von Konsumentenprodukten konzipiert wurde, darunter Pager, Mobiltelefone, Bildschirmtelefone, Digitalempfänger und Autonavigationssysteme.
J2SE™-Plattform	(Java 2 Platform, Standard Edition) (S.) Die zentrale Java-Technologieplattform.

JAF	(JavaBeans™ Activation Framework) (S.) Integriert die Unterstützung für MIME-Datentypen in die Java-Plattform. Siehe auch MIME-Datentyp .
JAR-Dateivereinbarung	(S.) Eine Vereinbarung für Java-Archivdateien, in der angegeben wird, welche Informationen im Enterprise-Bean-Paket enthalten sein müssen.
JATO	(S.) (S.) Eine Bibliothek für die Konvertierung von Programmcode in der Programmiersprache Java in XML. Wird auch als Sun Java System Web Application Framework oder Application Framework bezeichnet. JATO ist für die Entwicklung von Webanwendungen für Unternehmen bestimmt. JATO kombiniert Konzepte, wie Anzeigefelder, Anwendungsereignisse, Komponentenhierarchien und das page-centric-Entwicklungsverfahren.
Java 2 Platform, Enterprise Edition	Siehe J2EE-Plattform .
Java 2 Platform, Micro Edition	Siehe J2ME-Plattform .
Java 2 Platform, Standard Edition	Siehe J2SE-Plattform .
JavaBean™-Namespace	(S.) Ein Standard, mit dem Sie eine eindeutige Bezeichnung für eine Gruppe von Elementnamen angeben können, die durch ein Paket definiert werden. Ein Dokument, das das Paket verwendet, kann in ein anderes Dokument eingefügt werden, ohne dass ein Konflikt zwischen Elementnamen auftritt. Die im Paket definierten Elemente werden eindeutig identifiziert, sodass der Parser bestimmen kann, wann ein Element anhand Ihres Pakets und nicht anhand eines anderen Pakets interpretiert werden soll.
JavaBeans Activation Framework	Siehe JAF .
JavaBeans-Komponente	(S.) Eine Java-Klasse, die mithilfe von Tools bearbeitet und in Anwendungen eingebunden werden kann. Eine JavaBeans-Komponente muss bestimmte Konventionen für Eigenschafts- und Ereignisschnittstellen erfüllen.
JavaBeans-Komponentenarchitektur	(S.) Ein mobiles, plattformunabhängiges und wiederverwendbares Komponentenmodell.
Java Enterprise System	(S.) Eine Integration einzelner Sun-Softwareprodukte in einem Softwaresystem, das verteilte Unternehmensanwendungen unterstützt.
Java ES	Siehe Java Enterprise System .
Gemeinsam genutzte Java™ ES-Komponente	Siehe shared component (Gemeinsam genutzte Komponente) .
JavaMail™ (API, Erweiterung)	(S.) Eine API für das Senden und Empfangen von E-Mails. Der Anwendungscode verwendet den Java Naming and Directory Interface™-(JNDI-)Dienst, um JavaMail-Sitzungsressourcenobjekte mithilfe eines JNDI-Namens zu suchen.
JavaScript™-Programmiersprache	(S.) Eine kompakte, objektbasierte Skriptsprache für die Entwicklung von Internetanwendungen für Clients und Server.

JavaServer Faces™-Konvertierungsmodell	(S.) Ein Mechanismus für die Konvertierung zwischen stringbasierten Auszeichnungen, die von JavaServer Faces UI-Komponenten erzeugt wurden, und serverseitigen Java-Objekten.
JavaServer Faces event and listener model (Event-Listener Modell von JavaServer Faces)	(S.) Ein Mechanismus, der festlegt, wie die von JavaServer Faces UI-Komponenten gesendeten Ereignisse verarbeitet werden. Das Modell basiert auf dem JavaBeans-Event-Listener-Modell für Komponenten.
JavaServer Faces-Ausdrucksprache	(S.) Eine einfache Ausdruckssprache, die von Tag-Attributen der JavaServer Faces UI-Komponenten verwendet wird, um die verknüpfte Komponente an eine Bean-Eigenschaft oder den Wert der verknüpften Komponente an eine Methode oder eine externe Datenquelle zu binden (z. B. als Bean-Eigenschaft). Im Gegensatz zu Ausdrücken der JSP-Ausdruckssprache , werden JavaServer Faces Expression Language-(EL-)Ausdrücke von der JavaServer Faces-Implementierung und nicht vom Webcontainer ausgewertet.
JavaServer Faces-Navigationsmodell	(S.) Der Mechanismus, mit dem die Sequenz für die Anzeige der Seiten in einer JavaServer Faces-Anwendung festgelegt wird.
JavaServer Faces UI-Komponente	(S.) Eine Benutzerschnittstellensteuerung, die Daten an einen Client ausgibt oder einem Benutzer ermöglicht, Daten in eine JavaServer Faces-Anwendung einzugeben.
JavaServer Faces UI-Komponentenklasse	(S.) Eine JavaServer Faces-Klasse, mit der das Verhalten und die Eigenschaften einer JavaServer Faces UI-Komponente festgelegt wird.
JavaServer Faces-Technologie	(S.) Ein Framework für die Erstellung von serverseitigen Schnittstellen oder Webanwendungen, die in der Java-Programmiersprache geschrieben sind.
JavaServer Faces-Überprüfungsmodell	(S.) Ein Mechanismus zum Überprüfen der Daten, die von einem Benutzer in eine JavaServer Faces UI-Komponente eingegeben werden.
JavaServer Pages™-Technologie	Siehe JSP-Technologie .
Java Web Start-Software	(S.) Ein webbasiertes Programm zum Starten von Anwendungen. Mit der Java Web Start-Software werden Anwendungen durch Klicken auf den Internet-Link gestartet. Wenn die Anwendung noch nicht auf Ihrem Computer installiert ist, lädt Java Web Start sie automatisch herunter und speichert sie auf Ihrem Computer. Wenn eine Anwendung in den Cache-Speicher geladen wurde, kann sie über ein Desktop-Symbol oder einen Browser-Link gestartet werden. Es wird immer die aktuelle Version der Anwendung dargestellt, unabhängig davon, welche Methode zum Starten der Anwendung eingesetzt wird.
JAXM	(Java API for XML Messaging) (S.) Eine Java-API, die den SOAP-Standard dazu verwendet, dass Anwendungen XML-Nachrichten auf Dokumentbasis senden und empfangen können. Diese Meldungen können entweder mit oder ohne Anhang erstellt werden.

JAXP	(Java API for XML Processing) (S.) Eine API für die Verarbeitung von XML -Dokumenten. JAXP bedient sich der Parser-Standards SAX und DOM, sodass Sie auswählen können, ob Ihre Daten als Ereignisfluss analysiert werden sollen oder eine Darstellung der Daten als Baumstruktur erstellt werden soll. JAXP unterstützt den XSLT -Standard, d. h., Sie können die Darstellung der Daten steuern und die Daten in andere XML-Dokumente oder in andere Formate (z. B. HTML) konvertieren. JAXP bietet Namespace-Unterstützung und ermöglicht so die Arbeit mit einem Schema, bei dem es anderenfalls zu Namenskonflikten kommen könnte.
JAXR	(Java API for XML Registries) (S.) Eine Java-Standard-API für den Zugriff auf verschiedene XML -Registrierungen. Ermöglicht Benutzern die Erstellung, Bereitstellung und Erkennung von Webdiensten. Siehe auch Registrierung .
JAXR-Client	(S.) Ein Client-Programm, das die JAXR-API verwendet, um über einen JAXR-Provider auf eine Unternehmensregistrierung zuzugreifen.
JAXR-Provider	(S.) Eine JAXR-API-Implementierung, die Zugriff auf einen bestimmten Registrierungsanbieter oder auf eine Klasse von Registrierungsanbietern bereitstellt, die auf einer üblichen Spezifikation basieren.
JAX-RPC	(Java API for XML-based RPC) (S.) Eine Java-API, die es Entwicklern ermöglicht, allgemein kompatible Webanwendungen und -dienste basierend auf den XML -basierten RPC -Protokollen zu erstellen.
JDBC™-Verbindungs-Pool	(S.) Ein Pool, der die Eigenschaften der JDBC-Datenquelle (die zum Angeben einer Datenbankverbindung verwendet werden) mit den Eigenschaften des Verbindungs-Pools kombiniert.
JDBC-Ressource	(S.) Eine Ressource, die verwendet wird, um eine Anwendung, die innerhalb des Anwendungsservers ausgeführt wird, über einen bereits vorhandenen JDBC-Verbindungs-Pool mit einer Datenbank zu verbinden. Besteht aus einem Java Naming and Directory Interface(tm)-(JNDI-)Namen (der von der Anwendung verwendet wird) und dem Namen eines vorhandene JDBC-Verbindungs-Pools.
JDBC-Technologie	(Java DataBase Connectivity-Software) (S.) Ein auf Standards basierender Satz von Klassen und Schnittstellen, mit dem die Entwickler datenabhängige Komponenten erstellen können. Die JDBC-API implementiert Methoden für die plattform- und herstellerunabhängige Verbindung und Interaktion mit Datenquellen. Mit der JDBC-Technologie wird eine API auf Aufrufebene für SQL-basierten Datenbankzugriff bereitgestellt.
JHTML	(J-Sky Hypertext Markup Language) Eigene Programmiersprache von Vodafone für japanische J-Sky-Geräte.
JMS	(Java Message Service) (S.) Eine Reihe von Standardschnittstellen und Semantik, mit denen festgelegt wird, wie der Java-Client auf die Einrichtungen eines Message Service zugreift. Diese Schnittstellen bieten Programmen, die in der Programmiersprache Java programmiert wurden eine Standardmethode zum Erstellen, Senden, Empfangen und Lesen von Nachrichten.

JMS-verwaltetes Objekt	(Java Message Service-verwaltetes Objekt) (S.) Ein vorkonfiguriertes Java Message Service-Objekts (JMS-Verbindungsfactory oder JMS-Ziel), das von einem Administrator für die Verwendung von einem oder mehreren JMS-Clients erstellt wurde. Durch die Verwendung verwalteter Objekte können JMS-Clients von den Eigentümerspekten eines Anbieters isoliert werden, sodass die Clients vom Anbieter unabhängig sind. Diese Objekte werden von einem Administrator in einem Java Naming and Directory Interface-(JNDI-)Namespace platziert und von JMS-Clients mithilfe von JNDI-Suchen aufgerufen.
JMS-API	(Java Message Service API) (S.) Eine Reihe von Standardschnittstellen und Semantik, mit denen festgelegt wird, wie der JMS-Client auf die Einrichtungen eines JMS-Message Service zugreift. Diese Schnittstellen bieten Programmen, die in der Programmiersprache Java programmiert wurden eine Standardmethode zum Erstellen, Senden, Empfangen und Lesen von Nachrichten.
JMS-Anwendung	(Java Message Service-Anwendung) (S.) Ein oder mehrere JMS-Clients, die Nachrichten austauschen.
JMS-Client	(Java Message Service Client) (S.) Eine Anwendungs- oder Software-Komponente, die mit anderen JMS-Clients zusammenwirkt, unter Verwendung eines JMS-Nachrichtendienstes zum Austauschen von Nachrichten.
JMS-Verbindungsfactory	(Java Message Service-Verbindungsfactory) (S.) Das vom Java Message Service verwaltete Objekt, das von einem JMS-Client zum Herstellen einer Verbindung mit einem JMS-Nachrichtendienst verwendet wird.
JMS-Ziel	(Java Message Service-Ziel) (S.) Das physische Ziel in einem JMS-Nachrichtenserver, an das erstellte Nachrichten zur Weiterleitung und nachfolgenden Zustellung an die Verbraucher übermittelt werden. Dieses physische Ziel wird von einem JMS-verwalteten Objekt identifiziert und zusammengefasst, das ein JMS-Client verwendet, um das Ziel eingehender und ausgehender Nachrichten anzugeben.
JMS-Nachrichten	(Java Message Service-Nachrichten) (S.) Asynchrone Anforderungen, Berichte oder Ereignisse, die von den Java Message Service-Clients verbraucht werden. Eine Nachricht verfügt über einen Header (dem zusätzliche Felder hinzugefügt werden können) und über einen Nachrichtentext. Im Nachrichten-Header werden standardmäßige Felder und optionale Eigenschaften angegeben. Der Nachrichtentext enthält die Daten, die übertragen werden.
JMS-Anbieter	(Java Message Service-Anbieter) (S.) Ein Produkt, das die JMS-Schnittstellen für ein Messaging-System implementiert und die für ein vollständiges Produkt erforderlichen Verwaltungs- und Steuerungsfunktionen hinzufügt.
JMS-Dienst	(Java Message Service-Dienst) (S.) Software, die Zustellungsdienste für ein JavaMessage Queue-Messaging-System einschließlich Verbindungen zu JMS-Clients, Nachrichtenweiterleitung und -zustellung, Persistenz, Sicherheit und Protokollierung bereitstellt. Der Message Service verwaltet physische Ziele, an die JMS-Clients Nachrichten senden und von denen die Nachrichten an die Verbraucher-Clients zugestellt werden.

JMS-Sitzung	(Java Message Service-Sitzung) (S.) Ein Single-Threaded-Kontext zum Senden und Empfangen von JMS-Nachrichten. Eine JMS-Sitzung kann nicht transaktionsbezogen sein, Teil einer lokalen Transaktion sein oder an einer verteilten Transaktion teilnehmen.
JNDI-Erweiterung	(Java Naming and Directory Interface-Erweiterung) (S.) Eine Standarderweiterung der Java-Plattform, die Anwendungen, die auf Java-Technologie basieren, eine Schnittstelle mit mehreren Benennungs- und Verzeichnisdiensten im Unternehmen bietet. Als Bestandteil der Java Enterprise API-Gruppe ermöglicht JNDI die Konnektivität mit heterogenen Namens- und Verzeichnisdiensten eines Unternehmens.
JNDI-Name	(Java Naming and Directory Interface-Name) (S.) Ein Name, der für den Zugriff auf eine Ressource verwendet wird, die beim JNDI-Benennungsdienst registriert wurde.
Job Controller	(S.) Die MTA -Komponente, die für die Planung und Ausführung von Aufgaben auf Anforderung der verschiedenen anderen MTA-Komponenten verantwortlich ist.
join rule (Verknüpfungsregel)	(S.) Eine Regel, die angibt, wie Einträge in einer sekundären Directory Proxy Server-Datenansicht mit den Einträgen in einer primären Datenansicht verknüpft werden oder wie Einträge in einer SQL-Tabelle mit Einträgen in einer anderen SQL-Tabelle verknüpft werden.
jspc-Dienstprogramm	(S.) Der Compiler für Seiten, die mit der JSP-Technologie erstellt wurden. Das Dienstprogramm überprüft für alle JSP-Seiten, ob sie der JSP-Spezifikation entsprechen.
JSP™-Aktion	(S.) Ein JSP-Element, das auf implizite Objekte und andere serverseitige Objekte reagieren oder neue Skriptvariablen definieren kann. Aktionen folgen der XML-Syntax für Elemente (mit Start-Tag, Inhalt und End-Tag). Wenn das Element keinen Inhalt hat, kann die Empty-Tag-Syntax verwendet werden. Das Tag muss ein Präfix aufweisen. Es gibt Standardaktionen und benutzerdefinierte Aktionen.
JSP-Container	(S.) Ein Container , der dieselben Dienste wie ein Servlet-Container und eine Engine zum Interpretieren und Verarbeiten von JSP-Seiten in ein Servlet zur Verfügung stellt.
JSP-Container, verteilt	(S.) Ein JSP-Container, der eine als bereitstellbar ausgezeichnete Webanwendung ausführen und diese über mehrere Java Virtual Machines, die auf verschiedenen Hosts ausgeführt werden können, verteilen kann.
JSP-Aktion, benutzerdefiniert	(S.) Eine benutzerdefinierte Aktion, die mithilfe eines Tag-Bibliotheksdeskriptors portabel beschrieben und mit einer <code>taglib</code> -Direktive in eine JSP-Seite importiert wird. Benutzerdefinierte Aktionen werden verwendet, um wiederkehrender Aufgaben beim Schreiben von JSP-Seiten einzukapseln.
JSP-Tag, benutzerdefiniert	(S.) Ein Tag , das auf eine benutzerdefinierte JSP-Aktion verweist.
JSP-Deklaration	(S.) Ein JSP-Skriptelement, das Methoden und/oder Variablen in einer JSP-Seite deklariert.
JSP-Direktive	(S.) Ein JSP-Element, das eine Anweisung an den JSP-Container ausgibt und beim Übersetzungsprozess interpretiert wird.
JSP-Dokument	(S.) Eine JSP-Seite, die in XML-Syntax beschrieben ist und den Einschränkungen von XML-Dokumenten unterliegt.

JSP-Element	(S.) Ein Teil einer JSP-Seite, der von einem JSP-Übersetzer erkannt wird. Ein Element kann eine Direktive, eine Aktion oder ein Skriptelement sein.
JSP-Ausdruck	(S.) Ein Skriptelement, das einen gültigen Ausdruck einer Skriptsprache enthält, der ausgewertet, in einen <code>String</code> umgewandelt und in das implizite <code>out</code> -Objekt eingefügt wird.
JSP-Ausdruckssprache	(S.) Eine Sprache zum Schreiben von Ausdrücken, die auf die Eigenschaften von JavaBeans-Komponenten zugreifen. EL-Ausdrücke können in statischem Text und in allen anderen Standard- oder benutzerdefinierten Tag-Attributen verwendet werden, die einen Ausdruck enthalten können.
JSP-Seite	(S.) Ein textbasiertes Dokument, das statischen Text und JSP-Elemente enthält und beschreibt, wie eine Anforderung für das Erstellen einer Antwort verarbeitet wird. Eine JSP-Seite wird in ein Servlet übersetzt und verarbeitet Anforderungen als Servlet.
JSP-Skriptelement	(S.) Eine JSP-Deklaration, -Skriptlet oder -Ausdruck, dessen Syntax in der JSP-Spezifikation definiert ist und dessen Inhalt entsprechend einer in der JSP-Seite verwendeten Skriptsprache geschrieben ist. Die JSP-Spezifikation beschreibt die Syntax und Semantik für Fälle, in denen das Seitenattribut für Sprache "java" lautet.
JSP-Skriptlet	(S.) Ein JSP-Skriptelement, das Code-Fragmente enthält, die für die in der JSP-Seite verwendete Skriptsprache gültig sind. Die JSP-Spezifikation beschreibt, wie ein gültiges Skriptlet aussehen muss, wenn das Seitenattribut für Sprache "java" lautet.
JSP-Standardaktion	(S.) Eine Aktion, die in der JSP-Spezifikation definiert und für eine JSP-Seite immer verfügbar ist.
JSP-Tag-Datei	(S.) Eine Quelldatei mit einem wiederverwendbaren JSP-Code-Fragment, das bei der Übersetzung einer JSP-Seite in ein Servlet in einen Tag-Handler übersetzt wird.
JSP-Tag-Handler	(S.) Ein Objekt der Java-Programmiersprache, mit dem das Verhalten eines benutzerdefinierten Tags implementiert wird.
JSP-Tag-Bibliothek	(S.) Eine Sammlung von benutzerdefinierten Tags, die mithilfe eines Tag-Bibliothekskdeskriptors und Java-Klassen beschrieben sind. Siehe auch JSTL .
JSP™-Technologie	(1) (S.) Eine erweiterbare Webtechnologie, bei der statische Daten, JSP-Elemente und serverseitige Java-Objekte verwendet werden, um dynamischen Inhalt für einen Client zu erzeugen. Die statischen Daten bestehen in der Regel aus HTML- oder XML-Elementen. Bei dem Client handelt es sich in den meisten Fällen um einen Webbrowser. Seiten, die mit der JSP-Technologie erstellt wurden, verbinden die Layout-Funktionen einer standardmäßigen Browserseite mit der Leistungsstärke einer Programmiersprache. (2) (S.) Erweiterungen, die alle Metafunktionen der JSP-Technologie aktivieren, einschließlich Instanziierung, Initialisierung, Vernichtung, Zugriff von anderen Komponenten sowie Konfigurationsverwaltung. Wiederverwendbare Java-Anwendungen, die auf einem Web Server und nicht in einem Webbrowser ausgeführt werden.
JSS	Siehe Network Security Services for Java (JSS) .

JSSE	(Java Secure Socket Extension) (S.) Eine Sammlung von Paketen, die den Aufbau von sicheren Internetverbindungen ermöglichen.
JSTL	(JavaServer Pages Standard Tag Library) (S.) Eine Tag-Bibliothek für grundlegende Funktionen, die in zahlreichen JSP-Anwendungen angewendet werden. JSTL unterstützt allgemeine strukturelle Aufgaben, wie beispielsweise Iterationen und Bedingungen, Tags für die Bearbeitung von XML-Dokumenten, Formatierungs-Tags für Internationalisierung und Gebietsschemata, SQL-Tags und Funktionen.
JTA	(Java Transaction API) (S.) Eine API, die Anwendungen und J2EE-Servern den Zugriff auf Transaktionen ermöglicht.
JTS	(Java Transaction Service) (S.) Gibt die Implementierung eines Transaktionsmanagers an, der JTA unterstützt und die Java-Zuordnungen der Object Management Group Object Transaction Service 1.1-Spezifikation auf Ebene unterhalb der API implementiert.

K

key database
(Schlüsseldatenbank)

(S.) Eine Datei, die das Schlüsselpaar oder Schlüsselpaare für ein Zertifikat bzw. mehrere Zertifikate eines Servers enthält. Wird auch als Schlüsseldatei bezeichnet.

key-pair file
(Schlüsselpaardatei)

Siehe [Trust-Datenbank](#).

keystore
(Schlüsselspeicher)

(S.) Eine Datei, die die für die Authentifizierung verwendeten Schlüssel und Zertifikate enthält.

knowledge information
(Wissensinformationen)

(S.) Ein Teil der Infrastrukturinformationen eines Verzeichnisdienstes. Directory Server verwendet die Wissensinformationen zur Weiterleitung der Informationsanforderungen an andere Server.

knowledge reference
(Wissensreferenz)

(S.) Verweise auf Verzeichnisinformationen, die in unterschiedlichen Datenbanken gespeichert sind.

L

last-modified header (Zuletzt geändert, Header)	(S.) Der Zeitpunkt der letzten Änderung einer Dokumentdatei, die in der HTTP-Antwort vom Server zurückgegeben wird.
LDAP	(Lightweight Directory Access Protocol) (S.) Ein Verzeichnisdienstprotokoll, das plattformübergreifend über TCP/IP ausgeführt wird. Eine Vereinfachung des X.500 Directory Access Protocol (DAP), mit dem Informationen von einem einzigen Standort aus verwaltet, gespeichert, abgerufen und verteilt werden können. Dies beinhaltet Benutzerprofile, Verteilungslisten und Konfigurationsdaten für Sun Java System-Server. Directory Server verwendet das LDAP-Protokoll.
LDAP-Datenbank	(S.) Eine Datenbank, in der Listen von Benutzern und Gruppen für Authentifizierungszwecke gespeichert werden.
LDAP Data Interchange Format	Siehe LDIF .
LDAP-Filter	(S.) Eine Methode zur Angabe einer Reihe von Einträgen, die auf dem Vorhandensein eines bestimmten Attributs oder Attributwerts basieren.
LDAP-Verweise	(S.) Ein LDAP-Eintrag, der aus einem symbolischen Link (Bezug) zu einem anderen LDAP-Eintrag besteht. Ein LDAP-Verweis besteht aus einem LDAP-Host und einem eindeutigen Namen. LDAP-Verweise werden häufig verwendet, um auf vorhandene LDAP-Daten zu verweisen, sodass diese Daten nicht repliziert werden müssen. Die LDAP-Verweise werden zudem verwendet, um die Kompatibilität für Programme zu gewährleisten, die von einem bestimmten Eintrag abhängig sind, der möglicherweise verschoben wurde.
LDAP-Suchzeichenfolge	(S.) Eine Zeichenfolge mit ersetzbaren Parametern, die die Attribute definieren, die für Verzeichnissuchen verwendet werden. Die LDAP-Suchzeichenfolge "uid=%s" bedeutet beispielsweise, dass Suchvorgänge auf dem Benutzer-ID-Attribut basieren.
LDAP-Server	(S.) Ein Softwareserver, der ein LDAP-Verzeichnis und die Dienstabfragen des Verzeichnisses verwaltet. Sun Directory Services und Netscape Directory Services sind Implementierungen eines LDAP-Servers.

LDAP-Server-Failover	(S.) Eine Sicherungsfunktion für LDAP-Server. Wenn ein LDAP-Server ausfällt, kann das System zu einem anderen LDAP-Server wechseln.
LDAP-URL	(S.) Eine URL, mit dem Sie Directory Server über DNS suchen und die Abfrage über LDAP beenden können. Ein Beispiel für eine LDAP-URL ist <code>ldap://ldap.example.com</code> .
LDAPv3	(S.) Version 3 des LDAPv3 -Protokolls.
LDBM	(S.) LDAP-Datenbank-Manager.
LDBM-Datenbank	(S.) Eine festplattenbasierte Hochleistungsdatenbank, die aus einer Gruppe von umfangreichen Dateien besteht, die alle Daten von Directory Server enthalten.
LDIF	(LDAP Data Interchange Format) (S.) Das zum Darstellen von Directory Server-Einträgen in Textform verwendete Format, das <i>type: value</i> -Paare verwendet.
leaf entry (Endknoteneintrag)	(S.) Ein Eintrag, der keine weiteren Untereinträge enthält. Ein Endknoteneintrag darf keine Verzweigungsstelle in einem Verzeichnisbaum sein.
Legato NetWorker®-Software	(S.) Ein Drittanbieter-Sicherungsdienstprogramm, das von Legato Systems, Inc., vertrieben wird.
level (Ebene)	(S.) Eine Bezeichnung der Genauigkeit der Protokollierung, also die relative Anzahl der Ereignistypen, die in Protokolldateien gespeichert werden. Bei der Ebene Notfall (SEVERE) werden beispielsweise nur sehr wenige Ereignisse protokolliert. Auf der Informationsebene (INFO) werden viele Ereignisse protokolliert.
Liberty-fähiger Client	(S.) Bei einem Liberty-fähigen Client handelt es sich um einen Client, der über Informationen zum Identity-Anbieter verfügt bzw. solche Informationen abrufen kann, die ein Principal zur Authentifizierung bei einem Dienstanbieter verwendet.
Liberty-fähiger Proxy	(S.) Bei einem Liberty-fähigen Proxy handelt es sich um einen HTTP-Proxy, der einen Liberty-fähigen Client aktiviert.
Lebenszyklus	<p>(1) (S.) Die Framework-Ereignisse einer J2EE-Komponente. Jeder Komponententyp verfügt über Definitionsereignisse, die die Statusübergänge der Komponente kennzeichnen, in denen die Nutzungsverfügbarkeit der Komponente variiert. Wenn beispielsweise ein Servlet erstellt wird, wird zuerst die <code>init</code>-Methode des Servlets vom Container des Servlets aufgerufen und dann die <code>service</code>-Methode von Clients oder anderen Servlets, die die Servlet-Funktionalität benötigen. Nach dem Aufruf der <code>init</code>-Methode stehen die Daten und das Servlet für die beabsichtigte Nutzung zur Verfügung. Die <code>destroy</code>-Methode des Servlets wird vom Container des Servlets aufgerufen, bevor das Servlet endgültig gelöscht wird, sodass die Verarbeitung, die mit dem Auflösen zusammenhängt, durchgeführt und Ressourcen freigegeben werden können. Bei den <code>init</code>- und <code>destroy</code>-Methoden in diesem Beispiel handelt es sich um callback method (Rückrufmethode)<i>n</i>. Ähnliches gilt für den Lebenszyklus von allen J2EE-Komponententypen: Enterprise-Beans, Webkomponenten (Servlets oder JSP-Seiten), Applets und Anwendungsclients.</p> <p>(2) (S.) Eine Reihe von Phasen, während deren eine Anforderung für eine JavaServer Faces-Seite empfangen, ein UI-Komponentenbaum für die Darstellung der Seite verarbeitet und eine Antwort produziert wird.</p>

	(3) (S.) Die Framework-Ereignisse der Laufzeit eines Servers, vom Start bis einschließlich zum Herunterfahren.
Lebenszyklusereignis	(S.) Eine Phase im Server-Lebenszyklus, wie der Startvorgang und das Herunterfahren.
Lebenszyklusmodul	(S.) Ein Modul, das als Reaktion auf die Ereignisse im Server-Lebenszyklus die entsprechenden Aufgaben abfragt und ausführt.
Lightweight Directory Access Protocol	Siehe LDAP .
listener (Zielgerät)	(S.) Eine Klasse, die für ein Bereitstellungsobjekt registriert ist, in dem angegeben ist, was im Falle eines Ereignisses geschehen soll.
Listen-Anschluss	(S.) Der Port, den ein Server für die Kommunikation mit Clients und anderen Servern verwendet.
listen socket (Abhör-Socket)	(S.) Die Kombination von Port-Nummer und IP-Adresse . Verbindungen zwischen dem Server und den Clients finden über ein Abhör-Socket statt.
LMTP	(Local Mail Transfer Protocol) (S.) Ähnlich wie SMTP , aber erfordert keine Verwaltung einer E-Mail-Zustellungswarteschlange. Zudem stellt LMTP einen Statuscode für jeden Empfänger einer Nachricht bereit, während SMTP lediglich einen Statuscode für die Nachricht bietet. Definiert in RFC 2033.
Lastenausgleichsprogramm	(S.) Software, die die Verbindungen zu mehreren Gateway-Computern steuert, sodass eine beinahe ausgeglichene Lastenverteilung auf die einzelnen verfügbaren Systeme gewährleistet werden kann.
Lastenausgleich	(S.) Die Verteilung der Anwendungsauslastung über verschiedene Knoten im Cluster, sodass Client-Anforderungen rechtzeitig verarbeitet werden können. Gilt nur für skalierbare Dienste.
Lokale Datenbankverbindung	(S.) Der Transaktionskontext in einer lokalen Verbindung bezieht sich auf den aktuellen lokalen Prozess und die aktuelle lokale Datenquelle und ist nicht auf mehrere Prozesse oder Datenquellen verteilt.
locate (Gebietsschema)	(S.) Eine Einstellung, mit der die Sortierfolge, der Zeichentyp, das Währungsformat sowie das Datum/Uhrzeit-Format zur Darstellung von Daten für Benutzer einer bestimmten Region, Kultur oder mit bestimmten Gebräuchen angegeben wird. Zum Gebietsschema gehören Informationen, wie die Daten einer bestimmten Sprache interpretiert, gespeichert oder sortiert werden. Das Gebietsschema gibt darüber hinaus an, welche Codepage zur Darstellung einer bestimmten Sprache verwendet werden soll.
Lokale Schnittstelle	(S.) Eine Schnittstelle, die einen Mechanismus für den Client bereitstellt, der sich auf derselben Java™ Virtual Machine (JVM™ Machine) wie eine Sitzungs- oder Entity-Bean befindet, damit er auf die betreffende Bean zugreifen kann.
Local Mail Transfer Protocol	Siehe LMTP .
Lokales Element	(S.) Der Teil einer E-Mail-Adresse, durch den der Empfänger identifiziert wird. Siehe auch Domänenteil .

Lokale Sitzung	(S.) Eine Benutzersitzung, die nur auf einem Server sichtbar ist.
Lokaler untergeordneter Satz	(S.) Der Teil einer DTD , der innerhalb der aktuellen XML -Datei definiert ist.
Lokale Transaktion	(S.) Eine native Transaktion einer Datenbank, die auf einen einzelnen Prozess beschränkt ist. Lokale Transaktionen, die nur mit einem einzelnen Back-End funktionieren. Lokale Transaktionen werden in der Regel über eine JDBC™ -API festgelegt. Siehe auch Globale Transaktion
log directory (Protokollverzeichnis)	(S.) Das Verzeichnis, in dem die Protokolldateien aller Dienste gespeichert werden.
log expiration (Protokollablauf)	(S.) Das Löschen einer Protokolldatei aus dem Protokollverzeichnis nach dem Erreichen des maximal zulässigen Alters der betreffenden Datei.
Logische Architektur	(S.) Ein Konzept, das die logischen modularen Blöcke einer verteilten Anwendung sowie ihre Beziehungen untereinander (bzw. ihre Schnittstellen) darstellt. Die logische Architektur umfasst sowohl die verteilten Anwendungskomponenten als auch die Infrastrukturdienste, die für deren Unterstützung erforderlich sind.
Logischer Host	(S.) Ein Konzept in Messaging Server 2.0 (Minimum), das eine Anwendung, die Datenträgersätze oder -gruppen, auf denen sich die Anwendungsdaten befinden, und die für den Zugriff auf den Cluster verwendeten Netzwerkadressen enthält. Dieses Konzept ist im SunPlex™-System nicht mehr enthalten.
log rotation (Protokollrotation)	(S.) Die Erstellung einer neuen Protokolldatei als aktuelle Protokolldatei. Alle nachfolgend protokollierten Ereignisse werden in die aktuelle Datei geschrieben. In der Datei, die zuvor als Protokolldatei verwendet wurde, werden keine Einträge mehr gespeichert, sie verbleibt jedoch im Protokollverzeichnis.
lookup (Suche)	(S.) Ein Suchvorgang, bei dem die angegebenen Parameter zum Sortieren von Daten verwendet werden.

M

Mailbox	(S.) Ein Ort, an dem Nachrichten gespeichert und angezeigt werden. Siehe auch folder (Ordner) .
Mail-Client	(S.) Die Programme, mit denen Benutzer E-Mails senden und empfangen können. Der Mail-Client ist der Teil verschiedener Netzwerke und Mail-Programme, mit dem Benutzer am häufigsten arbeiten. Mail-Clients erstellen und übermitteln Nachrichten für die Zustellung, rufen neue eingehende E-Mails ab, nehmen eingehende E-Mails an und ordnen sie.
Mail-Austauschdatensatz	Siehe MX-Datensatz .
Mailing-Liste	Siehe Mail-Liste .
Mailing-Listen-Eigentümer	Siehe Mail-Listen-Eigentümer .
Mail-Liste	(S.) Eine Liste von E-Mail-Adressen, an die eine Nachricht über eine Mail-Listenadresse gesendet werden kann. Wird gelegentlich auch als Gruppe bezeichnet.
Mail-Listen-Eigentümer	(S.) Ein Benutzer, der über die entsprechenden Administrator-Rechte verfügt, um Mitglieder in der Mail-Liste hinzuzufügen oder zu löschen.
Mail-Relay	(S.) Ein Mail-Server, der E-Mail-Nachrichten von einem user account (Benutzerkonto) oder einem MTA annimmt und diese an den Nachrichtenspeicher des E-Mail-Empfängers oder an einen anderen Router umleitet.
Mail-Router	Siehe Mail-Relay .
Managed Bean Creation Facility	(S.) Ein Mechanismus für die Definition der Merkmale einer JavaBeans-Komponente , die in einer JavaServer Faces-Technologie -Anwendung verwendet wird.
managed object (Veraltetes Objekt)	(S.) Ein SNMP -Datenelement, das Teil einer MIB ist. In Directory Server werden die Objekte unter <code>cn=monitor</code> gespeichert und der SNMP-Agent stellt die Objekte auf der Netzwerkverwaltungsstation bereit. Wie bei LDAP-Attributen verfügt jedes verwaltete Objekt über einen Namen und eine Objekt-ID, die in Punktnotation ausgedrückt sind.

managed role (Verwaltete Rolle)	(S.) Ermöglicht die Erstellung einer expliziten nummerierten Liste von Mitgliedern.
Management Information Base	Siehe MTA .
management rule (Verwaltete Regel)	(S.) Verknüpft eine benutzerdefinierte selbstoptimierende, selbstkonfigurierende oder selbstheilende Aktion mit einem auslösenden Ereignis in Anwendungsserver. Siehe auch Ereignis .
mapping (Zuordnung)	(1) (S.) Die Möglichkeit, ein objektorientiertes Modell mit einem relationalen Datenmodell in der Regel im Schema einer relationalen Datenbank zu verbinden. Der Prozess der Konvertierung eines Schemas in eine andere Struktur. (2) (S.) Die Zuordnung von Benutzern zu Sicherheitsrollen.
mapping tree (Zuordnungsbaum)	(S.) Eine Datenstruktur, mit der Namen von Suffixen (Unterbäume) Datenbanken zugewiesen werden.
Master-Agent	Siehe SNMP-Master-Agent .
Master-Kanalprogramm	(S.) Ein Kanalprogramm, das in der Regel eine Übertragung an ein Remote-System initiiert. Siehe auch Slave-Kanalprogramm .
Master-Directory Server	(S.) Eine Directory Server mit Lese- und Schreibberechtigung, der die zu replizierenden Daten enthält.
matching category (Übereinstimmende Kategorie)	(S.) Eine Kategorie, die mit einer Suchabfrage übereinstimmt, die wiederum das Ergebnis einer Suchübermittlung ist.
matching document (Übereinstimmendes Dokument)	(S.) Ein Dokument, das mit einer Suchabfrage übereinstimmt, die wiederum das Ergebnis einer Suchübermittlung ist.
matching rule (Übereinstimmungsregel)	(S.) Eine Richtlinie dafür, auf welche Weise der Server Zeichenfolgen während einer Suchabfrage miteinander vergleicht. Bei einer internationalen Suche wird der Server durch diese Regeln angewiesen, welche Reihenfolge und welcher Operator verwendet werden soll.
MD5	(S.) Ein Prüfsummenalgorithmus von RSA Data Security. MD5 kann verwendet werden, um einen Kurz-Digest für Daten zu erstellen, der mit hoher Wahrscheinlichkeit eindeutig ist.
MD5-Signatur	(S.) Eine vom MD5 -Algorithmus generierte Prüfsumme.
MDB	(Message-driven Bean, meldungsgesteuerte Bean) (S.) Eine Unternehmens-Bean, bei der es sich um einen asynchronen Meldungsverbraucher handelt. Eine meldungsgesteuerte Bean verfügt nicht über einen Status für einen bestimmten Client, sondern die zugehörigen Instanzvariablen können Statusinformationen für die Handhabung von Client-Meldungen einschließlich einer Datenbankverbindung und einer Objektreferenz für eine EJB TM -Architektur enthalten. Ein Client bewertet eine meldungsgesteuerte Bean, indem er Nachrichten an das Ziel sendet, dessen Nachrichtenzielgerät die meldungsgesteuerte Bean ist.

Mitglied	(S.) Ein Benutzer oder eine Gruppe, der bzw. die eine Kopie einer an eine Mail-Liste adressierten E-Mail erhält. Siehe auch Mail-Liste , Erweiterung , Moderator .
message (Nachricht)	(1) (S.) Die grundlegende E-Mail-Einheit, die aus einem Header und einem body (Nachrichtentext (body)) besteht und sich häufig in einem envelope (Umschlag) befindet, während sie vom Absender zum Empfänger übertragen wird. (2) (S.) In Java Message Service eine asynchrone Anforderung, ein asynchroner Bericht oder ein asynchrones Ereignis, das von einem JMS-Client konsumiert wird. Eine Nachricht verfügt über einen Header (dem zusätzliche Felder hinzugefügt werden können) und über einen Nachrichtentext. Im Nachrichten-Header werden standardmäßige Felder und optionale Eigenschaften angegeben. Der Nachrichtentext enthält die Daten, die übertragen werden. Eine Nachricht enthält essentielle Informationen für die Koordination von Unternehmensanwendungen in Form von präzise formatierten Daten, die bestimmte Unternehmensaktionen beschreiben.
message access services (Nachrichtenzugriffsdienste)	(S.) Die Protokollserver, Softwaretreiber und Bibliotheken, die den Client-Zugriff auf den Nachrichtenspeicher von Messaging Server unterstützen.
Meldungsverbraucher	(S.) Ein von einer JMS-Sitzung erstelltes Objekt, das zum Empfangen von message (Nachricht) <i>n</i> verwendet wird, die an ein destination (Ziel) gesendet werden.
message delivery (Nachrichtenzustellung)	(S.) Der Vorgang, der stattfindet, wenn ein MTA eine Nachricht an einen lokalen Empfänger zustellt (einen Mail-Ordner oder ein Mail-Programm).
Meldungsgesteuerte Bean	Siehe MDB .
message forwarding (Nachrichtenweiterleitung)	(S.) Der Vorgang, der stattfindet, wenn ein MTA eine an ein bestimmtes Konto zugestellte Nachricht an eines oder mehrere neue in den Kontoattributen angegebene Ziele sendet. Die Weiterleitung kann gegebenenfalls durch den Benutzer konfiguriert werden. Siehe auch message delivery (Nachrichtenzustellung) , message routing (Nachrichtenweiterleitung (Routing)) .
messaging handling system (Nachrichtenverarbeitungssystem)	Siehe MHS .
message producer (Nachrichtenproduzent)	(S.) Ein von einer JMS-Sitzung erstelltes Objekt, das zum Senden von message (Nachricht) <i>n</i> an ein destination (Ziel) verwendet wird.
Message Queue	(S.) Das Nachrichtensystem, das den offenen Standard des Java™ Message Service (JMS) implementiert. Bei Sun Java System Message Queue handelt es sich um einen JMS-Anbieter.
message queue (Nachrichtenwarteschlange)	(S.) Das Verzeichnis, in dem Nachrichten von Clients und anderen Mail-Servern akzeptiert werden, um sie in die Warteschlange für die direkte oder verzögerte Zustellung zu stellen.
Message Queue-Client-Laufzeit	(S.) Software, die JMS-Clients eine Schnittstelle zum Java Enterprise System-Nachrichtenserver bereitstellt. Die Client-Laufzeit unterstützt alle Vorgänge, die die Clients zum Senden von Nachrichten an bestimmte Ziele und zum Empfangen von Nachrichten solcher Ziele benötigen.

Message Queue-Nachrichtenserver	(S.) Software, die Zustellungsdienste für ein Message Queue-Messaging-System einschließlich Verbindungen zu JMS-Clients, Nachrichtenweiterleitung und -zustellung, Persistenz, Sicherheit und Protokollierung bereitstellt. Der Nachrichtenserver verwaltet physische Ziele, an die JMS-Clients Nachrichten senden und von denen die Nachrichten an die Verbraucher-Clients zugestellt werden.
message quota (Nachrichtenspeicherplatz)	(S.) Ein Grenzwert, durch den festgelegt wird, wie viel Festplattenspeicher ein bestimmter Ordner in Anspruch nehmen darf.
message routing (Nachrichtenweiterleitung (Routing))	(S.) Die Übertragung einer Nachricht von einem auf einen anderen, wenn der erste MTA feststellt, dass es sich bei dem Empfänger nicht um ein lokales Konto handelt, sondern dass er sich an einer anderen Stelle befindet. Die Weiterleitung kann in der Regel nur von einem Netzwerkadministrator konfiguriert werden. Siehe auch message forwarding (Nachrichtenweiterleitung) .
message selector (Meldungsauswahl)	(S.) Eine Möglichkeit für einen Konsumenten, Nachrichten anhand von Eigenschaftswerten (Selectors) in JMS-Nachrichten-Headern auszuwählen. Ein Nachrichtendienst führt die Filterung und Weiterleitung der Nachrichten anhand der in der Meldungsauswahl gespeicherten Kriterien aus.
message service (Nachrichtendienst)	Siehe Message Queue-Nachrichtenserver .
message store (Nachrichtenspeicher)	(S.) Die Datenbank aller lokal zugestellten Nachrichten für eine Messaging Server-Instanz. Nachrichten können auf einem einzelnen physischen Datenträger oder über mehrere physische Datenträger verteilt gespeichert werden.
message store administrator (Nachrichtenspeicher-Administrator)	(S.) Ein Benutzer, der über Administrator-Rechte zur Verwaltung des Nachrichtenspeichers einer Messaging Server-Installation verfügt. Dieser Benutzer kann Mailboxen anzeigen und überwachen und die Zugriffssteuerung für den Speicher festlegen. Mit Proxy-Authentifizierungsrechten kann dieser Benutzer bestimmte Dienstprogramme zur Verwaltung des Speichers ausführen.
message store partition (Nachrichtenspeicherpartition)	(S.) Ein Nachrichtenspeicher oder ein Teil eines Nachrichtenspeichers, der sich auf einer einzelnen physischen Dateisystempartition befindet.
message submission (Nachrichtenübermittlung)	(S.) Der Client userAgent überträgt eine Nachricht an den Mailserver und fordert die Zustellung an.
Message Transfer Agent	Siehe MTA .
Messaging	(S.) Ein System asynchroner Anforderungen, Berichte oder Ereignisse, das von Unternehmensanwendungen verwendet wird und mit dem locker kombinierte Anwendungen zuverlässig und sicher Daten übertragen können.
Messaging Multiplexor	Siehe MMP .
Messaging Server-Administrator	(S.) Der Administrator, dessen Rechte die Installation und Verwaltung einer Messaging Server-Instanz beinhalten.

Messaging Server-Basisverzeichnis	(S.) Das Verzeichnis, in dem alle Server installiert werden, die einem bestimmten Administration Server auf einem bestimmten Host zugeordnet sind. Wird in der Regel mit <code>msg_svr_base</code> bezeichnet. Siehe auch Installationsverzeichnis .
Messenger Express	(S.) Ein Mail-Client, der Benutzern den Zugriff auf ihre Mailboxen über eine browserbasierte (HTTP-)Schnittstelle ermöglicht. Nachrichten, Ordner und andere Mailbox-Informationen werden in HTML in einem Browserfenster angezeigt. Siehe auch WebMail .
Messenger Express Multiplexor (MEM)	(S.) Ein Proxy-Messaging Server, der als Multiplexor fungiert. Über diesen Server können Sie eine Verbindung zum HTTP-Dienst von Messaging Server (Messenger Express) herstellen. Der Messenger Express Multiplexor erleichtert die Verteilung von Mail-Benutzern über mehrere Server.
Metadaten	(S.) Informationen über eine Komponente, wie der Name der Komponenten und die Spezifikationen für das Verhalten der Komponente. Siehe auch deployment descriptor (Bereitstellungs- beschreibung) .
Metagerät-Status-datenbankreplikation	(S.) Eine auf der Festplatte gespeicherte Datenbank, in der die Konfiguration, der Status und Fehlerzustände aller Metageräte aufgezeichnet werden. Diese Informationen sind für den ordnungsgemäßen Betrieb von Solstice DiskSuite™-Software-Datenträgersätzen von Bedeutung.
Meta-Informationen	(S.) Informationen über eine Ressource, wie beispielsweise der Name des Autors, der Titel eines Dokuments, das Erstellungsdatum usw. Der Suchmaschinen-Robot verwendet Metainformationen und Dokumentinhalte zur Erstellung von Ressourcenbeschreibungen.
Method-Binding-Ausdruck	(S.) Ein Ausdruck der JavaServer Faces-Ausdruckssprache , der auf die Methode einer Backing-Bean verweist. Diese Methode führt entweder eine Ereignisverarbeitung, eine Überprüfung oder ein Navigationsprozess für die UI-Komponente durch, dessen Tag den Method-Binding-Ausdruck verwendet.
Methodenberechtigung	(S.) Eine Autorisierungs regel, die festlegt, wer zu Ausführung einer oder mehrerer Enterprise-Bean -Methoden berechtigt ist.
MHS	(Message Handling System) (S.) Eine Gruppe verbundener URL-Zuordnungen , ihrer Benutzeragenten und Nachrichtenspeicher.
MIB	(Management Information Base) (S.) Eine baumähnliche Struktur, die die Variablen definiert, auf die der SNMP-Master-Agent zugreifen kann. Die MIB bietet Zugriff auf die Netzwerkkonfiguration, den Status und die Statistik des HTTP-Servers. Mit SNMP können Sie diese Informationen des NMS anzeigen. Siehe auch AUTH .
Migration	(S.) Die Übertragung von Datendateien, wie beispielsweise die Datenkonfiguration oder -anpassung von einer Produktversion in eine andere.
MIME	(Multipurpose Internet Mail Extensions) (S.) Ein entstehender Standard für Multimedia-E-Mail und -Messaging. Ein Protokoll, das Sie verwenden können, um Multimedia-Elemente in E-Mail-Nachrichten zu integrieren, indem Sie eine Multimedia-Datei an die Nachricht anhängen.

MIME-Datentyp	(S.) Über MIME-Typen wird gesteuert, welche Arten von Multimedia-Dateien vom System unterstützt werden.
mime. types-Datei	(S.) Die Konfigurationsdatei für den MIME-Typ. In dieser Datei werden MIME-Typen Dateierweiterungen zugeordnet, um dem Server die Bestimmung des angeforderten Inhaltstyps zu ermöglichen. Zum Beispiel Anforderungen für Ressourcen mit <code>.html</code> -Erweiterungen weisen darauf hin, dass der Client eine HTML-Datei anfordert, während Anforderungen nach Ressourcen mit <code>.gif</code> -Erweiterungen darauf hinweisen, dass der Client eine Bilddatei im GIF-Format anfordert.
mirror node (Spiegelknoten)	(S.) Ein aktiver HADB-Knoten, der dieselben Daten wie ein anderer aktiver Knoten enthält, sich jedoch in einer anderen Datenredundanzeinheit befindet. Für jeden aktiven Knoten muss ein Spiegelknoten vorhanden sein. Aus diesem Grund treten Knoten immer paarweise auf. Wenn ein Knoten erkennt, dass der zugehörige Spiegelknoten ausgefallen ist, übernimmt er die Rolle dieses Knotens und setzt die Dienstbereitstellung fort. Siehe auch HADB , Aktiver Knoten , spare node (Ersatzknoten) und Datenredundanzeinheit (DRU) .
mixed-content model (Gemischtes Inhaltsmodell)	(S.) Eine DTD-Spezifikation, mit der festgelegt wird, dass ein Element eine Kombination aus Text und einem oder mehreren anderen Elementen enthält. Die Spezifikation muss mit <code>#PCDATA</code> beginnen (gefolgt von den verschiedenen Elementen) und mit dem "Null oder mehr"-Sternchensymbol (*) enden.
MMP	(Messaging Multiplexor) (S.) Ein spezieller Messaging Server, der als einziger Verbindungspunkt für mehrere Server fungiert. Auf diese Weise wird die Verteilung einer größeren Benutzerbasis über mehrere Mailbox-Hosts erleichtert.
mobile application configuration (Konfiguration der Mobile-Anwendung)	(S.) Ein Access Manager-Dienst, der die Einrichtung von Adressbüchern, Kalendern und Mailanwendungen für die Zustellung an ein mobiles Gerät ermöglicht.
Mobile-Client-Typ	Siehe *Client-Typ .
Mobiles Gerät	(S.) Ein tragbares schnurloses Gerät, wie ein Handy oder ein PDA.
mobile devices link (Link "Handys")	(S.) Ein Hypertext-Link, der auf dem Portal Desktop angezeigt wird.
mobile devices page (Seite für mobile Geräte)	(S.) Eine Webseite, auf der Benutzer Optionen für mobile Geräte verwalten können.
Mobile Portal Desktop	(S.) Ein auf einem mobilen Gerät angezeigter Portal Desktop.
Moderator	(S.) Eine Person, die zunächst alle an eine Mailing-Liste adressierten E-Mails erhält, um entscheiden zu können, ob die Nachricht an die Mailing-Liste weitergeleitet werden soll. Der Moderator hat die Möglichkeit, die Nachricht zu bearbeiten, bevor sie an die Mailing-Liste weitergeleitet wird. Siehe auch Mail-Liste , Erweiterung , Mitglied .
Modul	(1) (S.) Siehe J2EE-Modul .

	(2) (S.) Eine Gruppe voneinander abhängiger oder in enger Verbindung stehender Java Enterprise System-Server, die als Einheit bereitgestellt werden können, um einen bestimmten Dienst oder eine Reihe von Diensten verfügbar zu machen. Bei Dienstmodulen handelt es sich um Gruppierungen mehrerer Server, die zuvor für die Verwendung in <i>Bereitstellungsarchitekturen</i> getestet wurden.
modutil	(S.) Ein Software-Dienstprogramm, das für die Installation des PKCS#11-Moduls für externe Verschlüsselungs- oder Hardware-Beschleunigungsgeräte erforderlich ist.
MTA	(Message Transfer Agent) (S.) Ein spezielles Programm zum Umleiten und Zustellen von Nachrichten. MTAs arbeiten bei der Übertragung von Nachrichten und bei deren Zustellung an die beabsichtigten Empfänger zusammen. Der MTA legt fest, ob die Nachricht an den lokalen Nachrichtenspeicher zugestellt oder an einen anderen MTA zur Remote-Zustellung weitergeleitet wird.
MTA-Konfigurationsdatei	(S.) Die Datei <code>mta.cnf</code> , die alle channel (Kanal) definitionen für den Messaging Server und die rewrite rule (Umschreiberegeln) enthält, die festlegen, wie Adressen für das Routing umgeschrieben werden.
MTA-Verzeichniscache	(S.) Ein Abbild (Snapshot) der Verzeichnisdienstinformationen über Benutzer und Gruppen, die der MTA für die Verarbeitung von Nachrichten benötigt. Siehe auch directory synchronization (Verzeichnissynchronisierung)
MTA-Schleife	(S.) Der Vorgang des Umleitens einer Nachricht von einer MTA-Schleife zu einer anderen.
MUA	Siehe user agent (Benutzeragent) .
Multihomed-Host	(S.) Ein Host, der sich in mehreren öffentlichen Netzwerken befindet.
Multihost-Festplatte	(S.) Eine Festplatte, die physisch mit mehreren Knoten verbunden ist.
Multimaster-Replikation	(S.) Ein Replikationsmodell, in dem Einträge auf mehreren Master-Replikationskopien gespeichert oder aktualisiert werden können, ohne dass vor der Speicherung oder Aktualisierung eine Kommunikation mit anderen Master-Replikationen erforderlich ist. Auf jedem Server ist ein Änderungsprotokoll für die Replikation gespeichert. Änderungen, die auf einem Server vorgenommen werden, werden automatisch auf den anderen Servern repliziert. Im Falle eines Konflikts wird ein Zeitstempel verwendet, um zu bestimmen, auf welchem Server sich die neueste Version befindet.
Multiplexor	(S.) Der Server, der die Datenbankverbindung für die Kommunikation mit dem Remote-Server enthält.
Multipurpose Internet Mail Extensions	Siehe MIME .
mutual authentication (Gegenseitige Authentifizierung)	(S.) Ein Authentifizierungsmechanismus , bei dem zwei Beteiligte gegenseitig ihre Identität nachweisen.
MX-Datensatz	(Mail Exchange-Datensatz) (S.) Eine Art von DNS-Datensatz , der einen Host-Namen einem anderen zuordnet.

N

n + 1-Verzeichnisproblem	(S.) Das Problem der Verwaltung mehrerer Instanzen identischer Informationen in Verzeichnissen und Datenbanken verschiedener Typen, das zu erhöhten Hardware- und Personalkosten führt.
Namenskonflikt	(S.) Ein Konflikt, der während der Replizierung auftritt, wenn mehrere Einträge hinzugefügt oder umbenannt wurden und wenn versucht wird, identische <i>DNs</i> zu verwenden. Die den Konflikt verursachenden Einträge werden automatisch von Directory Server umbenannt, um die Eindeutigkeit der <i>DNs</i> zu gewährleisten.
Namensbezeichner	(S.) Das Pseudonym, das verwendet wird, um die Kontoinformationen mehreren Dienst- und Identity-Anbietern sowie verschiedenen Identity-Anbieterunternehmen zuzuordnen und Anonymität zu wahren. Durch die Verwendung dieses Bezeichners erfährt weder der Identity-Anbieter noch der Dienstanbieter die tatsächliche Identität des Benutzers.
Namensauflösung	(S.) Der Prozess der Zuordnung einer <i>IP-Adresse</i> zum entsprechenden Namen. Siehe auch DNS .
Namespace	(1) (S.) Die Baumstruktur eines LDAP-Verzeichnisses. Siehe auch DIT . (2) (S.) Ein Standard, mit dem Sie eine eindeutige Bezeichnung für eine Gruppe von Elementnamen angeben können, die durch ein Paket definiert werden. Ein Dokument, das die DTD verwendet, kann in ein beliebiges anderes Dokument eingefügt werden, ohne dass ein Konflikt zwischen Elementnamen auftritt. Die in Ihrer DTD definierten Elemente werden eindeutig bezeichnet, sodass beispielsweise der Parser erkennt, ob ein Element-<name> entsprechend Ihrer DTD interpretiert oder die Definition für ein Element-<name> in einer anderen DTD verwendet werden muss.
Namensattribut	(S.) Das endgültige Attribut in einem Distinguished Name eines DIT . Siehe auch Relative Distinguished Name .

Namenskontext	<p>(1) (S.) Ein bestimmtes Suffix eines DIT, gekennzeichnet durch seinen DN. In Directory Server werden bestimmte Arten von Verzeichnisinformationen in Namenskontexten gespeichert. Zum Beispiel kann ein Namenskontext, der alle Einträge für Marketing-Mitarbeiter speichert, die in der Boston-Niederlassung des Beispiel-Unternehmens arbeiten, <code>ou=mktg</code>, <code>ou=Boston</code>, <code>o=example</code>, <code>c=US</code> lauten.</p> <p>(2) (S.) Eine Reihe von Verknüpfungen zwischen eindeutigen, allgemein verständlichen Namen und Ressourcen. Siehe auch JNDI-Erweiterung, JNDI-Name, Ressource.</p>
Namensumgebung	<p>(S.) Ein Mechanismus, der es ermöglicht, eine Komponente anzupassen, ohne auf den Quellcode der Komponente zuzugreifen oder diesen ändern zu müssen. Die Namensumgebung der Komponente wird von einem Container implementiert und der Komponente als JNDI-Namenskontext verfügbar gemacht. Jede Komponente verwendet den <code>java:comp/env-JNDI-Kontext</code>, um ihre jeweiligen Umgebungseinträge zu benennen und um auf diese zuzugreifen. Die Umgebungseinträge werden im Bereitstellungsdeskriptor der Komponente deklarativ angegeben.</p>
Nativer Kanal	<p>(S.) Ein Portal Server-Kanal, der native Inhalte anzeigt.</p>
Nativer Inhalt	<p>(S.) In einer nativen Markup Language geschriebener Inhalt, wie HTML, der ohne Konvertierung an einen Client gesendet werden kann.</p>
Nativer Desktop	<p>(S.) Ein Portal Server-Desktop, der native Inhalte anzeigt.</p>
NDN	<p>(Nondelivery Notification, Nichtzustellungsbenachrichtigung) (S.) Ein NDN-Bericht, den der MTA an den Absender (mit der Originalnachricht) zurücksendet, falls der MTA während der Nachrichtenübertragung keine Übereinstimmung zwischen der Adresse und einer rewrite rule (Umschreiberegeln) findet.</p>
nested role (Eingebettete Rolle)	<p>(S.) Eine Rolle, die andere Rollendefinitionen benennt. Die Gruppe von Mitgliedern in einer eingebetteten Rolle ist die Einheit aller Mitglieder der darin enthaltenen Rolle. Mit eingebetteten Rollen kann zudem ein erweiterter Bereich definiert werden, sodass auch die Mitglieder von Rollen in anderen Unterbäumen aufgenommen werden können.</p>
NetFile	<p>(S.) Eine auf JavaTM-Technologie basierende Dateiserveranwendung, die Benutzern den Remote-Zugriff auf Dateisysteme ermöglicht und so Remote-Zugänge für Dateien und Verzeichnisse zulässt.</p>
Netlet	<p>(S.) Ein in Java Enterprise System Portal Server verwendetes Java-Applet, mit dem ermöglicht wird, dass alle auf dem Transmission Control Protocol/Internet Protocol basierenden Anwendungen über eine authentifizierte Portal Server-Verbindung eine sichere Verbindung mit Servern herstellen können.</p>
NetMail	<p>(S.) Die NetMail-Komponente implementiert die E-Mail-Clients NetMail (auf Java-Technologie basierender Client) und NetMail Lite. Diese Clients arbeiten mit standardmäßigen IMAP- und SMTP-Servern.</p>

Netscape™-Konsole	(S.) Eine Anwendung, die in der Programmiersprache Java geschrieben wurde und die Server-Administratoren eine grafische Oberfläche für die Verwaltung sämtlicher Netscape-Server von einem beliebigen zentralen Standort im Unternehmensnetzwerk aus zur Verfügung stellt. Von jeder installierten Netscape Console-Instanz aus sind die Anzeige von sowie der Zugriff auf sämtliche Netscape-Server im Netzwerk des Unternehmens möglich, für die Ihnen Zugriffsrechte erteilt wurden.
Network Management Station	Siehe NMS .
Netzwerk-Manager	(S.) Ein Programm, das -Daten liest, formatiert und SNMP anzeigt. Wird auch als SNMP(Simple Network Management Protocol-)-Client bezeichnet.
Network Security Services for Java (JSS)	(S.) Eine Klassenbibliothek, die Java-Bindungen mit der Network Security Services-SSL-Bibliothek ermöglicht. Portal Server nutzt diese Klassenbibliothek zum Initiieren von Secure Socket Layer -Verbindungen von Servlets sowie zum Akzeptieren von SSL-(Secure Sockets Layer-)Verbindungen im Portal Server Secure Remote Access Pack-Gateway.
News-Kanal	(S.) Ein Forum für die Veröffentlichung und die gemeinsame Nutzung von Informationen. Benutzer melden sich bei News-Kanälen an, um aktuelle Informationen abzurufen. Die Informationen eines News-Kanals werden in der Regel automatisch über einen URL oder von einem Benutzer mit der erforderlichen Berechtigung veröffentlicht. Administratoren können den Zugriff auf den News-Kanal überwachen, indem sie Benutzern die gewünschten Kanäle zuweisen und über den Abruf und die Veröffentlichung von Informationen in den einzelnen News-Kanälen entscheiden.
new channel list (Liste der News-Kanäle)	(S.) Ein Fenster, in dem alle News-Kanäle angezeigt werden, bei denen Sie derzeit angemeldet sind. Jeder News-Kanal ist durch eine separate Registerkarte dargestellt.
Next-Hop-Liste	(S.) Eine Liste nebeneinander befindlicher Systeme, die von einer Mail-Route verwendet wird, um zu ermitteln, wohin eine Nachricht übertragen werden soll. Durch die Reihenfolge der Systeme in der Next-Hop-Liste wird die Reihenfolge bestimmt, in der die Mail-Route Nachrichten an diese Systeme übermittelt.
NIS	(Network Information Service) (S.) (Nur unter Unix) Ein System von Programmen und Datendateien, die von Unix-Computern zur Erfassung, Sortierung und gemeinsamen Nutzung von Informationen zu Computern, Dateisystemen und Netzwerkparametern in einem Computernetzwerk verwendet werden.
NMS	(Network Management Station) (S.) Eine leistungsstarke Workstation mit mindestens einer installierten Netzwerkverwaltungsanwendung. Die NMS ist ein Computer, der für die Remote-Verwaltung Ihres Netzwerks verwendet wird.
NNTP	(Network News Transfer Protocol) (S.) Ein Protokoll für Newsgroups. Um Agentendienste auf Ihrem Server nutzen zu können, müssen Sie Ihren News-Server-Host definieren.

node (Knoten)	<p>(1) (S.) Ein Computerknoten. Ein Computer aus einer Reihe von Computern in einem Netzwerk oder einer Internetumgebung. Verteilte Anwendungen werden über diese Umgebung hinweg bereitgestellt, wobei auf den verschiedenen Computerknoten unterschiedliche verteilte Komponenten, <i>Geschäftsdienste</i> und <i>Server</i> ausgeführt werden. Siehe auch Cluster.</p> <p>(2) (S.) Siehe HADB-Knoten.</p>
node agent (Knotenagent)	<p>(S.) Ein Lightweight-Agent, der auf allen Rechnern erforderlich ist, die mindestens eine Application Server-<i>Serverinstanz</i> hosten, einschließlich des Rechners, der den Domain Administration Server hostet. Vom Knotenagenten werden Aufgaben wie das Starten, Stoppen, Erstellen und Löschen von Application Server-Instanzen ausgeführt, gemäß den Anweisungen durch Domain Administration Server.</p>
nondelivery notification	<p>Siehe NDN.</p>
NoPassword-Authentifizierung, Authentifizierung ohne Passwort	<p>(S.) Eine Art der Authentifizierung, bei der sich Benutzer bei Access Manager anmelden können, ohne zur Eingabe eines Passworts aufgefordert zu werden.</p>
Normalisierung	<p>(S.) Das Entfernen von Redundanz durch Modularisierung (z. B. bei untergeordneten Routinen) und das Entfernen von überflüssigen Unterschieden durch deren Reduzierung auf einen gemeinsamen Nenner. Die Zeilenabschlüsse von verschiedenen Systemen werden beispielsweise normalisiert, indem sie auf eine einzige neue Zeile reduziert werden. Mehrere Leerzeichen werden auf ein Leerzeichen normalisiert.</p>
North American Industry Classification System (NAICS)	<p>(S.) Ein System für die Klassifizierung von Unternehmenseinrichtungen, basierend auf den Prozessen, die von den Einrichtungen für die Herstellung von Gütern und Diensten angewendet werden.</p>
NOTARY-Meldungen	<p>(S.) Benachrichtigungen über nicht erfolgte Zustellung (Nondelivery Notifications, NDNs) und Benachrichtigungen hinsichtlich des Zustellungsstatus gemäß den NOTARY-Spezifikationen RFC 1892.</p>
Notation	<p>(S.) Ein Mechanismus zum Definieren eines Datenformats für ein Dokument, das kein XML-Dokument ist, und als eine nicht analysierte Einheit referenziert ist. Es handelt sich um ein Überbleibsel von SGML. In einem neueren Standard ist die Verwendung von MIME-Datentypen und -Namespaces vorgesehen, um Namenskonflikte zu vermeiden.</p>
notification message (Benachrichtigungsmeldung)	<p>(S.) Eine Meldungsart, die von Messaging Server gesendet wird und Aufschluss über den Status der Meldungszustellung, die Gründe für etwaige Zustellungsprobleme bzw. für absolute Fehlschläge gibt. Die Meldungen dienen Informationszwecken und es ist keinerlei Aktion des Postmasters erforderlich. Siehe auch delivery status notification (Benachrichtigungen hinsichtlich des Zustellungsstatus)</p>

notification service (Benachrichtigungsdienst)	(S.) Ein Dienst, der Abonnementinformationen und Benachrichtigungen von anderen Servern erhält und anschließend Benachrichtigungen an bestimmte Abonnenten übermittelt. Vom Calendar Server-Dienst <code>csnotifd</code> werden Benachrichtigungen über Ereignisse und anstehende Aufgaben mithilfe des Ereignisbenachrichtigungsdienstes (Event Notification Service, (ENS) gesendet, der als Broker für die Ereignisse fungiert.
NSAPI	Siehe Server Plugin API (Server-Plugin-API) .
ns-slapd	(S.) (Nur unter UNIX) Ein Prozess oder Dienst, der für sämtliche Aktionen von Directory Server zuständig ist. Auf Windows-Systemen entspricht dies slapd.exe .
ns-slapd.exe	(S.) (Nur unter Windows) Die Prozessüberwachung auf Windows-Systemen.

O

OASIS	(Organization for the Advancement of Structured Information Standards) (S.) Ein Konsortium, das die Entwicklung, Konvergenz und Verbreitung von e-Business-Standards fördert. Die Website von OASIS lautet http://www.oasis-open.org/ . Das von OASIS geförderte DTD-Repository ist unter http://www.XML.org zu finden.
obj.conf-Datei	(S.) Die Objektkonfigurationsdatei des Servers. Diese Datei enthält zusätzliche Informationen, Einstellungen für die Serveranpassung sowie Anweisungen, die vom Server zur Verarbeitung von Anforderungen von Clients (z. B. Browsern) verwendet werden. Diese Datei wird von Web Server bei jeder Verarbeitung einer Clientanforderung gelesen.
Objektklasse	(S.) Eine Vorlage, aus der hervorgeht, welche Art von Objekt durch den Eintrag beschrieben wird; außerdem wird hier die Gruppe der Attribute angegeben, die dieser Eintrag enthält. Von Directory Server wird beispielsweise eine <code>emailPerson</code> -Objektklasse angegeben, die Attribute wie <code>commonname</code> , <code>mail</code> (E-Mail-Adresse), <code>mailHost</code> und <code>mailQuota</code> aufweist.
Objektbezeichner	Siehe OID .
Objektpersistenz	Siehe Persistenz .
obsolete patch (Veralteter Patch)	(S.) Ein Patch, der als nicht mehr gültig bzw. nicht mehr aktuell angesehen wird. Ein Patch gilt dann als veraltet, wenn eine neuere Version des Patch der Behebung desselben Problems dient, wenn ein anderer Patch den Fix (die Behebung) aus dem Original enthält oder wenn der Patch als nicht mehr relevant betrachtet wird.
Offlinestatus	(S.) Ein Status, in dem der Mail-Client Nachrichten von einem Serversystem auf ein Clientsystem herunterlädt, auf dem sie angezeigt und beantwortet werden können. Die Nachrichten werden u. U. nicht in jedem Fall vom Server gelöscht.

OID	(Object Identifier, Objektbezeichner) (S.) Die Darstellung einer Objekt-ID als Zeichenfolge, die aus einer Liste mit Dezimalzahlen besteht, die durch einen Punkt voneinander getrennt sind (z. B. 1.3.6.1.4.1). In Lightweight Directory Access Protocol werden Objekt-IDs zur eindeutigen Bezeichnung von Schema-Elementen verwendet, u. a. von Objektklassen und Attributtypen. Die oberen Ebenen einer Objekt-ID-Hierarchie werden von Standardisierungsgremien verwaltet und Unternehmen zur Verfügung gestellt, die eigene Schemadefinitionen erstellen möchten.
OMG	(Object Management Group) (S.) Ein Konsortium, das sich mit der Entwicklung und Verwaltung von Computerindustrie-Spezifikationen für systemübergreifende Unternehmensanwendungen beschäftigt. Die Website der OMG lautet http://www.omg.org/ .
One-Way-Messaging	(S.) Eine Methode zur Übermittlung von message (Nachricht) <i>n</i> , bei der der Client nicht blockiert wird, bis eine Antwort empfangen wird.
Onlinestatus	(S.) Ein Status, in dem Nachrichten auf dem Server verbleiben und vom Mail-Client in Remote-Vorgängen beantwortet werden.
operational attribute (Betriebsattribut)	(S.) Ein Betriebsattribut enthält Informationen, die vom Verzeichnis intern verwendet werden, um Änderungen und Eigenschaften von Unterbäumen zu verfolgen. Betriebsattribute werden bei Suchvorgängen nur dann zurückgegeben, wenn dies explizit angefordert wurde.
optional attribute list (Liste der optionalen Attribute)	(S.) Eine Liste mit optionalen Attributen für eine angegebene Objektklasse. Optionalen Attributen ist das Schlüsselwort MAY vorangestellt.
ORB	(Object Request Broker, Objektenforderungsvermittler) (S.) Eine Bibliothek, die es CORBA -Objekten ermöglicht, sich gegenseitig zu lokalisieren und miteinander zu kommunizieren.
Organisation	(S.) In Directory Server Access Management Edition handelt es sich hierbei um ein Objekt, das die obere Ebene einer Hierarchiestruktur darstellt, mit deren Hilfe ein Unternehmen seine Abteilungen und Ressourcen verwaltet. Bei der Installation wird von Directory Server Access Management Edition dynamisch eine Organisation der obersten Ebene, (<code>default o=isp</code>), erstellt, die der Verwaltung der Directory Server Access Management Edition-Unternehmenskonfigurationen dient. Zusätzliche Organisationen zur Verwaltung unabhängiger Unternehmen können nach der Installation erstellt werden. Alle Organisationen, die erstellt werden, sind unter der Organisation der obersten Ebene angeordnet. Siehe auch suborganization (Unterorganisation) .
Organisations-Administrator	(S.) Ein Benutzer, der über die Administrator-Rechte zum Erstellen, Ändern und Löschen von Mail-Benutzern und Mail-Listen in einer Organisation oder Unterorganisation verfügt (hierbei kommt die Delegated Administrator for Messaging and Collaboration-GUI bzw. -CLI zum Einsatz).
O/R-Zuordnungstool	(Object-to-Relational-Datenbanktool) (S.) Ein Zuordnungstool innerhalb der Application Server-Verwaltungsschnittstelle, das XML-Bereitstellungsdeskriptoren für Entity Beans erstellt.

OSI-Baum	(Open Systems Interconnect-Baum) (S.) Ein DIT , das die Open Systems Interconnect-Netzwerksyntax spiegelt. Ein Beispiel eines Distinguished Name (DN) in einem OSI-Baum ist <code>cn=billt,o=bridge,c=us</code> .
OS-Principal	(S.) Ein Principal des Betriebssystems, auf dem die J2EE-Plattform ausgeführt wird.
OTS	(Object Transaction Service, objektorientierter Transaktionsdienst) (S.) Eine Definition der Schnittstelle, die es CORBA -Objekten ermöglicht, an Transaktionen teilzunehmen.

P

Paket	(S.) Eine Sammlung von Dateien und Verzeichnissen. Packaging ist eine Methode zur Softwareverteilung zu Installationszwecken. Siehe auch assembly (Gruppierung) , deployment (Bereitstellung) .
Parameter	(1) (S.) Ein vom Java Enterprise System Application Server-Client gesendetes Namens-/Wertepaar, einschließlich Daten für Formularfelder, HTTP-Header-Informationen usw., das in einem Anforderungsobjekt zusammengefasst ist. Siehe auch Attribut , property (Eigenschaft) . (2) (S.) Ein Argument für eine Java-Methode oder einen vorbereiteten Datenbankbefehl.
Parameter-Entity	(S.) Eine Entity, die sich aus DTD -Spezifikationen zusammensetzt und sich dadurch von einer allgemeinen Entity unterscheidet. Eine in der DTD definierte Parameter-Entity kann an anderen Stellen referenziert werden, wodurch das Umkodieren der Definition an den einzelnen Stellen, an denen die Entity verwendet wird, entfällt.
parent (Übergeordnetes Element (Parent))	(S.) Ein Element in einer XML-Datei, das ein anderes untergeordnetes Element enthält. Siehe auch child (Untergeordnete Kategorie) .
parent access (Übergeordneter Zugriff)	(S.) Wenn Benutzern diese Zugriffsart gewährt wird, können diese auf Einträge zugreifen, die sich unterhalb ihrer eigenen Position im Verzeichnisbaum befinden, wenn der bind DN (Verbindungs-DN) dem Zieleintrag übergeordnet ist.
parsed entity (Analysierte Entity)	(S.) Eine allgemeine Entity, die XML enthält und daher, im Gegensatz zu einer nicht analysierten Entity, analysiert wird, wenn die Entity in das XML-Dokument eingefügt wird.
Parser	(S.) Ein Modul, das die XML -Daten einer Eingabequelle liest und in Abschnitte aufteilt, sodass das Programm erkennt, wann es mit einem Tag, einem Attribut oder mit Elementdaten arbeitet. Ein nicht validierender Parser stellt zwar sicher, dass die XML-Daten wohlgeformt sind, überprüft jedoch nicht deren Gültigkeit. Siehe auch Validierender Parser .
Partition	Siehe message store partition (Nachrichtenspeicherpartition) .

Passivierung	(S.) Das Übertragen einer Enterprise-Bean aus dem Speicher in einen sekundären Speicher. Eine Methode, mit der die Ressourcen einer Bean aus dem Speicher freigegeben werden, ohne dass hierdurch die Bean vernichtet wird. Auf diese Weise wird eine Bean persistent und kann ohne den Mehraufwand der Instanziierung erneut aufgerufen werden. Siehe auch Aktivierung .
Pass-Through-Authentifizierung	Siehe PTA .
Pass-Through- Unterbaum	(S.) Bei der so genannten Pass-Through-Authentifizierung durchläuft PTA Directory Server an die authentifizierende Directory Server-Instanz gerichtete Verbindungsanforderungen von allen Clients, deren DN in diesem Unterbaum enthalten ist.
Passwortauthentifizierung	(S.) Identifizierung eines Benutzers über Benutzername und Passwort. Siehe auch certificate-based authentication (Zertifikatbasierte Authentifizierung) .
Passwortdatei	(S.) (Nur unter UNIX) Eine Datei, in der UNIX-Benutzeranmeldungen, Passwörter und Benutzer-IDs gespeichert werden. Die Passwortdatei ist aufgrund des Speicherorts der Datei auch unter der Bezeichnung <code>/etc/passwd</code> bekannt.
Passwortrichtlinie	(S.) Ein Regelsatz, der festlegt, wie Passwörter in einem bestimmten Verzeichnis verwendet werden.
Patch-Versionsnummer	(S.) Die letzten beiden Ziffern der Patch-ID, beispielsweise "nnnnn-03". Jedes Mal, wenn eine neue Version des Patch veröffentlicht wird, wird die Nummer um eins erhöht.
pattern (Muster)	(S.) Ein Zeichenfolgenausdruck für Abgleichszwecke, beispielsweise in Zulassungs- und Ablehnungsfiltern.
PCDATA	(S.) Ein vordefiniertes XML -Tag für analysierte Zeichendaten, auf die die normalen XML-Syntaxregeln angewendet werden, im Gegensatz zum Tag für Zeichendaten (CDATA), das Zeichendaten kennzeichnet, die nicht interpretiert werden sollen. Siehe auch CDATA .
PDC	(Personal Digital Certificate, persönliches digitales Zertifikat) (S.) Ein an eine Nachricht angehängtes elektronisches Zertifikat, das einen Benutzer authentifiziert. Ein Personal Digital Certificate kann durch die korrekte Eingabe einer Benutzer-ID und eines Passworts bzw. durch eine SSL-Zertifikat -Anforderung erstellt werden, die wiederum das Sicherheitszertifikat des Servers verwendet, über den der Benutzer verbunden ist.
Peer	(S.) Eine Unterkategorie, die dieselbe übergeordnete Kategorie wie eine andere Kategorie aufweist.
Permanenter Fehler	(S.) Eine Fehlerbedingung, die bei der Nachrichtenverarbeitung eintritt. Wenn ein permanenter Fehler auftritt, wird vom Nachrichtenspeicher die zugehörige Kopie einer E-Mail-Nachricht gelöscht. Der MTA leitet die Nachricht wieder an den Absender um und die zugehörige Kopie der Nachricht wird gelöscht.
permissions (Berechtigungen)	(1) (S.) Eine Gruppe von Berechtigungen, die einem Benutzer oder einer Gruppe gewährt bzw. verweigert wurden. Zu diesen Informationen zählen der Benutzer- oder Gruppenname, eine gültige E-Mail-Adresse bzw. -Adressen und Informationen darüber, wie und wohin E-Mails übertragen werden.

	<p>(2) (S.) Im Kontext der Zugriffssteuerung gibt die Berechtigung an, ob der Zugriff auf Verzeichnisinformationen erteilt oder verweigert wird und welche Zugriffsebene festgelegt wurde. Siehe auch access rights (Zugriffsrechte).</p> <p>(3) (S.) Die Einstellungen, mit denen der Zugriff auf einen Kalender gesteuert wird. In Calendar Express gibt es u. a. folgende Berechtigungen: Verfügbarkeit, Einladen, Lesen, Löschen und Ändern. Calendar Server-Administratoren legen mithilfe von Befehlszeilen-Dienstprogrammen Berechtigungen in Form von ACE-Zeichenfolgen fest. Siehe auch ACL.</p>
Persistenz	<p>(1) (S.) Bei Komponenten das Protokoll für die Statusübertragung zwischen Instanzvariablen und einer zugrunde liegenden Datenbank. Siehe Entity-Bean. Siehe auch transience (Vergänglichkeit (Temporalität)).</p> <p>(2) (S.) Bei Sitzungen wird hiermit der Mechanismus zur Sitzungsspeicherung bezeichnet. Siehe auch Sitzung, Failover, Sitzungs-Failover.</p>
Persistence Manager	(S.) Der Manager, der für die Persistenz einer EJB 1.x- oder 2.x- Entity-Bean verantwortlich ist.
Persistentes Feld	(S.) Ein virtuelles Feld einer EJB 2.1- Entity-Bean , die über Container-verwaltete Persistenz verfügt. Das Feld ist in einer Datenbank gespeichert.
Persistenter Status	(S.) Status eines im persistenten Speicher (normalerweise eine Datenbank) verwalteten Objekts.
Personal Digital Certificate	Siehe PDC .
Persönlicher Ordner	(S.) Ein Ordner, der nur vom jeweiligen Eigentümer gelesen werden kann. Siehe auch shared folder (Gemeinsam genutzter Ordner)
pk12util	(S.) Das Softwaredienstprogramm, das für das Exportieren des Zertifikats und der Schlüsseldatenbanken von Ihrem internen Computer und das Importieren in ein externes PKCS#11-Modul erforderlich ist.
PKI	(Public Key Infrastructure) (S.) Ermöglicht eine Verbindung der Identität eines Benutzers mit einem Browser oder einem mobilen Gerät. Wireless PKI bezieht sich auf die certificate-based authentication (Zertifikatbasierte Authentifizierung) , die bei einem Hörer/Lautsprechersystem auftritt.
plaintext (Nur-Text)	(S.) Eine Methode zur Übermittlung von Daten. Die Definition ist kontextabhängig. Bei Secure Socket Layer sind Nur-Text-Passwörter verschlüsselt und können deshalb nicht als Klartext gesendet werden. Bei SASL wird für Passwörter die Hashing-Funktion ausgeführt und nur ein Hash-Wert des Passworts als Text gesendet.
plaintext authentication (Nur-Text- Authentifizierung)	Siehe Passwortauthentifizierung .

Plugfähige Authentifizierung	(S.) Ein Mechanismus, durch den J2EE-Anwendungen in der Lage sind, die Java™ Authentication and Authorization Service-(JAAS-)Software von der J2SE™-Plattform zu verwenden. Entwickler können ihre eigenen Authentifizierungsmechanismen per Plugin aufnehmen.
Plugin	(1) (S.) Codeerweiterungen für den Browser, mit denen der Inhalt einer Webseite angezeigt oder ausgeführt wird. Durch Plugins kann der Browser Elemente von Seiten anzeigen, die er normalerweise nicht anzeigen könnte. (2) (S.) Ein Zusatzprogramm, das geladen und dann im Rahmen des Gesamtsystems verwendet werden kann. So kann Calendar Server mithilfe eines Plugins beispielsweise auf einen Nicht-LDAP-Verzeichnisdienst zugreifen.
POA	(Portable Object Adapter, portierbarer Objektadapter) (S.) Ein CORBA-Standard für die Entwicklung serverseitiger Anwendungen, die über heterogene ORBs verwendet werden können.
pointer CoS (Zeiger-CoS)	(S.) Eine zeigerbezogene Class of Service (Dienststufe), durch die der Vorlageneintrag lediglich anhand des Vorlagen-DN identifiziert wird.
Point-to-Point- Zustellungsmodell	(S.) Eine Modell, in dem message producer (Nachrichtenproduzent) <i>n</i> message (Nachricht) <i>n</i> an bestimmte message queue (Nachrichtenwarteschlange) <i>n</i> adressieren und Meldungsverbraucher Meldungen aus Warteschlangen extrahieren, die zur Verwaltung ihrer Meldungen eingerichtet wurden. Eine Meldung wird nur jeweils einem Meldungsverbraucher zugestellt.
policy (Richtlinie)	(1) (S.) Eine Regel, die angibt, wer autorisiert ist, unter bestimmten Bedingungen auf eine bestimmte Ressource zuzugreifen. Diese Regel kann auf Gruppen von Benutzern oder Rollen in einer Organisation basieren. (2) (S.) In Directory Server Access Management Edition werden hier Regeln definiert, die zum Schutz der Webressourcen eines Unternehmens beitragen. Richtlinien werden nur Unternehmen und Rollen zugeordnet.
poll (Umfrage)	(S.) Die Funktion in Instant Messaging Server, mit der Sie Benutzer um Antwort auf eine Frage bitten können. Sie können eine Frage und mögliche Antworten an ausgewählte Benutzer senden - diese reagieren dann mit ihrer ausgewählten Antwort.
Pooling	(S.) Der Vorgang, durch den einige vorkonfigurierte Ressourcen zur Leistungssteigerung zur Verfügung gestellt werden. Wenn eine Ressource in einen Pool aufgenommen wird (Pooling), kann eine Komponente eine vorhandene Instanz aus dem Pool nutzen, anstatt eine neue zu instanziiieren. In Java Enterprise System Application Server können Datenbankverbindungen, Servletinstanzen und Enterprise-Bean-Instanzen in einen Pool aufgenommen werden.
POP3	(Post Office Protocol Version 3) (S.) Ein Protokoll, das eine Standardzustellungsmethode bietet und wodurch der MTA keinen Zugriff auf die E-Mail-Ordner eines Benutzers benötigt. In Netzwerkumgebungen ist es von Vorteil, wenn kein Zugriff erforderlich ist, da sich der Mail-Client und der Message Transfer Agent häufig auf unterschiedlichen Computern befinden.

Port	(S.) Der Speicherort (Socket), mit dem Transmission Control Protocol/Internet Protocol-Verbindungen hergestellt werden. Von Web Servern wird im Regelfall Port 80 verwendet, vom FTP wird Port 21 und von Telnet wird Port 23 verwendet. Von Java Enterprise System Portal Server werden spezielle Ports verwendet, besonders auf Clientsystemen, um die sichere Kommunikation über die Portal Server-Sitzung mit Servern zu gewährleisten.
Portal	(S.) Ein Einstiegspunkt für eine Gruppe von Ressourcen, die das Unternehmen für die Benutzer des Portals verfügbar machen möchte. Bei einigen Verbraucherportalen zählt zu der Gruppe von Ressourcen das gesamte World Wide Web, in den meisten Unternehmen zählen zu der Gruppe von Ressourcen jedoch Informationen, Anwendungen sowie weitere Ressourcen, die je nach Beziehung zwischen Benutzer und Unternehmen variieren. Portal Server Desktop ist die Anwendung, die zur Generierung des Portals in Portal Server herangezogen wird.
Portal Desktop	(S.) Ein beliebiger der von Portal Server generierten Desktops.
Portal Server	(S.) Ein Softwareprodukt, mit dem Remote-Benutzer sicher über das Internet auf das Netzwerk und die Netzwerkdienste ihrer Firma zugreifen können. Erstellt ein sicheres Internet-Portal, das Angestellten, Geschäftspartnern oder der allgemeinen Öffentlichkeit Zugriff auf Inhalt, Anwendungen und Daten bietet. Es wird als Hauptbestandteil der Sun Java System Portal Server-Produktlösung bezeichnet, die von allen Portal Server-Paketen gemeinsam genutzt wird.
Portal Server Desktop	(S.) Stellt die primäre Schnittstelle für Endbenutzer und einen Mechanismus für die Zusammenführung von erweiterbarem Inhalt über die Inhaltsanbieterschnittstelle (PAPI) bereit. Wird häufig als "Desktop" bezeichnet. Der Desktop enthält unterschiedliche Anbieter, die eine Container-Hierarchie und die grundlegenden modularen Blöcke für die Erstellung einiger Kanalarten bereitstellt. Der Desktop implementiert einen Datenspeichermechanismus für Anzeigeprofile über einem Directory Server Access Management Edition-Dienst für die Speicherung von Inhaltsanbieter- und Kanaldaten. Zudem enthält der Desktop eine Admin-Konsole zur Bearbeitung des Anzeigeprofiles und anderer Desktop-Dienstdaten.
Portal Server Instant Collaboration Pack	(S.) Ein Instant Messaging-Produkt für Server, das die Server-, Multiplexor - und Instant Messaging-Komponenten enthält. Wird auch als Instant Messaging Server bezeichnet.
Portal Server Pack	(S.) Ein allgemeiner Ausdruck, der ein Add-On-Produkt für Portal Server bezeichnet.
Portalknoten	(S.) Ein physischer Computer, auf dem Portal Server- bzw. Portal Server Pack-Software ausgeführt wird. Wird auch als Host bezeichnet.
Port-Nummer	(S.) Eine Nummer, die eine einzelne Transmission Control Protocol/Internet Protocol-Anwendung auf einem Host-Rechner angibt. Gibt ein Ziel für übertragene Daten an.
post-deployment (Bereitstellungsnachbereitung)	(S.) Ein Abschnitt im Lebenszyklus einer Java Enterprise System-Lösung, in dem verteilte Anwendungen gestartet, überwacht, zur Optimierung der Leistung angepasst und dynamisch mit neuen Funktionen aufgerüstet werden.

postinstallation configuration (Konfiguration nach der Installation)	(S.) Access Manager-Konfigurationsaufgaben, die der Benutzer nach dem Ausführen des Java Enterprise System-Installationsprogramms durchführt (häufig mit der Option “Später konfigurieren „). Die der Installation nachgestellten Konfigurationsaufgaben müssen normalerweise nur wenige Male durchgeführt werden, beispielsweise dann, wenn Sie eine zusätzliche Instanz eines Produkts bereitstellen oder ein Produkt für das Sitzungs-Failover konfigurieren möchten. Siehe auch configuration (Konfiguration) .
Postmaster-Konto	(S.) Ein Alias für die E-Mail-Gruppe und E-Mail-Adressen, bei der bzw. denen vom System generierte Meldungen von Messaging Server eingehen. Das Postmaster-Konto muss auf eine oder mehrere gültige Mailboxen verweisen.
Post Office Protocol Version 3	Siehe POP3 .
pre-deployment (Vor der Bereitstellung)	(S.) Eine Stufe des Java Enterprise System-Lösungslebenszyklusprozesses, bei dem die Geschäftsanforderungen in ein deployment scenario (Bereitstellungsszenario) übersetzt werden: eine Logische Architektur
preferred directory server (Bevorzugter Directory Server)	(S.) Die Master-Instanz eines Directory Server, die von Identity Synchronisation für Windows verwendet wird, um Änderungen von Benutzereinträgen zu erkennen und anzuwenden. Solange dieser Server verfügbar ist, kommuniziert Identity Synchronisation für Windows mit keiner anderen Directory Server-Master-Instanz.
prepared command (Vorbereiteter Befehl)	(S.) Ein vorkompilierter Datenbankbefehl in SQL , durch den die wiederholte Ausführung effizienter wird. Vorbereitete Befehle können Parameter enthalten. Siehe auch prepared statement (Vorbereitete Anweisung) .
prepared statement (Vorbereitete Anweisung)	(S.) Eine Klasse, die eine QUERY-, UPDATE- oder INSERT-Anweisung umfasst, die zum wiederholten Abruf von Daten verwendet wird. Eine vorbereitete Anweisung enthält mindestens einen prepared command (Vorbereiteter Befehl) .
presence index (Vorhanden-Index)	(S.) Eine Filtermethode, die die effiziente Suche nach Einträgen ermöglicht, die ein Attribut eines bestimmten Typs enthalten; der Wert des Attributs im Eintrag ist hierbei unerheblich.
Präsentationslayout	(S.) Das Format, das Inhalte von Webseiten aufweisen.
Präsentationslogik	(S.) Aktivitäten, mit denen in einer Anwendung eine Seite erstellt wird; hierzu zählen das Verarbeiten einer Anforderung, das Generieren von Inhalten als Antwort und das Formatieren der Seite für den Client. Wird im Normalfall von einer Webanwendung gehandhabt.
preset message (Voreingestellte Nachricht)	(S.) Kurze Nachrichten, die für die spätere Verwendung mit einer Mobile Mail-Anwendung als Portal Server Mobile Access-Mobilvoreinstellungen geschrieben und gespeichert werden können.
Primäre Datendarstellung	(S.) Eine von zwei Directory Proxy Server-Datendarstellungskomponenten, die zusammen eine gemeinsame Datendarstellung bilden. Die primäre Datendarstellung ist standardmäßig die maßgebende Eingabequelle. Siehe auch Sekundäre Datendarstellung .
Primäres Dokumentverzeichnis	Siehe Dokument-Root .

Primärer Schlüssel	(S.) Der eindeutige Kennzeichner, der es dem Client ermöglicht, eine bestimmte EJB 2.1- Entity-Bean innerhalb einer Home-Schnittstelle zu lokalisieren.
Primärer Schlüsselklassenname	(S.) Eine Variable, die den vollständigen Klassennamen des primären Schlüssels einer Bean angibt. Wird für Java Naming and Directory Interface™-(JNDI-)Suchvorgänge verwendet.
Principal	(S.) Die Identität, die einem Benutzer als Ergebnis einer Authentifizierung zugewiesen wird. Ein Principal kann eine föderierte Identität annehmen, die berechtigt ist, Entscheidungen zu treffen. Im Namen des Principals können authentifizierte Aktionen ausgeführt werden. Ein Principal ist beispielsweise ein individueller Benutzer, eine Gruppe individueller Benutzer, eine Firma, eine andere juristische Personen oder eine Komponente der Liberty-Architektur.
Privater Schlüssel	Siehe public-key cryptography (Verschlüsselung mit öffentlichen Schlüsseln) .
privilege (Berechtigung)	(S.) Ein Zugriffsrecht, das einem Benutzer, einer Gruppe von Benutzern oder einer Ressource erteilt wird. Dieses Sicherheitsattribut ist nicht einzigartig und kann mehreren Principals zugewiesen werden.
Prozess	(1) (S.) Eine eigenständige voll funktionsfähige Ausführungsumgebung, die durch ein Betriebssystem eingerichtet wurde. Im Normalfall wird jede Instanz einer Anwendung in einem separaten Vorgang (Prozess) ausgeführt. (2) (S.) Ausführungsreihenfolge eines aktiven Programms. Ein Prozess besteht aus einem oder mehreren Threads.
processing instruction (Verarbeitungsanweisung)	(S.) Informationen innerhalb einer XML -Struktur, die von einer bestimmten Anwendung interpretiert werden sollen.
Produzieren	(V.) Die Übergabe einer Meldung (Client-Laufzeit) für die Zustellung an ein Ziel.
Produzent	(S.) Ein Objekt (MessageProducer), das von einer Sitzung erstellt wurde und für das Senden von Meldungen verwendet wird. Im Point-to-Point-Zustellungsmodell ist ein Produzent ein Absender (QueueSender). Im Zustellungsmodell für das Veröffentlichen/Abonnieren ist ein Produzent ein Veröffentlichender (TopicPublisher).
Produktionsumgebung	(S.) Ein Abschnitt im Lebenszyklus einer Anwendung, in der verteilte Anwendungen gestartet, überwacht, zur Optimierung der Leistung angepasst und dynamisch mit neuen Funktionen aufgerüstet werden.
Programmatische Sicherheit	(S.) Der Vorgang, bei dem die Sicherheit in Code explizit überwacht wird und die Handhabung nicht beispielsweise dem Container der Komponente, dem Container einer Bean oder einer Servletengine überlassen wird. Das Gegenteil von Deklarative Sicherheit . Programmatische Sicherheit wird eingesetzt, wenn deklarative Sicherheit nicht ausreicht, um das Sicherheitsmodell einer Anwendung wiederzugeben.
Programmierer- festgelegte Transaktion	Siehe Bean-verwaltete Transaktion .
Prolog	(S.) Der Abschnitt eines XML -Dokuments, der den XML-Daten vorangestellt ist. Der Prolog enthält die Deklaration und eine optionale DTD .

**propagation behaviour
(Verbreitungsverhalten)**

(S.) Der Synchronisierungsvorgang zwischen einem Verbraucher und einem Lieferanten.

**property
(Eigenschaft)**

(1) (S.) Ein einzelnes Name-Wert-Paar, mit dem das Verhalten einer Anwendungskomponente definiert wird. Siehe auch [Parameter](#).

(2) (S.) Ein Name-Wert-Paar, das ein Element in einer XML-Datei bearbeitet jedoch *nicht* in der DTD-Datei vordefiniert ist. Gegenteil von [Attribut](#).

(3) (S.) In Anwendungsserver ein Name-Wert-Paar, das *nicht* Bestandteil der integrierten Serverkonfiguration ist. Gegenteil von [Attribut](#).

Protokoll

(1) (S.) Ein Regelsatz, der beschreibt, wie die Geräte in einem Netzwerk Informationen austauschen.

(2) (S.) Eine formelle Beschreibung der auszutauschenden Meldungen und der zu befolgenden Regeln, die beim Informationsaustausch zwischen zwei oder mehr Systemen Gültigkeit haben.

**provider
(Anbieter)**

(S.) Der programmatische Aspekt eines Kanals. Durch das Hinzufügen von Konfigurationsdaten zu einem Anbieter entsteht die Instanz eines Kanals. Ein Anbieter ist eine Java-Klasse und für die Konvertierung des Inhalts einer Datei bzw. der Ausgabe einer Anwendung oder eines Dienstes in ein für einen Kanal geeignetes Format zuständig. In Portal Server sind mehrere Anbieter enthalten, u. a. ein Lesezeichen-Anbieter, ein Anwendungs-Anbieter und ein Hinweise-Anbieter. Im Rahmen des Desktop-Imaging werden von jedem einzelnen Anbieter die Inhalte des jeweils zugehörigen Kanals abgerufen. Von einigen Anbietern können basierend auf ihrer Konfiguration mehrere Kanäle generiert werden.

Zu den Beispielen für Inhaltsanbieter zählen `UserInfoProvider` und `BookmarkProvider`. Beispiele von [Container](#)-Anbietern sind u. a. `TabContainerProvider` und `SingleContainerProvider`. Zu den Beispielen für Endknoten-Anbieter zählen `JSPProvider`, `XMLProvider`, `URLScrapperProvider` und `SimpleWebServicesProvider`.

**provider federation
(Anbieterzusammenschluss)**

(S.) Eine Gruppe von Dienstanbietern, die sich vertraglich darauf geeinigt haben, Authentifizierungsinformationen unter Anwendung einer auf den Liberty Alliance Project-Spezifikationen basierenden Architektur auszutauschen. Siehe auch [Authentifizierungsdomäne](#).

**provisioning
(Bereitstellung)**

(S.) Der Vorgang, bei dem in Java Enterprise System Directory Server Einträge hinzugefügt, geändert oder gelöscht werden. Zu diesen Einträgen zählen Benutzer und Gruppen sowie Domäneninformationen.

Proxy

(1) (S.) Der Mechanismus, bei dem ein System im Namen eines anderen Systems auf Protokollanforderungen reagiert. Proxy-Systeme werden in der Netzwerkverwaltung eingesetzt, da hierdurch die Implementierung vollständiger Protokollstapel auf einfachen Geräten, beispielsweise Modems, überflüssig wird.

	(2) (S.) Ein zwischengeschaltetes Programm, das im Namen von Clients Anforderungen übermittelt und bedient. Proxies übernehmen abwechselnd die Server- und Clientrolle und dienen der Steuerung der Inhalte unterschiedlicher Netzwerkdienste. Siehe auch Reverse-Proxy .
Proxy-Autorisierung	(S.) Eine besondere Form der Authentifizierung, bei der ein Client zwar unter Verwendung seiner eigenen Identität eine Bindung mit dem Verzeichnis herstellt, ihm jedoch für einzelne Vorgänge die Zugriffsrechte eines anderen Benutzers gewährt werden. Dieser andere Benutzer wird als Proxy-Benutzer bezeichnet und sein DN ist sein Proxy-DN.
Proxy-DN	(S.) Der DN eines Eintrags, der über Zugriffsberechtigungen für das Ziel verfügt, auf dem die Clientanwendung eine Operation ausführen möchte. Wird im Zusammenhang mit Proxy-Autorisierung verwendet.
Proxylet	(S.) Ein dynamischer Proxy-Server, der auf einem Clientcomputer ausgeführt wird und hier die Umleitung eines URL an das SRA-Gateway veranlasst. Siehe auch Secure Remote Access (SRA) .
PTA	(Pass-Through Authentication) (S.) Ein Mechanismus, bei dem ein Java Enterprise System Directory Server einen anderen Directory Server abfragt, um die Verbindungsregeln zu prüfen.
PTA Directory Server	(S.) Bei der Pass-Through-Authentifizierung sendet der PTA Directory Server die empfangenen Verbindungsanforderungen an den authentifizierenden Directory Server.
PTA LDAP URL	(S.) Bei der Pass-Through-Authentifizierung der URL, der den Directory Server, den untergeordneten Baum bzw. die untergeordneten Bäume für den "Durchgang" (Passthrough) und die optionalen Parameter definiert.
public folder (Öffentlicher Ordner)	(S.) Ein Ordner mit mehreren Eigentümern, der von mehreren zugriffsberechtigten Personen gemeinsam genutzt wird. Je nachdem, welche ACLs für den Ordner festgelegt wurden, kann der Ordner von mehr als einer Person aktualisiert oder verwaltet werden.
public information directories (Öffentliche Informationsverzeichnisse)	(S.) (Nur unter UNIX) Verzeichnisse außerhalb des Dokument-Roots, die sich im Basisverzeichnis befinden bzw. vom Benutzer gesteuert werden, oder Verzeichnisse, die vom Benutzer gesteuert werden.
public key (Öffentlicher Schlüssel)	(S.) Der Verschlüsselungsschlüssel, der bei der Verschlüsselung mit öffentlichen Schlüsseln zum Einsatz kommt.
public-key certificate (Zertifikat des öffentlichen Schlüssels)	(S.) Eine Datenstruktur, die den öffentlichen Schlüssel eines Benutzers sowie Informationen zur Gültigkeit (Uhrzeit und Datum) des Zertifikats enthält. Wird bei der Client-Zertifikat-Authentifizierung verwendet, um dem Server (und optional dem Client) eine gegenseitige Authentifizierung zu ermöglichen. Das Zertifikat des öffentlichen Schlüssels ist die digitale Variante des Personalausweises. Es wird von einer vertrauenswürdigen Organisation, einer so genannten Zertifizierungsstelle, ausgestellt und weist den Inhaber aus.

public-key cryptography
(Verschlüsselung mit
öffentlichen Schlüsseln)

Eine Verschlüsselungsmethode. Bei Verschlüsselungssystemen mit öffentlichen Schlüsseln verfügt jeder über zwei verwandte Komplementärschlüssel: einen öffentlichen Schlüssel und einen geheimen Schlüssel (auch als privater Schlüssel bezeichnet). Durch jeden Schlüssel wird der Code entspert, der durch den anderen Schlüssel erstellt wurde. Die Kenntnis des öffentlichen Schlüssels gibt keinen Aufschluss über den zugehörigen geheimen Schlüssel. Der öffentliche Schlüssel kann veröffentlicht und in einem Kommunikationsnetzwerk weit verbreitet werden. Mit diesem Protokoll wird die Vertraulichkeit gewährleistet, ohne dass sichere Kanäle vonnöten sind, wie dies in einem gewöhnlichen Verschlüsselungssystem der Fall ist. Wird auch als Verschlüsselung mit asymmetrischen Schlüsseln bezeichnet.

public-key encryption
(Verschlüsselung mit
öffentlichen Schlüsseln)

(S.) Eine Verschlüsselungsmethode, bei der ein zweiteiliger Schlüssel (Code) zum Einsatz kommt, der aus öffentlichen und privaten Komponenten besteht. Zur Verschlüsselung von Nachrichten werden die veröffentlichten öffentlichen Schlüssel der Empfänger verwendet. Zur Entschlüsselung der Nachrichten verwenden die Empfänger ihre nicht veröffentlichten privaten Schlüssel, die nur ihnen selbst bekannt sind.

public key infrastructure
(Infrastruktur öffentlicher
Schlüssel)

Siehe [PKI](#).

Public Network Management

(S.) Software, in der Fehlerüberwachung und Failover zum Einsatz kommen, um zu verhindern, dass die Knotenverfügbarkeit aufgrund des Ausfalls eines einzelnen Netzwerkadapters oder Kabels nicht mehr gegeben ist. Public Network Management-Failover verwendet eine Reihe von Netzwerkadaptern, die als Netzwerkadapter-Failover-Gruppe bezeichnet werden, um Redundanzverbindungen zwischen einem Cluster-Knoten und dem öffentlichen Netzwerk zu liefern. Die Funktionen für Fehlerüberwachung und Failover tragen gemeinsam dazu bei, die Verfügbarkeit von Ressourcen zu gewährleisten.

**publish and subscribe delivery
model**
(Zustellungsmodell für das
Veröffentlichen/ Abonnieren)

(S.) Ein Messaging-System, bei dem Veröffentlichender und Abonnenten in der Regel anonym sind und einen bestimmten Knoten in einer Inhaltshierarchie, ein so genanntes [Topic \(Thema\)](#) (Thema), veröffentlichen bzw. abonnieren können. Das System verteilt [message \(Nachricht\)](#)*n*, die von mehreren Veröffentlichern eines Themas eingehen, an mehrere Abonnenten.

purge a message
(Bereinigen einer Nachricht)

(V.) Das endgültige Entfernen einer Nachricht, die gelöscht wurde und auf die in keinen Benutzer- und Gruppenordnern mehr verwiesen wird. Der frei gewordene Speicherplatz wird wieder dem Nachrichtenspeicher-Dateisystem zur Verfügung gestellt. Siehe auch [delete a message \(Löschen einer Nachricht\)](#) und [expunge a message \(Nachricht endgültig löschen\)](#).

Q

QOS

(Quality Of Service, Dienstqualität) (S.) Die Leistungsgrenzen, die Sie für eine Serverinstanz oder einen virtuellen Server festlegen. In Ihrer Funktion als Internetdienstanbieter (Internet Service Provider, ISP) möchten Sie beispielsweise für virtuelle Server Gebühren erheben, die darauf basieren, wie viel Bandbreite jeweils bereitgestellt wird. Sie können hinsichtlich der Bandbreite und der Anzahl der Verbindungen Grenzen festlegen.

query string (Abfragezeichenfolge)

(S.) Eine Komponente einer HTTP-Anforderungs-URL, die eine Reihe von Parametern und Werten enthält, die sich auf die Verarbeitung der Anforderung auswirken.

queue (Warteschlange)

(S.) In Java Message Service ein von einem Administrator erstelltes Objekt für die Implementierung des Point-to-Point-Zustellungsmodells. In einer Warteschlange können stets Meldungen verwaltet werden, auch dann, wenn der Client, für den Meldungen bestimmt sind, inaktiv ist. Eine Warteschlange ist ein zwischen Produzenten und Verbrauchern befindliches Verwaltungsobjekt. Siehe [JMS](#), [Point-to-Point-Zustellungsmodell](#).

R

RAF	(Robot Application Function, Robot-Anwendungsfunktion) (S.) Eine Funktion, die in Robot-Filterkonfigurationsdateien verwendet werden kann. Benutzerdefinierte Robot-Anwendungsfunktionen werden auch als Plugin-Funktionen bezeichnet. Diese Funktionen werden durch Direktiven aufgerufen.
RAM	(Random Access Memory, Arbeitsspeicher) (S.) Der physikalische halbleiterbasierte Speicher eines Computers.
RAR-Datei	(Resource Adapter Archive, Archiv für Ressourcenadapter) (S.) Eine Java™-Archivdatei (JAR-Datei), die ein Ressourcenadaptermodul enthält, das auch als connector (Konnektor) modul bezeichnet wird.
RC2	(S.) Eine Blockverschlüsselung (Cipher) mit variabler Schlüsselgröße von RSA Data Security.
rc.2. d-Datei	(S.) (Nur unter UNIX) Eine Datei auf UNIX-Computern, in der Programme erläutert werden, die beim Starten des Computers ausgeführt werden. Diese Datei wird aufgrund ihres Speicherorts auch <code>/etc/rc.2.d</code> genannt.
RC4	(S.) Eine Stream-Verschlüsselung (Cipher) von RSA Data Security. Schneller als RC2.
RD	Siehe Ressourcenbeschreibung .
RDB	(S.) Relationale Datenbank.
RDBMS	(S.) Relational Database Management System (Verwaltungssystem für relationale Datenbanken).
RDF	(Resource Description Framework) (S.) Ein Standard für die Definition des Datentyps, der in einer XML -Datei enthalten ist. Diese Informationen tragen zur semantischen Integrität bei, indem sie beispielsweise sicherstellen, dass ein Datum als Datum und nicht als einfacher Text behandelt wird.
RDF-Schema	(S.) Ein Standard für die Angabe von Konsistenzregeln, die auf die in einem RDF enthaltenen Spezifikationen angewendet werden.
RDM	Siehe Ressourcenbeschreibungsmeldung .

RDN	(Relative Distinguished Name) (S.) Der Name des eigentlichen Eintrags, bevor dessen Vorgänger zur Angabe des vollständigen DN an die Zeichenfolge angehängt wurden. Die meisten RDN bestehen aus einem einzelnen Attributtyp und Wert aus dem Eintrag.
read-only bean (Schreibschutz-Bean)	(S.) Eine Entity-Bean, die unter keinen Umständen durch einen EJB™-Client geändert wird. Siehe auch Entity-Bean .
realm (Bereich)	(S.) Ein Bereich, für den eine allgemeine Sicherheitsrichtlinie definiert und durch den Sicherheitsadministrator des sicherheitsbezogenen Dienstes durchgesetzt wird. Wird auch als Sicherheitsrichtliniendomäne oder Sicherheitsdomäne bezeichnet. Im Server-Authentifizierungsdienst von J2EE ist ein Bereich eine vollständige Datenbank mit Rollen, Benutzern (oder Principals) und Gruppen, anhand derer gültige Benutzer einer Webanwendung oder einer Gruppe von Webanwendungen identifiziert werden.
redirection (Umleitung)	(S.) Ein Mechanismus, durch den Clients, die auf einen bestimmten URL zugreifen, an einen anderen Ort verwiesen werden, der sich entweder auf demselben oder einem anderen Server befindet. Die Umleitungsfunktion ist nützlich, wenn sich eine Ressource inzwischen an einem anderen Ort befindet und Sie die Clients zur transparenten Nutzung des neuen Orts veranlassen möchten. Umleitungen werden auch verwendet, um die Integrität relativer Links aufrecht zu erhalten, wenn der Zugriff auf Verzeichnisse ohne nachgestellten Schrägstrich erfolgt.
Reentrant Entity-Bean	(S.) Eine Entity-Bean , die mehrere simultane, sich überschneidende oder geschachtelte Aufrufe verarbeiten kann, ohne dass es dabei zu einer gegenseitigen Störung kommt.
Referenz	(S.) Eine Referenz auf eine Entity, die bei der Analyse des XML-Dokuments durch die Referenz ersetzt wird. Siehe Entity-Referenz .
Referenz- Bereitstellungs- architektur	(S.) Eine deployment architecture (Bereitstellungs- architektur) , deren Leistung entwickelt, implementiert und getestet wurde. Referenz-Bereitstellungsarchitekturen dienen als Ausgangspunkt für die Konzipierung von Bereitstellungsarchitekturen für individuell angepasste Lösungen.
Referentielle Integrität	(S.) Der Mechanismus, der gewährleistet, dass die Beziehungen zwischen den Einträgen, ausgedrückt durch DN -Attribute im Verzeichnis erhalten bleiben.
referral (Bezug)	(S.) Wenn beim Server eine Such- oder Aktualisierungsanforderung vom Client eingeht, die nicht verarbeitet werden kann, sendet der Server einen Verweis auf die Instanz von Java Enterprise System Directory Server an den Client, die die Anforderung verarbeiten kann.
referral hop limit (Beschränkung für Bezugsschleife)	(S.) Die maximale Anzahl an Bezügen, denen ein Client nacheinander folgen soll.
Registrierung	(S.) Eine Infrastruktur, die das Erstellen, Bereitstellen und Erkennen von Webdiensten ermöglicht. Es handelt sich um eine neutrale Drittkomponente, die dynamische und lose miteinander verknüpfte Business-to-Business-(B2B -)Interaktionen vereinfacht.
Registrierungsanbieter	(S.) Die Implementierung einer Unternehmensregistrierung, die einer Spezifikation für XML-Registrierungen entspricht (z. B. ebXML oder UDDI).

Regulärer Ausdruck	(S.) Eine Textzeichenfolge, in der für den Musterabgleich Sonderzeichen verwendet werden, die für Zeichenbereiche oder -klassen stehen.
Relative Distinguished Name	Siehe RDN .
relationship field (Beziehungsfeld)	(S.) Ein virtuelles Feld einer Entity-Bean , die über Container-verwaltete Persistenz verfügt. Das Feld identifiziert eine zugehörige Entity-Bean.
relaying (Weiterleitung)	(S.) Der Vorgang, bei dem eine Meldung von einer Messaging Server-Instanz an eine andere übermittelt wird.
Remote-Schnittstelle	(S.) Eine der zwei Schnittstellen für EJB 1.x- und 2.x-Komponenten. Die Remote-Schnittstelle definiert die Geschäftsmethoden, die von einem Client aufgerufen werden können. Siehe auch Homeschnittstelle .
remove-Methode	(S.) Eine in der Homeschnittstelle festgelegte Methode, die von einem Client aufgerufen wird, um eine EJB 1.x- oder 2.x-Enterprise-Bean zu vernichten.
Renderer	(S.) Eine Java-Klasse, die die Ausgabe für eine Reihe von JavaServer Faces UI-Komponenten rendern kann.
Rendering	(1) (S.) Der Vorgang, bei dem in der Abstract Markup Language-(AML-)Sprache geschriebene Inhalte für ein bestimmtes mobiles Gerät in die entsprechende gerätespezifische Markup Language konvertiert werden. (2) (S.) Das Erstellen einer Ausgabe für einen Client. Siehe Renderer .
Rendering-Kanal	(S.) Ein Portal Server Mobile Access-Kanal, von dem Rendering-Inhalt angezeigt wird.
Rendering-Engine	(S.) In Portal Server wird hiermit die AML in eine für einen bestimmten Mobil-Client geeignete Sprache konvertiert.
Rendering-Filter	(S.) Der Filter, der Inhalte zu Konvertierungszwecken zwischen der Rendering-Engine und dem Client überträgt.
Render-Kit	(S.) Eine Reihe von Renderern, die eine Ausgabe für einen bestimmten Client rendern. Die Implementierung der JavaServer Faces-Technologie bietet ein Standard-Render-Kit für HTML, das aus Renderern für HTML-Markup besteht.
Replikat	(S.) Ein Suffix auf einem Directory Server, das über eine Replikationsvereinbarung mit einem oder mehreren Suffixen verknüpft ist.
Replikationszyklus	Siehe Replikationszyklus .
replica directory server (Directory Server-Replikationsinstanz)	(S.) Das Verzeichnis, bei dem eine Kopie sämtlicher Daten bzw. eines Teils der Daten eingeht.
Replikationsgruppe	(S.) Die Server, auf denen Instanzen eines bestimmten Replikationsbereichs verwaltet werden. Ein Server kann mehreren Replikationsgruppen zugehörig sein.
Replikation	(S.) Der Vorgang, bei dem auf Directory Server-Instanzen verteilte Daten synchronisiert und bei der Aktualisierung aufgetretene Konflikte behoben werden.

Replikationsvereinbarung	(S.) Eine Reihe von Konfigurationsparametern, die auf dem Lieferantenserver gespeichert sind und die folgenden Informationen liefern: die Identifikation der zu replizierenden Replikate, die Verbraucherserver, auf die die Daten per Push-Vorgang übertragen werden, die Zeitpunkte, zu denen die Replikation vorgenommen werden kann, den DN und die Anmeldeinformationen, die vom Lieferanten für die Bindung mit dem Verbraucher verwendet werden, und Angaben dazu, wie die Verbindung sicher gestaltet wird.
Replikations- basiseintrag	(S.) Der DN des Roots eines replizierten Bereichs.
Replikationszyklus	(S.) Das Intervall, in dem Aktualisierungsinformationen zwischen zwei oder mehr Replikaten ausgetauscht werden. Der Replikationszyklus beginnt mit dem Versuch, Daten per Push- oder Pull-Vorgang auf ein anderes Replikat bzw. eine Gruppe von Replikaten zu übertragen oder hiervon abzurufen, und endet, wenn die Daten erfolgreich ausgetauscht wurden oder wenn ein Fehler auftritt.
Replikationssitzung	(S.) Eine Sitzung, die zwischen zwei Servern in einer Replikationsgruppe eingerichtet wird, um Updateinformationen als Teil eines Replikationszyklus weiterzuleiten.
request object (Anforderungsobjekt)	(S.) Ein Objekt, das Seiten- und Sitzungsdaten von einem Client enthält, weitergeleitet als Eingabeparameter an ein mit der JavaServer Pages-Technologie erstelltes Servlet oder eine entsprechend erstellte Seite.
Request-Response-Messaging	(S.) Eine Messaging -Methode, bei der der Client blockiert wird, bis eine Antwort empfangen wurde.
required attribute list (Liste der erforderlichen Attribute)	(S.) Eine Liste mit Attributen, die für eine angegebene Objektklasse erforderlich sind. Erforderlichen Attributen ist das Schlüsselwort MUST vorangestellt.
required attributes (Erforderliche Attribute)	(S.) Attribute, die in Einträgen enthalten sein müssen, die eine bestimmte Objektklasse verwenden. Siehe auch allowed attributes (Zulässige Attribute) , Attribut .
Ressource	<p>(1) (S.) Jedes Element in einem Netzwerk, das anhand einer URL identifiziert werden kann, beispielsweise eine Webseite, ein Dokument oder ein FTP-Verzeichnis. Inoffiziell wird eine Ressource auch oft als Dokument verzeichnet.</p> <p>(2) (S.) Jede URL, jedes Verzeichnis bzw. jedes Programm, auf das der Server zugreifen und an einen anfordernden Client senden kann.</p> <p>(3) (S.) Ein Programmobjekt, das Verbindungen für Systeme bereitstellt, beispielsweise Datenbankserver oder Messaging-Systeme.</p>

Ressourcenadapter	(S.) Ein Softwaretreiber auf Systemebene, der von einem EJB-Container oder einem Anwendungsclient verwendet wird, um eine Verbindung zu einem Enterprise Information System (EIS) herzustellen. Ein Ressourcenadapter ist normalerweise EIS-spezifisch. Der Ressourcenadapter steht als Bibliothek zur Verfügung und wird innerhalb des Adressbereichs des Servers oder Clients verwendet, der den Ressourcenadapter verwendet. Ein Ressourcenadapter wird in einen Container eingebettet. Die in dem Container bereitgestellten Anwendungskomponenten verwenden die (vom Adapter ausgegebene) Client-API oder Tool-erzeugte Abstraktionen auf hoher Ebene, um auf das zugrunde liegende EIS zuzugreifen. Der Ressourcenadapter und der EJB-Container arbeiten zusammen, um Mechanismen (Transaktionen, Sicherheit und Verbindungs-Pooling) bereitzustellen, die der Konnektivität mit dem EIS zugrunde liegen. Siehe auch connector (Konnektor) .
Ressourcenadaptermodul	(S.) Eine bereitstellbare Einheit, die alle Java-Schnittstellen, -Klassen und -nativen Bibliotheken enthält, die einen Ressourcenadapter zusammen mit dem Bereitstellungsdeskriptor des Ressourcenadapters implementieren.
Ressourcenkalender	(S.) Ein Kalender, der mit einer Ressource (z. B. einem Konferenzraum) oder mit einem Gerät (z. B. einem Notebook-Computer oder einem Overhead-Projektor) verknüpft ist.
Ressourcenbeschreibung	(S.) Eine Liste von Attribut-Wert-Paaren, die über eine URL mit einer Ressource verbunden sind. Agenten können Ressourcenbeschreibungen automatisch generieren; Benutzer haben außerdem die Möglichkeit, Ressourcenbeschreibungen manuell zu verfassen. Nachdem ein Repository mit Ressourcenbeschreibungen erstellt wurde, kann der Server es in Form von auf Ressourcenbeschreibungen bezogenen Meldungen exportieren; auf diese Weise werden Webagenten auf programmatische Weise in die Lage versetzt, die Ressourcenbeschreibungen ausfindig zu machen und abzurufen. Ressourcenbeschreibungen werden im SOIF-Format gespeichert.
Ressourcenbeschreibungsmeldung	(S.) Ein auch als Ressourcenbeschreibungen bezeichneter Mechanismus zum Auffinden und Abrufen von Metadaten zu Ressourcen, auf die über ein Netzwerk zugegriffen werden kann.
Ressourcenaufruf	(S.) Eine Instanz eines Ressourcentyps, die in einem Knoten ausgeführt wird. Ein abstraktes Konzept, das für eine im Knoten aufgerufene Ressource steht.
Ressourcenmanager	(S.) Bietet Zugriff auf eine Gruppe gemeinsam genutzter Ressourcen. Ein Ressourcenmanager nimmt an Transaktionen teil, die von einem Transaktionsmanager extern gesteuert und koordiniert werden. Ein Ressourcenmanager befindet sich in der Regel in einem anderen Adressraum oder auf einem anderen Rechner als die Clients, die auf den Ressourcenmanager zugreifen. Hinweis: Im Kontext der Ressourcen- und Transaktionsverwaltung wird ein Enterprise Information System (EIS) auch als Ressourcenmanager bezeichnet.
Ressourcenmanagerverbindung	(S.) Ein Objekt, das eine Sitzung mit einem Ressourcenmanager darstellt.
Ressourcenmanager-Verbindungsfabrik	(S.) Ein Objekt zum Erstellen einer Ressourcenmanagerverbindung.
Ressourcenangebot	(S.) In einem Discovery-Dienst werden durch ein Ressourcenangebot Verknüpfungen zwischen Identitätsdaten und der Dienstinstanz, die den Zugriff darauf ermöglicht, definiert.

Ressourcenreferenz	(S.) Ein Element in einem Bereitstellungsdeskriptor, das den codierten Namen der Komponente für die Ressource identifiziert.
response buffer (Antwortpuffer)	(S.) Im Antwortpuffer des Portal Server Mobile Access-Servers werden umfangreiche Antworten als einzelne kleinere Antworten gespeichert, sodass sie in großenbeschränkten Gerätepuffern Platz finden.
response object (Antwortobjekt)	(S.) Ein Objekt, das auf den aufrufenden Client verweist und Methoden zur Generierung von Ausgaben für den Client bereitstellt.
restart (Neustarten)	(V.) Der Vorgang, bei dem der Robot aufgerufen wird, ohne dass hierbei seine Statusinformationen gelöscht werden; auf diese Weise wird der Robot im selben Status ausgeführt, in dem er zuvor angehalten wurde. Das Gegenteil eines fresh start (Hochfahren) .
restore (Wiederherstellen)	(V.) Kopieren der Ordnerinhalte von einem Sicherungsgerät in den Nachrichtenspeicher. Siehe auch back up (Sichern) .
ResultSet-Objekt	(S.) Ein Objekt, das die <code>java.sql.ResultSet</code> -Schnittstelle implementiert. Mit <code>ResultSet</code> -Objekten werden Rowsets zusammengefasst, die aus einer Datenbank oder einer anderen Quelle tabellarischer Daten abgerufen wurden.
Resync-Intervall	(S.) Die Häufigkeit, mit der ein Konnektor eine Identity Synchronization für Windows-Verzeichnisquelle auf Änderungen überprüft. Diese periodisch durchgeführte Überprüfung ist effizient und erfordert lediglich das Lesen der Einträge von Benutzern, die seit der letzten Überprüfung geändert wurden. An der Konsole wird dieser Wert in Millisekunden angegeben. Der Standardwert ist 1000 (1 Sekunde).
Retro Changelog	(S.) Speichert Änderungen, die an der Empfangsreihenfolge auf dem lokalen Server vorgenommen wurden, nicht an der Reihenfolge, in der diese Änderungen auf das System angewendet wurden. Das Retro Changelog wurde nicht für den Einsatz in einer Replikationsumgebung mit mehreren Mastern konzipiert. Nicht zu verwechseln mit dem change log (Änderungsprotokoll) , da das Retro Changelog in der Replikation nicht verwendet wird. Stellt die Abwärtskompatibilität mit Directory Server 4 zur Verfügung.
reusable component (Wiederverwendbare Komponente)	(S.) Eine Komponente, die so erstellt wurde, dass sie mehrfach verwendet werden kann, beispielsweise von mehreren Ressourcen oder Anwendungen.
reverse DNS lookup (DNS-Reverse-Lookup)	(S.) Das Abfragen des DNS , um eine numerische IP-Adresse in den entsprechenden Gateway aufzulösen.
Reverse-Proxy	(S.) Ein Proxy, der das bidirektionale URL-Umschreiben (Rewriting) sowie das Übersetzen zwischen Clients und Servern durchführt. Im Gegensatz zu einem Proxy, der auf der Clientseite verfügbar ist, befindet sich ein Reverse-Proxy auf der Serverseite des Netzwerks. In Java Enterprise System Portal Server ist der Reverse-Proxy im Java Enterprise System Portal Server Secure Remote Access Pack enthalten.

Rewriter	(S.) Der so genannte Rewriter bietet eine Java™-gestützte Bibliothek zum Umschreiben von URL-Referenzen in verschiedene Web-Sprachen, wie zum Beispiel HTML, Javascript, WML, und in HTTP Verzeichnis-Header (Umleitungen). Der Rewriter definiert einen Java Enterprise System Directory Server Access Management Edition-Dienst für das Speichern von Regeln, mit denen festgelegt wird, wie das Umschreiben vonstatten gehen soll und welche Daten umgeschrieben werden sollen. Der Rewriter enthält außerdem eine Admin-Konsole für die Bearbeitung dieser Regeln.
rewrite rule (Umschreiberegeln)	(S.) Ein Tool, das vom MTA zum Übermitteln von Meldungen für Zustellungszwecke an den richtigen Host verwendet wird. Von den Regeln für das Umschreiben werden die folgenden Schritte ausgeführt: (1) Extrahieren der host- und domänenbezogenen Spezifikation aus der Adresse einer eingehenden Meldung, (2) Abgleichen der host- und domänenbezogenen Spezifikation anhand eines Regelmusters für das erneute Schreiben (Umschreiben), (3) Umschreiben der host- und domänenbezogenen Spezifikation gemäß Domänenvorlage und (4) Auswählen der Kanalwarteschlange, in die die Meldung aufgenommen werden soll. Wird auch als domänenbezogene Regel für das Neuschreiben bezeichnet.
RFC	(Request For Comments, Kommentaranforderung) (S.) Eine Reihe von Dokumenten, die von der Internet Engineering Task Force verwaltet werden, mit der die Internet-Suite von Protokollen und zugehörigen Experimenten erläutert wird. Internetstandards werden nur von sehr wenigen RFCs erläutert, sämtliche Internetstandards werden jedoch in Form von RFCs veröffentlicht. Siehe http://www.imc.org/rfcs.html .
RMI	(Remote Method Invocation, Remote-Methodenaufruf) (S.) Eine Technologie, die es einem auf einer Java Virtual Machine ausgeführten Objekt ermöglicht, Methoden auf einem Objekt aufzurufen, das auf einer anderen Java Virtual Machine ausgeführt wird.
RMI-IIOP	(S.) Eine RMI-Version, die für die Verwendung des CORBA/IIOP -Protokolls implementiert wird. RMI über IIOP bietet Interoperabilität mit in einer beliebigen Sprache implementierten CORBA-Objekten, vorausgesetzt, alle Remote-Schnittstellen wurden ursprünglich als RMI-Schnittstellen definiert.
RMIC	(S.) Remote Method Invocation Compiler, Compiler für den Aufruf über die Remote-Methode.
Robot	(S.) Ein Programm, das alle Ressourcen in einem bestimmten Teil des Netzwerks ausfindig macht.
Robot Application Function	Siehe RAF .
Rolle	(1) (S.) Eine abstrakte logische Gruppierung von Benutzern, die vom Anwendungs-Assembler definiert wird. Bei der Bereitstellung einer Anwendung werden die Rollen den Sicherheitsidentitäten (z. B. Benutzer (Principals) oder Gruppen) in der funktionsbereiten Umgebung zugeordnet. Siehe auch user (Benutzer) , Gruppe . (2) (S.) In Server- Authentifizierungsdienst von J2EE ein abstrakter Name für die Berechtigung, auf eine bestimmte Gruppe von Ressourcen zugreifen zu können.

(3) (S.) In Java Enterprise System Directory Server Access Management Edition eine Gruppierung, die für eine Auswahl privilegierter Vorgänge steht. Durch das Anwenden der Rolle auf einen Benutzer oder Dienst wird der Principal in die Lage versetzt, die Vorgänge auszuführen. Indem z. B. bestimmte Berechtigungen auf eine Mitarbeiter-Rolle (Employee) oder eine Manager-Rolle beschränkt werden und die Rolle einem Benutzer zugewiesen wird, ist der Benutzerzugriff auf die Berechtigungen beschränkt, die ihm durch die Rolle gewährt werden. Rollen werden mithilfe von Access Control Instructions (ACIs), also Zugriffskontrollanweisungen, definiert.

(4) (S.) Die Funktion, die von einer Person/einer Gruppe in der Entwicklungs- und Bereitstellungsphase einer auf der J2EE-Technologie basierenden Anwendung ausgeführt wird. Zu den Rollen zählen Anwendungskomponentenanbieter, Anwendungs-Assembler, Bereitsteller, J2EE-Produktanbieter, EJB-Containeranbieter, EJB-Serveranbieter, Webcontainer-Anbieter, Web Server-Anbieter, Tool-Anbieter und Systemadministratoren.

Rollenbasierte Attribute

(S.) Attribute, die für einen Eintrag angezeigt werden, da der Eintrag Eigentümer einer bestimmten Rolle in einer verknüpften CoS-Vorlage ist.

Rollenzuordnung

(S.) Das Verknüpfen der Gruppen und/oder Principals, die vom Container mittels der im Bereitstellungsdeskriptor angegebenen Sicherheitsrollen erkannt werden. Sicherheitsrollen müssen vom Entwickler zugeordnet werden, bevor eine Komponente auf dem Server installiert wird.

Rollback

(S.) Stornierung einer [Transaktion](#). Der Zeitpunkt in einer [Transaktion](#), zu dem alle Updates der an der Transaktion beteiligten Ressourcen rückgängig gemacht werden.

Root

(1) (S.) (Nur unter UNIX) Der Benutzer mit den meisten Berechtigungen auf UNIX-Computern. Der Root-Benutzer verfügt über sämtliche Zugriffsrechte für alle Dateien auf dem Computer.

(2) (S.) Das äußerste Element in einem XML-Dokument. Dieses Element enthält alle anderen Elemente.

Root-DN

(S.) Der DN von [Directory Manager](#).

Root-DSE

(S.) Ein Eintrag, der automatisch von Directory Server generiert wird und der bei einer `baseObject`-Suche mit einem leeren (null Byte langen) DN zurückgegeben wird. Der Root-DSE stellt Clients Informationen über die Konfiguration des Servers zur Verfügung, beispielsweise der Zeiger auf den [Subschemaeintrag](#), eine Liste der DNs der vom Server verwalteten Namenskontexte und eine Liste der [LDAPv3](#)-Steuerelemente und -erweiterungen, die der Server unterstützt. Siehe auch [DSE](#).

Root-Eintrag

(S.) Der oberste Eintrag in der [DIT](#)-Hierarchie.

Root-Suffix

(S.) Das übergeordnete Suffix eines oder mehrerer [sub suffix](#) ([Unter-Suffix](#)). Ein Verzeichnisbaum kann mehrere Root-Suffixe enthalten.

Router	(S.) Ein System, das dafür zuständig ist, festzulegen, welcher Pfad von Netzwerkdatenverkehr genutzt wird. Ein Router verwendet ein Weiterleitungsprotokoll, um Informationen über das Netzwerk einzuholen und Algorithmen, basierend auf mehreren Kriterien, die als "Weiterleitungsmatrix" bezeichnet werden, die beste Route auszuwählen. In der Open Systems Interconnect-Terminologie ist ein Router ein zwischengeschaltetes Netzwerkschichtsystem. Siehe auch Gateway .
Routing	Siehe message routing (Nachrichtenweiterleitung (Routing)) .
Routing-Tabellen	(S.) Die internen Datenbanken, in denen die Informationen zu Erstellern und Empfängern verwaltet werden.
Reihe	(S.) Ein einzelner Datensatz, der Werte für sämtliche Spalten einer Tabelle enthält.
RowSet-Objekt	(S.) Ein Objekt, in dem Rowsets zusammengefasst sind, die aus einer Datenbank oder einer anderen Quelle tabellarischer Daten abgerufen wurden. Das RowSet-Objekt erweitert die <code>java.sql.ResultSet</code> -Schnittstelle und ermöglicht dem ResultSet-Objekt als Komponente zu fungieren, die auf der JavaBeans™-Komponentenarchitektur basiert.
RPC	(Remote Procedure Call, Remote-Prozeduraufruf) (S.) Ein Mechanismus für den Zugriff auf ein Remote-Objekt oder einen Remote-Dienst.
RTT	(Round Trip Time, Verzögerung) (S.) Die verstrichene Zeit für die Übertragung eines Signals in einem geschlossenen Kreislauf (vom Server zum Client und zurück). Diese Verzögerung ist in Systemen von Bedeutung, bei denen die bidirektionale interaktive Kommunikation erforderlich ist, bei der sich die RTT direkt auf die Durchsatzrate auswirkt. Im Java Enterprise System Directory Server-Kontext können das RTT- und das TCP-Fenster gravierende Auswirkungen auf die Replikationsleistung in einem Weitbereichsnetz (Wide Area Network) haben. Wird auch als round-trip delay time bezeichnet.
Regeln	(S.) Logische Tests, mit denen ermittelt wird, ob eine Bedingung erfüllt wird. Vom Robot werden Regeln als Bestandteil von Filtern verwendet, um zu ermitteln, welche Inhaltstypen indiziert werden sollen; anhand von Klassifizierungsregeln wird ermittelt, welche Kategorie einer Ressource zugewiesen werden soll.

S

SAAJ	(SOAP with Attachments API for Java) (S.) Das Basispaket für SOAP -Messaging. SAAJ enthält die API zum Erstellen und Füllen einer SOAP-Nachricht.
SAF	(Server Application Function) (S.) Eine Funktion, die an der Anforderungsverarbeitung und anderen Serveraktivitäten teilnimmt.
Sicheres Dateisystem	(S.) Ein Dateisystem, das die Protokollierung durchführt, damit bei einem Systemausfall die Daten per Rollback in den Status vor dem Ausfall zurückversetzt und sämtliche Daten wiederhergestellt werden können. Ein Beispiel für ein sicheres Dateisystem ist das Veritas File System, VxFS.
SASL	(Simple Authentication And Security Layer) (S.) Ein Mittel zur Steuerung der Mechanismen, anhand derer POP-, IMAP- oder SMTP -Clients sich selbst am Server identifizieren. Die Java Enterprise System Messaging Server-Unterstützung für die SMTP SASL-Verwendung entspricht RFC 2554 (ESMTP AUTH). SASL ist in RFC 2222 definiert. Siehe auch POP3 und IMAP4 .
SAX	(Simple API for XML) (S.) Eine ereignisgesteuerte Schnittstelle, in der der Parser eine der Methoden aufruft, die vom Aufrufer bei Auftreten eines Parsing-Ereignisses bereitgestellt werden. Zu den Ereignissen zählt beispielsweise das Erkennen eines XML -Tags, das Feststellen eines Fehlers, das Antreffen einer Referenz auf eine externe Entity oder das Verarbeiten einer DTD -Spezifikation.
Schema	<p>(1) (S.) Definitionen, die angeben, welche Arten von Informationen als Einträge im Verzeichnis gespeichert werden können. Wenn nicht mit dem Schema konforme Informationen im Verzeichnis gespeichert werden, können die Clients, die auf das Verzeichnis zugreifen möchten, möglicherweise nicht die richtigen Ergebnisse anzeigen.</p> <p>(2) (S.) Die Struktur der Tabellen und Spalten in einer Datenbank. In Application Server kann ein Schema automatisch von einer Entity-Bean generiert werden.</p>

(3) (S.) Eine datenbankähnliche Methode zum Angeben von Einschränkungen für XML-Dokumente in einer XML-basierten Sprache. Mit Schemata werden Schwachpunkte in DTD-Dateien angegangen, beispielsweise das Unvermögen, Einschränkungen hinsichtlich des Datentyps festzulegen, der in einem bestimmten Feld erlaubt ist. Da Schemata auf XML basieren, weisen sie eine hierarchische Struktur auf. Dadurch wird das Erstellen einer eindeutigen Spezifikation vereinfacht und die Möglichkeit gegeben, den Umfang festzulegen, in dem ein Kommentar angewendet werden soll.

Schemaprüfung

(S.) Ein Überprüfungsvorgang, durch den sichergestellt wird, dass die Einträge, die dem Verzeichnis hinzugefügt oder im Verzeichnis geändert werden, mit dem definierten Schema übereinstimmen. Die Schemaprüfung ist standardmäßig aktiviert. Der Benutzer erhält eine Fehlermeldung, wenn er versucht, einen Eintrag zu speichern, der nicht mit dem Schema übereinstimmt.

Schemaname

(S.) Das Schema bzw. der Typ eines SOIF. Ein SOIF für ein Dokument weist beispielsweise den Schemanamen @DOCUMENT auf, während ein SOIF für einen Ressourcenbeschreibungsmeldung-Header den Schemanamen @RDMHeader aufweist.

SCM

Siehe [service control manager \(Dienststeuerungs-Manager\)](#).

**scoping
(Bereichsdefinition)**

(S.) Einschränkungen, die für Ressourcenbeschreibungen gelten, die von einem Importagenten importiert wurden. Die verwendete Syntax ist mit der für Benutzersuchvorgänge identisch.

Suchbasis

Siehe [Basis-DN](#).

Suchdatenbank

(S.) Eine Datenbank mit Ressourcenbeschreibungen, die durchsucht werden kann (die Generierung erfolgt im Normalfall durch einen Robot). Siehe auch [Robot](#).

**search data hiding rule
(Regel für die Anzeige von
Suchdaten)**

(S.) Eine Regel, die festlegt, wie Directory Proxy Server Suchergebnisse filtern und an den Client zurückgeben soll.

Suchmaschine

(S.) Eine in Portal Server 6.0 integrierte Suchfunktion. Zuvor als Compass Server (Portal Server 3.0) bezeichnet. Auf dem Suchserver wird eine Datenbank mit Ressourcenbeschreibungen verwaltet, die von Robots zusammengetragen wurden und normalerweise nach Kategorien geordnet sind. Benutzer können die Ressourcenbeschreibungen durchsuchen oder die Kategorien durchsehen, um bestimmte Ressourcen ausfindig zu machen.

Sekundäre Datendarstellung

(S.) Eine von zwei Directory Proxy Server-Datendarstellungskomponenten, die zusammen eine gemeinsame Datendarstellung bilden. Die sekundäre Datendarstellung stellt in der Regel zusätzliche Informationen zu Einträgen in der primären Datendarstellung zur Verfügung. Siehe auch [Primäre Datendarstellung](#).

Sekundärer Directory Server	(S.) Die Master-Instanz eines Master-Directory Server in einer Multimaster-Replikationsumgebung, die von Identity Synchronization für Windows verwendet werden kann, wenn der bevorzugte Directory Server nicht verfügbar ist. Solange der bevorzugte Directory Server nicht verfügbar ist, kann Identity Synchronization für Windows Änderungen in Active Directory oder Windows NT mit dem sekundären Directory Server synchronisieren. Änderungen am sekundären Server oder einer anderen Directory Server-Master-Instanz werden jedoch erst synchronisiert, wenn der bevorzugte Directory Server verfügbar ist.
Secure Remote Access (SRA)	(S.) Über SRA kann ein Großteil der Clientgeräte über eine sichere Verbindung auf persönliche Portalanwendungen, Inhalte, Dateien und Dienste zugreifen. Wird auch Sun Java™ System Portal Secure Remote Access (SRA) genannt.
Secure Socket Layer	Siehe SSL .
Sicherheit	(S.) Ein Prüfmechanismus, durch den gewährleistet wird, dass der Zugriff auf Anwendungsressourcen nur durch berechtigte Clients erfolgt.
Sicherheitsattribut	(S.) Ein Attribut , das mit einem Principal verknüpft ist. Sicherheitsattribute können mit einem Principal durch ein Authentifizierung -Protokoll und/oder durch einen J2EE-Produktanbieter verknüpft werden.
Sicherheitseinschränkung	(S.) Eine deklarative Methode zum Annotieren des vorgesehenen Schutzes von Webinhalt. Eine Sicherheitseinschränkung besteht aus einer Webressourcensammlung , einer Autorisierungseinschränkung und einer user data constraint (Benutzerdateneinschränkung) .
Sicherheitskontext	(S.) Ein Objekt, das die gemeinsam genutzten Statusinformationen bezüglich der Sicherheit zwischen zwei Entities umfasst.
Sicherheitsmodul- datenbank	(S.) In einer Datei enthaltene Informationen, die der Erläuterung der Hardwarebeschleunigung für SSL -Verschlüsselungen (Ciphers) dienen. Wird auch als <code>secmod</code> bezeichnet.
Sicherheitsberechtigung	(S.) Ein in J2SE definierter Mechanismus, der von der J2EE-Plattform verwendet wird, um die Programmierereinschränkungen, denen Entwickler von Anwendungskomponenten unterliegen, auszudrücken.
Sicherheitsberechtigungssatz	(S.) Der Mindestsatz an Sicherheitsberechtigungen, über die ein J2EE-Produktanbieter verfügen muss, um alle Komponententypen ausführen zu können.
Sicherheitsrichtliniendomäne	Siehe realm (Bereich) .
Sicherheitsrolle	Siehe Rolle .
Sicherheitstechnologiedomäne	(S.) Der Umfang, in dem ein einzelner Sicherheitsmechanismus angewendet wird, um eine Sicherheitsrichtlinie durchzusetzen. Innerhalb einer einzelnen Technologiedomäne können mehrere Sicherheitsrichtliniendomänen bestehen.
Sicherheitsricht	(S.) Eine vom Anwendungs-Assembler festgelegte Gruppe an Sicherheitsrollen.

self access (Eigenzugriff)	(S.) Wenn dieses Recht gewährt wird, geht hieraus hervor, dass die Benutzer auf ihre eigenen Einträge zugreifen können, wenn der bind DN (Verbindungs-DN) mit dem Zieleintrag übereinstimmt.
self-generated certificate (Eigengeneriertes Zertifikat)	(S.) Wert eines öffentlichen Schlüssels, der nur zum Einsatz kommt, wenn Einträge anhand des Prüfsummenalgorithmus ihres öffentlichen Werts benannt werden und wenn diese Namen auf sichere Weise übermittelt werden. Siehe auch issued certificate (Ausgestelltes Zertifikat) .
sendmail	(S.) (Nur unter UNIX) Eine allgemein verwendete MTA . In den meisten Anwendungen kann Java Enterprise System Messaging Server als Drop-In-Ersatz für E-Mail-Versand (sendmail) verwendet werden.
Serialisierbares Objekt	(S.) Ein Objekt, das dekonstruiert und neukonstruiert werden kann; es kann folglich auf mehreren Servern gespeichert bzw. an mehrere Server verteilt werden.
Server	(S.) Ein Mehrfach-Thread-Prozess (im Gegensatz zu einem Hardware-Server), der einen verteilten oder zusammenhängenden Satz von Diensten für Clients bietet, die über eine externe Schnittstelle auf den Dienst zugreifen.
Server-Administrator	(S.) Die Person, die Serververwaltungsaufgaben durchführt. Der Server-Administrator bietet beschränkten Zugriff auf Tasks für einen bestimmten Server, je nach den Task- ACIs . Der Konfigurationsadministrator muss einem Server Benutzerzugriff zuweisen. Sobald ein Benutzer über Serverzugriffsberechtigungen verfügt, ist dieser Benutzer Server-Administrator und kann anderen Benutzern Serverzugriffsberechtigungen zuweisen.
Servergruppe	(S.) Eine Gruppe von Java Enterprise System-Servern, die voneinander abhängig sind bzw. ein so hohes Maß an Übereinstimmung aufweisen, dass sie als Einheit installiert oder bereitgestellt werden.
Serverauthentifizierung	(S.) Eine Authentifizierungsmethode, mit der ein Client sicherstellen kann, dass er mit einem sicheren Server verbunden ist; auf diese Weise wird verhindert, dass ein anderer Server vorgibt, dieser Server zu sein bzw. versucht, den Anschein eines sicheren Servers zu erwecken, obwohl es sich um einen nicht sicheren Server handelt.
Serverzertifikat	(S.) Wird zusammen mit dem HTTPS -Protokoll für die Authentifizierung von Webanwendungen verwendet. Das Zertifikat kann eigensigniert oder von einer Zertifizierungsstelle (CA) ausgestellt worden sein. Der HTTPS-Dienst von Anwendungsserver kann erst ausgeführt werden, nachdem ein Serverzertifikat installiert wurde.
Serverdämon	(S.) Ein Prozess, der bei seiner Ausführung Anforderungen von Clients abfragt und annimmt.
Serverfarm	(S.) In Web Server ist eine Serverfarm ein Netzwerk aus einem oder mehreren Knoten, die verschiedene Konfigurationen ausführen. Ein Cluster hingegen ist ein Netzwerk aus Knoten, die identische Konfigurationen und Webanwendungen ausführen.

Serverinstanz	<p>(1) (S.) Auf einem Anwendungsserver können mehrere Instanzen derselben Installation auf demselben Computer vorhanden sein. Jede Instanz weist ihre eigene Verzeichnisstruktur, Konfiguration und bereitgestellte Anwendungen auf. Jede Instanz kann zudem mehrere virtuelle Server umfassen. Siehe auch Virtueller Server.</p> <p>(2) (S.) Eine Directory Server- oder Directory Proxy Server-Instanz. Ein Instanz wird durch einen Instanzpfad definiert und verfügt über entsprechende Datenbank- und Konfigurationsdateien. In Systemen mit nur einem Host können mehrere Instanzen ausgeführt werden.</p>
Server Message Block-Protokoll	<p>(S.) Ein Protokoll, das es Client-Anwendungen auf einem Computer ermöglicht, Dateien in Serverprogrammen in einem Computernetzwerk zu lesen und in sie zu schreiben und Dienste von diesen Serverprogrammen abzurufen. Das SMB-Protokoll kann über das Internet zusätzlich zum Transmission Control Protocol oder zu anderen Netzwerkprotokollen, wie Internetwork Packet Exchange und NetBEUI verwendet werden. In Java Enterprise System Portal Server wird SMB für NetFile verwendet.</p>
Server Plugin API (Server-Plugin-API)	<p>(S.) Eine Erweiterung, mit der Sie die Kernfunktionalität von Java Enterprise System-Servern weiter ausbauen und individuell anpassen können; außerdem können skalierbare, effiziente Mechanismen für die Erstellung von Schnittstellen zwischen dem HTTP-Server und Back-End-Anwendungen bereitgestellt werden. Wird auch als NSAPI bezeichnet.</p>
Server Principal	<p>(S.) Das Betriebssystem des Principals, unter dem der Server ausgeführt wird.</p>
Serverprozess	<p>(S.) Eine eigenständige voll funktionsfähige Ausführungsumgebung, die durch ein Betriebssystem eingerichtet wurde. Im Normalfall wird jede Instanz einer Anwendung in einem separaten Vorgang (Prozess) ausgeführt.</p>
Server-Root	<p>(1) (S.) Ein Verzeichnis auf dem Server, in dem das Serverprogramm sowie die Konfigurations-, Verwaltungs- und Informationsdateien gespeichert werden. Wird auch als ServerRoot oder Domänenverzeichnis bezeichnet.</p> <p>(2) (S.) Ein Verzeichnisort in Bezug auf andere Dateien auf einem Server. Bei der standardmäßigen Calendar Server-Installation für Solaris-Systeme wird beispielsweise der Pfad /opt/SUNWics5/ als Server-Root verwendet.</p> <p>(3) (S.) Das Verzeichnis, in dem sämtliche Java Enterprise System-Server installiert werden, die mit einer angegebenen Java Enterprise System Administration Server-Instanz auf einem angegebenen Host verknüpft sind. Siehe auch Installationsverzeichnis und Instanzverzeichnis.</p>
Serverseitige Regeln	<p>(S.) Ein Regelsatz für die Aktivierung der serverseitigen Filter von E-Mails. Basieren auf der Sieve-E-Mail-Filtersprache.</p>
service (Dienst)	<p>(1) (S.) Eine von einem Server bereitgestellte Funktion. Von Java Enterprise System Messaging Server werden beispielsweise SMTP-, POP-, IMAP- und HTTP-Dienste verfügbar gemacht.</p>

	<p>(2) (S.) Eine für mindestens einen Client ausgeführte Softwarefunktion. Diese Funktion kann auf einer sehr niedrigen Ebene, beispielsweise einer Arbeitsspeicherverwaltung, oder auf hoher Ebene dargestellt werden, beispielsweise eine Kreditüberprüfung durch einen business service (Geschäftsdienst). Ein Dienst auf hoher Ebene kann aus einer Reihe einzelner Dienste bestehen. Die Dienste können lokal (für lokale Clients verfügbar) oder verteilt (für Remote-Clients verfügbar) sein.</p>
service control manager (Dienststeuerungs- Manager)	<p>(S.) (Nur unter Windows NT) Ein administratives Programm zur Verwaltung von Diensten.</p>
service element (Dienstelement)	<p>(S.) Die Darstellung einer oder der Kombination mehrerer connector (Konnektor)-Komponenten, die eine einzelne Engine-Komponente für die Verarbeitung eingehender Anforderungen gemeinsam nutzen.</p>
Service Endpoint Interface (Schnittstelle für Dienst-Endpunkte)	<p>(S.) Eine Java-Schnittstelle, die die Methoden deklariert, die ein Client auf einem Webdienst aufrufen kann.</p>
service quality component (Dienstqualitäts- komponente)	<p>(S.) Eine von einer Vielzahl an Systemkomponentes in Java Enterprise System. Unterstützungskomponenten, zu denen Zugriffskomponenten und administrative Komponenten zählen, stellen die Unterstützung für Systemdienst zur Verfügung.</p>
service-oriented architecture (Dienstorientierte Architektur)	<p>Siehe SOA.</p>
service provider (Dienstanbieter)	<p>(S.) Kommerzielle Organisationen bzw. Organisationen ohne Erwerbscharakter, die webbasierte Dienste zur Verfügung stellen. Hierzu können Internetportale, Einzelhändler, Transportunternehmen, Finanzinstitute, Unterhaltungskonzerne, Bibliotheken, Universitäten und Regierungsbehörden zählen.</p>
Service Registry	<p>(S.) Das in Java Enterprise System enthaltene eBXML Registry-Produkt.</p>
service stack (Dienstestapel)	<p>(S.) Eine Schichtbildung mit verteilten Diensten, die zur Unterstützung verteilter Unternehmensanwendungen benötigt werden. Durch die Schichtbildung wird die Abhängigkeit von Diensten einer höheren Ebene von den Diensten veranschaulicht, die sich im Stapel weiter unten befinden.</p>
Servlet	<p>(1) (S.) Ein in der Java™-Programmiersprache geschriebenes serverseitiges Programm, das die Funktionalität eines Webservers erweitert. Das Programm erstellt dynamischen Inhalt und interagiert unter Verwendung eines Anforderung-Antwort-Prinzips mit Webanwendungen. Servlets ähneln Applets dahin gehend, dass sie auf der Serverseite ausgeführt werden, von Servlets wird jedoch keine Benutzeroberfläche verwendet.</p> <p>(2) (S.) Eine Instanz der Servlet-Klasse. Ein Servlet ist eine wiederverwendbare Anwendung, die auf einem Server ausgeführt wird. In Java Enterprise System Application Server fungiert ein Servlet als zentraler Dispatcher für sämtliche Interaktionen in einer Anwendung; hierbei wird Präsentationslogik ausgeführt, Unternehmenslogik aufgerufen und das Präsentationslayout aufgerufen oder ausgeführt.</p>

Servlet-Container	(S.) Ein Container , der Netzwerkdienste bereitstellt, über die Anforderungen und Antworten gesendet, Anforderungen entschlüsselt und Antworten formatiert werden. Alle Servlet-Container müssen HTTP als Protokoll für Anforderungen und Antworten unterstützen, können jedoch auch weitere Anforderung-Antwort-Protokolle, wie beispielsweise HTTPS, unterstützen.
Servlet-Container, verteilt	(S.) Ein Servlet-Container, der eine als bereitstellbar ausgezeichnete Webanwendung ausführen kann, und auf mehreren Java Virtual Machines, die auf demselben Host oder auf verschiedenen Hosts ausgeführt werden, ausgeführt wird.
Servlet-Kontext	(S.) Ein Objekt, das eine Servlet-Ansicht der Webanwendung enthält, innerhalb der das Servlet ausgeführt wird. Durch Verwendung des Kontexts kann ein Servlet Ereignisse protokollieren, URL-Verweise auf Ressourcen abrufen sowie Attribute festlegen und speichern, die von anderen Servlets im Kontext verwendet werden können.
Servletengine	(S.) Ein internes Objekt für die Handhabung sämtlicher Servlet-Metafunktionen. Eine Gruppe von Prozessen, die alle zusammen Dienste für ein Servlet bereitstellen, einschließlich Instanziierung und Ausführung.
Servlet-Zuordnung	(S.) Definiert eine Verknüpfung zwischen einem URL-Muster und einem Servlet. Die Verknüpfung wird für die Zuordnung von Anforderungen zu Servlets verwendet.
Servlet- Ausführungselement	(S.) Der Teil der Servletengine, von dem ein Servlet mit einem Anforderungs- und einem Antwortobjekt aufgerufen wird. Siehe Session-Bean .
Sitzung	<p>(1) (S.) Ein von einem Servlet oder einer Stateless Session-Bean verwendetes Objekt, um die Interaktion eines Benutzers mit J2EE oder einer Webanwendung über mehrere HTTP-Anforderungen hinweg zu verfolgen. Siehe auch Persistenz.</p> <p>(2) (S.) Eine Instanz einer Verbindung zwischen Client und Server. Siehe auch Client-/Servermodell</p> <p>(3) (S.) In Sun Java System Portal Server-Sitzung eine Abfolge von Interaktionen zwischen einem Benutzer und einer oder mehreren Applikationen. Eine Sitzung beginnt mit einer Anmeldung und endet mit einer Abmeldung oder Zeitüberschreitung.</p> <p>(4) (S.) In Message Queue ein Kontext mit nur einem Thread für das Senden und Empfangen von Meldungen. Hierbei kann es sich um eine Warteschlangensitzung oder eine Themensitzung handeln.</p>
Session-Bean	(S.) Eine Enterprise-Bean, die von einem Client erstellt wird und normalerweise nur für die Dauer einer einzigen Client-Server-Sitzung existiert. Eine Session-Bean führt Vorgänge für den Client durch, beispielsweise Berechnungen oder das Zugreifen auf andere Enterprise-Beans. Bei einer Session-Bean kann es sich um eine Transaktions-Bean handeln, eine Session-Bean kann jedoch nach einem Systemausfall nicht wiederhergestellt werden. Session-Bean-Objekte können entweder stateless (nicht mit einem bestimmten Client verknüpft) oder stateful (mit einem bestimmten Client) sein; auf diese Weise wird der methoden- und transaktionsübergreifende Dialogstatus aufrechterhalten. Siehe auch Stateful Session-Bean .

Sitzungs-Cookie	(S.) Ein Cookie, das mit einer Benutzersitzungs-ID an den Client zurückgegeben wird. Siehe auch Sticky Cookie .
Sitzungs-Failover	(S.) Eine Failover-Implementierung in Access Manager, bei der Sun Java System Message Queue als Kommunikationsvermittler und die Berkeley DB als Sitzungsspeicherdatenbank verwendet werden. Bei dieser Implementierung wird keine Webcontainer-abhängige Sitzungsverwaltung verwendet. Das Sitzungs-Failover in Access Manager behält bei einem einzelnen Hardware- oder Softwarefehler den authentifizierten Sitzungsstatus eines Benutzers bei. Dadurch kann die Benutzersitzung von einer sekundären Access Manager-Instanz übernommen werden, ohne dass Sitzungsinformationen verloren gehen oder sich der Benutzer erneut anmelden muss. Siehe auch Failover , Persistenz .
Sitzungsschlüssel	(S.) Eine gängige Verschlüsselungstechnik zur Verschlüsselung der einzelnen Dialoge zwischen zwei Personen mit einem separaten Schlüssel.
Sitzungs- zeitüberschreitung	(S.) Ein angegebener Zeitraum, nach dessen Ablauf ein Server eine Benutzersitzung außer Kraft setzen kann.
SGML	(Standard Generalized Markup Language) (S.) Die Ursprungssprache sowohl von HTML als auch von XML . Während HTML ebenso wie SGML dazu tendiert, Darstellungsinformationen im Markup einzubetten, ermöglicht der XML-Standard eine komplette Trennung des Informationsinhalts vom Mechanismus zum Rendern dieses Inhalts.
shared component (Gemeinsam genutzte Komponente)	(S.) Eine von einer Vielzahl an Systemkomponentes in Java Enterprise System. Gemeinsam genutzte Komponenten, normalerweise Bibliotheken, stellen für andere Systemkomponenten lokale Dienste bereit. Im Gegensatz dazu bietet ein Systemdienst verteilte Infrastrukturdienste für andere Systemkomponenten (oder für Anwendungskomponentes).
shared component descriptor file (Deskriptor-Datei gemeinsam genutzter Komponenten)	(S.) Eine Datei, die Metadaten für eine angegebene gemeinsam genutzte Komponente (normalerweise im XML-Format) enthält.
shared folder (Gemeinsam genutzter Ordner)	(S.) Ein Ordner, der von mehr als einer Person gelesen werden kann. Gemeinsam genutzte Ordner haben einen Eigentümer, der den Lesezugriff auf den Ordner festlegen und Nachrichten aus dem gemeinsam genutzten Ordner löschen kann. Der gemeinsam genutzte Ordner kann auch einen Moderator aufweisen, der eingehende Nachrichten bearbeiten, blockieren oder weiterleiten kann. Nur IMAP-Ordner können gemeinsam genutzt werden. Siehe auch Persönlicher Ordner , public folder (Öffentlicher Ordner) .
shared-key cryptography	(S.) Eine Art der Verschlüsselung, bei der jede Partei über denselben Schlüssel verfügen muss, um Text zu verschlüsseln oder verschlüsselten Text zu entschlüsseln. Wird auch als Verschlüsselung mit symmetrischen Schlüsseln bezeichnet.
SHTML	(Server-Side Include Hypertext Markup Language) (S.) Eine HTML-Datei, die eingebettete serverseitige Einschüsse enthält (SSIs).
Sieve	(S.) Eine für das Filtern von E-Mails vorgesehene Sprache.

Simple API for XML	Siehe SAX .
Simple Authentication and Security Layer	Siehe SASL .
simple index (Einfacher Index)	(S.) Ein Verzeichnistyp, bei dem lediglich die Namen der Dateien angezeigt werden, also keinerlei grafische Elemente. Gegenteil von umfangreicher Indizierung.
Simple Mail Transfer Protocol	Siehe SMTP .
Simple Network Management Protocol	Siehe SNMP .
Simple Object Access Protocol	Siehe SOAP .
SIMS	(S.) Solstice Internet Mail Server™ und Sun Internet Mail Server™.
single field substitution string (Zeichenfolge für Einzelfeldersetzung)	(S.) In einer Umschreiberegeln Teil der Domänenvorlage, durch die das angegebene Adress-Token der Host- und Domänenadresse dynamisch umgeschrieben wird. Siehe auch Domänenvorlage .
single identity (Einzelne Identität)	(S.) Eine Identität, über die ein Benutzer dank eines einzelnen Benutzereintrags in einem Java Enterprise System -Verzeichnis verfügt. Anhand dieser einzelnen Benutzeridentität kann einem Benutzer der Zugriff auf verschiedene Java Enterprise System-Ressourcen gestattet werden, beispielsweise auf Portale, Webseiten und Dienste, wie Nachrichtendienste, Kalenderdienste und Instant Messaging.
single logout (Einzelabmeldung)	(S.) Die Fähigkeit eines Benutzers, sich bei einem Identitäts- oder Dienstanbieter abzumelden und die Abmeldung von Dienst- bzw. Identitätsanbietern in dieser Authentifizierungsdomäne vorzunehmen.
Single Sign-On (SSO)	(1) (S.) Eine Funktion, die es ermöglicht, die Authentifizierung eines Benutzers bei einem Dienst in einem verteilten System automatisch auf andere Dienste in diesem System anzuwenden. (2) (S.) Eine Situation, in der der Authentifizierungsstatus eines Benutzers in einer einzigen Instanz eines virtuellen Servers über mehrere J2EE-Anwendungen hinweg gemeinsam genutzt werden kann. Siehe SSO . (3) (S.) Ein Authentifizierungsprozess, der eingerichtet wird, wenn sich ein Benutzer mit einer verbundenen Identität bei einem Identitätsanbieter authentifiziert. Da der Benutzer über eine verbundene Identität verfügt, kann er auf angegliederte Dienstanbieter zugreifen, ohne die Authentifizierung erneut vornehmen zu müssen.
Site	(S.) Ein Ort in einem Netzwerk, an dem der Robot nach Ressourcen sucht. In einer Standortdefinition geben Sie die Adresse der Site sowie die Dokumentarten an, die indiziert werden sollen.
Site-Konfiguration	(S.) Eine Funktionalität, die eine vereinfachte Konfiguration bereitstellt, um Access Manager-Clients die Kommunikation mit mehreren Access Manager-Instanzen mit Lastenausgleich zu ermöglichen. Site-Konfiguration unterstützt Bereitstellungen mit mehreren Lastenausgleichsprogrammen und Firewalls für jede Site.

Standortdefinition	(S.) Einschränkungen hinsichtlich der Orte, an denen ein Robot nach Ressourcen suchen darf. Mithilfe von Standortdefinitionen können Sie einen Robot auf einen bestimmten Server, eine angegebene Gruppe von Servern oder eine Domäne beschränken. Eine Standortdefinition enthält Filter, aus denen hervorgeht, welche Dokumentarten der Robot von der Site indizieren soll.
SIZE (GRÖSSE)	(S.) Eine SMTP -Erweiterung, die ein Client zur Deklaration der Größe einer bestimmten Nachricht an einen Server verwenden kann. Der Server kann dem Client mitteilen, dass er die Nachricht aufgrund der deklarierten Größe akzeptiert oder nicht. Der Server kann die maximale Nachrichtengröße deklarieren, die er von einem Client akzeptiert. Definiert in RFC 1870.
slapd.exe	(S.) (Nur unter Windows) Der Prozess oder Dienst, der für sämtliche Aktionen von Directory Server zuständig ist. Auf UNIX-Systemen entspricht dies ns-slapd .
Slave-Kanalprogramm	(S.) Ein Kanalprogramm, das von einem Remote-System initiierte Übertragungen akzeptiert. Siehe auch Master-Kanalprogramm .
Smart-Host	(S.) Der Mail-Server in einer Domäne, an den andere Mail-Server Nachrichten weiterleiten, wenn der jeweilige Empfänger nicht erkannt wurde.
SMB-Protokoll	Siehe Server Message Block-Protokoll .
SMTP	(Simple Mail Transfer Protocol) (S.) Das im Internet am häufigsten verwendete E-Mail-Protokoll, das auch vom Sun Java System Messaging Server unterstützt wird. Definiert in RFC 821, mit Nachrichtenformatbeschreibungen in RFC 822.
SMTP AUTH (SMTP- Authentifizierung)	Siehe AUTH .
SMTP-Proxy	(S.) Eine Variante von SMTP, mit der Meldungen im Netzwerk von einem Computer zum anderen gesendet werden und die im Internet zur Weiterleitung von E-Mails verwendet wird.
sn-Attribute	(S.) LDAP-Alias für Nachname.
SNMP	(Simple Network Management Protocol) (S.) Ein Protokoll, das zum Austausch von Daten über die Netzwerkaktivität verwendet wird. Bei SNMP werden Daten zwischen einem verwalteten Gerät (jedes Gerät, auf dem SNMP ausgeführt wird, z. B. Host, Routers, Ihr Web Server und andere Server in Ihrem Netzwerk) und einer NMS übertragen.
SNMP-Master-Agent	(S.) Software, mit der Informationen zwischen mehreren Unteragenten und der NMS ausgetauscht werden.
SNMP SOCKS	(S.) Firewall-Software, von der eine Verbindung von hinter dem Firewall nach draußen aufgebaut wird, wenn die direkte Verbindung anderenfalls durch die Firewall-Software oder -Hardware unterbunden werden würde; ein Beispiel hierfür ist die Routerkonfiguration.
SNMP-Unteragent	(S.) Software, von der Informationen über das verwaltete Gerät zusammengetragen und dann an den Master-Agenten übermittelt werden.

SOA	(Service-Oriented Architecture, dienstorientierte Architektur) (S.) Beschreibt eine aus Verbrauchern und Anbietern von Diensten zusammengesetzte Anwendung. Die Verbraucher und Anbieter können Nachrichten austauschen, ohne dabei auf den tatsächlichen Standort des jeweils anderen zu verweisen. Des Weiteren trennt die Architektur die Kernprozesse einer Anwendung von anderen Dienstanbietern und -verbrauchern.
SOAP	(Simple Object Access Protocol) (S.) Ein Lightweight-Protokoll für den Austausch von strukturierten Informationen in einer dezentralisierten, verteilten Umgebung. Es definiert unter Verwendung von XML-Technologien ein erweiterbares Messaging -Framework, das ein Nachrichtenkonstrukt enthält, das über eine Vielzahl von zugrunde liegenden Protokollen ausgetauscht werden kann.
SOAP with Attachments API for Java	Siehe SAAJ .
soft restart (Weicher Neustart)	(S.) Eine Methode zum Neustart des Servers, bei der der Server intern neu gestartet wird, also seine Konfigurationsdateien erneut gelesen werden. Bei einem weichen Neustart wird das HUP-Signal (Signal Nummer eins) an den Prozess gesendet. Der Prozess selbst wird nicht vollständig beendet, wie dies bei einem harten Neustart der Fall ist.
SOIF	(Summary Object Interchange Format) (S.) Eine Syntax für die Übertragung von Ressourcenbeschreibungen und anderen strukturierten Objekten. Jede Ressourcenbeschreibung wird als Liste mit Attributs-/Werte-Paaren dargestellt. Vom SOIF werden sowohl Text- als auch Binärdaten und mit einigen kleineren Erweiterungen Werte mit mehreren Attributen verarbeitet. SOIF ist ein Streaming-Format, das die Massenübertragung zahlreicher Ressourcenbeschreibungen in einem einzigen effizienten Stream ermöglicht.
SOIF-Attribut	(S.) Eine Art von Datenbankattribut. Jede Ressourcenbeschreibung in der Suchdatenbank weist mehrere Attribute oder Felder auf. Diese Attribute werden als SOIF-Attribute bezeichnet.
Logischer Solaris™-Name	(S.) Der Name, der normalerweise zur Verwaltung von Geräten mit dem Solaris™-Betriebssystem verwendet wird. Im Falle von Datenträgern ähnelt der Name beispielsweise /dev/rdisk/c0t2d0s2. Für jeden logischen Solaris-Gerätenamen gibt es einen zugrunde liegenden physischen Solaris-Gerätenamen. Siehe auch Physischer Solaris-Name .
Physischer Solaris-Name	(S.) Der Name, der einem Gerät durch seinen Gerätetreiber im Solaris-Betriebssystem zugewiesen wurde. Auf einem Solaris-Computer wird der Name als Pfad unterhalb des Baums /devices angezeigt. Eine typische SI-Festplatte trägt beispielsweise einen physischen Solaris-Namen, der folgendem ähnelt: devices/sbus@1f,0/SUNW,fas@e,88000000/sd@6,0:c,raw. Siehe auch Logischer Solaris-Name .

solution life cycle (Lebenszyklus einer Lösung)	(S.) Ein Tool für die Planung und Ablaufverfolgung eines Bereitstellungsprojekts. Der Lebenszyklus strukturiert die für eine erfolgreiche Bereitstellungsplanung erforderlichen Vorbereitungs-, Analyse- und Design-Aufgaben in eine Reihe von aufeinander folgende Phasen. Jede Phase umfasst entsprechende Aufgaben, deren Ergebnisse jeweils als Ausgangspunkt für die darauf folgenden Phasen dienen. Die Aufgaben innerhalb der einzelnen Phasen sind von Wiederholungen geprägt und erfordern sorgfältige Maßnahmen hinsichtlich Analyse und Konzept, bevor entsprechende Ergebnisse für die jeweilige Phase generiert werden können.
spare node (Ersatzknoten)	(S.) Ein HADB-Knoten, der einen ausgefallenen aktiven Knoten ersetzen kann. Wenn ein aktiver Knoten fehlschlägt, kopiert ein Ersatzknoten Daten vom Spiegelknoten und wird aktiv. Siehe auch HADB-Knoten , Aktiver Knoten , mirror node (Spiegelknoten) und Datenredundanz .
Spinne (Spider)	Siehe Robot .
Spoofing	(S.) Eine Art von Netzwerkangriff, bei dem ein Client, der eine Nachricht an einen Server senden bzw. darauf zugreifen möchte, nicht seinen richtigen Host-Namen angibt.
SQL	(Structured Query Language, Strukturierte Abfragesprache) (S.) Die standardisierte relationale Datenbanksprache zum Definieren von Objekten und Manipulieren von Daten. SQL2 und SQL3 sind Versionen dieser Sprache.
SQL/J	(S.) Eine Reihe von Standards, die Spezifikationen für das Einbetten von SQL-Anweisungen in Methoden in der Java-Programmiersprache und Spezifikationen für das Aufrufen von statischen Java-Methoden als SQL-gespeicherte Prozeduren und benutzerdefinierte Funktionen enthalten. Ein SQL-Prüfprogramm kann Fehler in statischen SQL-Anweisungen bereits zum Zeitpunkt der Programmierung erkennen, im Gegensatz zu einem JDBC-Treiber, der Fehler erst zum Zeitpunkt der Ausführung erkennt.
SSL	(Secure Socket Layer) (S.) Eine sichere Verschlüsselung auf niedriger Stufe, die von anderen Protokollen wie HTTP und FTP verwendet wird. Das SSL-Protokoll umfasst Server-Beglaubigung, Verschlüsselung von Daten während der Übermittlung und optionale Client-Beglaubigung. Das Protokoll ermöglicht Client-Server-Anwendungen auf eine Weise zu kommunizieren, die nicht abgehört oder in betrügerischer Absicht manipuliert werden kann.
SSL-Authentifizierung	(S.) Eine Authentifizierungsmethode, mit der die Identitäten von Benutzern mit Sicherheitszertifikaten bestätigt werden; hierbei werden die im Clientzertifikat enthaltenen Informationen als Identitätsnachweis herangezogen bzw. ein in einem LDAP-Verzeichnis veröffentlichtes Clientzertifikat überprüft.
SSL-Zertifikat	(S.) Ein elektronisches Sendeberechtigungszeichen (Token), das bedeutet, dass Sie oder ein Verkäufer die Erlaubnis zur Ver- und Entschlüsselung Ihrer sicheren Transaktionen über PKI gegeben haben. Sie erstellen ein eigensigniertes SSL-Zertifikat, wenn Sie die Java Enterprise System Portal Server-Software installieren. Sie können ein SSL-Zertifikat aber auch von einem Verkäufer von Zertifikaten erwerben, der zu sicheren Kommunikationsdiensten im Internet berechtigt ist.

SSO	Siehe Single Sign-On (SSO) .
SSR	Siehe Server-Root .
Standardindex	(S.) Indizes, die standardmäßig verwaltet werden.
Startpunkte	(S.) Die Liste mit Sites, die ein Suchmaschinen-Robot nutzt, um mit der Aufzählung von Ressourcen zu beginnen.
Status	(1) (S.) Der Zustand oder Umstand, in dem sich eine Entity zu einem bestimmten Zeitpunkt befindet. (2) (S.) Ein Mechanismus der verteilten Datenspeicherung, den Sie zum Speichern der Statusinformationen einer Anwendung nutzen können; hierbei kommt die Java Enterprise System Application Server-Schnittstelle <code>ISState2</code> zum Einsatz. Siehe auch conversational state (Dialogstatus) , Persistenter Status .
Stateful Session-Bean	(S.) Eine Session-Bean, die für eine Sitzung (Session) mit einem bestimmten Client steht und die den Dialogstatus auch bei mehreren vom Client aufgerufenen Methoden automatisch beibehält.
Stateless Session-Bean	(S.) Eine Session-Bean, die für einen Stateless-Dienst steht. Eine Stateless Session-Bean, die rein temporärer Natur ist und einen temporären Bestandteil der Geschäftslogik umfasst, die von einem bestimmten Client für einen beschränkten Zeitraum benötigt wird. Alle Instanzen einer Stateless Session-Bean sind identisch.
Statische Gruppe	(S.) Eine Mail-Gruppe, die durch die Aufzählung der einzelnen Gruppenmitglieder statisch definiert wird. Siehe auch Dynamische Gruppe .
Statische Webinhalte	(S.) (S.) Statische HTML-Dateien, Bilder, Java-Archiv-(JAR-)Dateien mit Applets sowie jegliche Elemente, die vom Web Server direkt bereitgestellt werden können, ohne Nutzung des Java-Webcontainers. Bei Java Enterprise System Portal Server werden die Webdateien auf dem Web Server installiert (am selben Ort wie die dynamische Webanwendung).
Statusereignis	(S.) Status eines Benutzers, einschließlich Informationen darüber, ob er derzeit online ist.
Sticky Cookie	(S.) Ein jeweils für ein bestimmtes Element geltendes Cookie , das an den Client zurückgegeben wird, um zu erzwingen, dass er stets eine Verbindung mit demselben Serverprozess herstellt. Siehe auch Sitzungs-Cookie .
Sticky-Lastenausgleich	(S.) Eine jeweils für ein bestimmtes Element geltende Lastenausgleich -Methode, bei der der Lastenausgleich der ersten Clientanforderung vorgenommen wird, nachfolgende Anforderungen jedoch an denselben Prozess wie die erste Anforderung gerichtet werden.
Stoppwort	(S.) (S.) Ein Wort, das für die Suchfunktion als ein Wort definiert wird, das bei der Suche ignoriert werden soll. Beispiele für Stoppwörter sind "der", "die", "das", "einer", "eine", "eines" sowie "und". Wird auch als Drop-Wort bezeichnet.

stored procedure (Gespeicherte Prozedur)	(S.) Ein Block mit in SQL geschriebenen Anweisungen, die in einer Datenbank gespeichert werden. Mithilfe gespeicherter Prozeduren können beliebige Datenbankvorgänge durchgeführt werden, beispielsweise das Ändern, Einfügen oder Löschen von Datensätzen. Durch den Einsatz gespeicherter Prozeduren erhöht sich die Datenbankleistung, da weniger Informationen über das Netzwerk übertragen werden müssen.
Streaming	(S.) Eine Technik, mit der festgelegt werden kann, wie Daten per HTTP übermittelt werden. Wenn das Streaming von Ergebnissen durchgeführt wird, steht der erste Teil der Daten umgehend zur Verfügung. Wenn kein Streaming von Ergebnissen durchgeführt wird, muss vor der Verwendung erst der gesamte Ergebnisblock eingehen. Streaming ermöglicht die Rückgabe großer Datenmengen auf effizientere Weise, was zu einer scheinbaren Leistungssteigerung der Anwendung führt.
strftime-Funktion	(S.) Eine Funktion, durch die eine Datums- und eine Zeitangabe in eine Zeichenfolge konvertiert werden. Diese Funktion wird vom Server beim Anhängen von Trailern verwendet. Die <code>strftime</code> -Funktion hat eine spezielle Formatsprache für das Datum und die Uhrzeit, die vom Server in einem Trailer verwendet werden kann, um das letzte Änderungsdatum einer Datei darzustellen.
subagent (Unteragent)	Siehe SNMP-Unteragent .
Subdomäne	(S.) Der vorletzte Teil eines Gateways , durch den die Abteilung in einem Unternehmen oder einer Organisation identifiziert wird, die Eigentümer des Domänennamens ist (z. B. <code>support.example.com</code> und <code>sales.example.com</code>). Die Angabe einer Subdomäne erfolgt nicht in jedem Fall.
Subnetz	(S.) Der Teil einer IP-Adresse , die einen Block mit Host-IDs identifiziert.
subordinate reference (Untergeordnete Referenz)	(S.) Der Namenskontext, der dem Namenskontext untergeordnet ist, der von Ihrer Directory Server-Instanz verwaltet wird. Siehe auch knowledge information (Wissensinformationen).
suborganization (Unterorganisation)	(S.) In Java Enterprise System Directory Server Access Management Edition ein Objekt, das unterhalb einer Organisation erstellt wurde und von einem Unternehmen für ein höheres Maß an Granularität bei der Steuerung seiner Abteilungen und Ressourcen verwendet wird. So kann beispielsweise bei der Einrichtung von Java Enterprise System Portal Server eine Unterorganisation namens <code>mycompany</code> unter dem Objekt der oberen Ebene, <code>isp</code> , erstellt werden.
Subschemaeintrag	(S.) Ein Eintrag, der sämtliche Schemadefinitionen (Definitionen von Objektklassen, Attributen, Übereinstimmungsregeln usw.) enthält, die von Einträgen in einem Teil eines Verzeichnisbaums verwendet werden.
substring index (Teilstring-Index)	(S.) Ein Suchfilter, der die effiziente Suche anhand von in Einträgen enthaltenen Teilzeichenfolgen (Teilstrings) ermöglicht. In Teilzeichenfolgen-Indizes dürfen pro Indexschlüssel maximal drei Zeichen verwendet werden.
sub suffix (Unter-Suffix)	(S.) Ein Zweig unterhalb eines Root-Suffixes.

Suffix	(S.) Der Name des Eintrags im Verzeichnisbaum, unter dem Daten gespeichert werden. Ein Verzeichnis kann mehrere Suffixe enthalten. Jede Datenbank verfügt nur über ein Suffix.
Summary Object Interchange Format	Siehe SOIF .
Sun™ Cluster-Software	Das Sun™ Cluster-Softwaresystem, das zur Erstellung hochverfügbarer und skalierbarer Dienste genutzt wird.
Sun Java System Application Server	Siehe Anwendungsserver .
Sun Java System Communications Express	Siehe Communications Express .
Sun Java System Compass Server	Siehe Compass Server .
Sun Java System Connector for Microsoft Outlook	Siehe Connector für Microsoft Outlook .
Sun Java System Delegated Administrator	Siehe Delegated Administrator .
Sun Java System Directory Server	Siehe Directory Server .
Sun Java System Instant Messaging Client	Siehe Instant Messaging Client .
Sun Java System Message Queue	Siehe Message Queue .
Sun Java System Portal Secure Remote Access (SRA)	Siehe Secure Remote Access (SRA) .
Java System Portal Server	Siehe Portal Server .
Sun Java System Synchronization	(S.) Software, die auf einem Microsoft Windows-PC ausgeführt wird und es Benutzern ermöglicht, Kalendertermine und Aufgaben mit Handys und Personal Information Managers (PIMs), beispielsweise Microsoft Outlook, zu synchronisieren.
Sun Java System Web Server	Siehe Web Server .
supplier (Lieferant)	(S.) Ein Server, der die Masterkopie von Verzeichnisbäumen bzw. Unterbäumen enthält, die auf Verbraucherservern repliziert werden.
supplier replica (Lieferantenreplikat)	(S.) Ein Replikat, das die Masterkopie von Verzeichnisinformationen enthält und das aktualisiert werden kann. Auf einem Server kann eine beliebige Anzahl an Masterreplikaten verwaltet werden.
supplier directory server (Lieferant-Directory Server)	(S.) Jeder Directory Server, der Änderungen an andere Directory Server sendet. Siehe auch consumer directory server (Verbraucher-Directory Server) .

Symlinks	(S.) (Nur unter UNIX) Eine spezielle Datei, die auf eine andere Datei verweist, bzw. ein besonderes Verzeichnis, das auf ein anderes Verzeichnis verweist; auf diese Weise wird erreicht, dass die Dateien bzw. Verzeichnisse denselben Inhalt aufweisen.
Symmetrische Verschlüsselung	(S.) Eine Verschlüsselung, bei der sowohl für das Verschlüsseln als auch für das Entschlüsseln derselbe Schlüssel verwendet wird. Data Encryption Standard (DES) ist ein Beispiel für einen symmetrischen Verschlüsselungsalgorithmus.
symmetric key cryptography (Verschlüsselung mit symmetrischen Schlüsseln)	Siehe shared-key cryptography .
Synchronisation	(1) (S.) Das von einer Master-Directory Server-Instanz durchgeführte Aktualisieren von Daten auf einer Directory Server-Replikationsinstanz. (2) (S.) Das Update des MTA -Verzeichniscaches.
Synchronization User List	(S.) Legt fest, welche Benutzer in den Sun- und Windows-Verzeichnissen synchronisiert werden sollen. Eine Synchronization User List (Liste der synchronisierten Benutzer) kann die Anzahl der Benutzer einschränken, die basierend auf einem LDAP-Basis-DN oder LDAP-Filter synchronisiert werden sollen.
Systemkomponente	(S.) Ein Softwarepaket oder ein Satz von Paketen, die im Java Enterprise System enthalten sind und vom Java Enterprise System-Installationsprogramm installiert werden. Es gibt verschiedene Arten von Systemkomponenten: Server , die verteilte Infrastrukturservice (Dienst)e liefern, Systemdienste , die die Systemdienstekomponenten unterstützen, indem Sie Zugriffs- und Verwaltungsdienste liefern, und shared component (Gemeinsam genutzte Komponente)en , die lokale Dienste für andere Systemkomponenten liefern.
Systemindex	(S.) Ein Index, der weder gelöscht noch geändert werden kann, da er für Directory Server-Vorgänge unverzichtbar ist.
Systemdienst	(S.) Mindestens ein verteilter service (Dienst) , der die einmaligen Funktionen von Java Enterprise System definiert. Systemdienste erfordern in der Regel Unterstützung durch eine Reihe von supplier (Lieferant)en und/oder mehrere shared component (Gemeinsam genutzte Komponente)en .
Systemdienstkomponente	(S.) Eine von einer Vielzahl an Systemkomponentes in Java Enterprise System. Systemdienstkomponenten bilden die wesentlichen Java Enterprise System-Infrastrukturdienste: Zugangsdienste, Kommunikations- und Zusammenarbeitsdienste, Identitäts- und Sicherheitsdienste, Web- und Anwendungsdienste sowie Verfügbarkeitsdienste.

T

Tag	(S.) In XML -Dokumenten ein Textabschnitt, der eine Dateneinheit oder ein Element beschreibt. Ein Tag ist im Gegensatz zu Daten als Markup erkennbar, da es von spitzen Klammern umgeben ist (< and >). Um diese Markup-Syntax als Daten zu behandeln, wird eine Entity-Referenz oder ein CDATA-Abschnitt verwendet.
Takeover	Siehe Failover .
target (Ziel)	(1) (S.) Im Kontext der Zugriffssteuerung identifiziert das Ziel die Verzeichnisinformationen, auf die sich eine bestimmte ACI bezieht. (2) (S.) In Application Server ist ein Ziel eine Serverinstanz, auf der eine Anwendungsbereitstellung vorgenommen wird oder auf die Konfigurationsänderungen angewendet werden. (3) (S.) In Apache Ant steht ein Ziel für eine Reihe von Aufgaben, die Sie ausführen möchten. Siehe auch asant , Build-Datei .
target entries (Zieleinträge)	(S.) Die Einträge im Bereich eines CoS .
task (Aufgabe)	(S.) In Calendar Express auf der Clientseite eine Komponente eines Kalenders, mit der eine durchzuführende Tätigkeit angegeben wird. Auf der Serverseite wird auch mit dem Begriff auf eine Todo (Zu erledigen) hingewiesen.
Taxonomie	(S.) Eine System mit Kategorien für die Ressourcen in der Java Enterprise System Portal Server-Suchmaschine.
Telnet-Proxy	(S.) Eine Anwendung, die sich zwischen dem Telnet-Client und dem Telnet-Server befindet und als intelligentes Relay fungiert.
template (Vorlage)	(S.) Ein Satz an Formatierungsanweisungen, die auf die durch einen XPath-Ausdruck ausgewählten Knoten angewendet werden.
template entry (Vorlageneintrag)	Siehe auch cooperating server (Kooperierender Server) .

timeout (Zeitüberschreitung)	(S.) Ein festgelegter Zeitraum, nach dessen Verstreichen ein Server nicht mehr versuchen soll, eine Dienstroutine abzuschließen, die nicht mehr zu reagieren scheint.
time zone (Zeitzone)	(S.) Eine geografische Region, in der dieselbe Zeit Gültigkeit hat. Es gibt 25 Stundenzeitzonen von -12 bis +12 (GMT ist 0). Jede Zeitzone wird in Bezug auf die GMT berechnet. Für die meisten Zeitzonen gibt es lokalisierte Bezeichnungen in Form von drei Buchstaben umfassenden Abkürzungen. In Calendar Server werden die Zeitzonen zudem anhand einer Zeitzonen-ID (TZID) identifiziert, beispielsweise Amerika/Los_Angeles oder Asien/Kalkutta.
TLS	(Transport Layer Security, Transportschichtsicherheit) (S.) Ein Protokoll, das Verschlüsselung und Zertifizierung in der Transportschicht bereitstellt, damit Daten einen sicheren Kanal passieren können, ohne dass hierfür wesentliche Änderungen an den Client- und Serveranwendungen vorgenommen werden müssen. Der Standard für SSL , ein auf einem öffentlichen Schlüssel basierendes Protokoll.
Todo (Zu erledigen)	(S.) Auf der Serverseite eine Komponente eines Kalenders, mit der eine durchzuführende Tätigkeit angegeben wird. In Calendar Express wird eine Aufgabe auf der Clientseite als task (Aufgabe) bezeichnet.
Toolanbieter	(S.) Eine Organisation oder ein Softwareanbieter, der Tools für die Entwicklung, das Packen und das Bereitstellen von J2EE-Anwendungen anbietet.
Top	(S.) (Nur unter UNIX) Ein auf einigen UNIX-Systemen vorhandenes Programm, aus dem die aktuelle Nutzung der Ressourcen hervorgeht.
Topic (Thema)	(S.) Ein von einem Administrator erstelltes Objekt zur Implementierung des publish and subscribe delivery model (Zustellungsmodell für das Veröffentlichen/ Abonnieren). Das Topic kann als Knoten in einer Inhaltshierarchie angezeigt werden, der für das Zusammentragen und Verteilen der an ihn gerichteten Nachrichten zuständig ist. Durch die Zwischenschaltung eines Topic werden Veröffentlichter und Abonnenten von Nachrichten separat verwaltet.
Top-Level-Administrator	(S.) Ein Benutzer, der über die Administrator-Rechte zum Erstellen, Ändern und Löschen von Mail-Benutzern, Mail-Listen, Familienkonten und Domänen innerhalb eines gesamten Messaging Server-Namespaces verfügt (hierbei kommt die Delegated Administrator for Messaging and Collaboration-GUI bzw. -CLI zum Einsatz). Standardmäßig kann dieser Benutzer als Nachrichtenspeicher-Administrator für sämtliche Messaging Server-Instanzen in der Topologie agieren.
top-level domain authority (Autorität der oberen Domänenebene)	(S.) Die höchste Kategorie der Host-Namenklassifizierung, die in der Regel entweder den Typ einer Organisation bezeichnet, der eine Domäne ist (z. B. .com ist ein Unternehmen und .edu ist eine Bildungsstätte) oder das Ursprungsland (z. B. .us sind die USA, .jp ist Japan, .au ist Australien und .fi ist Finnland).
Topologie	(1) (S.) Gibt an, wie ein Verzeichnis zwischen physischen Servern aufgeteilt ist, und wie diese Server miteinander verknüpft sind.

	(2) (S.) Eine Anordnung von Rechnern, Application Server-Instanzen und HADB-Knoten sowie dem Kommunikationsfluss zwischen diesen Bestandteilen. Siehe Serverinstanz , HADB-Knoten .
Transaktion	(1) (S.) Eine Reihe von Datenbankbefehlen, die als Gruppe erfolgreich sind oder fehlschlagen. Alle beteiligten Befehle müssen erfolgreich sein, damit die gesamte Transaktion erfolgreich ist. (2) (S.) Eine unteilbare Arbeitseinheit, die Daten bearbeitet. Eine Transaktion umfasst eine oder mehrere Programmanweisungen, die alle mit einem commit (durchführen) oder einem Rollback enden. Transaktionen ermöglichen den gleichzeitigen Zugriff von mehreren Benutzern auf denselben Datenspeicher.
Transaktionsattribut	(S.) Ein Wert, der im Bereitstellungsdeskriptor einer Enterprise-Bean angegeben ist, der vom EJB-Container zur Steuerung des Transaktionsumfangs verwendet wird, wenn die Methoden der Enterprise-Bean aufgerufen werden. Ein Transaktionsattribut kann folgende Werte aufweisen: Required, RequiresNew, Supports, NotSupported, Mandatory oder Never.
Transaktionskontext	(S.) Die Reichweite einer Transaktion (lokal oder global). Siehe Transaktionskontext
Transaktionsisolationsebene	(S.) Gibt an, inwieweit der vorübergehende Status von Daten, die von einer Transaktion geändert werden, für andere gleichzeitige Transaktionen sichtbar ist und inwieweit die Daten, die von anderen Transaktionen bearbeitet werden, für diese Transaktion sichtbar sind.
Transaktionsmanager	(S.) Stellt die Dienst- und Verwaltungsfunktionen bereit, die zur Unterstützung für Transaktionsabgrenzung, transaktionsbezogene Ressourcenverwaltung, Synchronisation und zum Übergeben des Transaktionskontexts erforderlich sind. Verwendet in der Regel das XA-Protokoll . Siehe auch Globale Transaktion .
Transaktionswiederherstellung	(S.) Automatische oder manuelle Wiederherstellung verteilter Transaktionen.
transience (Vergänglichkeit (Temporarität))	(S.) Ein Protokoll, das eine Ressource freigibt, wenn sie derzeit nicht verwendet wird. Das Gegenteil von Persistenz .
Temporärer Fehler	(S.) Eine Fehlerbedingung, die bei der Nachrichtenverarbeitung eintritt. Der Remote-MTA kann die Nachricht bei ihrer Zustellung nicht verarbeiten, möglicherweise ist dies jedoch zu einem späteren Zeitpunkt möglich. Der lokale MTA gibt die Nachricht an die Warteschlange zurück und sieht die Nachricht für die erneute Übertragung zu einem späteren Zeitpunkt vor.
Transport Layer Security	(TLS) (S.) Die standardisierte Form von SSL. Siehe auch Secure Socket Layer .
Transportprotokolle	(S.) Protokolle, die die Übertragung von Nachrichten zwischen MTAs ermöglichen, beispielsweise SMTP und X.400.
Trust-Datenbank	(S.) Eine Sicherheitsdatei, die die öffentlichen und privaten Schlüssel enthält. Auch bezeichnet als key-pair file (Schlüsselpaardatei) .

trusted provider
(Vertrauenswürdiger Anbieter)

trusted provider
(Vertrauenswürdiger Anbieter) (S.) Einer von einer Gruppe von Dienst Anbietern und Identitätsanbietern in einem [circle of trust \(Vertrauenskreis\)](#). Benutzer können in einer sicheren Umgebung Transaktions- und Kommunikationsvorgänge mit vertrauenswürdigen Anbietern durchführen.

U

UAProf	(S.) Eine von der Open Mobile Alliance definierte Spezifikation, die es einem mobilen Gerät ermöglicht, seine Funktionen an einen Netzwerkserver zu übertragen.
UBE	Siehe unsolicited bulk email (Nicht angeforderte Massen-E-Mail).
UDDI	(Universal Description, Discovery and Integration) (S.) Bietet eine weltweite Registrierung von Webdiensten zur Erkennung und Integration. Eine Industrieinitiative mit dem Ziel, ein plattformunabhängiges, offenes Framework für die Beschreibung von Diensten, das Auffinden von Unternehmen und die Integration von Unternehmen über das Internet sowie eine Registrierung zu erstellen. UDDI wird von einem Anbieterkonsortium entwickelt.
Unicode	(S.) Ein in ISO 10646 und vom Unicode Consortium definierter 16-Bit-Zeichensatz, der jedem Zeichen aus weltweit fast allen Sprachen eine Zahl zuordnet. Da 16 Bit 32.768 Codes umfassen, ist Unicode ausreichend, um sämtliche Sprachen der Welt einzuschließen, mit Ausnahme von ideografischen Sprachen, die für jedes Konzept ein anderes Zeichen vorsehen (z. B. Chinesisch). Sämtlicher Quellcode in der Java-Programmierungsumgebung ist in Unicode geschrieben. Weitere Informationen finden Sie unter http://www.unicode.org/ .
Unified Messaging	(S.) Die Verwendung eines einzelnen Nachrichtenspeichers für E-Mail, Voicemail, Fax und andere Formen der Kommunikation. Java Enterprise System Messaging Server stellt die Basis für eine Unified Messaging-Komplettlösung zur Verfügung.
Uniform Resource Indicator	Siehe URI .
uninstallation (Deinstallation)	(S.) Das vollständige Entfernen einer Softwarekomponente.
Universal Principal Name (universeller Principal-Name)	(S.) Der Wert für einen angemeldeten Benutzer; hierzu zählen der Anmeldename und die Domäne, der der Benutzer zugehörig ist. Benutzer <code>bill</code> in der Domäne <code>example.com</code> weist beispielsweise den Universal Principal Name <code>bill@example.com</code> auf. Wird auch als UPN bezeichnet.
Universal Standard Products and Services Classification (UNSPSC)	(S.) Ein Schema , das Warengruppen klassifiziert und identifiziert. UNSPSC wird in Katalogen auf Lieferanten- und Abnehmerseite (Sell-Side Catalog und Buy-Side Catalog) sowie als standardisierter Kontoschlüssel bei der Ausgabenanalyse angewendet.

**unparsed entity
(Nicht analysierte Entity)**

(S.) Eine allgemeine Entity, dessen Inhalt aus Nicht-XML-Daten besteht. Eine nicht analysierte Entity enthält meist Binärdaten.

**unsolicited bulk email
(Nicht angeforderte
Massen-E-Mail)**

(S.) Nicht angeforderte und unerwünschte E-Mails, die von Massenverteilern gesendet werden, üblicherweise aus Kommerzzwecken. Auch unter dem Begriff Spam bekannt.

**upper reference
(Obere Referenz)**

(S.) (S.) Gibt die Directory Server-Instanz an, in der der Namenskontext oberhalb des Namenskontexts Ihrer Directory Server-Instanz im **DIT** verwaltet wird.

URI

(Uniform Resource Identifier) (S.) Ein globaler eindeutiger Bezeichner für eine abstrakte oder physische Ressourcen. Eine URL ist eine URI-Unterart, die das Abfrageprotokoll (`http` oder `https` für Webanwendungen) und den physischen Standort einer Ressource (Host-Name oder Pfad relativ zum Host) angibt.

**URL database repair
(Reparatur der
URL-Datenbank)**

(S.) Ein Vorgang, bei dem eine URL-Datenbank, die durch einen Softwarefehler, einen Systemausfall, einen Festplattenausfall oder aufgrund eines überlasteten Dateisystems beschädigt wurde.

URL-Zuordnung

(S.) Der Prozess der Zuordnung des physikalischen Pfadnamens eines Dokumentverzeichnis zu einem benutzerdefinierten Alias, sodass die Dateien innerhalb des Verzeichnisses nur auf den Verzeichnisalias verweisen müssen und nicht auf den vollständigen Pfadnamen der Datei. Anstatt eine Datei mit `usr/JES/servers/docs/index.html` zu identifizieren, können Sie sie beispielsweise mit `/myDocs/index.html` identifizieren. Durch diese Zuordnung wird der Schutz eines Servers erhöht, da den Benutzern der physische Speicherort von Serverdateien nicht bekannt sein muss.

URL-Pfad

(S.) Der Teil einer URL, der von einer HTTP-Anforderung weitergegeben wird, um ein Servlet aufzurufen. Ein URL-Pfad besteht aus einem Kontextpfad, Servlet-Pfad und Pfadinformationen:

- Der Kontextpfad ist das Pfadpräfix, das mit dem Servletkontext verknüpft ist, dem das Servlet angehört. Wenn dieser Kontext der Standardkontext ist, der im Stamm des URL-Namespace des Web Servers enthalten ist, handelt es sich beim Pfadpräfix um eine leere Zeichenfolge. Andernfalls beginnt das Präfix mit dem Zeichen `/`, wobei das Präfix nicht mit dem Zeichen `/` endet.
- Der Servlet-Pfad ist der Pfadabschnitt, der direkt mit der Zuordnung übereinstimmt, die diese Anforderung aktiviert hat. Dieser Pfad beginnt mit dem Zeichen `/`.
- Die Pfadinformationen machen den Teil des Anforderungspfads aus, der nicht Bestandteil des Kontext- oder Servlet-Pfads ist.

URL-Pool

(S.) Die Liste der URLs, die der Robot verarbeiten soll. Wenn der Robot gestartet wird, besteht der URL-Pool aus Startpunkten, wird jedoch schnell durch sämtliche Ressourcen vergrößert, die im Rahmen der Aufzählung gefunden wurden.

URN	(Uniform Resource Name) (S.) Ein eindeutiger Bezeichner, der eine Entity identifiziert, jedoch nichts über den Standort der Entity aussagt. Ein System kann einen URN verwenden, um eine lokale Suche nach der Entity durchzuführen, bevor es im Internet nach der Entity sucht. Ein URN ermöglicht auch das Auffinden einer Entity, dessen Adresse sich im Internet geändert hat.
use case (Anwendungsfall)	(S.) Eine bestimmte Endbenutzeraufgabe oder eine Reihe von Aufgaben, die von einer distributed enterprise application (Verteilte Unternehmensanwendung) durchgeführt und als Grundlage für Entwerfen und Testen der Anwendung sowie das Messen der Anwendungsleistung verwendet werden kann.
user (Benutzer)	(1) (S.) Eine Person oder ein Dienst, die bzw. der eine Anwendung nutzt. Programmatisch betrachtet setzt sich ein Benutzer aus einem Benutzernamen, einem Passwort und einer Reihe von Attributen zusammen; diese Angaben ermöglichen es einer Anwendung, einen Benutzer zu erkennen. (2) (S.) Die Identität einer Einzelperson (oder eines Anwendungsprogramms), die authentifiziert wurde. Ein Benutzer kann über mehrere mit dieser Identität verknüpfte Rollen verfügen, durch die der Benutzer die Berechtigung für den Zugriff auf alle von diesen Rollen geschützte Ressourcen erhält. Siehe auch Principal , Gruppe und Rolle .
user account (Benutzerkonto)	(S.) Ein Konto für den Zugriff auf einen Server, der auf einer Directory Server-Instanz als Eintrag verwaltet wird.
userAgent	(S.) Bei Portal Server Mobile Access eine Eigenschaft, die auf den HTTP-Benutzeragent-Header verweist. Der Benutzeragent-Header ist für ein bestimmtes mobiles Gerät häufig nur einmal vorhanden (also eindeutig) und kann zur Erkennung und Abfrage von Daten für einen Client-Typ verwendet werden.
user agent (Benutzeragent)	(S.) Die Clientkomponente, beispielsweise such Netscape™ Communicator, die Benutzern das Verfassen, Senden und Empfangen von Mail-Nachrichten ermöglicht. Wird auch als UA bezeichnet.
user data constraint (Benutzerdateneinschränkung)	(S.) Gibt an, wie Daten zwischen einem Client und einem Webcontainer geschützt werden sollen. Die Daten können geschützt werden, um Manipulationen der Daten in betrügerischer Absicht oder das Abhören der Daten zu verhindern.
user entry (Benutzereintrag)	(S.) Felder, in denen Informationen (erforderlich und optional) zu sämtlichen Benutzern angegeben werden. Beispiele hierfür sind Distinguished Name, voller Name, Telefonnummer, Pager-Nummer, Anmeldename, Passwort, Basisverzeichnis usw. Wird auch als Benutzerprofil bezeichnet.
user folders (Benutzerordner)	(S.) Die E-Mail-Postfächer eines Benutzers.
user group (Benutzergruppe)	(S.) Die Benutzergruppe, der der Benutzer eines Message Queue-Clients zur Zugriffsberechtigung auf Message Queue-Nachrichtenserverressourcen, wie Verbindungen und Zielen, zugewiesen wurde.

User/Groups Directory Server (Directory Server-Instanz für Benutzer/Gruppen)	(S.) Eine Directory Server-Instanz, von der Informationen zu Benutzern und Gruppen in einer Organisation verwaltet werden.
user quota (Benutzerquote)	(S.) Die Menge an vom Systemadministrator konfiguriertem Speicherplatz, der einem Benutzer für E-Mail-Nachrichten zugewiesen wurde.
user provisioning (Benutzerbereitstellung)	(S.) Der Vorgang, bei dem Dienste für Endbenutzer verfügbar gemacht werden bzw. über den Endbenutzer für den Zugriff auf Dienste berechtigt werden. Die Bereitstellung umfasst identitäts-, richtlinien- und benutzerkontobezogene Verwaltungsaktivitäten, beispielsweise das Erstellen eines Kontos für jeden Endbenutzer in einem Verzeichnis und das Füllen des Kontos mit benutzerspezifischen Informationen, die von den unterschiedlichen Diensten benötigt werden.
user session (Benutzersitzung)	(S.) Eine Reihe von Benutzeranwendungsinteraktionen, die vom Server verfolgt werden. In Sitzungen werden Benutzerstatus, persistente Objekte sowie die Identitätsauthentifizierung beibehalten.

V

valid (Gültig)	(A.) Ein gültiges XML -Dokument, das nicht nur wohlgeformt ist, sondern auch allen in einer DTD definierten Einschränkungen entspricht. Es enthält ausschließlich Tags, die laut DTD gültig sind, und die Tag-Reihenfolge entspricht den Spezifikationen in der DTD.
Validierender Parser	(S.) Ein Parser , der sicherstellt, dass ein XML -Dokument nicht nur wohlgeformt sondern auch gültig ist.
Value-Binding-Ausdruck	(S.) Ein Ausdruck der JavaServer Faces-Ausdruckssprache , der auf eine Eigenschaft einer Backing-Bean verweist. Dieser Ausdruck wird von einem Komponenten-Tag verwendet, um den verknüpften Komponentenwert oder die Komponenteninstanz an die Bean-Eigenschaft zu binden. Wenn das Komponenten-Tag mit dem Wertattribut auf die Eigenschaft verweist, ist der Wert der Komponente an die Eigenschaft gebunden. Wenn das Komponenten-Tag mit dem Bindungsattribut auf die Eigenschaft verweist, ist die Komponente selbst an die Eigenschaft gebunden.
Vanity-Domäne	(S.) Ein Domänenname, der mit einem einzelnen Benutzer verknüpft ist, nicht mit einem bestimmten Server oder einer Domäne, die als Host fungiert. Eine Vanity-Domäne wird mithilfe des <code>MailAlternateAddress</code> -Attributs angegeben. Die Vanity-Domäne weist keinen LDAP -Eintrag für den Domänennamen auf. Vanity-Domänen sind für Einzelpersonen oder kleine Organisationen nützlich, die einen angepassten Domänennamen verwenden möchten, jedoch den Mehraufwand für die Unterstützung einer eigenen Host-Domäne scheuen. Wird auch als benutzerdefinierte Domäne bezeichnet.
/var/mail	(S.) Ein Name, der häufig für den Verweis auf Berkeley-Eingänge verwendet wird, in denen neue E-Mail-Nachrichten sequenziell in einer einzigen linearen Textdatei gespeichert werden.
Versionierung	Siehe Dynamisches Neuladen .
Virtuelle Datendarstellung	(S.) Die LDAP-Darstellung einer JDBC-Datenquelle, LDIF-Datenquelle oder mehrerer aggregierter Datenquellen. Eine virtuelle Datendarstellung ist im Wesentlichen eine reguläre Directory Proxy Server-Datendarstellung, auf der bestimmte Umwandlungskaktionen definiert wurden.

Virtuelle Domäne	<p>(1) (S.) Eine ISP-gehostete Domäne.</p> <p>(2) (S.) Ein Domänenname, der über Messaging Multiplexor zur Benutzer-ID eines Clients hinzugefügt wird; auf diese Weise werden LDAP-Suchvorgänge sowie die Anmeldung bei einem Mailboxserver ermöglicht. Siehe auch Domäne</p>
Virtueller Host	<p>(S.) Mehrere Hosts sowie Domännennamen, die einer einzelnen IP-Adresse zugeordnet sind.</p>
virtual list view index (Index für virtuelle Listenansicht)	<p>(S.) Eine Filtermethode, durch die die Anzeige von Einträgen in Directory Server Console (oder einer anderen grafischen Benutzeroberfläche) beschleunigt wird, wenn auf dem Client mit der Benutzeroberfläche die Erweiterung für virtuelle Listen verwendet wird. Indizes für die virtuelle Listenansicht können in jedem Zweig des Verzeichnisbaums erstellt werden, um die Anzeigeleistung bestimmter Suchvorgänge zu steigern. Wird auch als Browsing-Index bezeichnet,</p>
Virtuelles Privatnetzwerk	<p>(S.) Ein Netzwerk, das die Gestaltung und die Funktionen eines normalen Netzwerks aufweist, jedoch einem privaten Netzwerk innerhalb eines öffentlichen ähnelt. Durch die Verwendung der Verschlüsselung in den unteren Protokollschichten wird eine sichere Verbindung über ein ansonsten nicht sicheres Netzwerk ermöglicht, üblicherweise das Internet. Virtuelle Privatnetzwerke (Virtual Private Networks, VPNs) sind in der Regel kostengünstiger als echte Privatnetzwerke, die Privatleitungen nutzen. Von VPNs wird davon ausgegangen, dass an beiden Enden dasselbe Verschlüsselungssystem verwendet wird. Die Verschlüsselung wird möglicherweise von Firewallsoftware oder auch von Routern vorgenommen.</p>
Virtueller Server	<p>(1) (S.) Ein virtueller Web Server, der für einen bestimmten URL vorgesehene Inhalte bereitstellt. Mehrere virtuelle Server können unter Verwendung derselben oder unterschiedlicher Host-Namen, Anschlussnummern oder IP-Adressen Inhalte bereitstellen. Durch den HTTP-Dienst können eingehende Webanforderungen basierend auf dem URL an unterschiedliche virtuelle Server weitergeleitet werden. Wird auch als virtueller Host bezeichnet.</p> <p>(2) (S.) Virtuelle Server stellen eine Möglichkeit zur Einrichtung mehrerer Domännennamen, IP-Adressen und Serverüberwachungsfunktionen unter Verwendung nur eines installierten Servers dar.</p>
virtual server class (Klasse virtueller Server)	<p>(S.) Eine Sammlung virtueller Server, die dieselben grundlegenden Konfigurationsinformationen in einer obj . conf-Datei gemeinsam nutzen.</p>
Virtuelle Umwandlung	<p>(S.) Eine Definition, mit der die Anzeige physischer Daten in einer virtuellen Datendarstellung von Directory Proxy Server festgelegt wird. Eine virtuelle Umwandlung wird auf einer Datendarstellung definiert, um eine andere Darstellung der Daten zu erhalten.</p>
voice Portal Desktop (Portal Desktop mit Sprachfunktion)	<p>(S.) Die Audiodarstellung einer Portal Server-Site, für die ein Telefon oder ein ähnliches Gerät steht.</p>
voiceXML	<p>(S.) Eine Markup Language für die Erstellung von Audiodialogen für interaktive Sprachantwortanwendungen.</p>
VoIP	<p>(Voice Over IP) (S.) Eine Technologie, die Sprachtelefonie über IP-Netzwerke bietet.</p>

Volume Manager	(S.) Ein Softwareprodukt, das die Zuverlässigkeit von Daten durch Datenträger-Striping, Verkettung, Spiegelung und dynamisches Wachstum von Metageräten oder Volumes gewährleistet.
VPN	Siehe Virtuelles Privatnetzwerk .
VPN-Gateway	(S.) Der Einstiegspunkt eines VPN. Wird normalerweise durch einen Firewall geschützt.
VRFY	(S.) Ein SMTP-Befehl zur Überprüfung eines Benutzernamens. Definiert in RFC 821.

W

W3C	(World Wide Web Consortium) (S.) Ein internationales Gremium für die Entwicklung von Internetstandards. Die Website des W3C lautet http://www.w3.org/ .
WAP	(Wireless Application Protocol) (S.) Ein offener Standard, der Anwendungen über drahtlose Kommunikation ausführt.
WAR-Datei	Siehe Webanwendungsarchiv .
Warnung	(S.) Im SAX-Parser wird eine Warnung ausgegeben, wenn die DTD eines Dokuments doppelte Definitionen enthält sowie in vergleichbaren Situationen, in denen nicht zwangsläufig eine Fehler vorliegt, der Autor jedoch dennoch informiert werden sollte, da es sich um einen Fehler handeln könnte. Siehe auch Fataler Fehler .
WCAP	(Web Calendar Access Protocol) (S.) Ein befehlsbasiertes Protokoll auf hoher Ebene, das von Clients zur Kommunikation mit dem Calendar Server verwendet wird.
Webanwendung	(S.) Eine Sammlung von Servlets mit der JSP-Technologie erstellten Seiten, HTML-Dokumenten und anderer Webressourcen, zu denen möglicherweise Bilddateien, komprimierte Archive und sonstige Daten zählen. Eine Webanwendung kann entweder Bestandteil eines Webarchivs (einer WAR-Datei) oder als offene Verzeichnisstruktur vorhanden sein. Java Enterprise System Application Server unterstützt auch einige Nicht-Java-Webanwendungen, beispielsweise SHTML und CGI .
Webanwendungsarchiv	(S.) Eine Archivdatei, die eine vollständige Webanwendung in komprimierter Form enthält. Java Enterprise System Web Server kann auf eine in einer WAR-Datei enthaltene Anwendung nicht zugreifen. Um die Bedienung einer Webanwendung durch Java Enterprise System Web Server zu ermöglichen, muss die jeweilige Webanwendung zunächst dekomprimiert werden (verwenden Sie zur Bereitstellung das <code>wdeploy</code> -Dienstprogramm).
Webanwendung, verteilbar	(S.) Eine Webanwendung, die die J2EE-Technologie nutzt. Die Webanwendung kann somit in einem Webcontainer bereitgestellt werden kann, der über mehrere Java Virtual Machines hinweg verteilt ist, die auf demselben Host oder verschiedenen Hosts ausgeführt werden. Der Bereitstellungsdeskriptor für eine solche Anwendung verwendet das <code>distributable</code> -Element.

Webcache	(S.) Eine Funktion von Java Enterprise System Application Server, die es einem Servlet oder einer mit der JSP-Technologie erstellten Seite ermöglicht, die zugehörigen Ergebnisse für einen bestimmten Zeitraum im Cache zu speichern (also zwischenspeichern) und so eine Leistungssteigerung zu erzielen. Bei nachfolgenden in diesem Zeitraum erfolgenden Aufrufen dieses Servlets bzw. dieser JSP-Seite werden die zwischengespeicherten Ergebnisse zurückgegeben; auf diese Weise müssen das Servlet bzw. die JSP-Seite nicht erneut ausgeführt bzw. aufgerufen werden.
Webkomponente	(S.) Eine Komponente, die Dienste als Antwort auf Anforderungen bereitstellt. Es handelt sich entweder um ein Servlet oder um eine JSP-Seite .
Web Connector Plugin	(S.) Eine Erweiterung eines Web Servers, die dem Web Server die Kommunikation mit Java Enterprise System Application Server ermöglicht.
Webcontainer	(S.) Ein Container , der die Webkomponentenvereinbarung der J2EE-Architektur implementiert. In dieser Vereinbarung ist die Laufzeitumgebung für Webkomponenten angegeben, die Sicherheits-, Gleichzeitigkeits-, Lebenszyklusverwaltungs-, Bereitstellungsdienste sowie weitere Dienste umfasst. Ein Webcontainer stellt dieselben Dienste wie ein JSP-Container sowie eine föderierte Sicht der J2EE-Plattform-APIs bereit. Ein Webcontainer wird von einem Web- oder J2EE-Server bereitgestellt.
Webcontainer, verteilt	(S.) Ein Webcontainer, der eine als <code>distributable</code> ausgezeichnete Webanwendung ausführen kann und auf mehreren Java Virtual Machines, die auf demselben Host oder auf anderen Hosts ausgeführt werden, ausgeführt wird.
Webcontaineranbieter	(S.) Ein Hersteller, der Webcontainer anbietet.
WebMail	(S.) Ein generischer Begriff für browserbasierte E-Mail-Dienste. Ein browserbasierter Client, der als "Thin" Client bezeichnet wird, da das Verarbeitungsvolumen auf dem Server größer ist, greift auf E-Mails zu, die auf einem Server gespeichert sind. Siehe auch Messenger Express .
Webmodul	(S.) Eine Webanwendung, die einzeln und nicht innerhalb einer J2EE-Anwendung bereitgestellt wird. Siehe Webanwendung .
Webresource	(S.) Ein in einer Webanwendung enthaltenes statisches oder dynamisches Objekt, das durch eine URL referenziert werden kann.
Webressourcensammlung	(S.) Eine Liste mit URL-Mustern und HTTP-Methoden, die eine zu schützende Gruppe von Webressourcen beschreiben.
Web Server	(S.) Ein Web Server in Portal Server, der als Webcontainer für Webanwendungen von Portal Server und Portal Server-Paketen verwendet wird. Sun Java System Web Server ist im Produkt Directory Server Access Management Edition enthalten.

Webserver	(S.) Ein Host, der Dienste für den Zugriff auf das Internet, ein Intranet oder Extranet bereitstellt sowie Webanwendungen speichert und verwaltet (jedoch keine vollständigen J2EE-Anwendungen). Ein Webserver hostet Websites, bietet Unterstützung für HTTP und andere Protokolle und führt serverseitige Programme (z. B. CGI-Skripten oder Servlets) aus, die bestimmte Funktionen erfüllen. In der J2EE-Architektur stellt ein Webserver Dienste für einen Webcontainer bereit. Ein Webcontainer ist beispielsweise in der Regel von einem Webserver abhängig, um HTTP-Nachrichtenübermittlung bereitzustellen. In der J2EE-Architektur wird davon ausgegangen, dass ein Webcontainer von einem Webserver desselben Anbieters gehostet wird, sodass die Vereinbarung zwischen diesen beiden Einheiten nicht angegeben wird. Ein Webserver kann einen oder mehrere Webcontainer hosten.
Web Server Plugin	(S.) Ein Reverse-Proxy-HTTP-Plugin, mit dessen Hilfe Sie eine Java Enterprise System Web Server- bzw. Java Enterprise System Application Server-Instanz anweisen können, bestimmte HTTP-Anforderungen an einen anderen Server weiterzuleiten.
Webserver-Anbieter	(S.) Ein Hersteller, der einen Webserver anbietet.
Webdienst	(1) (S.) Ein Dienst, der den standardisierten Internetprotokollen für Verfügbarkeit, Dienstintegration und Erkennung entspricht. Zu diesen Standards gehören das SOAP-Nachrichtenprotokoll (Simple Object Access Protocol), die WSDL-Schnittstellendefinition (Web Service Definition Language) und der UDDI-Registrierungsstandard (Universal Discovery, Description and Integration). Ein Webdienst akzeptiert eine Anforderung, führt seine Funktion basierend auf der Anforderung aus und gibt eine Antwort zurück. Die Anforderung und die Antwort können Bestandteil desselben Vorgangs sein oder getrennt auftreten. Im letzteren Fall muss der Verbraucher nicht auf eine Antwort warten. Sowohl die Anforderung als auch die Antwort sind in XML formuliert, ein übertragbares Datenaustauschformat, und werden über ein Wire-Protokoll (z. B. HTTP) übertragen. (2) (S.) Ein über das Web verfügbar gemachter Dienst. Eine eigenständige selbstbeschreibende modulare Anwendung, die eine über das Internet oder ein Intranet übermittelte Anforderung vom System akzeptieren und verarbeiten und eine Antwort zurückgeben kann.
Webdienstverbraucher	(S.) Der Verbraucher eines Webdienstes ruft die Vorgänge auf, die von einem Webdienst bereitgestellt werden, indem er eine Anfrage an einen Webdienstanbieter sendet.
Webservice-Anbieter	(S.) Ein Webservice-Anbieter implementiert einen Webdienst (Webservice), der auf einer Anforderung eines Webdienstverbraucher basiert. Die Ausführung kann auf derselben Java™ Virtual Machine erfolgen, auf der sich auch der Webdienstverbraucher befindet, der sie verbraucht.
Wohlgeformt	(A.) Ein XML-Dokument mit korrekter Syntax. Es enthält keine spitzen Klammer, die nicht Bestandteil von Tags sind, alle Tags haben ein End-Tag bzw. sind ihrerseits selbstbeendende Tags und alle Tags sind vollständig geschachtelt. Ein wohlgeformtes Dokument kann verarbeitet werden. Ein wohlgeformtes Dokument kann jedoch ungültig sein. Um die Gültigkeit zu überprüfen, benötigen Sie einen Validierender Parser und eine DTD .

Windows-CGI	(S.) (Nur unter Windows NT) CGI -Programme, die in einer Windows-basierten Programmiersprache geschrieben wurden, beispielsweise Visual Basic.
Schnurloser Desktop Dispatcher	(S.) Eine Komponente, durch die bestimmt wird, an welche Portal Desktop-Instanz, an welchen mobilen Portal Desktop bzw. an welchen Portal Desktop mit Sprachfunktion Benutzeranforderungen weitergeleitet werden.
Zurückgezogener Patch	(S.) Ein Patch, der aus Verteilungssystemen entfernt wurde.
WML	(Wireless Markup Language) (S.) Eine auf XML basierende Formatierungssprache, die Teil von WAP ist.
Arbeitsgruppe	(S.) Lokale Arbeitsgruppenumgebung, in der der Server in einer lokalen Niederlassung oder Arbeitsgruppe selbst für Weiterleitung und Zustellung zuständig ist. Zwischen den Abteilungen ausgetauschte E-Mails werden an einen Backbone-Server weitergeleitet. Siehe auch Backbone .
WS-BPEL	(Web Services Business Process Execution Language) (S.) Eine Variante der BPEL , die von der Web Services Description Language (WSDL) abgeleitete Konstrukte verwendet. Mit diesen Konstrukten beschreibt WS-BPEL Schnittstellen für eingehende und ausgehende Prozesse, sodass ein Prozess auf einfache Weise in andere Prozesse oder Anwendungen integriert werden kann.
WSDL	(Web Services Description Language) (S.) Eine XML-basierte Sprache, die auf standardisierte Weise zur Definition von Webdiensten verwendet wird. Beschreibt drei grundlegende Eigenschaften eines Webdienstes: Definition des Webdienstes, Zugriff auf diesen Webdienst und Speicherort dieses Webdienstes.

X bis Z

X.400	(S.) Ein Standard für Nachrichtenverarbeitungssysteme.
X.500-Standard	(S.) Die ISO/ITU-T-Dokumentenreihe, die die von der Directory Server-Implementierung verwendeten, empfohlenen Informationsmodelle, Objektklassen und Attribute beschreibt. LDAP ist eine gekürzte Version des vom X.500-Standard verwendeten Directory Access Protocol (DAP).
Xalan	(S.) Eine Interpreter-Version von XSLT .
XA-Protokoll	(S.) Ein datenbankbezogenes Industriestandardprotokoll für verteilte Transaktionen.
XHTML	(Extensible Hypertext Markup Language) (S.) Eine Neuformulierung von HTML 4.0, das durch Hinzufügen von neuen Elementen und Attributen erweitert werden kann. Eine XML-Variante für HTML, die durch eine von mehreren XHTML-DTDs definiert wird. Eine ausschließliche Verwendung von XHTML würde den Zweck von XML verfehlen, da XML konzipiert wurde, um Informationsinhalte zu erkennen und nicht, um lediglich anzugeben, wie diese dargestellt werden sollen. Sie können XHTML in einer DTD referenzieren, um beispielsweise festzulegen, dass der Text in einem Element nicht nur einfachen Text sondern auch <code></code> - und <code></code> -Tags enthalten darf.
XLink	(S.) Der Teil der XLL-Spezifikation, der die Definition von Verweisen zwischen Dokumenten behandelt.
XLL	(S.) Die aus XLink und XPointer bestehende XML Link Language-Spezifikation.

- XML** (Extensible Markup Language) (S.) Eine vom World Wide Web Consortium ([W3C](#)) entwickelte flexible Programmiersprache für die Erstellung allgemeiner Informationsformate sowie für die gemeinsame Nutzung sowohl des Formats als auch der Daten im Web, in Intranets usw. Diese Auszeichnungssprache ermöglicht die Definition von Tags (Markup), die zum Identifizieren von Inhalt, Daten und Text in XML-Dokumenten benötigt werden. XML unterscheidet sich von HTML, der bis zu diesem Zeitpunkt am häufigsten verwendeten Auszeichnungssprache im Internet. HTML verfügt über feststehende Tags, die hauptsächlich Format oder Darstellung betreffen. Ein XML-Dokument muss gesteuert von einer Formatvorlage in eine andere Sprache mit Style-Tags umgewandelt werden, bevor es von einem Browser oder einem anderen Darstellungsmechanismus dargestellt werden kann. Im Zusammenhang mit XML werden zwei Arten von Formatvorlagen verwendet: [CSS](#) und [XSL](#). XML wird in der Regel in HTML umgewandelt, um dargestellt werden zu können. Obwohl Tags bei der Generierung eines XML-Dokuments nach Bedarf definiert werden können, kann eine Dokumenttypdefinition (DTD) verwendet werden, um die in einem bestimmten Dokumenttyp zulässigen Elemente zu definieren. Ein Dokument kann anhand der DTD-Regeln verglichen werden, um die Gültigkeit des Dokuments zu prüfen und bestimmte Elemente im Dokument zu suchen. Die J2EE-Bereitstellungsdeskriptoren einer Webservices-Anwendung werden in XML mit Schemata für die Definition zulässiger Elemente ausgedrückt. Programme für die Verarbeitung von XML verwenden SAX- oder DOM-APIs. Von Calendar Server werden XML und XSL zur Generierung der Calendar Express-Benutzeroberfläche verwendet.
- XML-Namespace** (S.) Ein Standard, mit dem Sie eine eindeutige Bezeichnung für eine Gruppe von Elementnamen angeben können, die durch die DTD (Document Type Definition, Dokumenttypdefinition) definiert werden. Ein Dokument, das die DTD verwendet, kann in ein beliebiges anderes Dokument eingefügt werden, ohne dass ein Konflikt zwischen Elementnamen auftritt. Die in der DTD definierten Elemente werden eindeutig identifiziert, sodass der Parser bestimmen kann, wann ein Element anhand Ihrer DTD und nicht anhand einer anderen Dokumenttypdefinition interpretiert werden soll.
- XML-Registrierung** Siehe [Registrierung](#).
- XML-Schema** (S.) Die W3C-Spezifikation für die Definition der Struktur, des Inhalts und der Semantik in XML-Dokumenten.
- XPath** (S.) Ein Adressierungsmechanismus zum Identifizieren der Bestandteile eines XML-Dokuments.
- XPointer** (S.) Der Teil einer XML-Spezifikation, der die Identifizierung von Dokumentabschnitten behandelt, sodass diese in Verweisen referenziert oder in andere Dokumente aufgenommen werden können.

XSL	<p>(Extensible Style Language) (S.) Eine zum Erstellen von Formatvorlagen für XML verwendete Sprache, ähnlich wie die für HTML verwendeten Cascading Style Sheets (CSS). In XML sind Inhalt und Darstellung zwei separate Aspekte. Aus XML-Tags geht nicht hervor, wie sie angezeigt werden sollen. Ein XML-Dokument muss formatiert sein, damit es gelesen werden kann. Mithilfe des XSL-Standards können Sie Folgendes durchführen:</p> <ul style="list-style-type: none">■ Einen Adressierungsmechanismus angeben, um Bereiche eines XML-Dokuments festzulegen, die umgewandelt werden sollen (XPath).■ Tag-Umwandlungen angeben, um XML-Daten in verschiedene Formate umzuwandeln (XSLT).■ Einstellungen für die Anzeige angeben, beispielsweise Seitengröße, Ränder, Schriftgröße und -breite sowie Flussobjekte für jede Seite. Ein Bereich einer Seite wird mit Informationen gefüllt, die automatisch zum nächsten Objekt fließen, wenn der Bereich gefüllt ist. Dadurch können Sie beispielsweise Text um Bilder fließen lassen oder einen Artikel eines Newsletters auf einer anderen Seite fortsetzen lassen (XSL-FO).
XSL-FO	<p>(S.) Eine Unterkomponente von XSL, die für die Beschreibung der Schriftgröße, des Seitenlayouts und des Verlaufs von Informationen von einer Seite auf die nächste Seite verwendet wird.</p>
XSLT	<p>(Extensible Style Language Transformation) (S.) Die von XML-Formatvorlagen verwendete Sprache zur Übertragung von einem Format eines XML-Dokuments in ein anderes XML-Format. Dieser Übergang ist besonders im E-Commerce- und E-Business-Bereich nützlich, da er über viele unterschiedliche Plattformen und in unterschiedlicher XML-Dokumentkodierung als gemeinsamer Nenner dient. Das Zieldokument verfügt häufig über darstellungsspezifische Tags, die festlegen, wie das Dokument von einem Browser oder einem anderen Darstellungsmechanismus gerendert werden soll. XSLT war früher ein Bestandteil von XSL, das ebenfalls eine Tag-Sprache für Style-Flussobjekte beinhaltet hat.</p>
XSLTC	<p>(S.) Eine Compiler-Version von XSLT.</p>
Zulu-Zeit	<p>(S.) Eine militärische Bezeichnung für GMT und UTC (Coordinated Universal Time, koordinierte Weltzeit).</p>

